

5.3 Fürstentum Bayreuth

Markgraf Christian erhielt 1603 das obergebirgische Fürstentum Kulmbach, welches nach der Verlegung der Residenz nach Bayreuth 1604¹⁵¹² auch Fürstentum Bayreuth genannt werden konnte¹⁵¹³. Das Oberland bestand aus den Amtshauptmannschaften Bayreuth, Kulmbach, Wunsiedel, den Oberämtern Schauenstein, Helmbrechts, Lichtenberg (ab 1628), Thierbach, Lauenstein (ab 1622), Münchberg, Stockenroth, Gefrees, Berneck, Goldkronach, Stein, Creußen, Pegnitz, Schnabelwaid, Osternohe, Neustadt am Kulm, Eschenau (ab 1752) sowie der Landeshauptmannschaft Hof an der Saale. Das Unterland umfasste die Amtshauptmannschaft Erlangen, die Landeshauptmannschaft Neustadt an der Aisch und die Oberämter Baiersdorf, Hoheneck, Ipsheim und Neuhof an der Zenn. Das Territorium konnte 1765 um das vormalige Rittergut Altenplos¹⁵¹⁴ erweitert werden.

Die erste Prägeanstalt im Lande wurde 1620 in der Residenzstadt Bayreuth eingerichtet. 1621 gingen weitere Münzstätten in Hof an der Saale, Kulmbach, Erlangen und Wunsiedel in Betrieb. 1622 folgten Weißenstadt, Neustadt am Kulm, Creußen und Pegnitz, im Unterland Neustadt an der Aisch¹⁵¹⁵, Baiersdorf und Dachsbach, schließlich noch Schauenstein und Rehau. Hingegen haben in Berneck¹⁵¹⁶, Lichtenberg¹⁵¹⁷, Lauenstein und Ludwigsstadt¹⁵¹⁸, Münchberg¹⁵¹⁹ oder Neustadt am Forst¹⁵²⁰ keine Prägeanstalten bestanden.

¹⁵¹²Nach dem Bayreuther Stadtbrand vom Juni 1621 wechselte die Regierung nochmals kurzzeitig auf die Plassenburg. PEETZ (1859), p. 73; STICHT (1965), p. 52. In einem Bericht vom 26. August 1680 mutmaßte der Bürgermeister von Bayreuth, es werden wohl auch Nachrichten zum Münzwesen aus der städtischen Registratur *in der grosen Feüersbrunst, im Monat Junio A(nno) 1621 geschehen, außer Zweifel mit in Rauch auffgangen sein*. StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 50 (fol. 106–107).

¹⁵¹³Die Bezeichnung *Fürstentum Kulmbach* blieb daneben bis in die preußische Zeit gebräuchlich, wie sich auch aus den Münzinschriften ergibt, beispielsweise in der Zeit der Baiersdorfer Konvention, siehe oben, p. 127, aber auch noch auf Groschen von 1752 bis 1759, SCHRÖTTER (1935), p. 100, nr. 6, oder dem Sechsteltaler von 1758 mit dem Monogramm *F(riedrich) M(arkgraf zu) B(randenburg)-C(ulmbach)*.

¹⁵¹⁴WINKLER (2000), pp. 36–37.

¹⁵¹⁵die Errichtung der bereits genehmigten Münzstätte in Neustadt an der Aisch ist allem Anschein nach unterblieben, siehe unten, p. 237.

¹⁵¹⁶dieser Ortsname ist in der Aufstellung der Schlagschatztermine in den einzelnen Münzstätten gestrichen und durch *Pegnitz* ersetzt. WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 220.

¹⁵¹⁷Lichtenberg in Oberfranken konnte erst 1628 von Brandenburg-Bayreuth erworben werden. GEBERT (1901), p. 56.

¹⁵¹⁸Die von SPIESS, aufgrund des Münzzeichens *Ls* und daraus verlesenem *L*, siehe unten, p. 236, behauptete Existenz von Münzstätten in Lauenstein und Ludwigsstadt, danach auch SCHLICKEYSEN / PALLMANN (1896), p. 290, KULL (1913), p. 105, hatte bereits GEBERT (1901), p. 56, widerlegt. Der als Münzmeister in Anspruch genommene Georg Sittich von Thüna, dessen Familie ab 1506 die Burgherren von Lauenstein stellte, hatte bei Markgraf Christian mehrmals vergeblich um Bewilligung einer Münzstätte nachgesucht. Nur wenig später kaufte der Markgraf im Mai 1622 Lauenstein und Ludwigsstadt von der Familie Thüna für jeweils 40 000 Gulden zuzüglich 5% Leitkauf (Aufgeld), also insgesamt 84 000 Gulden. Der Kaufpreis für Lauenstein wurde im Juni 1622 aus dem Schlagschatz der Kippermünzstätten bestritten, wie dem Ausgabenteil des Schlagschatzbuches, StABa, A 233 I, Nr. 70, abgedruckt bei GEBERT (1901), p. 100, zu entnehmen ist.

¹⁵¹⁹Münchberg als Prägeort von Kippermünzen erscheint in der Erinnerung des Kammerrates Sebastian Roth vom 19. August 1680, allerdings *wohnet jedoch unterschriebenen von dero Beschaffenheit sondere Wißenschafft nicht bey, Dahero derselbe billig davon abstrahirt*, StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 49 (fol. 103–105). Die Nennung von Münchberg als Kippermünzstätte in Karte und Text bei RUSS (2006), p. 119, wird wohl auf einem Versehen beruhen.

¹⁵²⁰Die Angabe von *Lauenstein* und *Neustädtlein am Forst* als Münzstätten beruht auf dem Versehen eines Archivars, der einen Aktendeckel entsprechend beschriftete. Enthalten sind Differenzen des vormaligen Münzunternehmers Reitzenstein als nunmehrigem Amtmann von Lauenstein, sowie Akten zur Münzstätte Neustadt am Kulm. StABa, Fsm. Bayreuth 11949.

5.3.1 Schlagschatzbuch

Das Kulmbacher Schlagschatzbuch¹⁵²¹ verzeichnet die Einnahmen aus dem Betrieb der Kippermünzstätten sowie die daraus entnommenen Ausgaben. Hierbei handelt es sich um die Reinschrift der Endabrechnung gegenüber Markgraf Christian, die der Hausvogt zu Kulmbach und Pfennigmeister auf der Plassenburg *Hans Georg Hennigk* im Jahre 1623 durchzuführen hatte, somit um kein fortlaufend geführtes Amtsbuch, ja nicht einmal eine unmittelbar zeitgenössische Quelle. Von säumigen Zahlungen einzelner Münzunternehmer, die bisweilen mehrfach angemahnt¹⁵²², manchmal auf Umwegen¹⁵²³ und in einem Fall nur mit anwaltlicher Hilfe beigetrieben werden konnten¹⁵²⁴, findet sich im Schlagschatzbuch keinerlei Nachricht¹⁵²⁵. Stattdessen wurden die letztendlich eingekommenen Gelder nachträglich mit ihren Sollbeträgen den jeweils mit einem Samstag beginnenden Kalenderwochen zugeschrieben¹⁵²⁶. Bei uneinbringlichen Außenständen, insbesondere Flucht oder Zahlungsunfähigkeit der Münzunternehmer, wurde die Zahl der Wochen entsprechend gekürzt. Die im Schlagschatzbuch genannten Zeiträume sind also nicht als taggenaue Angaben von Betriebsdauer oder Münzmeistertätigkeit aufzufassen¹⁵²⁷. Der Schlagschatz war grundsätzlich in Dreibätznern oder Sechsbätznern zu entrichten. Andere Sorten wurden zum aktuellen Inflationskurs angenommen, aber nur in Einzelfällen noch als solche vermerkt¹⁵²⁸. Die gelegentlich unrichtige Wiedergabe der Personalien, bisweilen falsche Reihenfolge oder fehlende Erwähnung einzelner Münzmeister mag dem Erinnerungsvermögen des Pfennigmeisters geschuldet sein.

Zur Gewinnermittlung müssen von diesen Einkünften freilich noch betriebsbedingte Aufwendungen abgezogen werden, insbesondere die durch den markgräflichen Verlag in Bayreuth¹⁵²⁹ verursachte Ablösung der Münzstätte und die vorgestreckte Silberlieferung, sowie Abfindungen und Ausgleichszahlungen an Münzmeister nach Dienstende, die im Ausgabenteil¹⁵³⁰ verzeichnet sind, welcher von Hennigk auf der Grundlage der beigegebenen Quittungen erstellt wurde¹⁵³¹. Die Einnahmen und Ausgaben wurden für jedes Jahr

¹⁵²¹ *Schlagschatzrechnung 1620–1622*. StABa, A 233 I, Nr. 70 (Plassenburg D 48).

¹⁵²² Mahnungen sind für Hof, Weißenstadt, Neustadt am Kulm, Creußen und Pegnitz überliefert. SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 50, n. 1.

¹⁵²³ Markgraf Christian hatte im Dezember 1621 *in der Neuenstatt* an der Aisch, als er *uff der Schweinhaz daselbsten geweßen*, den offenbar rückständigen Betrag von 4000 Gulden *vom Erlangischen Schlagschatz empfangen* und behalten. GEBERT (1901), pp. 27, 93. Im April 1622 hatte auf markgräfliche Anweisung der Kastner zu Hof 2250 Gulden 30 Kreuzer vom dortigen Schlagschatz direkt entgegengenommen. GEBERT (1901), p. 98. Bis zum Fälligkeitstermin des 4. August 1621 wurden Schlagschatzbeträge für Heinrich Oppermann in Hof durch den Bayreuther Münzmeister David Kappel eingezahlt, siehe unten, p. 208.

¹⁵²⁴ Aus diesem Grund kann aus der Verbuchung der Rückstände des Hans Rentzsch im Schlagschatzbuch auch nicht der Prägebetrieb in Neustadt an der Aisch während dreier Wochen gefolgert werden.

¹⁵²⁵ Lediglich die Münzunternehmer von Pegnitz sind in dieser Hinsicht erwähnt, weil sie *keinen einigen Schlagschatz entrichtet* hatten. GEBERT (1901), p. 41. Ansonsten sieht SCHRÖTTER (1934), p. 29, das Schlagschatzbuch als Beleg dafür, dass die Unternehmer ihre Zahlungen *mit wenig Ausnahmen immer pünktlich* ablieferten.

¹⁵²⁶ SCHRÖTTER (1934), p. 29, leitet daraus den *Sonnabend* als Zahltag für alle Münzmeister ab. Die tatsächlichen Fälligkeitstermine aus den einzelnen Prägeorten im Lande waren hingegen gleichmäßig über die Wochentage verteilt, siehe die Aufstellung bei WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 220.

¹⁵²⁷ Der Termin, zu welchem die Zahlungen einzusetzen hatten, wurde vorab in zeitliche Nähe der zu erwartenden Produktionsbereitschaft der Münzstätte gelegt. In der Schlagschatzrechnung erscheint dann der vorausgehende Samstag.

¹⁵²⁸ nicht nur in Dachsbach wurde zum Teil in Goldmünzen bezahlt.

¹⁵²⁹ anstelle der wöchentlichen Zahlungen ist hier der kumulierte Reinerlös aus dem Münzbetrieb verbucht.

¹⁵³⁰ StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 16–48; GEBERT (1901), pp. 82–103.

¹⁵³¹ *Rechnungsbelege zum Schlagschatz*. StABa, A 233 I, Nr. 71.

zwischensummiert und schließlich gegengerechnet¹⁵³². Das vielzitierte jährliche Schlagschatzaufkommen für den Markgrafen in Höhe von 20 500 Gulden (1620), 163 900 Gulden (1621) und 321 500 Gulden (1622), insgesamt also 505 900 Gulden¹⁵³³, von welchem noch nicht einmal die Aufwendungen abgezogen sind, setzt sich fast ausschließlich aus Kippermünzen der laufenden Produktion zusammen und ist demnach als Inflationsgeld mit stetig fallendem Realwert aufzufassen¹⁵³⁴. Jede bei unverändertem Schlagschatznominalbetrag zugebilligte Verminderung von Schrot oder Korn hatte damit unmittelbar den Realwert der markgräflichen Einnahmen geschmälert¹⁵³⁵. Die Rechnung des Hennigk mit den nach Wochen aufsummierten Nominalbeträgen lässt also die im Zeitverlauf immer weiter abnehmende Kaufkraft gänzlich unberücksichtigt, wie sie sich aus der Bewertung der bisweilen zum Schlagschatz gereichten groben Sorten ergibt¹⁵³⁶ und vor allem aus den Warenpreisen im Ausgabenteil zu ersehen ist. Den verbleibenden Ertrag der Kippermünzstätten verwendete Markgraf Christian keineswegs zur Kriegsfinanzierung¹⁵³⁷, sondern setzte damit in großzügiger Weise die Künstler, Handwerker und Produzenten in seinem Land in Arbeit und Brot¹⁵³⁸, frönte seiner Jagdleidenschaft, vergab bedeutende Geschenke zu besonderen Anlässen und vergaß auch das sonntägliche Kirchenopfer nicht.

5.3.2 Münzstätte Bayreuth in der Kipperzeit

Die erste neuzeitliche Münzstätte in Bayreuth entstand in der Nähe des fürstlichen Schlosses¹⁵³⁹ vor dem Oberen Tor. Nach dem Häuserbuch von Fischer¹⁵⁴⁰ trug ein einzelnes Haus unmittelbar hinter dem Schloss an dem Straßenzug auf dem Graben die Bezeichnung *Alte Münze*¹⁵⁴¹. Es handelt sich um das zu Straße und Schloss hin gelegene Vordergebäude¹⁵⁴² auf dem Flurstück der heutigen Opernstraße 14, welches 1632 bei der Plünderung der Stadt durch den kaiserlichen Oberst Marchese di Grana niedergebrannt

¹⁵³²StABa, A 233 I, Nr. 71, Fasc. IV, Pr. 4.

¹⁵³³StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 15; GEBERT (1901), pp. 2, 81; SCHRÖTTER (1934), p. 29; WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 153; STICHT (1965), p. 99; JÄGER (1994), p. 295; BERGMANN (2000), p. 52; FRANK (2005), p. 44.

¹⁵³⁴Unter den *vollwertigen Sorten*, in denen nach WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 153, der Schlagschatz anstelle von *minderwertigen Sechsbätznern* einzubezahlen war, hat man sich keine anderen vorzustellen als solche Sechsbätzner, welche die aktuell geltenden Vorschriften des Landesherrn über Feingehalt und Raughewicht einhielten. SCHRÖTTER (1934), p. 29, n. 95, stellt in seinen Beispielrechnungen zur Ermittlung des Silbergehaltes der 505 900 Gulden *bessere Kippermünzen*, worunter er mit 40 Stück auf die achtlötige Mark, also einem Feingewicht von 2.90 g je Sechsbätzner und 7.25 g für den Gulden, den zweithöchsten Wert annimmt, der in der fränkischen Kipperzeit jemals vereinbart wurde, und *Reichsguldiner* mit einem Silbergehalt von 22.91 g pro Stück zur Auswahl, und lässt dabei unberücksichtigt, dass die Sechsbätzner bereits im Juli 1621 auf 4½ Lot reduziert waren, also schon damals nur 4.11 g Feinsilber pro Gulden verlangt wurde. Entsprechend illusorisch sind damit auch die ermittelten Gegenwerte in Goldmark.

¹⁵³⁵Berechnung der Realwerte des Schlagschatzes siehe oben, p. 106.

¹⁵³⁶In Dachsbach wurde der Schlagschatz 1622 zum Teil mit Dukaten bezahlt, die zu je 20 Gulden gutgeschrieben wurden. StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 13.

¹⁵³⁷vgl. KLUGE, *Hofer Chronik* (2006), p. 113, n. 586; p. 275.

¹⁵³⁸WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 153.

¹⁵³⁹heute *Altes Schloss* genannt zur Unterscheidung von dem 1753 im Süden errichteten *Neuen Schloss*.

¹⁵⁴⁰FISCHER (1991), p. 1035, druckt hierzu einen Plan ab, in den die 1841 vergebenen Hausnummern eingetragen sind.

¹⁵⁴¹Als Vorbesitzer dieses Anwesens wird bei FISCHER (1991), p. 1058, noch bis 1621 der Hofapotheker Abraham Cranz genannt.

¹⁵⁴²Haus Nr. 308a (ab 1777), Einquartierungsnummer 180 (ab 1808), Haus Nr. 177 (ab 1841), Opernstraße 14 (seit 1889), siehe FISCHER (1991), pp. 1036, 1055–1058.

wurde¹⁵⁴³ und schließlich mit zwei Rückgebäuden¹⁵⁴⁴ in dem am 27. September 1748 auf diesem Grundstück eingeweihten Markgräflichen Opernhaus aufging. Tatsächlich verteilte sich jedoch die Prägeanstalt auf mehrere Gebäude. An das Grundstück schließt sich im Osten das Areal der *Fuchsmühle* am Kanal des Roten Mains, der heutigen Münzgasse 13 an¹⁵⁴⁵, auf welchem zur Ausnutzung der Wasserkraft die fünf Streckwerke der Münze untergebracht waren¹⁵⁴⁶.

Der erste Kippermünzmeister in Brandenburg-Franken war *Claus Oppermann*¹⁵⁴⁷. Geboren um 1590 in Goslar¹⁵⁴⁸, war er ab 1608 in der Lehre *beim Münzwerk*¹⁵⁴⁹, betätigte sich von 1614 bis 1617 als Münzergeselle in Goslar¹⁵⁵⁰ und wurde für 1618 und 1619 vom Domkapitel Halberstadt als Münzmeister angenommen¹⁵⁵¹. Von dort aus bewarb er sich am 24. August und 21. September 1618 als Münzunternehmer in Quedlinburg¹⁵⁵² und war dann gleichzeitig bis 1619 auch Münzmeister auf Schloss Calenberg¹⁵⁵³. Im Jahre 1619 erscheint er in gleicher Position in Hameln¹⁵⁵⁴ und führte Verhandlungen

¹⁵⁴³Nach dem Bericht von Kammerrat Sebastian Roth vom 19. August 1680 im Alter von 68 Jahren war die Münzstätte *von deß damahligen Kayßerl(ichen) Generals Marchese de Gran, welcher damals die hießige Stadt occupirt gehabt, Kriegs-Völckern abgebrannt und gänzl(ich) ruiniret worden, Inmaßen dann etl(iche) Salvirte Fragmenta von den Münzwercken, Item allerhand Münzstöck, in der Haußvoigtey der hießigen Residenz beygelagert worden, davon der Cammerrath, Herr Johann Georg Wernlein, als geweseener Haußmarschall noch gute Wißenschaft tragen wird.* StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 49 (fol. 103–105). Am 27. August 1680 fügte der Gegenschreiber Hans Adam Keßler hinzu, er habe 1632 mit eigenen Augen vom Schloss aus gesehen, wie der General Marchese de Gran *das allhiesige Müntzhauß hinweg gebrändt, wordurch auch die so genante Herrn-Mühl mit angefayret worden, so hat gedachter General aber seine in March begrieffene Musquetierer mit einem Regiment Soldaten, und entblösten Degen selbige wiederumb zu löschen hart gezwungen, dadurch der obgestandene Giebel der Mühlen erhalten worden.* StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 54 (fol. 116–117), vgl. die Angaben des Christoph Walsch mit 69 Jahren vom 25. August 1680, StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 51 (fol. 108–109); StadtAB, HVO, Nr. 2437; FISCHER (1991), p. 1057.

¹⁵⁴⁴Häuser Nrn. 308b, 308c, siehe FISCHER (1991), pp. 1058–1060.

¹⁵⁴⁵zu dem Ensemble der *Drei Mühlen* siehe unten, p. 276. Die von FISCHER (1991) alternativ für die heutige Opernstraße, früher Schlossgasse, angegebene Bezeichnung *Münzgasse* könnte daher auf einer Verwechslung mit der heutigen Münzgasse beruhen.

¹⁵⁴⁶*In dem Hammer: 3 Streckwerckh. In der Fuchsmühl: 2 Streckwerckh.* Hingegen war die *Truckerey*, also der Prägesaal, mit 3 *Druckwerckh* im Münzhaus untergebracht, was auf die Verwendung von Taschenwerken hindeutet. Inventar der Münzstätte vom 28. Juli 1621, abgedruckt bei GEBERT (1901), pp. 13–14. Ob die Fuchsmühle in dieser Zeit vollständig dem Münzbetrieb zur Verfügung gestellt oder nebenher als Mühle weiterbetrieben wurde, ist nicht bekannt, vgl. DÄMMRICH (1987), pp. 114, 117–118. Die Fuchsmühle wurde im Jahre 1906 stillgelegt.

¹⁵⁴⁷auch *Opperman* geschrieben, der Vorname bisweilen in der Form *Niclas* erscheinend.

¹⁵⁴⁸zu erschließen aus dem niedrigen Betrag von ½ Gulden, den *Claus Opperman* vor sich am 20. August 1614 für sein Bürgerrecht bezahlte. Hingegen musste *derselbe wegen seiner Braudt IIsabethen Hasenwinkels von Hornburgk* 36 Gulden aufwenden. BONHOFF (1925), Vol. I, p. 22, nrn. 51–52.

¹⁵⁴⁹Gesuch vom 6/16. April 1626, BayHStA, Hofkammer München, Nr. 2906.

¹⁵⁵⁰Während er 1626 selbst angab, er habe nie ein anderes Handwerk als das des Münzers gelernt, nennen ihn SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 59; JESSE (1952), pp. 74–75; JESSE (1956), p. 53, einen *ehemaligen Schneidergesellen aus Horneburg bei Stade*. SITZMANN (1957), p. 409; SCHEFFLER (1989), p. 70, nr. 17a, sehen Claus Oppermann als Goslarer Goldschmied, welcher *von Böhmen* gekommen sei, *um Goldkronach aufzurichten*. Die Zuschreibung verschiedener Goldschmiedearbeiten beruht auf einer Verwechslung mit dem Wunsiedeler Münzmeister Daniel Zetzner, siehe unten, p. 229.

¹⁵⁵¹BAHRFELDT, *Niedersächsisches Münzarchiv* (1930), Vol. IV, p. 403.

¹⁵⁵²Dort bot er einen jährlichen Schlagschatz von 600 Talern. MEHL, *Quedlinburg* (2006), p. 191.

¹⁵⁵³SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 59, n. 1; JESSE (1956), p. 53.

¹⁵⁵⁴KALVELAGE / SCHROCK (1982).

mit Northeim¹⁵⁵⁵. Am 26. Februar 1619¹⁵⁵⁶ wurde Claus Oppermann als Münzmeister von Gehren in Schwarzburg-Sondershausen verpflichtet¹⁵⁵⁷ und dort nach acht Monaten entlassen¹⁵⁵⁸. Anfang 1620 wurde er von Herzog Friedrich Ulrich von Braunschweig als Münzmeister nach Lipprechterode in der Grafschaft Hohnstein bestellt¹⁵⁵⁹ und übte diese Tätigkeit noch aus¹⁵⁶⁰, als er in die Dienste von Markgraf Christian als Bayreuther Münzmeister trat¹⁵⁶¹.

Markgraf Christian ließ allen Untertanen durch Ämterausschreiben vom 15. März 1620 seinen Entschluss verkünden, *in unserm Land und Fürstenthum eine Müntz-Stätte allhie zu Bayreuth uffrichten zu lassen, wozu er den Erborn, Unsern lieben Getreuen, Clauß Oppermann, zu einem Müntzmeister bestellt und uffgenommen habe*¹⁵⁶². Daher wurden in der Bevölkerung seiner Person auch die anfänglich geprägten Dreibätzner und Sechsbätzner zugeordnet, *welche man die Oppermänner geheisen, und noch ziemblich gut gewesen*¹⁵⁶³. Man wusste also die Gepräge des Claus Oppermann sehr wohl von den späteren Sorten zu unterscheiden¹⁵⁶⁴.

Claus Oppermann hatte bereits in Gehren durch sein *Druckwerk*¹⁵⁶⁵ mit wesentlich gleichmäßiger und ansehnlicher hergestellten Kippermünzen überzeugen können, als dies mit der überkommenen Hammerarbeit möglich gewesen wäre. Auch Markgraf Christian unterstützte seinen Münzmeister nun bei der Beschaffung von Maschinen für die Münzanstalt in Bayreuth. Unter dem 28. März 1620 ersuchte er die Stadt Nürnberg um eine Genehmigung zur Lieferung eines Ziehwerkes mit Winden und Pressen durch den Spengler und Rechenpfennigmacher Hans Lauffer jr., welche durch Ratsverlass vom 10. April 1620 dann auch erteilt wurde¹⁵⁶⁶. Noch am 23. Mai 1620 bemühte sich der Markgraf um den Ankauf eines von einem Nürnberger Windenmacher hinterlassenes *sonderbares Druckzeug* um 200 Guldenroschen¹⁵⁶⁷. Unter dem 28. Oktober 1620 stritt sich Oppermann mit einem Müller wegen *Entziehung des Wassers zum Münzdruckwerk*¹⁵⁶⁸.

Als Eisenschneider für die Münzstätte Bayreuth ist für den 29. Juli 1620 der Fürther Goldschmied *Conrad Stutz* belegt¹⁵⁶⁹. Unter diesem Datum wurde ihm vom Nürnberger Rat erlaubt, einige bei dem Plattschlosser Conrad Stirlein *angedingte*, also zur Herstellung

¹⁵⁵⁵MERTENS (1928), p. 29.

¹⁵⁵⁶Nach BORNEMANN (1929), p. 393; WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 200–201, n. 141; GRASSER (1979), p. 104, soll Claus Oppermann von diesem Tag an acht Monate lang Münzmeister in Neustadt an der Heide gewesen sein, obwohl die Errichtung einer Münzstätte an diesem Ort nach KOZINOWSKI / OTTO / RUSS (2005), p. 131, erst im Oktober 1620 beschlossen wurde.

¹⁵⁵⁷FISCHER (1904), pp. 99–101; GRIMM (2004), p. 76; GRIMM (2008), p. 131.

¹⁵⁵⁸Die von JESSE (1952), p. 75; BUCK / BÜTTNER / KLUGE (1995), p. 67, n. 317, für das Jahr 1619 genannte Tätigkeit in Ansbach ließ sich nicht nachweisen.

¹⁵⁵⁹WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 200–201, n. 141.

¹⁵⁶⁰Als er 1621 wegen einer Schießerei eine Klage vor dem Reichskammergericht gegen das Hochstift Halberstadt anstrebte, nannte er sich Münzmeister zu Bayreuth und Lipprechterode. LÜCKE (2002), pp. 50–51.

¹⁵⁶¹zum weiteren Lebenslauf von Claus Oppermann siehe unten, p. 205.

¹⁵⁶²siehe oben, p. 105. Die Bestallung von Claus Oppermann muss also am 15. März 1620 oder kurz zuvor erfolgt sein. SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 4, gibt den Amtsantritt irrtümlich mit *Mai 1621* an.

¹⁵⁶³StABa, GAB 1147, Pr. 108, nach der Erinnerung des Leinenwebers Hans Wolff vom 25. August 1680.

¹⁵⁶⁴Der Spitzname *Groschen-Claus*, den PEETZ (1859), pp. 91–106, dem Bayreuther Münzmeister zur Jahresmitte 1622 beilegt, ist daher in das Reich der Fabel zu verweisen.

¹⁵⁶⁵von GRIMM (2004), p. 76, sicher richtig als Taschenwerk angesehen, siehe oben, p. 52.

¹⁵⁶⁶StAN, Briefbücher des Inneren Rats, nr. 238, fol. 184

¹⁵⁶⁷GEBERT, *Nürnberg* (1890), pp. 77–78; GEBERT (1901), p. 8.

¹⁵⁶⁸GEBERT (1901), p. 11.

¹⁵⁶⁹siehe oben, p. 120.

in Auftrag gegebene *zum Münzwesen gehörige stücke*, wohl Werkzeuge aus Eisen, abzuholen und nach Bayreuth zu verbringen¹⁵⁷⁰. Stutz reiste danach wohl auch zum Silberkauf zusammen mit den Lieferanten David Abraham¹⁵⁷¹ und *Berle, Jud von Bayreuth* in die Reichsstadt, welche am 25. August 1620 zunächst eine Verhaftung der drei erwog, dann aber nichts Verdächtiges finden konnte¹⁵⁷². Bereits im Frühjahr 1620 hatte Heinrich Postumus¹⁵⁷³ jüngerer Linie Reuß zu Gera¹⁵⁷⁴ ein Abkommen mit dem Bayreuther Münzmeister Claus Oppermann und einigen Wechslern getroffen, die schwere Geldsorten nach Bayreuth liefern sollten, woraus dieser Speziesreichstaler und Dreibätzner unter reussischem Gepräge herstellen und der Herrschaft dafür wöchentlich 200 Gulden Schlagschatz geben sollte. Nachdem sich dieses Geschäft zerschlagen hatte, bezifferte Claus Oppermann den entgangenen Gewinn im Juni 1620 auf 1200 Gulden¹⁵⁷⁵.

Die Bayreuther Prägeanstalt unter Claus Oppermann war die einzige Münzstätte in Brandenburg-Franken, die während der Kipperzeit auch vollwertige Speziesreichstaler hervorbrachte¹⁵⁷⁶. Diese Stücke tragen die Jahreszahl 1621 und sind mit *C.O.* signiert¹⁵⁷⁷. Die sehr qualitätvolle Porträtzeichnung von Markgraf Christian unterscheidet sich deutlich von den früheren in Nürnberg hergestellten Stempeln und kann, zusammen mit einem Teil der gleichzeitigen Dreibätzner und Sechsbätzner vielleicht dem Bayreuther Hofgoldschmied *Andreas Kolb*¹⁵⁷⁸ zugeschrieben werden. Die Talerstempel von 1621 wurden auch für eine Goldprägung zu 12 Dukaten verwendet, deren einziges bekanntes Exemplar im kaiserlichen Münzkabinett, heute im Kunsthistorischen Museum, zu Wien aufbewahrt wird¹⁵⁷⁹.

Mit diesen Bayreuther Talern von Claus Oppermann darf man sicher die *400 stück neugemünzter Reichsthaler I(hrer) F(ürstlichen) G(naden) gebregs* identifizieren, welche Markgraf Christian *deroselben herzlieben Gemahlin* am 24. Dezember 1620 *zum Heiligen Christ* gegeben hatte. Der Talerkurs lag damals bei 2½ Gulden, entsprechend wird der Posten im Ausgabenteil des Schlagschatzbuches mit 1000 Gulden bewertet¹⁵⁸⁰. Dass auf dem Weihnachtsgeschenk nun die Jahreszahl 1621 und nicht das tatsächliche Prägejahr 1620 erscheint, wird daran liegen, dass die Adventszeit am Beginn des neuen Kirchenjah-

¹⁵⁷⁰GEBERT, *Nürnberg* (1890), p. 78; GEBERT (1901), p. 8; HELMREICH (1927), p. 17; HACKL / KLOSE (2006), p. 163.

¹⁵⁷¹siehe oben, p. 138.

¹⁵⁷²GEBERT (1901), p. 7; HACKL / KLOSE (2006), p. 163.

¹⁵⁷³Der lateinische Beiname *Postumus*, volksetymologisch auch *Posthumus* geschrieben, bezeichnet einen *später*, nach dem Tod des Vaters geborenen Sohn und hat mit dem *Humus* beim Bestatten oder Exhumieren nichts zu tun.

¹⁵⁷⁴Heinrich Postumus gab 1634 seinen Sarkophag in Auftrag und wählte dazu Bibeltexte aus, die nach seinem Tod von seinem Landeskind Heinrich Schütz als *Musikalische Exequien* vertont wurden.

¹⁵⁷⁵SCHMIDT / KNAB (1907), p. 24; GREIM (1969), p. 159.

¹⁵⁷⁶In verschiedenen Instruktionen an die Kippermünzstätten wurde bis in das Jahr 1622 diese singuläre Bayreuther Reichstalerprägung immer wieder als Vorbild genannt.

¹⁵⁷⁷MADAI 3518; SCHULTHESS-RECHBERG 6074; DAVENPORT 6260.

¹⁵⁷⁸siehe unten, p. 220.

¹⁵⁷⁹*Repertorium* 1C.4.2-3.1/19. Ob dieses Exemplar als Geschenk an den Kaiser nach Wien gekommen ist, ließ sich bisher nicht klären.

¹⁵⁸⁰StABa, A 233 I, Nr. 70; GEBERT (1901), pp. 12, 88. Hingegen hält SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, pp. 4–5, allerdings unter der irrtümlichen Annahme, Claus Oppermann sei erst im *Mai 1621* Bayreuther Münzmeister geworden, das Weihnachtsgeschenk für eine Nürnberger Produktion des Hans Christoph Lauer aus den Talerstempeln von 1620, siehe oben, p. 102, die freilich nur als geringhaltige Klippen überkommen sind, siehe unten, p. 239. Auch wäre dann die Frage zu klären, welcher andere Anlass im Januar oder Februar 1621 als den letzten beiden Monaten der Amtszeit von Claus Oppermann zur Herstellung dieser Taler geführt haben könnte.

res stand, man zu dieser Zeit bereits *hoffend* auf das kommende Jahr blickte und sich zum Zeitpunkt der evangelischen Weihnachtsfeiertage wegen des in den katholischen Gebieten bereits erfolgten Jahreswechsels ohnehin *zwischen den Jahren* befand¹⁵⁸¹.

Das normale Prägeprogramm in Bayreuth bestand zunächst nur in Dreibätznern zu 12 Kreuzern, für welche der Münzmeister für die Schlagschatzperiode vom 20. Mai 1620 bis 28. Oktober 1620 wöchentlich 500 Gulden entrichtete¹⁵⁸². Im Abrechnungszeitraum vom 28. Oktober 1620 bis 3. März 1621 wurden dann ausweislich des Schlagschatzbuches 1000 Gulden pro Woche für die Herstellung von Sechsbätznern zu 24 Kreuzern bezahlt¹⁵⁸³. Die gesamte Schlagschatzaufkommen von Claus Oppermann belief sich somit auf 29 500 Gulden. Als weiteres Personal in der Münze werden zu dieser Zeit in den Kirchenbüchern Hans Kegel als Schmied und Georg Güntzel als Diener genannt.

Claus Oppermann nahm am 21. Februar 1621¹⁵⁸⁴ seinen Abschied¹⁵⁸⁵ von der Bayreuther Münze¹⁵⁸⁶, nachdem er seinem Verwandten Heinrich Oppermann¹⁵⁸⁷ zum 3. März 1621 die Münzmeisterstelle in Hof an der Saale verschafft hatte, und begab sich zurück nach Niedersachsen, wo er ab April 1621 als Münzmeister von Elbingerode in Braunschweig-Grubenhagen nachweisbar ist¹⁵⁸⁸, bis sich am 4. Februar 1622 das Volk wegen der Teuerung zusammenrottete und die Goslarer Wohnung des Münzmeisters plünderte¹⁵⁸⁹. Am 16. November 1624 bemühte sich Claus Oppermann vergeblich um die Münzstätte in Fortschau¹⁵⁹⁰. Seine Bewerbung auf die Münzmeisterstelle von Amberg in der Oberpfalz hatte erst nach mehreren Anläufen unter dem 2 $\frac{1}{3}$ 1. Mai 1625¹⁵⁹¹, im

¹⁵⁸¹GEBERT (1901), p. 12, führt an, es seien im Zuge quartalsweiser Abrechnung grundsätzlich alle ab November eines Jahres hergestellten Münzen mit der Angabe des Folgejahres versehen worden, widerspricht dieser These jedoch selbst mehrfach, GEBERT (1901), pp. 71, 74. Die Vordatierung von Münzstempeln war jedenfalls in dieser Zeit nicht ungewöhnlich, vgl. die Würzburger Vierteltaler von 1623 im Namen des bereits 1622 verstorbenen Fürstbischofs Johann Gottfried von Aschhausen, HELMSCHROTT (1977), p. 81, nrn. 171–172.

¹⁵⁸²StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 2; GEBERT (1901), p. 9.

¹⁵⁸³StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 3. Hingegen datiert SCHRÖTTER (1934), p. 29; SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 59, den Wechsel zur Sechsbätznprägung bei zeitweiser Parallelprägung beider Sorten auf den 16. oder 18. August 1620, siehe oben, p. 106.

¹⁵⁸⁴GEBERT (1901), p. 12.

¹⁵⁸⁵Die Vermutung von GREIM (1969), p. 159, es sei ihm wohl der Boden unter den Füßen zu heiß geworden, wird angesichts seines geordneten Abzuges kaum zutreffen.

¹⁵⁸⁶PEETZ (1859), pp. 91–106, gibt für den Sommer 1622 den Münzmeister in Bayreuth irrtümlich noch mit *Claus Oppermann* an, siehe unten, p. 212. SCHLICKEYSEN / PALLMANN (³1896), p. 94; FORRER (1909), Vol. IV, pp. 326; KULL (1913), p. 105; MEHL, *Quedlinburg* (2006), p. 191, nehmen Claus Oppermann wegen eines Fürther Speziesreichstalers von 1623, siehe unten, p. 246, mit als *C.O.* gelesener Signatur, welche tatsächlich nur ein missglücktes *C.S.* darstellt, sowie wegen Kleinmünzen von 1622 mit einem als Buchstabe *O* aufgefassten Ringel, bis in das Jahr 1623 durchgehend als Bayreuther Münzmeister in Anspruch. Auch SCHEFFLER (1989), p. 70, nr. 17a, deutet das Münzzeichen als *C.O.* und betrachtet den Taler von 1623 mit dem Reiterbildnis als Werk des *Goldschmiedes* Claus Oppermann.

¹⁵⁸⁷siehe unten, p. 214.

¹⁵⁸⁸BUCK / BÜTTNER / KLUGE (1995), p. 67, dort bezeichnet als *ein leichtfertiger Kerl und Falschmünzer*.

¹⁵⁸⁹Neben Claus Oppermann soll sich der Aufruhr auch gegen Henning Schreiber gerichtet haben. CRUSIUS (1842), p. 298; JESSE (1952), pp. 74–75; JESSE (1956), p. 53; HENSCHKE (1974), p. 339; BUCK / BÜTTNER / KLUGE (1995), pp. 68, 85.

¹⁵⁹⁰BayHStA, Hofkammer München, Nr. 2906; GÖTZ (1992), p. 136.

¹⁵⁹¹BayHStA, Hofkammer München, Nr. 2906; GÖTZ (1992), p. 113.

Oktober 1625¹⁵⁹² und schließlich vom 6/16. April 1626¹⁵⁹³ Erfolg. Am 25. Juni 1626 wurde seine Bestallung als Münzmeister genehmigt¹⁵⁹⁴ und ausschließlich die Prägung von Speziesreichstalern und Teilstücken zugestanden. Claus Oppermann, der die Münzstätte bereits gekauft hatte, wusste sich seinen Verpflichtungen nur noch durch Flucht zu entziehen¹⁵⁹⁵. Noch im selben Jahr stritt er sich mit einem gewissen Hermann Rausch in Braunschweig-Grubenhagen¹⁵⁹⁶. Unklar ist seine Mitwirkung bei der Prägung von schlechten Talern 1627 zu Clausthal im Namen des Christian von Minden, deren Signatur möglicherweise als C.O. zu lesen ist¹⁵⁹⁷.

Als fürstlich brandenburgischer Wardein in Bayreuth wird *Johannes Rentzsch* am 10. Juli 1620 im Trauregister von Gräfenenthal in Thüringen genannt¹⁵⁹⁸. Der unter dem 15. November 1596 ins dortige Taufbuch¹⁵⁹⁹ eingetragene dritte Sohn von Heinrich Rentzsch¹⁶⁰⁰, der von *Jugendt auf bei dem Bergwerckh und probiren geweßen*¹⁶⁰¹, lernte also hier in Bayreuth mit Claus Oppermann einen der bedeutendsten Unternehmer der Kipperzeit kennen, der innerhalb weniger Jahre mit einem ganzen Dutzend verschiedener Münzstätten beschäftigt war. Wahrscheinlich war es diese Begegnung, die dann auch Hans Rentzsch zu ähnlichen Aktivitäten anspornte. Spätestens im März 1621 gab er seine Stelle als Münzwardein in Bayreuth auf und betätigte sich stattdessen zusammen mit Jonas Rüdel¹⁶⁰² als Unternehmer. Zunächst begründeten die Geschäftspartner die Münzstätte Kulmbach¹⁶⁰³, und errichteten ab Mai 1621 zusätzlich in Erlangen, wo Hans Rentzsch sich häuslich niederließ, wieder eine Münzstätte¹⁶⁰⁴, die allerdings den erhofften Gewinn nicht abwarf. Daneben finanzierten die beiden ab August 1621 den Neubau der Münzstätte von Amberg in der Oberpfalz¹⁶⁰⁵ und erwarben im November 1621 die dortige Münzstätte¹⁶⁰⁶. Nach einem weiteren durch Hans Rentzsch im Alleingang unternommenen verlustreichen Münzstättenprojekt im Unterland in Neustadt an der

¹⁵⁹²Die Münchener Hofkammer zog am 22. Dezember 1625 Erkundigungen über Claus Oppermann ein, BayHStA, Hofkammer München, Nr. 2906; GÖTZ (1992), p. 114, und erhielt daraufhin den Bericht des Amberger Rates Gallus Olympius vom 14/24. Januar 1626. StAAm, Münzakten, Nr. 117; GÖTZ (1992), p. 114.

¹⁵⁹³Diese Bewerbung, in der er angab, kein anderes als das Münzerhandwerk gelernt und bisher auf lediglich vier Münzstätten gedient zu haben, wurde dann auch von den bayerischen Räten unter dem 5. Mai 1626 unterstützt. BayHStA, Hofkammer München, Nr. 2906; GÖTZ (1992), p. 120.

¹⁵⁹⁴BayHStA, Hofkammer München, Nr. 2906; GEBERT (1901), p. 12; ROMSTOECK (1909), p. 4228; JESSE (1952), p. 75; JESSE (1956), p. 53; GÖTZ (1992), p. 121.

¹⁵⁹⁵BayHStA, GR, Fasc. 1148, Nr. 16; GÖTZ (1992), p. 121.

¹⁵⁹⁶HStAH, Fsm. Grubenhagen, Zentralverwaltung, Nr. 78.

¹⁵⁹⁷Mitgeteilt von Dr. Dr. Ernst-Henri Balan.

¹⁵⁹⁸Heirat mit Margaretha Erbach aus Eisenach, WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 192, n. 119.

¹⁵⁹⁹Mit der gleichnamigen Saalfelder Patrizierfamilie, aus welcher der dortige Münzwardein Tobias Rentzsch stammt, der am 26. August 1617 zum Generalmünzwardein des Obersächsischen Kreises bestellt wurde, ist die von WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 202–203; SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 45, n. 1, vermutete Verwandtschaft der Rentzsch aus Gräfenenthal nicht nachgewiesen.

¹⁶⁰⁰Der nach Angaben von WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 192, am 7. Juli 1595 getaufte zweite Sohn gleichen Namens muss zwischenzeitlich verstorben sein.

¹⁶⁰¹Johann Georg Vestner über Hans Rentzsch.

¹⁶⁰²siehe unten, p. 209.

¹⁶⁰³siehe unten, p. 218.

¹⁶⁰⁴siehe unten, p. 222.

¹⁶⁰⁵GÖTZ (1992), p. 75, berichtet von einem Darlehen von 8000 Gulden, mit dem Hans Rentzsch und Jonas Rüdel den Amberger Kippermünzmeister Nicolaus Fischer unterstützten.

¹⁶⁰⁶Fischer erhielt 15 000 Gulden als Kaufpreis, setzte seine Tätigkeit in Amberg zunächst als *Münzverweser* fort und kaufte die Münzstätte bald darauf wieder zurück. GÖTZ (1992), p. 80.

Aisch¹⁶⁰⁷ verließ er Anfang Februar 1622 das Fürstentum Bayreuth unter Zurücklassung von Schulden und zog sich nach Pfalz-Neuburg zurück, wo er unter dem 22. Januar 1622 zum Münzmeister in Gundelfingen, Höchststadt an der Donau und Reichertshofen bei Stockau an der Paar bestellt worden war. Nachdem er im Juni 1622 die dringenden Altschulden aus seiner Wirkungszeit im Fürstentum Bayreuth beglichen hatte, holten ihn auch die Gläubiger aus Neuburg ein, ließen ihn in Laaber verhaften und in Neuburg an der Donau in Ketten legen. Im März 1623 war er dort noch immer in Haft. Dabei war Hans Rentzsch durchaus nicht zahlungsunfähig, hatte er doch an verschiedenen Orten ein Vermögen angehäuft, welches in groben Sorten, Gold und Edelsteinen bestand und auf insgesamt 223 000 Gulden geschätzt wurde. Vielleicht musste sich erst sein Rechtsbeistand von ihm abwenden, bis er zu der Einsicht gelangte, dass er einen Teil seiner Reserven opfern musste, um seine Freiheit wiederzuerlangen. Im September 1623 erscheint er denn auch wieder als Münzmeister von Stockau und übernahm im August 1624 die Kallmünzer Prägeanstalt zusammen mit Hans Christoph Geißler, mit dem er sich noch im selben Jahr überwarf¹⁶⁰⁸. 1625 kreuzten sich dann seine Wege nochmals mit denen von Claus Oppermann, als sich beide vergeblich auf die Münzmeisterstelle in Amberg bewarben¹⁶⁰⁹. Hans Rentzsch kehrte dann wohl endgültig nach Thüringen zurück. Im Juli 1657 verstarb seine Witwe in ihrer Geburtsstadt Eisenach¹⁶¹⁰.

Als neuer Münzmeister in Bayreuth wurde *David Kappel*¹⁶¹¹ am 5. März 1621¹⁶¹² verpflichtet¹⁶¹³. David Kappel stammt aus einer Saalfelder Familie, die über mehrere Generationen hindurch im Münzerberuf nachgewiesen ist und auf Bonaventura Kappel zurückgeht, der am 28. Dezember 1566 in Saalfeld als Münzverwalter eingesetzt wurde und dort am 4. April 1568 verstarb¹⁶¹⁴. Als dessen Sohn¹⁶¹⁵ ist Hermann Kappel anzunehmen, der 1582 und 1599 als Münzmeister in Saalfeld erwähnt ist, zuletzt aber das Amt des Saalfelder Wardeins bekleidete. Er starb *nach langer widriger Kranckheit*, wegen der er sich bereits ab 1602 vertreten lassen musste, und wurde am 31. Oktober 1606 in Saalfeld begraben. Dass als Nachfolger der bisherige Adjunkt Tobias Rentzsch und nicht sein Sohn David Kappel vorgeschlagen wurde, mag daran liegen, dass dieser damals noch zu jung war.

David Kappel beschwerte sich unter dem 29. Juni 1621, dass seine Silberlieferanten von markgräflichen Beamten in gewalttätiger Weise überfallen worden seien und so die Münzstätte vom Material abgeschnitten werde¹⁶¹⁶. Dieser Vorwurf wurde von Seiten der inzwischen vier Münzmeister im Lande dann auch in die Schlagschatzverhandlungen

¹⁶⁰⁷ siehe unten, p. 237.

¹⁶⁰⁸ WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 185, 196–200.

¹⁶⁰⁹ siehe oben, p. 202.

¹⁶¹⁰ WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 201–202.

¹⁶¹¹ in den Bayreuther Akten stets als *Cappell* oder *Cappeln* geschrieben, in Saalfeld auch als *Cappel*, *Kappel* oder *Kapplan*.

¹⁶¹² GEBERT (1901), p. 12.

¹⁶¹³ Die Münzstätte war David Kappel zunächst gegen 500 Gulden Schlagschatz pro Woche *ingeraumt* worden, welcher dann 19 Wochen lang unverändert blieb. StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 4; GEBERT (1901), pp. 9, 13. Zu den Verhandlungen um Schlagschatz und Feingehalt der Münzen siehe oben, p. 107.

¹⁶¹⁴ KOPPE (2004), pp. 14, 131–132, 139, 163. Als Münzzeichen erscheint ein fünfstrahliger Stern.

¹⁶¹⁵ Der Jurist Michael Kappel, der am 13. Oktober 1567 in Jena im Alter von nur 25 Jahren verstarb, wird ebenfalls als Sohn des Bonaventura Kappel angesehen. HALLOF (1992), pp. 64–65, nr. 83.

¹⁶¹⁶ Eine Lieferung aus der Oberpfalz sei durch den Kastner Samuel Hirsch zu Pegnitz und den Amtmann Hans Otto von Schaumburg bei Lindenhart auf offener Straße angehalten und konfisziert worden, woraufhin letzterer unter dem 2. Juli 1621 vom Markgrafen gerüffelt wurde. GEBERT (1901), p. 13; SCHRÖTTER (1934), pp. 17–18.

vom 17. Juli 1621 eingebracht¹⁶¹⁷. Aus dieser Zeit stammt der früheste erhaltene Bestallungstext aus dem Kippermünzwesen im Fürstentum Bayreuth. Der Münzmeister sollte danach *uff ein ganzes Jahr angenommen und bestellt* werden, *drey und sechß Pätzner prägen, allß daß ein jede Marckh fünffthalb Loth fein, richtig und unfehlbar hallte, die drey Pätzner uff achzig, und die Sechß Pätzner uff vierzig, keine Sortt aber in geringsten nicht höher stückheln, noch andere ungülttge unnd ungewichtige Sortten mit einmischen*. Wenn wegen Steigens des Silberpreises der Fuß nicht mehr einzuhalten sei, solle es der Münzmeister melden, worauf mit ihm nach Billigkeit zu handeln sei. Der Schlagschatz wurde auf wöchentlich 1000 Gulden festgesetzt und war erstmals 8 Tage nach der Bestallung fällig, ferner waren zum Kirchenbau in Bayreuth einmalig 1000 Gulden zu entrichten, letztere zu markgräflichen Händen in der Plassenburg. Der Münzmeister durfte sogar den zu bestellenden Wardein vorschlagen¹⁶¹⁸.

Mit den neuen Bedingungen war David Kappel allerdings nicht einverstanden. Am 28. und 29. Juli 1621 wurde daher *Alles Rüstzeug, so in der Müntz zue Bayreuth gefunden*, inventarisiert¹⁶¹⁹. Markgraf Christian stellte den Bayreuther Prägebetrieb bei dieser Gelegenheit auf herrschaftlichen Verlag um und verpflichtete am 31. Juli 1621 den nächsten Münzmeister auf Grundlage einer Besoldung¹⁶²⁰. David Kappel aber hatte die Kosten der Errichtung der Münzstätte nach einer Vereinbarung mit Claus Oppermann dadurch übernommen, dass er den laufenden Schlagschatz für Heinrich Oppermann bezahlte. Daraus war die Regierung, die für den Selbstverlag nun ihrerseits die Münzstätte kaufen musste, dem Kappel bei seinem Abzug noch 8000 Gulden schuldig¹⁶²¹. Bis zur Klärung der Angelegenheit verweigerte Kappel die Räumung des Münzhauses. Nachdem ein erster Lösungsvorschlag der Regierung nicht zur Zufriedenheit des Münzmeisters ausgefallen war, sandte der Markgraf am 1. August 1621 von Schreez aus ein Reskript an seine Amtsleute wegen *Unßerer Müntz zue Bayreuth* und der Abfindung, um die *der bißhero daselbst gewesene Müntzmeister David Cappell* ersucht hatte. *Anlangend aber die Contentirung, dieweiln Wir in den mit Clausen Oppermann getrofenen Contract getreten, wollet Ihr mehrernantem Cappell andeuten, das Er anstatt der Ersten angab der 2000 fl den für sich und Unsern Münzmeister zum Hof künfftig Sambstags¹⁶²² fälligen Schlagschaz in handen behaltten und den übrigen 6000 fl als halb negstkommend Michaelis und der andren helftt darauf folgend Ostern des hoffenden 1622 Jahrs gewertig sein soll*. Davon abgesehen, hätten es die Beamten *gewiß dahin zu richten, daß Er mit endung dieser instehenden Wochen uf den Sambstag seinen abzug von berührter Müntz ohne fernern aufschub nehme¹⁶²³*. Anstelle der angebotenen Restzahlung in zwei Raten von je 3000 Gulden konnte Kappel dann doch noch die Auszahlung in einem Betrag erwirken. 8000 Gulden hatte der Markgraf schließlich am 21. August 1621 *dem gewesenen Münzmeister zu Bayrreith, Davidt Cappeln, alß Er seinen Abzug genommen, für die Müntz daselbsten Baar bezahlen lassen¹⁶²⁴*. In seinem Arbeitszeugnis ist zu lesen,

¹⁶¹⁷WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 216.

¹⁶¹⁸StABa, Fsm. Bayreuth 4500. Dieses für David Kappel bestimmte Revers nach den Vereinbarungen vom 17. Juli 1621 wurde nicht ausgefertigt und ein halbes Jahr später für die Münzmeister von Weißenstadt wiederverwendet, siehe unten, p. 232. Dennoch wurde der Schlagschatz in Höhe von 1000 Gulden für die 4 Wochen vom 14. Juli 1621 bis 11. August 1621 erhoben. Der gesamte von David Kappel erbrachte Schlagschatz beläuft sich damit auf 13 500 Gulden.

¹⁶¹⁹GEBERT (1901), pp. 13–14.

¹⁶²⁰Jonas Rüdel, siehe unten, p. 209.

¹⁶²¹vgl. GEBERT (1901), p. 14; SCHRÖTTER (1934), p. 25, n. 86.

¹⁶²²also am 4. August 1621.

¹⁶²³StABa, Fsm. Bayreuth 369 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. III), fol. 100–102.

¹⁶²⁴StABa, A 233 I, Nr. 70; GEBERT (1901), pp. 14, 90.

es habe *David Cappell von Salfeld ein halb Jahr lang in unserer fürstlich(en) residentzstadt Bay(reuth) underthenig gedienet und aufgewardet, und sich solche Zeit über ehrlich, redtlich und wie einem gethreuen Diener und Münzmeister gebühret, gezimet und wol anstehet*, verhalten. Kappel habe nun eine andere *Occasion* und deswegen seinen Abschied verlangt¹⁶²⁵. In Saalfeld angekommen, wurde ihm dort sein gesamtes dorthin geführtes Vermögen *an geldt, fahrnuß und anderem mit gewalt abgenommen*¹⁶²⁶. In einer Supplik vom 5. September 1621 an Markgraf Christian erbat er dessen Vermittlung bei Herzog Johann Philipp von Sachsen-Altenburg und versprach 4000 Gulden als Spende für das Orgelwerk in Bayreuth, falls er wieder zu seinem Eigentum komme¹⁶²⁷. David Kappel wurde dann vom Saalfelder Münzmeister Hans Jacob aus Eisleben auf dessen Rechnung in der Münze angestellt¹⁶²⁸ und wird dort noch 1622 als Münzmeister genannt¹⁶²⁹. Sein weiterer Lebensweg ist nicht bekannt¹⁶³⁰.

Der nächste Münzmeister *Jonas Rüdel*¹⁶³¹ führte in seinem redenden Wappen einen Hund oder Rüden¹⁶³², auf dem Siegel von den Initialen *I.R.* begleitet¹⁶³³. Am 25. September 1582 in Bayreuth als siebentes Kind des Bäckers Michael Rüdel und der Catharina Fuchs getauft¹⁶³⁴, war er 1612 als Schreiber¹⁶³⁵ nach Bayreuth zurückgekehrt. Sein Interesse am Münzgeschäft erwachte offenbar erst durch die Bekanntschaft mit Hans Rentzsch¹⁶³⁶, mit dem zusammen er ab März 1621 als Unternehmer in Erscheinung trat¹⁶³⁷.

Markgraf Christian hatte *alles darnach angestellet, das solche Unsere Müntz* durch den am 31. Juli 1621 *angenommenen und verpflichten Müntzmeister Jonasen Rüdeln* versehen werde. Dieser war bereits Mitunternehmer der Münzstätten in Kulmbach und Erlangen, als er sich auch noch um die Leitung der Bayreuther Prägeanstalt beworben hatte. Dort wollte er sicher ebenfalls gut verdienen, erhielt dann aber nur einen Anstellungsvertrag unter Verlag und Kontrolle der Herrschaft¹⁶³⁸, bei dem womöglich auch noch

¹⁶²⁵StABa, Fsm. Bayreuth 17898.

¹⁶²⁶GEBERT (1901), p. 14; SCHRÖTTER (1934), p. 18.

¹⁶²⁷*Merkwürdig an dieser Sache ist, dass der Münzmeister gar keine Andeutung macht, wer denn die Räuber gewesen waren*, bemerkt SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 31. *Vielleicht steckten dahinter die Beamten*. Allerdings hätte doch dann die Angelegenheit sich auf dem Dienstweg klären lassen und Kappel nicht den derart hohen Betrag von 4000 Gulden als Spende aussetzen müssen.

¹⁶²⁸BORNEMANN (1928), p. 15.

¹⁶²⁹MÜLLER (1884), p. 1056; SCHLICKEYSEN / PALLMANN (³1896), p. 117; FORRER (1909), Vol. IV, pp. 100, 118; BORNEMANN (1927), p. 98; SCHRÖTTER (1934), p. 18.

¹⁶³⁰Ein Speziesreichstaler der Stadt Hameln von 1625 mit den Initialen *D.K.* ist möglicherweise David Kappel zuzuschreiben. Nach Mitteilung von Silke Schulte aus dem Stadtarchiv Hameln wird der Name des Münzmeisters von 1625 in den dortigen Akten nicht genannt.

¹⁶³¹auch *Rüedel* oder *Rüedell*, bei GÖTZ (1992), p. 163, durchweg *Riedel* geschrieben.

¹⁶³²fälschlicherweise als Löwe beschrieben und dargestellt bei WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 205.

¹⁶³³siehe etwa StAN, Ansbacher Archivakten, Nr. 1050, Pr. 67 (fol. 337–338) (12. Dezember 1622).

¹⁶³⁴WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 203–204. Die Hochzeit der Eltern hatte am 21. Januar 1573 stattgefunden. Jonas und Barbara Rüdel werden spätestens 1610 geheiratet haben.

¹⁶³⁵die genauere Berufsbezeichnung als *Musterschreiber* beim Militär erscheint erst unter dem 10. September 1620, Archiv Bayreuth Stadtkirche, Trauungen und Bestattungen 1619–1628, fol. 97, anlässlich des Begräbnisses seiner erst zwei Jahre zuvor geborenen Tochter Magdalena Rosina.

¹⁶³⁶GÖTZ (1992), p. 162, bezeichnet Jonas Rüdel, sicher irrtümlich, als Verwandten von Hans Rentzsch.

¹⁶³⁷An der Leitung der Bayreuther Münzstätte war, entgegen der Angabe bei GÖTZ (1992), p. 163, Hans Rentzsch nicht beteiligt.

¹⁶³⁸GEBERT (1901), pp. 14–15, gibt einen undatierten Vertragsentwurf wieder, welcher von einer wöchentlichen Verarbeitung von 1000 Mark Feinsilber ausgeht. Zu diesen Konditionen zeigte sich allerdings auch Hanfelder in Dachsbach an der Übernahme einer Münzstätte interessiert. GEBERT (1901), pp. 47–48. Das Schlagschatzbuch erwähnt Jonas Rüdel als Bayreuther Münzmeister gar nicht.

Fachwissen in der Münzherstellung erwartet wurde¹⁶³⁹. Neben dem Münzmeister wurde am 31. Juli 1621 auch *Martin Schmidt* als *geschwohrener probirer* verpflichtet¹⁶⁴⁰, der noch unter dem 25. September 1621 als *Wardein in der Müntz* genannt wird¹⁶⁴¹. Unter dem 18. August 1621 wurde von Weißenstadt aus der Bergmeister von Wunsiedel zum *Gegenschreiber in der Müntz* nach Bayreuth beschrieben¹⁶⁴². Nachdem Jonas Rüdel dort den Dienst quittiert hatte, kehrte er zunächst nach Kulmbach zurück, verpachtete die dortige Münzstätte jedoch alsbald an ein Konsortium aus drei *Münzverwesern*¹⁶⁴³. Von seinem Geschäftspartner Hans Rentzsch übernahm er dann bis zu dessen Abzug aus den fränkischen Landen die Leitung des Erlanger Prägebetriebes, erhielt eine Ladung vor das Reichskammergericht und verpachtete anschließend seinen Anteil auch an dieser Münzstätte¹⁶⁴⁴. Vielleicht steht die nun einsetzende Mildtätigkeit in irgendeinem Zusammenhang mit dem Prozess. 1622 spendete er 600 Gulden in markgräflichen Sechsbätznern für das 1620 in Creußen gegründete Alumneum als Unterkunft mit Verpflegung für bedürftige Schüler¹⁶⁴⁵ sowie 700 mansfeldische Sechsbätzner¹⁶⁴⁶ zur Errichtung der Friedhofsmauer in Bayreuth¹⁶⁴⁷. Nach einem weiteren Prozess wegen der Amberger Machenschaften verkaufte Jonas Rüdel im Jahre 1623 die Kulmbacher Münzmühle für 900 Gulden an Hans Georg Hennigk¹⁶⁴⁸. Über seinen weiteren Lebensweg ist nichts bekannt¹⁶⁴⁹.

Mit Plassenburger Erlass vom 10. September 1621 wurde dann anstelle von Jonas Rüdel für Bayreuth der neue Münzmeister *Johann Franck*¹⁶⁵⁰ angenommen und am selben Tag verpflichtet. Am 11. September 1621 wurde ein erneutes Inventar erstellt und die Münzstätte übergeben¹⁶⁵¹. Unter dem 12. September 1621 wird auch ein Münzschreiber in Bayreuth genannt¹⁶⁵², bei dem es sich vermutlich um den späteren Hofprediger *Engelhard Schoch* handelt¹⁶⁵³. *In solcher Zeit* wurde also *kein Schleglschatz gereicht*,

¹⁶³⁹nach einem Bericht des Johann Georg Vestner vom Juni 1622 hatte sich Jonas Rüdel damals noch *uf daß Münzweßen wenig verstanden*. WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 192.

¹⁶⁴⁰GEBERT (1901), p. 15.

¹⁶⁴¹Hochzeit mit Catharina Windberger, Archiv Bayreuth Stadtkirche, Trauungen und Bestattungen 1619–1628, fol. 27.

¹⁶⁴²GEBERT (1901), p. 15.

¹⁶⁴³siehe unten, p. 124.

¹⁶⁴⁴siehe unten, p. 224.

¹⁶⁴⁵BÖHNER (1909), p. 227; KRÖLL (?2003), p. 245. Die dortige Einfügung, Jonas Rüdel sei *in Creußen* Münzmeister gewesen, stimmt freilich nicht.

¹⁶⁴⁶WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 206–207, sehen in den *Siebenhundert Maßenf(eld)ischen sechsbazen* irrtümlich einen Geldbetrag von 700 Gulden in mansfeldischen Sechsbätznern.

¹⁶⁴⁷Die Spende des *gewesenen Münzmeisters* wurde erst am 26. Mai 1625 als Bezahlung verwendet und konnte aufgrund des etwas höheren Feingewichtes dieser Sorte *das 100 umb fünf Reichsthaler gegeben*, also insgesamt in 35 Speziesreichstaler gleich 42 Gulden FK eingewechselt werden. SITZMANN (1957), p. 463, gibt einen Gegenwert von 47 Gulden an. Dessen Behauptung, es wäre *gewesen nach damaligem Sprachgebrauch meist für gestorben gesetzt*, ist ganz unhaltbar, so allerdings auch bei SCHEFFLER (1989), p. 164, nr. 21a.

¹⁶⁴⁸Mitgeteilt von Eva-Maria Littschwager aus dem Kulmbacher Häuserbuch von Richard Lenker, siehe auch unten, p. 245.

¹⁶⁴⁹WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 207. Das letzte bekannte Lebenszeichen von Jonas Rüdel ist freilich der Verkauf der Münzmühle 1623 selbst, und nicht die spätere Erwähnung dieser Transaktion am 2. März 1624.

¹⁶⁵⁰eigenhändig *Franck* geschrieben.

¹⁶⁵¹GEBERT (1901), p. 15.

¹⁶⁵²StABa, A 233 I, Nr. 70; GEBERT (1901), p. 91.

¹⁶⁵³Nach Angaben von Kammerrat Sebastian Roth vom 19. August 1680 war in Bayreuth oder Kulmbach zur Kipperzeit *M(agister) Engelhardt Schoch, ein Lediger Student*, als Münzschreiber tätig. StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 49 (fol. 103–105), auf welchen SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 64, auch die für Jonas Rüdel genannte Tätigkeit als *Münzmeister* bezieht.

doch *Se(iner) Fürstl(ichen) Gn(aden) von Ihme, Francken, dieße Zeit über, so Er die Müntz versehen, 30 400 fl geliefert worden*¹⁶⁵⁴. Das Wappensiegel von Johann Franck zeigt im Schild eine Weintraube und als Helmzier einen Mann mit Sichel und einem undeutlichen Gegenstand, von den Buchstaben *I.F.* flankiert¹⁶⁵⁵. Als Betriebskapital hatte der Markgraf am 15. September 1621 den Betrag von 6000 Gulden zum *Verlag in die Müntz nach Bayreuth geben*¹⁶⁵⁶. Am 18. September 1621 beschwerte sich Johann Franck *abermals* beim Markgrafen. Er müsse berichten, *daß es noch zur Zeit mit solchem Müntzwesen sehr schlecht hergehet, unnd ich aus mangel der Lieferung nun in die zweyete Woche daß gesindt mitt schweren Costen unnd einbueß müeßen feyern laßen, welches daher kombt, das alhier ezliche Bürger und andere sich dahin bevleißn, wann auß der Pfalz, unnd anderen orthen etwas an golt oder Silbergeschmeidt anhero gebracht wirdt, daßselbe alßbalden heimlich an sich wechseln unnd hernacher uf andere Müntzstädt weiters verportiren, dardurch dann, weiln der Judt mit der lieferung auch außen bleibet, das Müntzwesen alhier E(urer) F(ürstlichen) G(naden) zu mercklichen nachtheil unnd abgang dero dabey habenden Interesse gesteckt und gehindert wirdt. Der Müntzmeister bat daher den Markgrafen, durch ein öffentlich verbott niemanden, wer der auch sein möge, nachzusehen, daß er schwer golt oder Silbergeschmeidt an ander orth verführe, Er habe denn zuvore solches bey der Müntz alhier angeboten*¹⁶⁵⁷. Markgraf Christian wies also am 20. September 1621 von Schreez aus die Amtsleute in Bayreuth an, sie sollten das Vorkaufsrecht des Müntzmeisters öffentlich verkünden und ablesen lassen. Jedem unbefugten Aufwechsler sei *alles bey ihm befindliche aufgekauffte Silber und eingewechselte Müntz ab und in Arrest zu nehmen, uns Uns dasselbe unverzüglich zu berichten*¹⁶⁵⁸. Unter dem 6. Oktober 1621 schlug der Kanzler dem Markgrafen vor, die *alten 3 und 6 Bätzner, die noch einmal so gut im Gehalt seien wie die jetzigen*, in neue Sechsbätzner zu 4½ Lot umprägen zu lassen, um eine Konfusion im Zahlungsverkehr zu vermeiden. Hiermit könne man die Müntzstätte Bayreuth beauftragen, welche aus Silbermangel nicht ausgelastet sei¹⁶⁵⁹. Die Ursache lag freilich in der Einhaltung des markgräflichen Verbotes des Steigerns. Die Bayreuther Müntzstätte zahlte beispielsweise in der ersten Dezemberwoche 1621 für einen Speziesreichstaler 6¾ Gulden und lag damit wie üblich unterhalb der auswärtigen Ankaufspreise¹⁶⁶⁰. Am 19. Dezember 1621 richtete Johann Franck ein *Memorial* an den Markgrafen. Nachdem der Reichstaler bereits auf 7 bis 8 Gulden gestiegen sei, könnte die Herrschaft beim derzeitigen Feingehalt der Sechsbätzner von 4½ Lot keinen Gewinn mehr haben. Stattdessen schlage er eine Senkung auf 4 Lot vor. Auch das Kupfer würden Aufkäufer inzwischen *uff anndere Müntzstädt verführen*. Schließlich bat er darum, aus dem *großen Vorraht* des Markgrafen *an Kohlen* seinen Bedarf für die Müntzstätte kaufen zu dürfen¹⁶⁶¹. Der markgräfliche Selbstverlag wurde am 26. Januar 1622 beendet. Unter diesem Datum addierten Johann Franck und Hans Abel den Überschuss aus den 19 Wochenrechnungen, bestehend aus

¹⁶⁵⁴ StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 4; GEBERT (1901), p. 9.

¹⁶⁵⁵ siehe StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4) Pr. 53 (fol. 113–114).

¹⁶⁵⁶ *laut der Quittung, so I(hre) F(ürstliche) G(naden) in Ihrem eißern Casten geleet*. Hennigk im Ausgabenteil des Schlagschatzbuches. StABa, A 233 I, Nr. 70; GEBERT (1901), pp. 15, 91.

¹⁶⁵⁷ StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 53 (fol. 113–114); FISCHER, *Häuserbuch* (1991), p. 1057.

¹⁶⁵⁸ Ausfertigung eines Mandats von Christian an die Amtsleute in Bayreuth (von dort am 25. August 1680 wieder an den Geheimen Rat ausgehändigt). StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4) Pr. 52 (fol. 111–112); FISCHER, *Häuserbuch* (1991), p. 1057.

¹⁶⁵⁹ WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 217.

¹⁶⁶⁰ GEBERT (1901), p. 36.

¹⁶⁶¹ GEBERT (1901), pp. 15–16.

den vom Münzmeister abgelieferten neuen Sechsbätzern sowie den zurückgelassenen 210 Mark Scheideschroten, 51 Mark Gieß- und Hammerschroten, 154 Mark Krätze nebst 1½ Zentner Krätzsand¹⁶⁶². Am 24. Februar 1622 wurden von der Herrschaft noch 150 Gulden für die *abbestandene Mühl, so zu der Müntz gebraucht ist worden, als halben jar zins bezahlt*¹⁶⁶³. Ende März 1622 visitierte Johann Franck als gewesener Bayreuther Münzmeister die aufgehobenen Münzstätten zu Neustadt am Kulm und Pegnitz¹⁶⁶⁴.

*Hans Abel*¹⁶⁶⁵ wurde wohl bereits am 10. September 1621¹⁶⁶⁶ zum *Generalwardein*¹⁶⁶⁷ der Münzstätten im Fürstentum Bayreuth ernannt. Für die Münzunternehmer im Lande erstellte er unter dem 7. Februar 1622 von Bayreuth aus eine Kalkulation über den künftigen Fuß der Sechsbätzner, die er in der Kulmbacher Kanzlei vorlegte¹⁶⁶⁸. Unter dem 21. August 1622 wird er bereits als Bergmeister¹⁶⁶⁹ zu Goldkronach, Naila und Weißenstadt genannt¹⁶⁷⁰. Als solcher befasste er sich noch in seinem Kulmbacher Bedenken vom 27. November 1633 mit dem Münzwesen¹⁶⁷¹. Ab 1634 wurde der gewesene Bergmeister als Klosterverwalter in Kulmbach eingesetzt¹⁶⁷².

Die Münzstätte wurde nun wieder gegen wöchentliche Schlagschatzzahlung einem Unternehmer übertragen. Als Münzmeister wurde *Christoph Niedermann*, der bereits 1612 als Vogteiverweser und von 1616 bis 1619 als Amtskastner zu Bayreuth tätig gewesen war¹⁶⁷³, am 4. Februar 1622 verpflichtet¹⁶⁷⁴, nach einem Mandat vom 8. Februar 1622 fand dann die Erstellung des Inventars und Übergabe der Münze am 9. Februar 1622 statt¹⁶⁷⁵. Die Schlagschatzperiode umfasst die 26 Wochen vom 9. Februar 1622 bis zum 10. August 1622¹⁶⁷⁶. Das Siegelbild des Münzmeisters zeigt in Schild und Helmzier einen Mann mit Pfeil¹⁶⁷⁷. Niedermann zahlte für die 11 Wochen ab 25. Mai 1622 zusätzlich je 100 Gulden für eine *kleine Münze* in Bayreuth¹⁶⁷⁸, worunter sicher kein eigenes Gebäude, sondern nur die Erweiterung des Prägeprogrammes zu verstehen ist¹⁶⁷⁹.

¹⁶⁶²Am 5. März 1622 wurden dem Münzmeister Johann Franck daraus wieder 437 Gulden für geliefertes Kupfer *gutgemacht*. GEBERT (1901), p. 17.

¹⁶⁶³GEBERT (1901), p. 16.

¹⁶⁶⁴SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 50, n. 1, siehe unten, pp. 235, 237.

¹⁶⁶⁵eigenhändig *Hanns Abell* geschrieben.

¹⁶⁶⁶In einer Anweisung unter diesem Datum an den Bayreuther Landschreiber wurde verfügt, die Münzkasse in Bayreuth mit zwei Schlüsseln zu versehen, einen für den Münzmeister und den anderen für den *Generalwardein*. Das Schlagschatzbuch nennt Hans Abel unter dem herrschaftlichen Verlag als Münzverwalter.

¹⁶⁶⁷diese Tätigkeit im Dienst von Markgraf Christian, von SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 48, als *rätselhaft* bezeichnet, ist selbstverständlich von dem Kreisamt des Generalmünzwardeins zu unterscheiden.

¹⁶⁶⁸siehe oben, pp. 56, 109.

¹⁶⁶⁹WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 263, n. 163, bezeichnen ihn stattdessen als *Bürgermeister* von Goldkronach.

¹⁶⁷⁰GEBERT (1901), p. 17.

¹⁶⁷¹StABa, Fsm. Bayreuth 369 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. III), fol. 73, 75.

¹⁶⁷²Die Angabe in der Literatur, der Bergmeister Hans Abel sei 1633 an der Pest gestorben, kann daher nicht stimmen.

¹⁶⁷³WINKLER (1999), pp. 146–147.

¹⁶⁷⁴GEBERT (1901), p. 17.

¹⁶⁷⁵GEBERT (1901), p. 16.

¹⁶⁷⁶StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 5; GEBERT (1901), p. 10.

¹⁶⁷⁷siehe etwa StABa, A 233 I, Nr. 71, Fasc. III, Pr. 77 (nr. 155).

¹⁶⁷⁸StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 5; GEBERT (1901), pp. 10, 17.

¹⁶⁷⁹PEETZ (1859), pp. 91–106, der einige wenige schriftlich überlieferte Nachrichten mit verschiedenen in den Akten gefundenen Personennamen zu einer romanhaften Erzählung zusammensetzt, lässt im Sommer 1622 einen Aufstand der Bevölkerung gegen den Bayreuther Münzmeister spielen, als dessen Namen er nicht Christoph Niedermann, sondern *Claus Oppermann* angibt und ihn mit erfundenen Spitznamen wie

Für beide Sorten entrichtete Christoph Niedermann den letzten Schlagschatz für die mit dem 10. August 1622 abgelaufene Woche. *In dießer wochen* hatte nach Hennigk der Münzmeister *aufgehört zu münzen und ist ferner zu Beyreuth kein Schlecht geldt mehr gemacht worden*¹⁶⁸⁰. Unter dem 21. August 1622 stellte Niedermann seine Abrechnung aus, wonach er für die auf der Münzstätte *verlassenen Schrotten, Crez und Kupffer* noch 14 443 Gulden zu erhalten habe, welche ihm am 21. September 1622 durch Hennigk ausbezahlt wurden¹⁶⁸¹. Am 20. Oktober 1628 wurde in Bayreuth seine Witwe Rosina Niedermann im Alter von 56 Jahren zu Grabe getragen.

Claus Oppermann brachte seine Initialen C.O. auf Kippermünzen von Gehren, Lipprechterode¹⁶⁸² und Bayreuth an. Auch die markgräflichen Dreibätzner und Sechsbätzner von 1620 ohne dieses Münzzeichen können nur von Claus Oppermann in Bayreuth ausgegangen sein¹⁶⁸³. Die Münzen zu 12 Kreuzern, welche bereits 1551 in der Reichsmünzordnung, freilich in anderen Spezifikationen, vorgesehen waren, wurde dabei eher mit der Wertzahl im Reichsapfel versehen als das neu erfundene Nominal der 24 Kreuzer¹⁶⁸⁴. Hier begegnet, insbesondere auf den wohl von Andreas Kolb und Christoph Arnold geschnittenen Stempeln, die Wertzahl 24 anfangs am Oberrand des Münzbildes. Der Adler, mit oder ohne Reichsapfel, ist freilich nicht der kaiserlich gekrönte Doppeladler des Reiches, sondern der einköpfige der Markgrafen von Brandenburg mit einem Kleestängelbogen auf der Brust. Als Münzmeisterzeichen von David Kappel ist wohl der Buchstabe K in seiner etwas eigenwilligen, an eine Hausmarke erinnernden Form anzusehen. Vielleicht soll der Schaft mit dem schräg aufgelegten Winkel auch eine Ligatur aus den Initialen D.K. darstellen¹⁶⁸⁵. Die Sechsbätzner mit den Initialen I.R. sind unter der Amtstätigkeit von Jonas Rüdel in Bayreuth ausgegangen¹⁶⁸⁶. In den anschließenden Prägezeitraum von 19 Wochen unter Münzmeister Johann Franck muss wohl die einheitliche Münzgruppe von 1621 und 1622 mit dem Planetenzeichen des Jupiter¹⁶⁸⁷ gelegt werden. Die Serie schließt sich in der Machart als Taschenwerkprägungen auf Klippen sowie zunächst auch im Stempelschnitt an die früheren Stücke aus Bayreuth an. Als der Eisenschneider dann als Münzmeister in Kulmbach beschäftigt war, wurden die Bayreuther Stücke mit dem Jupiter von anderer Hand geschnitten. Münzmeister Christoph Niedermann zeichnete seine Gepräge mit dem schräg aufwärts gerichteten Pfeil mit Querstäbchen aus seinem Familienwappen¹⁶⁸⁸. Charakteristisch für den Stempelschneider, der hier mit einem herzförmigen

Groschen-Claus rufen lässt. Die dort weiter vorkommenden Aussprüche wie *des Teufels Rechenpfennige sind diese Kupferknöpfe* können daher ebenfalls nicht als zeitgenössischer Beleg für Bayreuth gelten, vgl. SCHRÖTTER (1934), p. 22, n. 78.

¹⁶⁸⁰StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 5; GEBERT (1901), pp. 10, 17.

¹⁶⁸¹StABa, A 233 I, Nr. 70 (Ausgabenteil des Schlagschatzbuches); GEBERT (1901), pp. 17–18, 102; StABa, A 233 I, Nr. 71, Fasc. III, Pr. 79 (Rechnung); StABa, A 233 I, Nr. 71, Fasc. III, Pr. 77 (nr. 155) (Quittung).

¹⁶⁸²KNYPHAUSEN 9850–9851

¹⁶⁸³GEBERT (1901), p. 70.

¹⁶⁸⁴siehe oben, p. 60.

¹⁶⁸⁵GEBERT (1901), p. 71, legt diese Marke, welche, wie er selbst einräumt, nicht auf Münzen von 1622 vorkommt, versuchsweise in die Amtszeit von Johann Franck. Das von GEBERT (1901), p. 70, stattdessen für Kappel in Anspruch genommene Zeichen, welches er als *Münzhammer auf Stempel*, an anderer Stelle als *Hammer mit Schrötling auf Amboss* deutet, gehört jedenfalls zur Familie Oppermann, siehe unten, p. 218.

¹⁶⁸⁶GEBERT (1901), p. 70; WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 176.

¹⁶⁸⁷SPIESS (1768), Vol. I, p. 255, nr. 32; GEBERT (1901), p. 73, vermuten in dem Zeichen einen Hinweis auf den Zinnbergbau und legen die Serie folglich nach Wunsiedel. Das Symbol des Jupiter kann im Bergbau auch ganz allgemein den Beginn der Ausbeute in einem Erzgang kennzeichnen.

¹⁶⁸⁸GEBERT (1901), p. 71.

gen, schmal und tief in Form eines V eingekerbten Symbol signiert¹⁶⁸⁹, ist die Schriftaufteilung zwischen *St(etini)* und *Po(meraniae)* sowie die eigenwillige Ausschreibung der Gebietsnamen Preußen, Stettin, Crossen und Nürnberg, die auch auf nachkipperzeitlichen Bayreuther Münzen wieder begegnet¹⁶⁹⁰.

5.3.3 Münzstätte Hof

Die im Regnitzland (Vogtland) an der Mündung von Oberer und Unterer Regnitz in die Sächsische Saale gelegene Stadt *Curia Regnitziana* (Regnitzhof) wurde um 1230 als befestigte Anlage (Neustadt) nördlich einer älteren, bereits zuvor nach der Regnitz benannten Siedlung (Altenstadt) errichtet. Unterhalb der Lorenzkirche befand sich am Ostrand der Altenstadt in der Oberen oder *Kristelmühle*¹⁶⁹¹ am Mühlgraben¹⁶⁹² in der heutigen Mühlstraße 15 nach Longolius¹⁶⁹³ die Münzstätte der Kipperzeit¹⁶⁹⁴.

Am 24. November 1620 hatte der Bayreuther Münzmeister Claus Oppermann dem Markgrafen vorgeschlagen, *daß ich nebenst der hiesigen noch eine Müntz zum Hoff anstelle, hiezu mir Losament und Mühl angewiesen werden soll, und wöchentlich E(urer) F(ürstlichen) Gn(aden) hiervor Tausent gulden Schlagschatz gebe, wie Ich denn albereits auch 3 Wochen solchen Schlagschatz gegeben und erleget*¹⁶⁹⁵. Die Hintergründe dieses Antrages blieben zunächst dunkel. Erst nach der Fertigstellung der Hofer Prägeanstalt lüftete sich das Geheimnis, als dort ein *Heinrich Oppermann* als Münzmeister auftrat, unter dessen Namen der Schlagschatz mit eben dem 3. März 1621¹⁶⁹⁶ einsetzt, unter dem die Zahlungen von Claus Oppermann in Bayreuth abgeschlossen wurden¹⁶⁹⁷.

¹⁶⁸⁹ das Herz auf den Kulmbacher Münzen ist von anderer Gestaltung.

¹⁶⁹⁰ siehe unten, p. 243.

¹⁶⁹¹ auch *Christelmühle* geschrieben, benannt nach dem früheren Besitzer Erhard Kristel. Die Obere Mühle wurde 1881 abgebrochen.

¹⁶⁹² damals unmittelbar nach der ersten Brücke am linken Ufer des Mühlbaches gelegen, Buchstabe V im Stadtplan für die Zeit von 1614 bis 1641 (angefertigt um 1700). StABa, A 240, T 1749; abgedruckt auf dem Titelbild und als Beilage zu WIRTH / HERRMANN (2005). Diese Mühle wird wohl zur Gründungsausstattung der Altenstadt gehört haben. KLUGE, *Hofer Chronik* (2006), p. 63, n. 346.

¹⁶⁹³ LONGOLIUS (1777) führt hierfür die zum Beginn des 18. Jahrhunderts beim Graben eines Kellers bei der *oberen Mühle* gefundenen *Schmelztiegel und andere zum münzen gebrauchte Werkzeuge* an. Auch würden zwei Flurnamen an den Münzbetrieb erinnern. GEBERT (1901), pp. 25–26.

¹⁶⁹⁴ Das neben der Münzstätte genannte *Eselhaus* rührt von der Tradition der Hofer Müller her, das Mehl von Eseln anstatt von Pferden transportieren zu lassen. Ein ebensolcher Stall befand sich auch weiter flussabwärts östlich der Neustadt bei der unmittelbar unterhalb der heutigen Pfarrkirche Sankt Michaelis, früher einer Kapelle ohne Pfarrei, gelegenen und nach ihr benannten Kapellmühle oder *Kappelmühle* kurz vor der Einmündung des Mühlgrabens in die Saale, Stadtplan Buchstabe T. Die Kappelmühle und deren Eselstall an den heutigen Adressen Graben 37–39 und Mühlgraben 7 wurden im Jahre 1957 abgebrochen. Die Kristelmühle wurde zusammen mit der Kappelmühle bisweilen als *die zwei Obermühlen* im Gegensatz zur Spitalmühle bezeichnet.

¹⁶⁹⁵ GEBERT (1901), pp. 11–12. Hingegen nennt SCHRÖTTER (1934), p. 25, den *November 1620* schon als Beginn der Ausmünzung. Wenn die Hofer Münzstätte tatsächlich vor Februar 1621 fertiggestellt gewesen wäre, hätte Claus Oppermann den angebotenen zusätzlichen Schlagschatz ab diesem Zeitpunkt ehrlicherweise auch zahlen müssen.

¹⁶⁹⁶ Das tatsächliche Datum des Abzuges von Claus Oppermann in Bayreuth und der Bestallung von Heinrich Oppermann in Hof wird wohl auf den 21. Februar 1621 anzusetzen sein.

¹⁶⁹⁷ GEBERT (1901), p. 24; WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 200–201, n. 141; SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 61; GREIM (1969), p. 158, vermuten hinter beiden Namen dieselbe Person, ohne der Frage nachzugehen, welchen Grund ein Münzmeister gehabt haben sollte, beim Abschluss eines neuen Pachtvertrages mit demselben Landesherrn unter anderen Vornamen aufzutreten.

Warum auch hätte Claus Oppermann, der doch das Monopol des Silberankaufes im gesamten Fürstentum Bayreuth besessen hatte, eine weitere Münzstätte aufrichten und dafür noch zusätzlichen Schlagschatz abführen wollen? Im Falle eines Produktionsengpasses hätte es ihm doch ohne weiteres freigestanden, seine Münzstätte in Bayreuth baulich zu erweitern und die Kapazität zu erhöhen. Der Beweggrund kann also nur gewesen sein, dem Heinrich Oppermann¹⁶⁹⁸, der eben erst aus dem Gefängnis entlassen worden war, den Wiedereinstieg ins Berufsleben als Münzunternehmer zu ermöglichen. Dabei verschaffte er ihm nicht nur die Anstellung und Betriebsstätte in Hof, sondern übertrug ihm auch einen Teil der Gestehungskosten aus der Errichtung der Münzstätte Bayreuth, welche er seinen Nachfolger David Kappel dergestalt in Raten abzahlen ließ, dass dieser den Hofer Schlagschatz des Heinrich Oppermann mit übernahm¹⁶⁹⁹. Nachdem Claus Oppermann also seinen Abschied in Bayreuth genommen hatte, wird er wohl auch deshalb nicht mehr nach Franken zurückgekehrt sein, um nicht mit irgendwelchen Machenschaften seines vorbestraften Verwandten in Verbindung gebracht zu werden.

Der ebenfalls aus Goslar stammende *Heinrich Oppermann* hatte im Kippermünzwesen einen zweifelhaften Ruf. Erstmals nachweisbar ist er 1616 als Münzschmied in Barby und stieg dort im Juni 1618 zum Münzmeister auf¹⁷⁰⁰. Am 10. Juli 1619 bewarb er sich als Münzmeister in Quedlinburg¹⁷⁰¹, erlegte einen Schlagschatz in Höhe von 500 Reichsthalern und konnte die gewünschte Stelle am 12. Oktober 1619 für ein Vierteljahr antreten¹⁷⁰². Allerdings war er bereits zwei Monate später aus unbekanntem Gründen *heimlichen davongezogen*, um ab Dezember 1619 die Leitung der Münzstätte Peine im Hochstift Hildesheim zu übernehmen, wo er wegen *Münzung heilloser, schlimmer Groschen* alsbald auf der Burg Steuerwald gefangen gesetzt, mit 1000 Reichsthalern Strafe belegt und ungeachtet eines Bittschreibens vom 1. September 1620 erst am 24. Oktober 1620 entlassen wurde¹⁷⁰³.

Durch seine Beziehungen zu Claus Oppermann konnte er nur wenige Monate später eine neue Beschäftigung erlangen. Noch am 3. Januar 1621 hielt er sich in der Grafschaft Mansfeld auf¹⁷⁰⁴, während Claus Oppermann in der Zwischenzeit an der Errichtung des Prägebetriebes in Hof an der Saale arbeitete¹⁷⁰⁵. Die Bestallung von Heinrich Oppermann in Hof muss vor dem 21. Februar 1621 erfolgt sein, denn als solcher schloss er an diesem Tag¹⁷⁰⁶ zusätzlich einen Kontrakt mit dem markgräflich brandenburgischen Rat

¹⁶⁹⁸Das genaue Verwandtschaftsverhältnis ist nicht geklärt. MEHL, *Oppermann* (2006), p. 23, sieht in Heinrich einen Bruder des Claus Oppermann. Dieser hatte jedenfalls zwei Brüder mit Namen Georg und Christian, die beide 1621 als Münzmeister zu Kahla genannt werden, SCHMIDT / KNAB (1907), p. 30, n. 3; LÜCKE (2002), pp. 50–51.

¹⁶⁹⁹Anweisung von Markgraf Christian vom 1. August 1621. StABa, Fsm. Bayreuth 369 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. III), fol. 100–102. Nach dem Abzug von David Kappel aus Bayreuth trat die Herrschaft in diesen Kontrakt ein.

¹⁷⁰⁰MEHL, *Barby* (1998), pp. 69–70.

¹⁷⁰¹LHA Magdeburg Rep. A 20, Tit. IV, Nr. 30, fol. 253, zitiert nach MEHL, *Quedlinburg* (2006), p. 195, n. 158.

¹⁷⁰²DÜNING (1886), pp. 28–29; MEHL, *Quedlinburg* (2006), pp. 195–196.

¹⁷⁰³MÜLLER / ZECHEL (1972), Vol. I, p. 304; MEHL, *Hildesheim* (2002), pp. 108–111; MEHL, *Oppermann* (2006), pp. 22–23.

¹⁷⁰⁴An diesem Tag verpflichtete er in Eisleben einen Gehilfen, ohne dann den geschlossenen Vertrag zu erfüllen, wie sich in der Verhandlung der Sache vom 9. September 1621 ergab. MEHL, *Oppermann* (2006), p. 24.

¹⁷⁰⁵Der Landeshauptmann zu Hof war angewiesen worden, die Münzstätte in Hof, welche der Bayreuther Münzmeister Claus Oppermann unlängst errichtet hatte, zu beaufsichtigen. SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 61, n. 1.

¹⁷⁰⁶bei GREIM (1969) irrtümlich auf den 21. Februar 1622 datiert.

und Landeshauptmann zu Hof¹⁷⁰⁷ *Heinrich II. Älterer Linie Reuß zu Burgk*, über die Einrichtung einer Münzstätte in *Möschlitz*, die am 26. Mai 1621 in Betrieb genommen werden konnte¹⁷⁰⁸. Nach dem Bestallungsvertrag, der am 28. April 1621 in Hof an der Saale ausgefertigt wurde, sollte Heinrich Oppermann unter reußischem Gepräge Sechsbätznern und Dreibätznern nach dem Fuß von Sachsen, Brandenburg-Bayreuth und Lobenstein münzen. Jeweils eine Sorte der beiden Nominalen zu 12 Kreuzer¹⁷⁰⁹ und 24 Kreuzer¹⁷¹⁰ von 1621 kommt mit den Münzmeisterinitialen *H.O.* vor¹⁷¹¹. Die ebenfalls vereinbarte Prägung von Speziesreichstalern kam auch hier nicht zustande¹⁷¹². Als Schlagschatz in Möschlitz waren wöchentlich 400 Gulden zu entrichten.

Im Fürstentum Bayreuth unterzeichnete Heinrich Oppermann unter dem 17. Juli 1621 noch die Eingabe der vier Münzmeister wegen der Schlagschatzerhöhung¹⁷¹³ und vereinbarte dann offenbar mit Markgraf Christian in der letzten Juliwoche seinen Abzug. Mit *Unsern Münzmeister zum Hof*¹⁷¹⁴ im Reskript vom 1. August 1621 wird wohl immer noch Heinrich Oppermann gemeint sein¹⁷¹⁵, so dass die letzte Schlagschatzrate für seine Tätigkeit zum 4. August 1621 fällig gewesen sein muss. Von Hof aus begab er sich wahrscheinlich noch vor dem 29. Juli 1621¹⁷¹⁶ mit seiner Barschaft in Richtung Osterode am Harz, wobei er allerdings die in der Möschlitzer Münzstätte verwahrte reußische Kautions von 6000 Gulden zurücklassen musste¹⁷¹⁷. Angesichts des dort nicht abgelieferten Schlagschatzes ordnete der Landesherr in Burgk an, die Rücklage einzubehalten, das Münzgebäude zu sichern, ein Inventar anzufertigen und Oppermann zu verhaften, sobald er auftauchen und versuchen sollte, sich des hinterlegten Geldes zu bemächtigen¹⁷¹⁸. Als schließlich die fürstbischöflich hildesheimische Regierung mit Hilfe des braunschweigischen Landdrosten im Fürstentum Grubenhagen erreicht hatte, dass Oppermann auf das Rathaus in Osterode zitiert wurde, damit er die restlichen Forderungen aus seiner Tätigkeit in Peine begleiche, konnte der Rat der Stadt am 17. Oktober 1621 nur vermelden, der Delinquent sei nicht erschienen, habe sich vielmehr auf *den flüchtigen Fuß gesetzt* und auch sein Haus daselbst *ziemlich geblöbet* zurückgelassen¹⁷¹⁹. 1623 wurde noch eine Streitsache des Heinrich Oppermann gegen Schultheiß und Rat zu Osterode verhandelt¹⁷²⁰.

¹⁷⁰⁷Allerdings war Markgraf Christian mitnichten Taufpate eines Kindes seines Beamten, sondern des zehnten Sohnes von Heinrich Postumus, siehe unten, p. 230.

¹⁷⁰⁸SCHMIDT / KNAB (1907), pp. 30–31; MEHL, *Oppermann* (2006), pp. 22–23.

¹⁷⁰⁹SCHMIDT / KNAB (1907), p. 127, nr. 119, pl. 3.

¹⁷¹⁰SCHMIDT / KNAB (1907), p. 126, nr. 115, pl. 3.

¹⁷¹¹Diese Stücke weisen außerdem ein oder zwei Blattkreuze in der Umschrift auf, die wohl als Stempelschneiderzeichen zu deuten sind.

¹⁷¹²SCHMIDT / KNAB (1907), p. 35.

¹⁷¹³GEBERT (1901), p. 24.

¹⁷¹⁴siehe oben, p. 208.

¹⁷¹⁵wohl kaum wird dessen Nachfolger die Münzstätte dahingehend von Heinrich Oppermann abgelöst haben, dass auch er Anspruch darauf gehabt hätte, sich den Schlagschatz von David Kappel bezahlen zu lassen

¹⁷¹⁶an diesem Tag fand in Kulmbach bereits die Vereidigung seines Nachfolgers statt. Als dann noch *einer aus Joachimsthal* am 30. Juli 1621 anfragte, *wie hoch die Münze zum Hoff zugewießen*, wurde er mit dem Hinweis abgewiesen, man sei bereits mit einem Münzmeister versehen. GEBERT (1901), pp. 24–25.

¹⁷¹⁷MEHL, *Oppermann* (2006), p. 22, datiert das Verschwinden aus Möschlitz auf den Juni 1621.

¹⁷¹⁸SCHMIDT / KNAB (1907), p. 31. Die Kautions wird von MEHL, *Oppermann* (2006), pp. 22–23, mit 6000 Talern angegeben.

¹⁷¹⁹MEHL, *Oppermann* (2006), p. 23.

¹⁷²⁰HStAH, Fsm. Grubenhagen, Zentralverwaltung, Nr. 179.

Bereits am 29. Juli 1621 hatte *Johann Creitz*¹⁷²¹ als *angehender Müntzmeister zum Hoff* seinen *Aidt gethan*¹⁷²². Nach dessen Abzug, wahrscheinlich nach Ablauf des halben Jahres¹⁷²³, wurde die Münzstätte von *Michael Junghans*¹⁷²⁴ übernommen. Im April 1622 hatte auf markgräfliche Anweisung der Kastner zu Hof 2250 Gulden 30 Kreuzer vom dortigen Schlagschatz, der damals offenbar rückständig war, direkt empfangen¹⁷²⁵. Die Zahlungen von Michael Junghans wurden dann letztmals für die mit dem 24. August 1622 endende Woche verbucht¹⁷²⁶. Als Schlagschatztermin für Hof wurde Mitte Februar 1622 der Donnerstag genannt. Im September 1622 wurde die Sechsbätznermünze in Hof aufgehoben und alles Material auf die Plassenburg verbracht. Zwei Tage zuvor hatte der Bürger Valentin Grauel einen Betrag von 3453 Gulden bei der Münze eingezahlt und musste sich noch am 3. März 1626 darum bemühen, den Gegenwert von der Herrschaft erstattet zu bekommen¹⁷²⁷.

In Hof wurden für die 22 Wochen vom 2. März 1622 bis 3. August 1622 auch jeweils 100 Gulden Schlagschatz für eine *Münzstatt uf kleine Sorten* entrichtet¹⁷²⁸, welche nach Kulmbach¹⁷²⁹ den zweiten besonderen Prägebetrieb für Kleingeld darstellte, welches in Hof wohl nur als Groschen zu $\frac{1}{24}$ Taler ausgemünzt wurde. Hierzu wurde bereits am 4. Februar 1622 *Friedrich Rennebaum*¹⁷³⁰ verpflichtet, welcher 1592 in Aerzen als Sohn von Hans Rennebaum auf die Welt gekommen war¹⁷³¹ und am 16. Oktober 1655 in Hof verstarb. Die kleine Münze zu Hof wird in der Liste der Schlagschatztermine von Mitte Februar 1622 ohne Fälligkeitsdatum erwähnt, die Fertigstellung des Prägebetriebes war damals also noch nicht abzusehen.

Als Teilhaber und Münzfaktor in Hof fungierte der Obere Gastwirt *Johann Dürnhöfer*¹⁷³², der am 19. März 1590 als Sohn des Bayreuther Ratsherren Georg Dürnhöfer¹⁷³³ geboren wurde und sich als Silberlieferant bereits am Münzbetrieb von Heinrich Oppermann in Möschlitz beteiligt hatte, dort nach dessen Abzug im Juli 1621 als Münzmeister in die Dienste des Hofer Landeshauptmannes Heinrich II. älterer Linie Reuß als Landesherren zu Burgk getreten war, sich aber als unfähig für die technische Leitung der Münzstätte erwies und noch im Oktober 1621 wieder entlassen wurde¹⁷³⁴. Ab 1634 begegnet

¹⁷²¹Nach dem Schlagschatzbuch wurde die Münzstätte von Heinrich Oppermann an *Johann Creitzen* übergeben. StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 9; GEBERT (1901), p. 23, bei SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 61, als *Kreitz* geschrieben.

¹⁷²²Die Eidesformel ist abgedruckt bei GEBERT (1901), p. 24.

¹⁷²³der bei GEBERT (1901), p. 72, auf den 30. Dezember 1621 gelegte Abschied muss wohl als reine Vermutung gelten. Der Wechsel im Amt des Münzmeisters ist eher für Lichtmess anzunehmen.

¹⁷²⁴von *Michael Junghannßen* angenommen. StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 9; GEBERT (1901), p. 23, versehentlich als *Johann Junghannß* wiedergegeben bei GEBERT (1901), p. 25.

¹⁷²⁵StABa, A 233 I, Nr. 70; GEBERT (1901), p. 98.

¹⁷²⁶StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 9

¹⁷²⁷StABa, Fsm. Bayreuth 11949, fol. 9–10; GEBERT (1901), p. 25.

¹⁷²⁸StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 9; GEBERT (1901), p. 23.

¹⁷²⁹siehe unten, p. 220.

¹⁷³⁰im Schlagschatzbuch *Rennenbaum* geschrieben, bei GEBERT (1901), p. 25, auch *Rennbahm* und bei SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 61, gleich *Rennbahn* genannt.

¹⁷³¹Am 9. Juni 1634 verheiratete er sich in Hof, wohl in zweiter Ehe, mit Catharina Schatz.

¹⁷³²auch *Dürnhöfer* oder *Dörnhöfer* geschrieben, im Schlagschatzbuch mit *Hannßen Dürnhöffern*, *Gastgeber zum Hoff*, genannt.

¹⁷³³Mitgeteilt von Dr. Arnd Kluge aus dem Stadtarchiv Hof. Eine Verbindung zur Nürnberger Patrizierfamilie *Dürnhöfer*, welche einen Holzpflug auf Erdschollen im Wappen führt, ist nicht belegt.

¹⁷³⁴SCHMIDT / KNAB (1907), pp. 32–33.

er in Hof als Ratsherr, wurde am 2. Oktober 1635 zum Spitalmeister und am 25. Februar 1637 zum Bürgermeister gewählt und starb daselbst am 13. Januar 1661¹⁷³⁵.

Als Münzzeichen von Mitgliedern der Familie Oppermann¹⁷³⁶ ist auf jeden Fall das redende Symbol des *Klingelbeutels* aus der Helmzier des Wappens in Anspruch zu nehmen. Auf den Münzen von Brandenburg-Bayreuth kommt der Klingelsack ausschließlich mit der Jahreszahl 1621 vor und muss daher der Hofer Tätigkeit des Heinrich Oppermann zugeschrieben werden. In Quedlinburg hatte er noch kein Münzzeichen verwendet¹⁷³⁷, während er in Möschlitz mit den Initialen *H.O.* signierte. Die Münzserie mit dem Klingelbeutel stammt noch von dem Eisenschneider, der auch die Stempel für die zeitgleichen Prägungen aus Bayreuth und Kulmbach besorgte und wohl mit Christoph Arnold zu identifizieren ist¹⁷³⁸. Danach begegnet ein anderer Stempelschneider, der sowohl für Hof als auch für Möschlitz tätig war und an den schmalen, nach unten eingerollten Schwanzfedern des Adlers zu erkennen ist. Die Kontinuität reicht bis zu den eindeutig Hofer Prägungen mit dem Münzstättenzeichen *H*, die zweifellos in die Amtszeit von Michael Junghans fallen. Auf den Hofer Sechsbätznern¹⁷³⁹ nach vogtländischem Stempelschnitt begegnen nun weitere Münzzeichen, für die eine eindeutige Zuweisung an die verschiedenen Münzmeister noch aussteht. Ein oder zwei nebeneinandergestellte Blattkreuze am Ende der Umschrift finden sich 1621 in Hof wie in Möschlitz¹⁷⁴⁰. Unter den restlichen in Hof vorkommenden Zeichen lässt sich eine Kombination aus zwei unterschiedlich großen Malteserkreuzen¹⁷⁴¹ sowie ein Piktogramm abgrenzen, welches an ein Weinblatt oder einen *Hahn mit gespreizten Flügeln*¹⁷⁴² erinnert.

5.3.4 Münzstätte Kulmbach in der Kipperzeit

In Kulmbach am Zusammenfluss von Rotem und Weißem Main standen zur Kipperzeit die Mühle auf dem Sand beim Tränkmain¹⁷⁴³, Haus Nr. 359 an der heutigen Adresse Sutte 14¹⁷⁴⁴, kurz *Sandmühle* und schließlich *Münzmühle* genannt¹⁷⁴⁵, sowie noch eine *Windmühle*¹⁷⁴⁶ zur Verfügung. Nach dem Schlagschatzbuch wurde die Kulmbacher Münzstätte *anfangs 1621 Johann Rentschen*¹⁷⁴⁷ *und Jonaßen Ruedeln*¹⁷⁴⁸ *anzurichten ver-*

¹⁷³⁵ KLUGE, *Hofer Chronik* (2006), fol. 91, 120; pp. 299–300. Seine Gemahlin Susanna Löwe war bereits am 12. September 1659 verstorben. ROTH (1959), Vol. I, nr. 127.

¹⁷³⁶ *Oppermann* oder *Opfermann* ist die niederdeutsche Bezeichnung für den Küster oder Mesner, also den Kirchendiener, der das Opfergeld einsammelt.

¹⁷³⁷ MEHL, *Quedlinburg* (2006), p. 195.

¹⁷³⁸ siehe oben, p. 124.

¹⁷³⁹ die Ansprache der Sechsbätzner als *höfische Groschen* bei LONGOLIUS (1777) muss korrigiert werden.

¹⁷⁴⁰ bei GREIM (1969), pp. 158–159, dem Johann Creitz zugewiesen, aber auf den reußischen Münzen auch in Kombination mit den Initialen von Heinrich Oppermann vorkommend.

¹⁷⁴¹ bei GEBERT (1901), p. 72, als *Kreuz auf Schwert* zitiert und als redendes Zeichen des Johann Creitz betrachtet, dessen Name freilich auch auf das reußische *Greiz* zurückzuführen sein kann.

¹⁷⁴² GEBERT (1901), p. 72; GREIM (1969), p. 159, weisen dieses Symbol dem Heinrich Oppermann zu.

¹⁷⁴³ Weißer Main, an dem das Vieh getränkt wurde.

¹⁷⁴⁴ später mit der *Gräfenmühle* zusammengebaut. Mitgeteilt von Eva-Maria Littschwager aus dem Häuserbuch von Richard Lenker.

¹⁷⁴⁵ Kammerrat Sebastian Roth berichtete am 19. August 1680, in Kulmbach habe *die Münz am weißen Maynflus bey dem fränck. thor, an einer Mühl, die Münz-Mühl genannt, gelegen*. StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 49 (fol. 103–105).

¹⁷⁴⁶ GEBERT (1901), p. 22.

¹⁷⁴⁷ siehe oben, p. 206.

¹⁷⁴⁸ siehe oben, p. 209.

*willigt*¹⁷⁴⁹. Für beide war es der erste Prägebetrieb, den sie einzurichten hatten. Die Oberleitung wird zunächst von Hans Rentzsch übernommen worden sein. Jonas Rüdel erkaufte von dem Müller Hans Münch die Sandmühle um 2520 Gulden¹⁷⁵⁰. Der Schlagschatz setzte mit der Abrechnungsperiode vom 3. März 1621 ein¹⁷⁵¹. Ab Mai 1621 widmete sich Hans Rentzsch hauptsächlich dem Aufbau der Erlanger Münze und ist seither Jonas Rüdel als der eigentliche Leiter des Prägebetriebes in Kulmbach anzusehen¹⁷⁵². Entsprechend ist die Eingabe des 17. Juni 1621 von Jonas Rüdel als Kulmbacher Münzmeister unterzeichnet¹⁷⁵³. Unter dem 15. September 1621 hatte der Markgraf 1844 Gulden 36 Kreuzer *Jonas Ruedeln, Münzmeister alhier zu Culmbach, an den 24 000 fl., so Er wegen der Ducaten außgezahlt, wiederumb gut gemacht vermög der Abrechnung, so I(hre) F(ürstliche) G(naden) in Ihrem kasten haben, bezahlt*, schreibt Hennigk im Ausgabenteil des Schlagschatzbuches¹⁷⁵⁴. Erst nach diesem Datum¹⁷⁵⁵ kann also die Verpachtung¹⁷⁵⁶ der Kulmbacher Münzstätte durch Jonas Rüdel an die drei *Münzverweser* Christoph Arnold, Hans Hoffmann und Georg Guth¹⁷⁵⁷ erfolgt sein¹⁷⁵⁸. Am 17. Dezember 1621 schrieb Jonas Rüdel an den Markgrafen, er habe bei dessen *Hiesiger unnd andern Münzstätten durch Gottes seegen einen ziemblichen pfennig erobert* und bitte deshalb *um gnedige befreierung seines erkaufften bürgerlichen Wonhauses* von allen darauf lastenden Abgaben. Mit dem eroberten *pfennig* sind hier wohl die durch seine Münzmeistertätigkeit den herrschaftlichen Kassen verschafften Schlagschatzeinnahmen gemeint¹⁷⁵⁹ und nicht etwa ein angehäufter persönlicher Reichtum, welcher als Begründung für eine Steuerbefreiung denkbar ungeeignet wäre¹⁷⁶⁰.

Der Goldschmied *Christoph Arnold*¹⁷⁶¹ hatte sich wohl zuvor als Münzeisenschneider betätigt¹⁷⁶² und war nun der Leiter des Unternehmens. *Hans Hoffmann* wurde um 1580 *am Mühltürlein* in Bayreuth geboren, besaß das dortige Bürgerrecht und war von Beruf her Schwarzfärber. Sein Wappensiegel mit den Initialen *H.H.* zeigt im Schild eine menschliche Figur¹⁷⁶³. Am 9. Juli 1604 heiratete er in Anna Guth aus Mistelgau¹⁷⁶⁴ die Schwester des Bayreuther Bürgers *Georg Guth*¹⁷⁶⁵. Dieser wurde am 5. August

¹⁷⁴⁹StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 6; GEBERT (1901), p. 18.

¹⁷⁵⁰Im Häuserbuch ist der Name des Münzmeisters mit *Jakob Rüdel* angegeben. Die Sandmühle wird als *neben Georg Hermers Mühle gelegen* beschrieben.

¹⁷⁵¹SCHRÖTTER (1934), p. 25, gibt den Prägebeginn in Kulmbach irrtümlich mit *März 1620* an.

¹⁷⁵²vgl. die Vorladung vom 29. Mai 1621 des Erlanger und des Kulmbacher Münzmeisters zur Besprechung auf die Geheime Ratsstube in Bayreuth. WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 212.

¹⁷⁵³WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 172, 195.

¹⁷⁵⁴StABa, A 233 I, Nr. 70; GEBERT (1901), p. 91.

¹⁷⁵⁵GEBERT (1901), p. 20; WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 195, vermuten den Dienstantritt von Jonas Rüdel als Münzmeister in Bayreuth als Anlass der Verpachtung und datieren die Übergabe bereits auf den August 1621.

¹⁷⁵⁶Im Gegensatz zu Erlangen soll die Kulmbacher Münzstätte unter Hans Rentzsch und Jonas Rüdel einigen Gewinn abgeworfen haben. WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 182; GÖTZ (1992), p. 163.

¹⁷⁵⁷WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 173, 176, 195.

¹⁷⁵⁸Das Schlagschatzbuch nennt bei diesem Amtswechsel als Münzmeister nur Christoph Arnold, versehenlich *Christian Arnoldt* geschrieben, und *Georgen Guthen, Bürgern alda*. StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 6.

¹⁷⁵⁹vgl. die Dienstbezeichnung *Pfennigmeister* für den Steuereinnehmer.

¹⁷⁶⁰so allerdings aufgefasst von GEBERT (1901), p. 20; SCHRÖTTER (1934), p. 26; WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 172–173, n. 59; pp. 205, 219; SITZMANN (1957), p. 463; KRÖLL (2003), p. 193.

¹⁷⁶¹SCHEFFLER (1989), p. 164, nr. 21.

¹⁷⁶²siehe oben, p. 124.

¹⁷⁶³siehe etwa StAN, Ansbacher Archivakten, Nr. 1051, fol. 108–109.

¹⁷⁶⁴Archiv Bayreuth Stadtkirche, Trauungen 1600–1617, fol. 20.

¹⁷⁶⁵auch *Gutt*, *Gut* oder *Guert* geschrieben.

1611 mit der Tochter Barbara des Hans Heckel, getraut¹⁷⁶⁶. 1622 mietete Georg Guth in Bayreuth das Anwesen Opernstraße 12 unmittelbar südlich der Alten Münze¹⁷⁶⁷. Die Aufgabenverteilung zwischen den drei Kulmbacher Münzmeistern betreffend, gab er zu Protokoll, *Arnold sei der obriste gewesen*¹⁷⁶⁸.

In den Prozess wegen Vergehen gegen die Reichsmünzordnung¹⁷⁶⁹ waren von den Münzmeistern in beiden Fürstentümern nur Jonas Rüdel und das dreiköpfige Kulmbacher Konsortium verwickelt¹⁷⁷⁰. Am 12. Februar 1622 war Kammergerichtsbote Jost Pfau in Kulmbach *bey den Müntzmeistern, deren drey seyndt (dieweil zwo Müntzen da*¹⁷⁷¹), *mit Nahmen Johann Hoffmann, Christian Arnoldt*¹⁷⁷², *Georg Gutt*, vorstellig geworden und händigte gleichlautende Kopien der Vorladung aus, *welche sie zwar angenommen*, aber Georg Guth dabei erwidert hätte, *Hab der Keyser Macht zu verbiethen, so hetten sie macht, es zu laßen oder nicht. Der Keyser verleihe doch seine Müntz selber den Juden*¹⁷⁷³. Auch wenn dieser später erklärte, er könne sich einer solchen Äußerung gar nicht entsinnen, brachte sie ihm ein besonderes Gerichtsverfahren ein. Markgraf Christian musste schließlich seine Juristen Eigelmann und Hammerer im Schreiben vom 8. Juli 1622 ersuchen¹⁷⁷⁴, auch die Verteidigung von Georg Guth zu übernehmen, gegen den wegen Majestätsbeleidigung ermittelt wurde, *dahero wider ihn die executio uf Leib und Leben* betrieben werde. Hierfür hatte Guth jährlich 40 Gulden Honorar zu zahlen¹⁷⁷⁵, von dem er bereits die zweite Rate nicht mehr aufbringen konnte¹⁷⁷⁶.

In Kulmbach war inzwischen die erste *absonderliche Münz uff kleine Sorten* entstanden, welche Andreas Kolb¹⁷⁷⁷ und Georg Scheube *anzurichten verwilliget* worden war. Es handelte sich also ganz offenbar um einen von der Sechsbätznerfabrik getrennten Prägebetrieb¹⁷⁷⁸. Dem Bayreuther Hofgoldschmied *Andreas Kolb*, der am 8. November 1620 ein von ihm gefertigtes *Fürstlich Pildtnuß* von Markgraf Christian in Rechnung stellte¹⁷⁷⁹, ist möglicherweise der Bayreuther Speziesreichstaler von 1621 mit dem durchaus qualitätvollen und eigenständigen Porträt des Markgrafen zuzuschreiben. In diesem Falle wäre er auch für einen Teil der Bayreuther Sechsbätzner und sogar für einen Dreibätzner von 1621 unter Joachim Ernst in Anspruch zu nehmen. Am 13. September 1621 sandte ihn Markgraf Christian nach Nürnberg, um dort ein geeignetes Druckwerk zur Herstellung von Groschen und kleineren Sorten zu kaufen, und ersuchte gleichzeitig den

¹⁷⁶⁶Archiv Bayreuth Stadtkirche, Trauungen 1600–1617, fol. 33.

¹⁷⁶⁷FISCHER (1991), p. 1063.

¹⁷⁶⁸StAN, Ansbacher Archivakten, Nr. 1050, Pr. 31 (fol. 76) (Randnotiz von Eigelmann).

¹⁷⁶⁹siehe oben, p. 113.

¹⁷⁷⁰Die Vertretung vor dem Reichskammergericht in Speyer erfolgte durch den Prokurator Johann Georg Krapf, der gleichzeitig für zahlreiche andere Münzstände in derselben Sache tätig war. WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 180.

¹⁷⁷¹alle drei genannten Personen waren aber von der Sechsbätznermünze.

¹⁷⁷²auch Jost Pfau hat den Vornamen von Christoph Arnold verschrieben. WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 220, 456.

¹⁷⁷³StAN, Ansbacher Archivakten, Nr. 1050, Pr. 31 (fol. 76); WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 178.

¹⁷⁷⁴StAN, Ansbacher Archivakten, Nr. 1050, Pr. 54 (fol. 120–121).

¹⁷⁷⁵StAN, Ansbacher Archivakten, Nr. 1050, Pr. 93 (fol. 386–387) (10. September 1623).

¹⁷⁷⁶StAN, Ansbacher Archivakten, Nr. 1050, Pr. 95 (fol. 390–391) (9. August 1624); WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 180.

¹⁷⁷⁷SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 48, gibt an, Andreas Kolb habe sich nach einem Bericht des Kanzlers vom 6. Oktober 1621 geweigert, eine andere Münzstätte, *welche ist ungewiss*, zu übernehmen.

¹⁷⁷⁸GEBERT (1901), p. 7.

¹⁷⁷⁹Rechnung des Hofgoldschmiedes Andreas Kolb über 25 Gulden, davon 4 Gulden als Macherlohn. StABa, A 233 I, Nr. 71, Fasc. I, Pr. 38 (nr. 63); GEBERT (1901), p. 87.

Magistrat um die Ausfuhrgenehmigung¹⁷⁸⁰. Der ebenfalls an der Münzstätte beteiligte *Georg Scheube* war seines Handwerkes ein Riemenschneider, *sonst aber ein geschickter Mann*¹⁷⁸¹, und wohnte *in der Langen Gaß*¹⁷⁸². Weitere Teilhaber an der kleinen Münze waren der Bayreuther Ratsherr und spätere Bürgermeister *Georg Sambstag*¹⁷⁸³ sowie der Bayreuther Bürger *Hans Todtschinder*¹⁷⁸⁴. Bereits am 24. Dezember 1621 hatten die Münzmeister der kleinen Münze gebeten, man möge ihnen *in erwegung der großen und schweren Unkosten, auch sehr teuren Zeiten, den zuvorgedachten wöchentlichen Schlagschatz von 25 fl unß verbleiben lassen oder aber daneben den cleinen gelt, bei welchem nichts zu erhalten, auch gnedigst 3 Petzner zu schlagen vergünnen*¹⁷⁸⁵. Nicht nur wurde die Dreibätznermünzung verweigert, sondern auch der Schlagschatz vom Prägebeginn des 24. November 1621 an auf dem Betrag von 50 Gulden belassen und ab 12. Januar 1622¹⁷⁸⁶ auf 100 Gulden verdoppelt. Die Schlagschatzzahlung für die Groschenmünze endet mit dem 24. August 1622¹⁷⁸⁷, welche damit 40 Wochen in Betrieb war und Einnahmen von insgesamt 3600 Gulden generierte¹⁷⁸⁸.

Am 16. Februar 1622 berichteten die vier Münzmeister der kleinen Münze, *daß die Jetzigen uf der großen Müntz alhie das Werck anderweitigh zu begeben und uns dieselbe zu überlassen angeboten*¹⁷⁸⁹. Bereits am 18. Februar 1622 übergaben *Christoph Arnoldt, Hanß Hoffmann und Georg Guet, alle Bürger zu Beyrrheüt, Alß zu der zeit Müntz-Verweser zu Culmbach* die Sechsbätznermünze an *den Ehrnvesten Fürsichtigen und wollweisen H(er)rn Georgen Sambstag deß Innern Raths zu Beyrrheut, sowolln Hannßen Dotschinder, Andreas Kolben und Geörge Scheuben, Münzmeister uf der Groschenmünz*. Damit waren beide Münzstätten in der Hand einer Gesellschaft¹⁷⁹⁰. *Dieße aber furters auch darvon abgestanden und selbige Erhardt Wolffen und Hannßen Helffern, Bäckern zu Schwarzach am Main, überlassen*¹⁷⁹¹, die dann vermutlich in den letzten drei Wochen bis zum 14. September die Kulmbacher Münzstätten betrieben. Der Schlagschatz war jeweils am Samstag fällig.

Durch Mandat vom 9. Januar 1623 wurde per Steckbrief gesucht *Hans Helffer, gewesener Müntzmeister zu Culmbach, welcher aus bösem Gewissen, mit Hinterlassung eines ziemlich großen Schuldenberges, sich heimlichen davon gemacht*¹⁷⁹². Bereits am

¹⁷⁸⁰SCHRÖTTER (1934), p. 32.

¹⁷⁸¹Bericht des Kammerrates Sebastian Roth vom 19. August 1680. StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 49 (fol. 103–105).

¹⁷⁸²Haus Nr. 417, heute Langgasse 2. Mitgeteilt aus dem Häuserbuch von Richard Lenker.

¹⁷⁸³Nach dem Tod seiner ersten Frau Dorothea, die am 25. Juni 1619 im Alter von 37 Jahren bestattet wurde, heiratete er am 27. November 1621 die Creußener Stadtvogtswitwe Felicitas Koler. Archiv Bayreuth Stadtkirche, Trauungen und Bestattungen 1619–1628, fol. 28, 76.

¹⁷⁸⁴In Bayreuth fand am 6. Juni 1610 die Heirat mit Anna Pötzinger aus Kottenbach statt. Archiv Bayreuth Stadtkirche, Trauungen 1600–1617, fol. 31.

¹⁷⁸⁵GEBERT (1901), p. 20.

¹⁷⁸⁶SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 60, legt auf dieses Datum auch die Ablehnung der Dreibätznerprägung.

¹⁷⁸⁷StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 8.

¹⁷⁸⁸In der Liste der Schlagschatztermine von Mitte Februar 1622 ist die kleine Münze in Kulmbach nicht eigens erwähnt, was darauf schließen lässt, dass beide Münzstätten damals bereits unter derselben Leitung standen.

¹⁷⁸⁹GEBERT (1901), pp. 20–21.

¹⁷⁹⁰Das Schlagschatzbuch nennt *Georgen Scheüen, Riemenschneidern zu Culmbach, Andreas Kolben, Goldschmitten zu Beyreuth, und Hannß Hoffmann, Schwarzferbern daselbsten* als dritte Pächter der großen Münze. StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 6; GEBERT (1901), pp. 18–19.

¹⁷⁹¹StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 6; GEBERT (1901), p. 19.

¹⁷⁹²StABa, Fsm. Bayreuth 383 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 4), fol. 2–3.

12. Januar 1623 konnte der Kastner von Prichsenstadt die Auffindung vermelden¹⁷⁹³. Nach seiner Festnahme in Hellmitzheim¹⁷⁹⁴ musste jedoch am 13. Januar 1623 von Speckfeld aus berichtet werden, dass er *aus sonderbarer Strafe Gottes ganz gehörlos* geworden war¹⁷⁹⁵. Schließlich erkundigte sich Georg Schenk von Limpurg am 9. März 1623 beim Markgrafen, ob dem gewesenen Münzmeister Helfer die Haft erlassen werden könne, dessen Frau habe heute bei ihm vorgesprochen¹⁷⁹⁶. Wegen zu geringhaltiger Ausmünzung wurden Christoph Arnold, Hans Hoffmann, Georg Guth und Andreas Kolb mit Geldstrafen belegt¹⁷⁹⁷, welche auch am 13. Januar 1623 noch nicht von allen Münzmeistern beglichen waren¹⁷⁹⁸. Die Münzstätte Kulmbach war jedenfalls von Anfang an bei der Neuprägung guter Sorten nach der Währungsumstellung beteiligt¹⁷⁹⁹.

Die Sechsbätznern von 1621 mit den Buchstaben *H.R. I.R.* sind in ihren beiden Varianten, wohl von Stutz und Arnold geschnitten, sicher in Kulmbach unter Rentzsch und Rüdel entstanden¹⁸⁰⁰. Neben der Signatur *C.A.* des Kulmbacher Münzmeisters Christoph Arnold erscheinen auch eines oder mehrere kleine kreuzförmige Zeichen. Solche Kreuzchen finden sich noch auf weiteren Sechsbätznern und Kupfermünzen, die damit wohl ebenfalls nach Kulmbach zu legen sind. Das Beizeichen des Herzens in dieser Zeit, welches auch mit aufgelegtem Keulenkreuzchen begegnet, wird weniger ein Stempelschneiderzeichen¹⁸⁰¹ von Arnold als vielmehr die Kennzeichnung der Prägeperiode darstellen. Unklar bleibt, ob die Kippermünzen mit dem fünfstrahligen Stern in die Amtszeit von Andreas Kolb zu legen sind. Das in der Literatur versuchsweise den Münzmeistern Kolb oder Wolff zugeordnete Spiegelmonogramm aus *C*¹⁸⁰², welches vielleicht das Sternzeichen der Fische darstellen soll, gehört jedenfalls nach Dachsbach.

5.3.5 Münzstätte Erlangen

Erlangen¹⁸⁰³ war bald nach seiner Erwerbung 1361 durch Karl IV. als Bestandteil von *Neuböhmen* im Jahre 1374 mit dem Marktrecht ausgestattet worden und hatte in dieser Zeit die erste Münzstätte erhalten, welche auch unter seinem Sohn Wenzel, der Erlangen 1398 zur Stadt erhob, sowie dessen Schwager, dem Burggrafen Johann III. von Nürnberg, bis 1407 fortgeführt wurde. Hierauf wurde eine Prägeanstalt in Erlangen erst wieder unter Markgraf Albrecht Alcibiades ab 1547 errichtet und war zunächst bis 1550 und dann noch einmal für wenige Monate im Jahre 1553 in Betrieb. Die damalige Münzstätte stand am alten Marktplatz an der Stelle des heutigen Altstädter Rathauses¹⁸⁰⁴.

¹⁷⁹³StABa, Fsm. Bayreuth 383 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 4), fol. 6.

¹⁷⁹⁴bei SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 61, als *Hellmigheim* wiedergegeben.

¹⁷⁹⁵StABa, Fsm. Bayreuth 383 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 4), fol. 7–8.

¹⁷⁹⁶StABa, Fsm. Bayreuth 383 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 4), fol. 19–20.

¹⁷⁹⁷StABa, Fsm. Bayreuth 383 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 4), fol. 1 (2. Januar 1623); SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 61.

¹⁷⁹⁸StABa, Fsm. Bayreuth 383 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 4), fol. 5.

¹⁷⁹⁹siehe unten, p. 244.

¹⁸⁰⁰GEBERT (1901), p. 71; WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 175–176.

¹⁸⁰¹GEBERT (1901), p. 71. Das Herz auf den Kulmbacher Münzen weist eine deutlich andere Zeichnung auf als in Bayreuth.

¹⁸⁰²GEBERT (1901), pp. 72, 105; PLANK (1936), p. 12. Die vorgeschlagenen Deutungen als *C(hristian)* *C(ulmbach)* oder *C(ivitatis) C(ulmbachensis)* scheiden aus, weil der Name des Markgrafen bereits in der Titelumchrift genannt ist und die Stadt an der Münzprägung nicht beteiligt war.

¹⁸⁰³vermutlich aus *Erlwangen* entstanden und somit als Weidegrund nach den Erlen in der Regnitzniederung benannt, WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 3.

¹⁸⁰⁴WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 31–141.

*Nachdeme wier in erfahrung bracht, das E(ure) F(ürstliche) Gn(aden) in dero Fürstenthumb noch mehrere Münzen anzustellen gnedig gesinnet, und wir das Münzwerk zu Kulmbach unlängst erlangt haben, schrieben Hans Rentzsch und Jonas Rüdell in ihrer Eingabe vom 26. April 1621, haben wir vor, Uns noch weiters zu bewerben. Der Markgraf möge doch bewilligen, das wier zu Erlang noch eine Müntz anrichten, und fortsetzen mögen*¹⁸⁰⁵. Mit der Erlaubnis des Markgrafen wurde umgehend mit der Errichtung der Münzstätte begonnen. Hans Rentzsch mietete dazu am alten Marktplatz, also in unmittelbarer Nähe der früheren Erlanger Münzstätte, das Haus des Müllers Peter Beyer von der Langenbruckermühle. Zusätzlich pachtete man von Margarethe Krauß und ihrem Sohn Georg Löhner gegen einen Jahresbetrag von 600 Gulden die Essenbacher Mühle an der Schwabach, in der bereits ein Sägewerk bestand und nun das Streckwerk für die Münze eingerichtet wurde¹⁸⁰⁶. Die Essenbacher Mühle oder auch *Mühle bei den Eichen* brannte 1883 nieder und wurde wieder aufgebaut¹⁸⁰⁷. Seit 1930 besteht an deren Adresse Essenbacher Straße 2–4 eine Metallwarenfabrik und produziert Bleistiftspitzer¹⁸⁰⁸.

Zur Besprechung auf der Geheimen Ratsstube in Bayreuth wurden am 29. Mai 1621 Hans Rentzsch als Erlanger Münzmeister und Jonas Rüdell als nunmehriger Leiter der Kulmbacher Münze geladen¹⁸⁰⁹. Zu dieser Zeit war die Münzstätte in Erlangen bereits fertig und konnte die Ausprägung beginnen¹⁸¹⁰. Schlagschatztermin war der Donnerstag. Der neu angerichtete Münzbetrieb in Erlangen musste natürlich im nahegelegenen Nürnberg Misstrauen hervorrufen. *Und weil der Muntzmaister von Erlang*¹⁸¹¹ *bißweiln mitt ettlich Personen Im Wirtshaus beim Neuen Thor, zum Rodbrunnen*¹⁸¹² *genandt, Zerre, soll man Kunthschafft machen, was Er alhie handtiere, und wer bey Im ab und zu gehe*¹⁸¹³. Das Ergebnis der Untersuchung ist freilich nicht bekannt. Nach dem Ratsverlass vom 5. Juli, der alle Nürnberger Handwerker von auswärtigen Münzstätten nach Hause zurückrief, meldete sich am 9. Juli 1621 von der Erlanger Münzstätte auch Hans Stigler genannt Ewiglich zurück, wurde wie üblich ins Loch geworfen und befragt, *wer Silber nach Erlangen thut*¹⁸¹⁴. Nach dessen Auskunft soll ein Goldschmied aus Augsburg als Probierer und Wardein in Erlangen eingesetzt worden sein¹⁸¹⁵. Silberlieferanten der Münzstätte Erlangen waren zeitweise Bürger aus der Oberpfalz, die auch den Kulmbacher Prägebetrieb belieferten, solange in der Oberpfalz noch keine Kippermünzstätten in

¹⁸⁰⁵ abgedruckt bei GEBERT (1901), p. 26; WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 212, 261–262, unterzeichnet von *Johannes Rentzsch, unnd Jonas Ruedell, beede Münzmaister zu Culmbach*.

¹⁸⁰⁶ WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 170–172. Nach Angaben des Müllers Caspar Krag der Kohlenmühle in Neustadt an der Aisch konnte der Müller in Erlangen während des Münzbetriebes in der Mühle wohnen bleiben, also auch dessen Mutter. StABa, Fsm. Bayreuth 11949, fol. 13–14; WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 177.

¹⁸⁰⁷ WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 171; SWITALSKI (2005), p. 44.

¹⁸⁰⁸ SWITALSKI (2005), p. 246.

¹⁸⁰⁹ WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 212. In der Eingabe der vier Münzmeister vom 17. Juli 1621 waren die Zuständigkeiten genauso verteilt. GEBERT (1901), p. 26; WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 172–173, 195.

¹⁸¹⁰ Der bei WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 172, genannte Samstag, 2. Juni 1621, beruht lediglich auf der Abrechnungsperiode nach dem Schlagschatzbuch. StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 10; GEBERT (1901), p. 26; WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 213, 262.

¹⁸¹¹ offenbar Hans Rentzsch.

¹⁸¹² Zum Goldenen Radbrunnen in Nürnberg, heute Radbrunnengasse 3. WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 213.

¹⁸¹³ Ratsverlass vom 11. Juni 1621. GEBERT (1901), p. 27; WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 174, 285.

¹⁸¹⁴ GEBERT (1901), p. 27; WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 174, 214.

¹⁸¹⁵ Ratsverlässe vom 10. und 12. Juli 1621. WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 176, 215.

Betrieb waren¹⁸¹⁶, sowie unter anderen der Italiener Anthonius Perthus, welcher später von Hans Rentzsch über 1000 Gulden eintreiben musste¹⁸¹⁷. Am 28. November 1621 bezahlte Hans Rentzsch dem Markgrafen 1000 Gulden für die *erkaufte Behausung zu Erlangen*¹⁸¹⁸. In der Auflistung der Schlagschatztermine wird er letztmalig als Erlanger Münzmeister genannt, dessen Rate vom 7. Februar 1622 allerdings noch immer offen war.

Der Kammergerichtsbote Jost Pfau stellte nach eigenen Angaben am 12. Februar 1622 die Vorladung auch an den Erlanger¹⁸¹⁹ Münzmeister Jonas Rüdel¹⁸²⁰ zu, welcher ihm erwidert habe, *Schafft ihm sein Herr gute Materiam, so mache Er gute Müntz. Er laße es ihn verantwortten*¹⁸²¹. Vielleicht hatte sich Rüdel unvermittelt seiner Dienstzeit in Bayreuth erinnert, als ihm sein Landesherr tatsächlich das Material zur Münzprägung vorgelegt hatte und er daraus die Münzen in der vereinbarten Qualität herstellen konnte. In Kulmbach und Erlangen aber war der Markgraf keineswegs dafür zuständig, Silber zur Münzstätte zu liefern. Die vom Gerichtsboten protokollierte Äußerung wurde vielmehr von den Amtsleuten im Unterland mit besonderem Missfallen aufgenommen, gleichsam als ob der Landesherr *Ihm darzu verdächtige Materiam hetten reichen lassen*. Dafür solle man Rüdel *andern ungehorsamben Underthanen zur Abscheu solcher unverantwortlicher reden und hochmuths willen* gebühlich bestrafen¹⁸²². Nachdem also Jonas Rüdel die Zitation möglicherweise in Kulmbach entgegengenommen hatte, wurde in der Aufstellung der Münzmeister für das Reichskammergericht¹⁸²³ ganz geschickt, aber dennoch wahrheitsgemäß, Jonas Rüdel als *bereits abgezogen* unter der Münzstätte Kulmbach genannt, und unter Erlangen nur Hans Rentzsch als *gewesener Münzmaister* angegeben, was unter diesen Umständen bestimmt keine Falschaussage war, sicher um damit Erlangen und damit eine zweite Heckenmünzstätte im Fürstentum Bayreuth als möglichst bedeutungslos und bereits erledigt erscheinen zu lassen. Vom Reichskammergericht wurde also Hans Rentzsch nicht belangt¹⁸²⁴, bald aber von seinen Gläubigern, denen er seine Schulden nicht zurückgezahlt hatte¹⁸²⁵. Einen Teil dieser Gelder sollte am 13. April 1622 Jonas Rüdel als sein Bürge aufbringen, was dieser schlichtweg ablehnte¹⁸²⁶. Hans Rentzsch aber war keineswegs zahlungsunfähig, hatte er doch nach einer Schätzung vom Sommer 1622 den Betrag von 223 000 Gulden beiseitegeschafft¹⁸²⁷.

Jedenfalls war Mitte Februar 1622 Jonas Rüdel für die Erlanger Münzstätte allein verantwortlich. Vom 14. März 1622 stammt seine Eingabe, in der er angesichts der *jüngst denen Münzmeistern gegebenen* markgräflichen Resolution doch noch eine Reduktion des Feingehaltes der Sechsbätzner von 4 auf 3½ Lot erwirken wollte¹⁸²⁸. Auch am

¹⁸¹⁶GÖTZ (1992), pp. 75–76.

¹⁸¹⁷WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 174–175.

¹⁸¹⁸WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 172.

¹⁸¹⁹WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 179, schließen aus dem Fehlen des Aufenthaltsortes Erlangen im Protokoll des Beibotens, dass sich Rüdel möglicherweise gerade in Kulmbach aufgehalten habe und dort mit der Zitation konfrontiert wurde.

¹⁸²⁰vom Boten irrtümlich als *Jakob Rüdell* geschrieben.

¹⁸²¹StAN, Ansbacher Archivakten, Nr. 1050, Pr. 31 (fol. 76). Die Ansicht von SCHRÖTTER (1934), p. 26, Jonas Rüdel habe diese Worte gegenüber der markgräflichen Regierung im Hinblick auf seine Bürgschaft für Hans Rentzsch geäußert, wurde bereits von WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 181–182, n. 87, widerlegt.

¹⁸²²WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 181–182.

¹⁸²³StAN, Ansbacher Archivakten, Nr. 1051, Pr. 42 (fol. 89).

¹⁸²⁴WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 181.

¹⁸²⁵siehe die Regesten zu den Prozessen um Hans Rentzsch bei WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 226–241.

¹⁸²⁶WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 181.

¹⁸²⁷WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 182.

¹⁸²⁸GEBERT (1901), pp. 27–28.

16. April 1622 war Jonas Rüdel noch Erlanger Münzmeister¹⁸²⁹. Offenbar war Rentzsch bei Jonas Rüdel inzwischen bis zur Höhe seiner Einlage in Erlangen verschuldet, so dass sich letzterer in der Lage sah, über dessen Anteile an der Münzstätte eigenmächtig zu verfügen¹⁸³⁰. Hieraus würde sich dann auch erklären, warum sich die neuen Münzunternehmer ein halbes Jahr später mit den Ansprüche des Rentzsch konfrontiert sahen, den sie freilich an Jonas Rüdel verwiesen¹⁸³¹. Dieser hatte die Erlanger Münze also bis Anfang Mai 1622 unter eigener Leitung betrieben¹⁸³² und dann drei Geschäftsanteile in Höhe von zusammen 7400 Gulden, also nur knapp die Hälfte des geschätzten Wertes der Münzstätte, mithin offenbar den bisherigen Anteil des Rentzsch, an Hans Neuberger, Georg Rüdel und Georg Kellner verkauft. Jonas Rüdel blieb dabei als *Principal* der Geschäftsführer der Gesellschaft¹⁸³³, auch wenn er den Betrieb der Prägeanstalt dem Konsortium überließ¹⁸³⁴, um sich selbst zur Ruhe setzen zu können¹⁸³⁵.

Die Münzstätte von Amberg in der Oberpfalz war zunächst von *Nicolaus Fischer* ab 4. September 1621 alleine betrieben worden, der mit einem Merkur zeichnete¹⁸³⁶. Am 5. November 1621 kauften dann Hans Rentzsch und Jonas Rüdel dem Nicolaus Fischer die Münzstätte für 15 000 Gulden ab und bildeten mit ihm das erste Konsortium, wobei sie ihm die Leitung des Amberger Prägebetriebes als Münzverweser überließen. Die Münzen aus dieser Zeit sind mit dem Zeichen des Mondes signiert¹⁸³⁷. Nicolaus Fischer kaufte dann Ende 1621 die Amberger Münzstätte von Hans Rentzsch und Jonas Rüdel in Gegenwart des kurpfälzischen Kammerrates Michael Weißmann für denselben Betrag von 15 000 Gulden zurück¹⁸³⁸, bezahlte seine Geschäftspartner am nächsten Tag aber *fast mit lauter Schrotten*¹⁸³⁹. Während Rentzsch nun mit Fischer einen Vergleich schloss, begab sich Rüdel kurzerhand in die Münze und entwendete dort *dolose und fraudulenter* den Betrag von 4000 Gulden¹⁸⁴⁰. Darüber wurde im Frühjahr 1623 ein Prozess in Amberg geführt, dessen Ausgang unbekannt ist. Georg Kellner als neuer Mitarbeiter in Amberg hatte nun Interesse an einer Übernahme der Münzstätte, aber kein Geld. Daher bildete er das zweite Konsortium mit Hans Neuberger, Georg Rüdel, welches am 11. Januar 1622 die Amberger Münze für dieselben 15 000 Gulden von Nicolaus Fischer übernahm und mit dem Münzzeichen von Venus und Jungfrau signierte¹⁸⁴¹. Der Hauptanteilseigner Hans Neuberger verkaufte dann zum 3. April 1622 die Münzstätte Amberg für wieder

¹⁸²⁹ WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 177, n. 73.

¹⁸³⁰ vgl. WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 182–183, n. 90.

¹⁸³¹ StAAm, Münzakten, Nr. 93; WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 185.

¹⁸³² GEBERT (1901), p. 28.

¹⁸³³ SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 62.

¹⁸³⁴ Als *Unser Principal und Munzverkeuffer* wird Jonas Rüdel in der Eingabe der Konsorten vom 4. Januar 1623 bezeichnet. StAAm, Münzakten, Nr. 93; WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 187–188.

¹⁸³⁵ WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 185.

¹⁸³⁶ GÖTZ (1992), pp. 220–231, nrn. 67, 68, 71–76.

¹⁸³⁷ GÖTZ (1992), pp. 220, 232–235, nrn. 77–80. Hans Rentzsch wird sich damals also keineswegs hauptsächlich in Amberg aufgehalten haben.

¹⁸³⁸ WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 183–184.

¹⁸³⁹ StAAm, Münzakten, Nr. 47; GÖTZ (1992), p. 81. Darunter wollen WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 184, nicht Schnittabfall, sondern minderwertige Sorten verstanden wissen.

¹⁸⁴⁰ die in der späteren Klageschrift auftauchende Formulierung, Rüdel habe *eine Glocke gegossen* und die 4000 Gulden gestohlen, gebraucht selbstverständlich die Redewendung *eine Glocke gießen* im Sinne von *einen Entschluss fassen* oder *einen Anschlag planen*, hingegen fälschlicherweise wörtlich genommen bei GÖTZ (1992), p. 81, *er stahl eine Glocke im Wert von 4000 Gulden*, die zusätzliche Interpretation bei GÖTZ (1992), pp. 163–164, *er goss in der Amberger Münze vorhandenes Metall zu einer Glocke*, führt natürlich noch weiter in die falsche Richtung.

¹⁸⁴¹ GEBERT (1901), p. 28; GÖTZ (1992), pp. 220, 236–242, nrn. 82–84.

15 000 Gulden an das dritte Konsortium, bestehend aus Georg Kellner und Christoph Hegner, welcher letzterer mit einem Stern zeichnete. Schließlich ließ Hegner den Kellner verhaften und führte die Münze von 6. Juli 1622 bis 7. Januar 1623 alleine weiter¹⁸⁴².

*Georg Kellner*¹⁸⁴³ wurde nach eigenen Angaben in Bamberg geboren und war daher katholisch¹⁸⁴⁴. Für 1621 ist er als Bürger und Goldschmied zu Haßfurt im Hochstift Würzburg belegt¹⁸⁴⁵. Im Herbst 1621 kam er nach Amberg, betätigte sich dort zunächst als Aufwechsler, und wurde dann von Nicolaus Fischer in der Münzstätte Amberg angestellt, wo er zum technischen Leiter aufstieg und sich dann Hans Neuberger und Georg Rüdell als Geldgeber holte. Bereits damals wurden Betrügereien beim Ankauf der Einlieferungen aufgedeckt¹⁸⁴⁶. Ab 3. April 1622 war er zusammen mit Christoph Hegner zur Hälfte an der Münzstätte Amberg beteiligt. Georg Kellner unterschlug aber seinem Partner die Aufwechselgewinne¹⁸⁴⁷. Im Mai 1622 erwarb er dann für 2400 Gulden eine Beteiligung an der Erlanger Münzstätte¹⁸⁴⁸. Kellner hatte sich ab 17. Mai 1622 in Erlangen aufgehalten und kehrte erst am 11. Juli 1622 nach Amberg zurück. Inzwischen hatte Hegner in Amberg den Betrug entdeckt und Anzeige gegen Kellner erstattet, welcher bei seiner Rückkehr zusammen mit Hans Neuberger, Georg Rüdell und Philipp Jacob Kochard, die ebenfalls nach Amberg gekommen waren, am 12. Juli 1622 verhaftet¹⁸⁴⁹. Erst am 17. März 1623 wurde die Freilassung für Kellner genehmigt¹⁸⁵⁰. Im selben Jahr wurde er Münzunternehmer in Kemnath¹⁸⁵¹ und kam nach weiteren Betrügereien im August 1623 kurzzeitig wieder in Haft. Am 5. Oktober 1623 traf er in Erlangen ein, um die Verhandlungen mit den Gläubigern weiterzuführen. Als man ihn vorsichtigerweise dann auch dort verhaftete, musste man bald feststellen, dass er *wider alles verhoffen dießer Tage auß den Arrest bei nechtllicher weill ganz boßhafter weiß entronnen*¹⁸⁵² und nach Amberg zurückgekehrt war. Aus den in Erlangen zurückgelassenen Vermögensteilen¹⁸⁵³ konnten dann Anfang 1624 die Gläubiger zumindest teilweise abgefunden werden¹⁸⁵⁴. In einem Gnadengesuch vom Januar 1624 schrieb er an den bayerischen Kurfürsten Maximilian, die Anklagen gegen ihn seien *von calvinistischem geiste* eingegeben worden, und er wolle sein in Amberg sichergestelltes Vermögen zurück¹⁸⁵⁵. Im April 1624 versuchte er, eine zweite Münzstätte in Amberg zu errichten. Das Siegelbild von Georg Kellner besteht aus einem Pfeil mit Kreuz und Fußstäbchen auf Schrägbinde, von zwei kleinen Adlern begleitet, als Helmzier zwei oberhalb Lilien zwischen Büffelhörnern, von den Initialen *G.K.P.* flankiert¹⁸⁵⁶.

Hans Neuberger stammte wohl aus Sondershausen¹⁸⁵⁷, war als fürstlich anhaltischer Kammerdiener spätestens 1605 nach Amberg gekommen und hatte dort am 28. August

¹⁸⁴²GÖTZ (1992), pp. 220, 243–248, nrn. 88–93.

¹⁸⁴³in den Akten auch *Keller* geschrieben.

¹⁸⁴⁴GEBERT (1901), p. 29.

¹⁸⁴⁵WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 186–187, n. 103.

¹⁸⁴⁶GÖTZ (1992), pp. 81–82, 165.

¹⁸⁴⁷GÖTZ (1992), p. 166.

¹⁸⁴⁸WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 187.

¹⁸⁴⁹StAAm, Münzakten, Nr. 29; WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 187; GÖTZ (1992), p. 88.

¹⁸⁵⁰GÖTZ (1992), p. 89.

¹⁸⁵¹GÖTZ (1992), p. 166.

¹⁸⁵²WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 259.

¹⁸⁵³siehe unten, p. 228.

¹⁸⁵⁴WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 190.

¹⁸⁵⁵GEBERT (1901), pp. 28–29; GÖTZ (1992), p. 167.

¹⁸⁵⁶StAAm, Münzakten, Nr. 109; WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 191.

¹⁸⁵⁷GÖTZ (1992), p. 164; bei WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 186, als *Sommerhausen* wiedergegeben.

1611 das Bürgerrecht erworben. Bereits 1612 wird er als Ratsherr genannt. Mit einer seiner Töchter, die vor 1605 geboren sein muss, war 1622 Georg Rüdel verlobt. Nachdem Neuberger die Amberger Münze von Nicolaus Fischer für 15 000 Gulden gekauft hatte, war er als der Älteste der eigentliche Leiter des dortigen Prägebetriebes. Am 3. April 1622 veräußerte er die Münzstätte Amberg zum selben Betrag an Hegner und Kellner¹⁸⁵⁸. Danach erwarb er für 3000 Gulden im Mai 1622 eine Beteiligung an der Erlanger Münzstätte¹⁸⁵⁹. Auch dort wurde er Betriebsleiter, blieb aber in Amberg und ließ sich in Erlangen durch den Amberger Goldschmied *Philipp Jacob Kochard*¹⁸⁶⁰ vertreten¹⁸⁶¹. Die Vermutung¹⁸⁶², Neuberger sei in Erlangen nur stiller Teilhaber, nicht aber Münzmeister gewesen, wird dadurch widerlegt, dass er im Schlagschatzbuch als solcher erwähnt ist¹⁸⁶³. Unmittelbar nach der Entlassung aus der Amberger Haft kam am 25. November 1622 im Nürnberger Rat vor, *Hans Neuberger, Jörg Kelner und Jörg Riedel, gewesene Münzmeister von Erlang* wollten in die Reichsstadt ziehen, was die üblichen *Bedenken* hervorrief. Jedenfalls haben die drei Nürnberg mit ihrem Zuzug verschont¹⁸⁶⁴. Das Vermögen von Hans Neuberger blieb bis zum 30. Dezember 1622 in Nürnberg beschlagnahmt¹⁸⁶⁵.

Georg Rüdel wurde am 23. Dezember 1598¹⁸⁶⁶ in Goldkronach als Sohn des dortigen Metzgers Erhard Rüdel¹⁸⁶⁷ getauft. Falls dieser tatsächlich als Bruder des Bayreuther Bäckers Michael Rüdel anzusehen ist, dann sind Georg und Jonas Rüdel als Vettern ersten Grades miteinander verwandt. Als angehender Schwiegersohn von Hans Neuberger¹⁸⁶⁸ war Georg Rüdel möglicherweise weniger im Münzbetrieb aktiv, sondern verdiente sein Geld mit irgendwelchen Wechselgeschäften¹⁸⁶⁹. Seine Einlage in Erlangen betrug 2000 Gulden¹⁸⁷⁰. Zusammen mit Neuberger wurde er im November 1622 aus der Amberger Haft entlassen und versuchte dann vergeblich, die Erlanger Münzstätte zu liquidieren. 1623 erwarb er das Amberger Bürgerrecht und ist noch 1627 als der *Erbare und fürgeachtete* Ratsherr Georg Rüdel in Amberg belegt. In Folge der Rekatholisierung verließ er dann wohl die Oberpfalz, kehrte in sein lutherisches Heimatland zurück, wurde

¹⁸⁵⁸GÖTZ (1992), pp. 84–85.

¹⁸⁵⁹WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 187; GÖTZ (1992), p. 164.

¹⁸⁶⁰Kochard stammte möglicherweise aus einer hugenottischen Familie, hatte nach eigenem Bekunden *von jeher das Goldschmiedehandwerk ausgeübt* und war 1620 nach Amberg gezogen. WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 187, n. 105.

¹⁸⁶¹GEBERT (1901), p. 29; WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 185, 189. Auch Georg Kellner hatte sich die ganze Zeit über in Erlangen aufgehalten.

¹⁸⁶²SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 63.

¹⁸⁶³*und hernachmals von Johann Neuberger von Amberg, Georgen Kellern und Georgen Ruedeln angenommen*. StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 10; GEBERT (1901), p. 26; WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 213, 262. Freilich hatte die markgräfliche Regierung unter dem 26. März 1623 vorsichtshalber mitteilen lassen, einen Münzmeister Neuberger habe es *niemals zu gedachten Erlang, noch uff andern Unsern Muntzstetten* gegeben. WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 189.

¹⁸⁶⁴GEBERT (1901), p. 29.

¹⁸⁶⁵GÖTZ (1992), p. 164.

¹⁸⁶⁶die Angabe im Protokoll vom 14. Juli 1622, er sei *bei 27 Jahren* alt, wird auf einer ungenauen Aussage oder einem Schreibfehler für 24 Jahre beruhen. GEBERT (1901), p. 28; WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 207.

¹⁸⁶⁷WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 204, n. 150; pp. 207–210.

¹⁸⁶⁸ein Heiratseintrag scheint nicht vorhanden zu sein. WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 208.

¹⁸⁶⁹GÖTZ (1992), p. 165.

¹⁸⁷⁰WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 187; GÖTZ (1992), p. 165.

dort am 16. Juli 1639 zum Stadtvogt von Bayreuth bestellt¹⁸⁷¹ und starb als solcher am 3. November 1672¹⁸⁷².

Nach der Verhaftung der vier Erlanger Münzverweser am 12. Juli 1622 in Amberg übernahm ganz offenbar Jonas Rüdel wieder die Betriebsleitung in seiner Münzstätte¹⁸⁷³ und führte bis 31. August 1622 auch den Schlagschatz ab¹⁸⁷⁴. Im September 1622 wurde das restliche Münzpersonal wie Münzdiener und Schreiber verhaftet und bald darauf wieder freigelassen. In Erlangen wurden daraufhin Material und Geräte nicht, wie sonst üblich, auf die Plassenburg verbracht, sondern wegen der laufenden Prozesse zwischen den einzelnen Unternehmern stattdessen das Münzhaus versiegelt¹⁸⁷⁵. Am 10. März 1624 erstellte der Stadtrichter Conrad Arnold zusammen mit dem Fürther Münzmeister Conrad Stutz ein Inventar der in der Erlanger Münzstätte von Georg Kellner und Georg Rüdel zurückgelassenen Prägwerkzeuge und Utensilien. Darunter befanden sich neben *ein halb Marckh von Zerbrochenen bösen Sechsbaznern* auch *acht Streck-, Schneid- und Truckwergkh*, welche aber bereits *verrustet und abgefuhrt*, ohnehin nicht mehr gebraucht werden konnten, deshalb als Alteisen taxiert wurden¹⁸⁷⁶ und schließlich mit den Forderungen der Erlanger Bürger gegengerechnet werden sollten¹⁸⁷⁷. Der Vorschlag des Bayreuther Münzrates auf der Haßfurter Tagung vom 31. Mai 1624, die Erlanger Münzstätte wieder in Gang zu setzen¹⁸⁷⁸, wurde nicht weiter verfolgt¹⁸⁷⁹.

Die in Erlangen entstandenen Münzen wurden zunächst von Hans Rentzsch mit seinen Initialen *H.R.* signiert¹⁸⁸⁰. Einer der Sechsbätzner aus dieser Zeit ist zusätzlich mit dem Münzbuchstaben *E* gekennzeichnet¹⁸⁸¹. Die unsignierten Erlanger Sechsbätzner erschei-

¹⁸⁷¹LAYRITZ (1804); LOBER (1930), p. 53; WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 210–211; GÖTZ (1992), p. 165. Die Identität des Erlanger Münzunternehmers mit dem späteren Bayreuther Stadtvogt wurde von Kammerrat Sebastian Roth am 19. August 1680 bestätigt. *Und ist damahls Münzmeister geweßen auch der vor etlichen Jahren verstorbene Stadtvoigt alhier, weyl(and) Georg Rüdel*. StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 49 (fol. 103–105).

¹⁸⁷²Das Amt des Stadtvogts zu Bayreuth hatte danach bis 1696 sein Sohn *Georg Erhard Rüdel* inne, der also nach dem Großvater benannt worden war. WINKLER (1999), p. 146.

¹⁸⁷³WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 187–188; GÖTZ (1992), p. 165.

¹⁸⁷⁴StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 10; GEBERT (1901), p. 26.

¹⁸⁷⁵WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 189.

¹⁸⁷⁶WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 259–260, 283–285; HACKL / KLOSE (2006), pp. 173–174. Zur Auswertung des Inventars siehe EMMERIG (2006).

¹⁸⁷⁷Schreiben der Stadt Erlangen an den Markgrafen vom 20. März 1624. WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 261.

¹⁸⁷⁸siehe oben, p. 127.

¹⁸⁷⁹In der von Hugenotten besiedelten Neustadt Erlangen bestand eine *Gold- und Silberfabrique* des französischen Drahtziehers Gattino, in dessen Wohnhaus *alle zu einer berechtigten Münzstatt gehörige Schmelz-, Treib- und Scheid-Öfen von großer und kleiner Art zu finden seien*. Diese Beobachtung stammt aus einem Bedenken der Bamberger Kreisgesandten Scheurl und Wöldeker, welches sie unter dem 11. Juni 1728 von Nürnberg aus wegen eines Beschlusses des Kreiskonvents, Brandenburg-Bayreuth habe *einen Münzwardein nacher Erlang zu sezen*, an Kurfürst Lothar Franz sandten. Tatsächlich soll wenige Tagen zuvor der *angebliche neue Münzwardein U. Höning zu Erlang* verpflichtet worden sein. Die *vorhabende Aufrichtung einer neuen Münz zu Erlang* konnten die Räte freilich nicht beweisen. Die Angelegenheit wurde durch eine Stellungnahme des fränkischen Generalmünzwardeins Caspar Gottlieb Lauffer beschieden. *Einen Münzwardein an einen solchen Ort, wo keine Münzstatt einmal sich befindet oder man deren berechtigt ist, einzusetzen und ihn dasjenige treiben zu laßen, was lediglich einen Craiß verpflichteten Münz(wardein) und Münzmeister zukommt*, wäre schädlich und könnte zu einem Präjudiz über die berechtigten Kreismünzstätten ausschlagen. Der Markgraf habe seinen Münzmeister und Wardein in Bayreuth und *also eines andern weiter nicht nöthig*. StadtAN, B 8, Nr. 151.

¹⁸⁸⁰StAN, Kreistagsakten, Ansbacher Serie, Nr. 59, Pr. 205, nr. 2; NOSS (1924), p. 185; WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 294–295, 388.

¹⁸⁸¹Katalog Peus 375 (2003), nr. 2890.

nen in der Machart ähnlich wie die gleichzeitigen Kulmbacher Gepräge, allerdings ohne die dort üblichen Kreuzchen in den Umschriften¹⁸⁸². Auf späteren Erlanger Prägungen kommt dann auch wieder das Münzstättenzeichen *E* vor.

5.3.6 Münzstätte Wunsiedel

Wunsiedel¹⁸⁸³ im Fichtelgebirge wurde 1613 Hauptstadt des Sechsamterlandes, zu dem auch noch Weißenstadt, Thierstein, Selb, Kirchenlamitz und Hohenberg gehören. Das Stadtwappen zeigt einen Zollernschild, vom Buchstaben *W* quadriert, welcher auch auf einem Teil der Münzen vorkommt. Im Frühjahr 1621 wurden zwei Kulmbacher Bürger, der Kaufmann *Hans Preußinger*¹⁸⁸⁴, *ein feiner Mann, der wohl studirt gehabt*¹⁸⁸⁵, und in der *Spital-Gaß seine Wohnung gehabt*¹⁸⁸⁶, sowie der Goldschmied *Daniel Zetzner*¹⁸⁸⁷, *uf ein halb Jahr als Münzmeister nach Wohnsiedel bestellt*¹⁸⁸⁸. Am 1. Juli 1621 wurden die dortigen Amtsleuten angewiesen, den angehenden Münzunternehmern allen *Handvorschub, Hülff und Beförderung* zuteil werden zu lassen. Preußinger und Zetzner erwarben also die Mühle von Christoph und Nicol Kegler an der Rösle vor dem Unteren Tor¹⁸⁸⁹ in Wunsiedel, welche bald als *Münzmühle* bekannt werden sollte, und bezahlten sie mit neuen Sechsbätzern, die damals gangbar waren¹⁸⁹⁰. Als Silberlieferant für die Münzstätte konnte neben anderen der Jude Baerle gewonnen werden¹⁸⁹¹. Ab der Woche des 1. September 1621 setzte endlich der Schlagschatz für Wunsiedel ein und war jeweils am Mittwoch zu entrichten¹⁸⁹². Am 5. Oktober 1621 beschwerten sich Preußinger und Zetzner, der Landeshauptmann Heinrich II. älterer Linie Reuß würde ihnen das in Hof an der Saale bestellte *streck- unnd thruckwerck*¹⁸⁹³, *auch etzlich schmelztiegel*, vorenthalten¹⁸⁹⁴. Der Beamte, der selbst Münzherr in Burgk war¹⁸⁹⁵, wies freilich die Anschuldigung zurück, vielmehr seien diese Arbeiten vordringlich durchgeführt

¹⁸⁸²Die von GEBERT (1901), p. 72; WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 176, nach Erlangen gelegten Kippermünzen mit dem Zeichen des Mondes sind dagegen in Wunsiedel entstanden, siehe unten, p. 231.

¹⁸⁸³Ortsname in der Bedeutung *Adelssitz im Wiesenland*.

¹⁸⁸⁴bisweilen auch als *Johann Preußing* geschrieben.

¹⁸⁸⁵Bericht von Kammerrat Sebastian Roth vom 19. August 1680. StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 49 (fol. 103–105); SCHRÖTTER (1934), p. 20.

¹⁸⁸⁶Haus Nr. 246 an der heutigen Adresse Spitalgasse 8 in Kulmbach. SCHEFFLER (1989), p. 191, nr. 2a.

¹⁸⁸⁷im Register bei GEBERT (1901), p. 104, irrtümlich als *David Zetzner* geschrieben. SCHEFFLER (1989), p. 164, nr. 20, sieht in ihm einen Sohn des Straßburger Ratsbürgers Lazare Zetzner. Nach Mitteilung von Laurence Perry aus dem Stadtarchiv Straßburg ist dort allerdings kein Sohn mit Namen Daniel nachweisbar.

¹⁸⁸⁸GEBERT (1901), p. 30, nach einer unausgefertigten Urkunde ohne Datumsangabe. SITZMANN (1957), p. 605; JÄGER (1994), p. 296, nennen Daniel Zetzner bereits für den 16. Mai 1621 als Münzmeister von Wunsiedel.

¹⁸⁸⁹SPIESS (1768), Vol. I, p. 252, nr. 32; ARZBERGER (2006), pp. 347–350, als Mahlmühle um 1555 durch Hans Kegler erbaut und auf einem Kupferstich von 1724 dargestellt. JÄGER (1994), p. 296.

¹⁸⁹⁰Am 11. Juni 1623 schrieb der Rat der Stadt an den Markgrafen, Christoph und Nicol Kegler seien nun mit dem erzielten Preis für die ererbte Mühle nicht mehr zufrieden und wollten den Kauf rückgängig machen oder eine Nachzahlung erhalten. StadtAW, R 326, fol. 30.

¹⁸⁹¹HACKL / KLOSE (2006), p. 163.

¹⁸⁹²StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 10; GEBERT (1901), p. 30.

¹⁸⁹³aus dieser Formulierung muss nicht unbedingt auf eine Maschine für beide Verwendungszwecke geschlossen werden, denkbar ist auch ein Streckwerk zum Einbau in die Mühle und ein separates Druckwerk für den Handbetrieb. Die Wunsiedeler Sechsbätzer wurden jedenfalls auf Taschenwerken mit Rondenzuführung geprägt, siehe oben, p. 52.

¹⁸⁹⁴GEBERT (1901), p. 31.

¹⁸⁹⁵siehe oben, p. 216.

worden¹⁸⁹⁶. Der Wunsiedeler Münzmeister, der stets mit *Daniel Zetzner, Goltschmid* unterfertigte, war als solcher in Kulmbach weiterhin tätig. Im September 1621 bezahlte der Markgraf 200 Gulden *dem Müntzmeister zu Wunsiedel für zween pecher, so I(hre) F(ürstliche) Gn(aden) zu des Herrn Reußen Kindstauff verehrte*¹⁸⁹⁷. Hierbei kann es sich nicht um ein Kind des genannten Landeshauptmanns gehandelt haben, denn die Geburt von dessen dritter Tochter Anna Magdalena lag bereits fünf Monate zurück. Vielmehr muss der Täufling der am 9. September 1621 geborene Heinrich X. als zehnter Sohn des Heinrich Postumus gewesen sein.

Bereits unter dem 6. August 1621 hatten die Zehnter in Wunsiedel von den Ratsherren verlangt, sie sollten den Markgrafen dazu bringen, dass *auch Kleine Möntz geschlagen, weiln fast weder Bürger noch Bauer, auch fremde Durchreisende nit mehr ein Brot oder Maß Bier kaufen können, dem Gottskasten viel abgeht, weil mancher gerne einen Pfennig oder Heller wollt einlegen, wann die zu bekommen*¹⁸⁹⁸. Aufgrund dieses Vorstoßes wurde von der Regierung dann am 17. Oktober 1621 die Prägung von Kleingeld in Wunsiedel angeordnet. Die Groschen sollten mit 4½ Lot bei 16 Gulden aus der Mark genauso wie die Sechsbätzner, und die Pfennige mit 1400 Stück auf eine zweilötige Mark sogar noch besser ausgebracht werden¹⁸⁹⁹. Der offenbar durch ein Versehen zu hoch angeordnete Fuß der kleinen Sorten wurde am 20. Oktober 1621 nachgelassen und die Ausmünzung nochmals angemahnt¹⁹⁰⁰. Besonderer Schlagschatz wurde damals nicht erhoben. Nach dieser Anordnung ist bisher ein Wunsiedeler Groschentyp bekannt geworden¹⁹⁰¹.

In der um den 16. Februar 1622 verfassten Liste der wöchentlichen Schlagschatztermine ist für Wunsiedel mit dem 27. Februar ein auffallend spätes Datum angegeben. Den Wechsel im Münzmeisteramt hatte Johann Preußinger allerdings erst zum Ablauf seines halbjährigen Vertrages am 1. März 1622 beantragt. Am selben Tag wurde auch an den Münzmeister zu Wunsiedel die Einladung zur Besprechung auf der Plassenburg ausgefertigt. Als neuer Münzmeister in Wunsiedel wurde *Peter Steininger*¹⁹⁰² verpflichtet, der als Kulmbacher Stadtpfeifer¹⁹⁰³ Dienstsitz und Wohnung in der Pfeiferstube im Roten Turm der mittelalterlichen Stadtbefestigung hatte¹⁹⁰⁴. Dieser pachtete dabei offenbar die Münzmühle von seinen Amtsvorgängern. Sowohl Preußinger¹⁹⁰⁵ als auch Zetzner hatten weiterhin mit dem Münzwesen zu tun. Im Juni 1622 hatte der Münzmeister zu Wunsiedel 800 Gulden auf markgräfliche Anordnung *uffs Hammerwerck bezahlt*¹⁹⁰⁶. In dieser Zeit werden Johannes Glaser als *itziger Zeit Münzschreiber*, Hans Adam Wedel aus Eschenbach, *ein Münzgesell*, sowie Bernhard Dietmann als *Eisenschneider in der Muntz*¹⁹⁰⁷ im Taufbuch genannt. Peter Steininger entrichtete dann für die Woche ab dem 25. Mai 1622

¹⁸⁹⁶SCHRÖTTER (1934), p. 20, sieht darin einen Versuch der Wunsiedeler Münzmeister, die Schlagschatzzahlungen hinauszuzögern.

¹⁸⁹⁷StABa, A 233 I, Nr. 70; GEBERT (1901), p. 91.

¹⁸⁹⁸StadtAW, Akt III, Nr. 41; JÄGER (1994), p. 293.

¹⁸⁹⁹GEBERT (1901), p. 31; SCHRÖTTER (1934), p. 30, dort die Angabe *Fünffthalb Lötig* als 5½ Lot verstanden.

¹⁹⁰⁰SCHRÖTTER (1934), p. 20, glaubt, es seien in dieser Zeit *weder große noch kleine Sorten entstanden*.

¹⁹⁰¹KOENIG (1948), pp. 75–76, dort nach Erlangen gelegt.

¹⁹⁰²teilweise auch *Steiniger* geschrieben.

¹⁹⁰³siehe unten, p. 232.

¹⁹⁰⁴daher auch *Turmpfeifer* genannt. HERRMANN (1985), pp. 55–59.

¹⁹⁰⁵Das Wunsiedeler Taufbuch, JÄGER (1994), p. 297, nennt ihn bei Erwähnung seiner Frau Elisabeth am 29. Mai 1622 und Tochter Catharina am 31. Mai 1622 weiterhin als Münzmeister.

¹⁹⁰⁶StABa, A 233 I, Nr. 70; GEBERT (1901), pp. 31–32, 100.

¹⁹⁰⁷siehe oben, p. 125.

noch zusätzlichen Schlagschatz *wegen der kleinen Münz*¹⁹⁰⁸. Beide Zahlungen wurden bis zum 14. September 1622 verbucht¹⁹⁰⁹. Die Sechsbätzner aus der letzten Wunsiedeler Prägeperiode zählen noch heute zu den häufigsten Kippermünzen aus dem Fürstentum Bayreuth. Während der Amtszeit von Steininger wurde immer wieder der sehr niedrige Silbergehalt seiner Geldstücke beklagt. Am 17. Januar 1623 befand auch Markgraf Christian, die gewesenen Münzmeister zu Wunsiedel, *Johann Preußinger und Peter Steininger*, hätten ihrer Bestallung und Verpflichtung zuwider zu gering ausgemünzt und wurden deshalb mit einer Geldstrafe von 1000 Reichstalern belegt¹⁹¹⁰. Hiervon hatte Steininger bereits 647½ Reichstaler abgetragen, die restlichen 352½ Reichstaler entfielen damit auf *seinen Consorten*¹⁹¹¹. Daniel Zetzner hatte seinen Anteil an der Münzmühle 1623 dem Hans Preußinger überlassen, der noch bis 1646 als Eigentümer erscheint und sie an Bestandsmüller verpachtete. Im Januar 1625 beschwerte sich Preußinger darüber, dass der Pächter Hans Petzold die Fußböden aufgerissen, die Krätze entnommen und gewaschen hatte und so dem Kulmbacher Münzmeister für 60 Reichstaler Altmetall einliefern konnte¹⁹¹².

Der Bürgermeister von Wunsiedel hatte Spieß¹⁹¹³ anlässlich einer Führung durch das Hospital verschiedene als in dieser Stadt geprägt aufbewahrte Sechsbätzner gezeigt. Diese schrieb Spieß jedoch lieber der Münzstätte Schauenstein zu. *Wir wenigstens haben noch niemand aufreiben können, welcher auch nur einen scheinbaren Grund hätte anzeigen mögen, in wie ferne sich das auf der Münze befindliche S, welches doch ein Hauptstück derselben ausmachtet, auf Wunsidel beziehen könne*¹⁹¹⁴. Tatsächlich stellt der Buchstabe S. und seine *besondere, einem Steigbügel nicht unähnliche Einfassung*¹⁹¹⁵, das Münzmeisterzeichen von Peter Steininger dar¹⁹¹⁶. Auf dem undatierten Schüsselpfennig, der ganz sicher aus reinem Kupfer besteht, gibt sich Peter Steininger mit seinen Initialen P.S. zu erkennen¹⁹¹⁷.

Für die von Steininger signierten Münzen ist Bernhard Dietmann als Stempelschneider gesichert. In gleicher Machart sind die Sechsbätzner und Groschen mit dem Münzzeichen des Mondes graviert. Hierfür kann auch nur Wunsiedel als der einzige Präge-

¹⁹⁰⁸StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 10; GEBERT (1901), p. 30.

¹⁹⁰⁹Nach JÄGER (1994), p. 297, soll der Prägebetrieb von Kleinmünzen bereits nach nur zehn Tagen am 5. Juni 1622 wieder aufgegeben worden sein.

¹⁹¹⁰nach dem Kurs vom Juli 1622 wären dies also rund 12 000 Gulden Inflationsgeld gewesen. Die Strafe war selbstverständlich in groben Sorten zu entrichten.

¹⁹¹¹StABa, Fsm. Bayreuth 383 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 4), fol. 4; SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 64.

¹⁹¹²StadtAW, B 34, fol. 1; JÄGER (1994), p. 297.

¹⁹¹³SPIESS (1768), Vol. I, pp. 233–240, nr. 30.

¹⁹¹⁴SPIESS (1768), Vol. I, p. 251, nr. 32. Bei Wunsiedel beließ er nur das vermutlich erst später dorthin gelangte Stück mit einem stilisierter Adler oder Blitz als Planetenzeichen des Jupiter, SPIESS (1768), Vol. I, p. 250, nr. 32, welches er als Hinweis auf die Zinnvorkommen in Wunsiedel deutete, ohne dies freilich *als eine ausgemachte Sache* ausgegeben haben zu wollen. SPIESS (1768), Vol. I, p. 255, nr. 32. Aufgrund der geringen Schwankungsbreite der Rohgewichte muss die Serie innerhalb weniger Monate entstanden sein, so dass es sich eher um das Zeichen eines Münzmeisters als ein solches der Münzstätte Wunsiedel handelt, und passt exakt in die Zeit des markgräflichen Verlages der Bayreuther Münzstätte unter Johann Franck. Auf Kleinmünzen kommt das Zeichen des Jupiter nicht vor.

¹⁹¹⁵SPIESS (1768), Vol. I, p. 233, nr. 30.

¹⁹¹⁶noch immer als Zeichen von Joachim Fründt in Schauenstein angesehen bei FRANK (2005), p. 46, n. 74. Die Münzen zu 24 Kreuzern werden bei FRANK (2005), p. 47, sicher irrtümlich als *Halb-Gulden* bezeichnet. Während in angrenzenden Gebieten wie der Oberpfalz für die dortigen Sechsbätzner tatsächlich ein erhöhter Kurswert von 30 Kreuzern dekretiert wurde, war für die markgräflichen Kippermünzen im eigenen Land der Umlauf zum Nominalwert von 2/5 Gulden ohne Aufgeld vorgesehen.

¹⁹¹⁷SCHRÖTTER 1781.

ort in Frage kommen, an dem 1621 die Produktion von kleiner und großer Münze unter derselben Leitung stand. Des weiteren tragen die Münzen mit dem Mond ganz überwiegend unter oder über dem Löwenschild den Buchstaben *W*, welcher damit mühelos mit Wunsiedel aufgelöst werden kann¹⁹¹⁸.

Die Gepräge des Kulmbacher Stadtpfeifers waren in Wunsiedel als *Pfeiferische Sechspazner*¹⁹¹⁹ bekannt, was darauf hindeutet, dass sie leicht als solche erkennbar waren. Vom ausgehenden Mittelalter bis in das 18. Jahrhundert war das instrumentale Spielen in der Oberpfalz und auch im angrenzenden Ostfranken von Geige und Dudelsack beherrscht. Letzterer muss damals als *Prototyp des Blasinstrumentes schlechthin* gegolten haben, denn die Bezeichnung *Pfeifer* meinte den Dudelsackspieler, und *Pfeife*, Bockpfeife oder kurzerhand *Bock* waren die zeitgenössischen Namen für das Instrument, *dies nach dem Tier, einem Ziegenbock, aus dessen Balg gerne der Windbehälter hergestellt wurde und dessen geschnitzter Kopf häufig von einer der Pfeifen herabsah*¹⁹²⁰. Dieser hölzerne Bockskopf als Tülle für die Spielpfeife, welcher derart prominent angebracht war und somit keinem der Zuhörer unbemerkt geblieben sein kann, ist auf einigen Wunsiedeler Münzen über dem Löwenschild zu sehen¹⁹²¹. Hierbei handelt es sich um eine der frühesten bildlichen Darstellungen zu diesem Instrumententyp.

5.3.7 Münzstätte Weißenstadt

Als die Kipperei im Herzogtum Braunschweig-Lüneburg ihrem Ende entgegenging, welches dann in dem Edikt von Herzog Friedrich Ulrich vom 28. Januar 1622 seinen Ausdruck fand, zogen einige der dort aushilfsweise beschäftigten unternehmerischen Handwerker auf der Suche nach neuer Arbeit in die weiter südlich gelegenen Territorien. Im Bayreuther Oberland wurde schließlich acht von ihnen gestattet, vier weitere Münzstätten aufzurichten.

Weißenstadt im Sechsamterland¹⁹²² wurde die erste dieser neuen Prägestätten. Für die 30 Wochen vom 5. Januar 1622 bis 3. August 1622¹⁹²³ wurde hier Schlagschatz entrichtet durch *Thomas Blumstein*¹⁹²⁴, einem *Reipschleger*¹⁹²⁵, also Seiler für geteerte Schiffstau, und *Andreas Müller*¹⁹²⁶, *beyde von Goßlar*. Als Bestallungsrevers wurde am 12. Januar 1622¹⁹²⁷ eine für David Kappel¹⁹²⁸ vorgesehene, aber damals nicht vollzogene Urkun-

¹⁹¹⁸Eine Deutung als Zeichen der Münzstätte Weißenstadt oder des Münzmeisters Wolfram scheidet wegen der Verwendung bereits im Jahre 1621 aus. WINTZ / DEUERLEIN (1936), Ausklapptafel 4, n. 4, legen diese Münzen nach Erlangen und sehen in dem Buchstaben *W* das Zeichen eines namentlich nicht bekannten Stempelschneiders.

¹⁹¹⁹StadtAW, B 34, fol. 52 (15. September 1623). Mitgeteilt von Wolfgang Daum.

¹⁹²⁰HARTINGER (1980), p. 42. Zum Dudelsack als Instrument der Stadtpfeifer siehe BALLING (1996), p. 7.

¹⁹²¹Das als Gegenstück dazu unterhalb des Wappens angebrachte Engelsköpfchen, in der Beschreibung der Slg. HIRSCHMANN (2006), nrn. 1289–1291, wie der Bockskopf als *Maske* gedeutet, begegnet auch auf späteren Goldschmiedearbeiten von Bernhard Dietmann, siehe oben, p. 125.

¹⁹²²ursprünglich Weißenkirchen genannt.

¹⁹²³StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 11; GEBERT (1901), p. 32.

¹⁹²⁴auch *Blomstein*, in fränkischen Akten zumeist *Blumenstein* geschrieben, im Register bei GEBERT (1901), p. 104, irrtümlich als *Theodor Blumenstein*.

¹⁹²⁵BONHOFF (1925), Vol. I, p. 27, nr. 22 (Bürgeraufnahme vom 19. April 1617).

¹⁹²⁶Am 13. März 1611 erwarb er das Bürgerrecht in Goslar. BONHOFF (1925), Vol. I, p. 18, nr. 10.

¹⁹²⁷SCHRÖTTER (1934), p. 30.

¹⁹²⁸siehe oben, p. 208.

de¹⁹²⁹ verwendet und entsprechend abgeändert. Die Konditionen entsprechen daher mit 40 Sechsbätznern aus der Mark zu 4½ Lot den Verhandlungen vom 17. Juli 1621. Die Sorte der Dreibätzner wurde gestrichen und angefügt *auch alle Viertel Jahr Ein Tausend stückh Reichsthaler Unseres Gepräges, und dem Schrott und Korn gemes, wie Wir solhe silberne Münz lassen Münzen*¹⁹³⁰. Schlagschatztermin war jeweils der Dienstag. Die Zahlungen waren allerdings noch am 30. Januar 1622 rückständig, an welchem die *Müntzmeister zue Weißenstadt* angemahnt wurden, sie *sollen den Schlegschatz überschicken*¹⁹³¹. In einem wohl Anfang März 1622 entstandenen undatierten Bericht eines Beamten der Rentei wurde gerügt, die Weißenstädter Sechsbätzner seien *noch geringer und schlimmer* als die ohnehin schon schlechten aus Neustadt am Kulm¹⁹³². Des weiteren wird Weißenstadt auch in der Auflistung der Münzstätten genannt, die noch mit dem Hammer arbeiteten. Entweder handelte es sich hierbei um eine falsche Einschätzung des Renteibeamten, oder die im Inventar vom 5. Oktober 1622¹⁹³³ nachgewiesenen 2 *Druckhwerckhe* wurden unmittelbar daraufhin angeschafft. Die Weißenstädter Münze entging jedenfalls damals der Aufhebung und war bis zuletzt tätig¹⁹³⁴. Unter dem 28. September 1622 beauftragte Markgraf Christian seinen *Secretarius* Andreas Heidemann mit der Schließung aller Kippermünzstätten¹⁹³⁵. Dieser ließ daraufhin in Weißenstadt das genannte Inventar erstellen und berichtete am 6. Oktober 1622¹⁹³⁶, er habe sich zusammen mit zwei Beamten *un-säumlich in die Münz verfügt, wo er den Münzmeister bereits neben hiesigem Juden vor der Thür stehen* sah. Einer der beiden bestellten Münzunternehmer muss also bereits früher abgezogen sein¹⁹³⁷. Endlich habe er erfahren, *daß er in Hosen und Wambß gar eilend zum Kirchenlamitzer Thor hinausgegangen*¹⁹³⁸ und sich also auf *flüchtigen Fuß* gesetzt hatte, *davor sich dann menniglich verwundert, weil der Münzmeister seine vorige Verbrechen albereit mit einer geltstraff verbueßt und man nicht wissen kann, wer ihm zu dieser Flucht möge bewogen haben*. Der Obhut der markgräflichen Beamten hinterließ er sein *Weib mit 2 kleinen Kindern*¹⁹³⁹. Am 20. Oktober 1622 meldeten sich beim Markgrafen drei Schwestern Wirsberg, welche 6. September 1622 in die Weißenstädter Münze 77 Mark Silber zu je 65 Gulden eingeliefert und nun den Gegenwert von der Herrschaft bezahlt haben wollten¹⁹⁴⁰. Die Quittung bestand aus einem Zettel ohne Namensnennung, unterschrieben lediglich mit *Münzmeisterey daselbsten*¹⁹⁴¹.

In der Literatur werden die Sechsbätzner mit dem als *Mühlrad*¹⁹⁴² gedeuteten Kreuzrad, welches von der Form her allenfalls der Vierschlag sein könnte, welchen man zur Dosierung des Mahlgutes auf Gabel oder Triangel anbrachte, die dem Mitnehmer oder der Haue des Läufersteines vertikal aufgesetzt waren, als redendes Zeichen dem Münzmeister Andreas Müller in Weißenstadt zugewiesen. Stücke mit diesem Symbol existieren

¹⁹²⁹StABa, Fsm. Bayreuth 4500.

¹⁹³⁰Die Talerprägung kam freilich nicht zustande.

¹⁹³¹GEBERT (1901), p. 33.

¹⁹³²StABa, Fsm. Bayreuth 11949, Pr. 6 (fol. 3–5); GEBERT (1901), p. 53.

¹⁹³³abgedruckt bei GEBERT (1901), p. 34.

¹⁹³⁴GEBERT (1901), pp. 34–35; BERGMANN (2000), pp. 54–55.

¹⁹³⁵StABa, Fsm. Bayreuth 11949, fol. 29–30.

¹⁹³⁶StABa, Fsm. Bayreuth 11949, fol. 31–36.

¹⁹³⁷GEBERT (1901), pp. 73–74, sieht Andreas Müller als den verbliebenen Münzmeister an, offenbar allein aufgrund eines als *Mühlrad* gedeuteten Zeichens.

¹⁹³⁸das Münzhaus befand sich also innerhalb der Stadtmauern. BERGMANN (2000), p. 56.

¹⁹³⁹GEBERT (1901), p. 33.

¹⁹⁴⁰StABa, Fsm. Bayreuth 11949, fol. 37, 39; GEBERT (1901), p. 35.

¹⁹⁴¹StABa, Fsm. Bayreuth 11949, fol. 38.

¹⁹⁴²GEBERT (1901), pp. 73–74; BERGMANN (2000), p. 55.

allerdings bereits mit Jahreszahl 1621, begegnen auch in Kombination mit anderen Buchstaben, sind gleichzeitig zu schwer, als dass sie noch 1622 entstanden sein könnten, und kommen daher für Weißenstadt nicht in Frage. In der dortigen Prägestätte können stattdessen aufgrund der langen Betriebsdauer und technischen Ausstattung die im Walzenprägeverfahren hergestellten Sechsbätzner mit dem Zeichen der Eichel entstanden sein, welche in ausreichender Anzahl und Bandbreite der Raughewichte vorhanden sind¹⁹⁴³.

5.3.8 Münzstätte Neustadt am Kulm

In Neustadt¹⁹⁴⁴ zwischen den Kulmen¹⁹⁴⁵, wurde eine Münzstätte von dem offenbar in Osterode am Harz geborenen *Stephan Peckstein*¹⁹⁴⁶ und dem *Matthias Gruner* aus Saalfeld aufgerichtet. Ersterer begab sich mit einem Begleitschreiben des Richters und Kastenverwesers von Neustadt vom 25. Januar 1622 nach Nürnberg, um dort *zu eines vorhabenden Gebeue ezliche sachen einzukaufen*¹⁹⁴⁷. Am 4. Februar 1622 schlossen die beiden angehenden Münzunternehmer einen Kontrakt *mit den fünf Juden, als Isaac Secklein zu Creussen, Abraham und Hirschen zum Haig, Meyer zu Kasendorf und aber(mals) Meyer zue Schwarzach* zur Lieferung von wöchentlich durchschnittlich 15 000 Gulden *an allerley sorten* für die Zeit von zunächst drei Monaten¹⁹⁴⁸. Als Münzhaus war in Neustadt am Kulm *nichts anderes zu finden Alß deß Woledlen und Vesten Hanß Müfling Weißgenad Behausung und Burgguth*, welches man auf ein Jahr pachtete¹⁹⁴⁹. Im Bestallungsbrief vom 16. Februar 1622, der unausgefertigt in der Registratur verblieb¹⁹⁵⁰ wurde den beiden neben den üblichen Bestimmungen aufgetragen, *zugleich wöchentlich zum wenigsten Fünfundzwaintzig gulden kleine Müntz von Kupfer* herzustellen, *allermaßen solches in dem negst zue Nürnberg aufgerichten Craiß-Abschiedt* versehen. Matthias Gruner wird seinen Dienst wohl bald quittiert oder erst gar nicht angetreten haben, denn auf die Plassenburg sollte auf den 3. März 1622 nur *der Münzmeister von Neuenstädtlein* geladen werden, auch dieses Schreiben wurde nicht versandt¹⁹⁵¹. Das Schlagschatzbuch nennt ebenfalls nur Stephan Peckstein als Münzmeister und verzeichnet fünf Wochenraten für die Zeit vom 9. Februar 1622 bis zum 16. März 1622¹⁹⁵². Die Zahlungen waren jeweils am Samstag fällig. Wahrscheinlich hatte der Wechsel von Stephan Peckstein an die Münzstätte Baiersdorf¹⁹⁵³ bereits vor dem 1. März 1622 stattgefunden¹⁹⁵⁴.

Ein undatiertes Bericht eines Beamten der *Renthey* in Kulmbach, der vermutlich Anfang März 1622 entstand, beanstandet die Sechsbätzner *aus dem Neuenstädtlein* als besonders schlecht. Neustadt am Kulm würde zu denjenigen Münzstätten zählen, *als uf*

¹⁹⁴³ von GEBERT (1901), p. 76, dem Münzmeister Stephan Peckstein in Neustadt am Kulm zugewiesen.

¹⁹⁴⁴ im Fürstentum Bayreuth zur Unterscheidung von Neustadt an der Aisch auch *Neuenstädtlein* genannt.

¹⁹⁴⁵ zwischen dem großen oder rauhen (bewaldeten) und dem kleinen oder schlechten (schlichten, glatten, unbewaldeten) Kulm (Bergkegel) mit ihren gleichnamigen Festungen gelegen.

¹⁹⁴⁶ auch *Beckstein* geschrieben. 1630 erwarb *Steffen Peckstein* das Goslarer Bürgerrecht um 2 Reichstaler. BONHOFF (1925), Vol. I, p. 43, nr. 9.

¹⁹⁴⁷ GEBERT (1901), p. 42.

¹⁹⁴⁸ GEBERT (1901), p. 43; BÖHNER (1909), p. 123; KRÖLL (1958), p. 192; WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 178, n. 76.

¹⁹⁴⁹ GEBERT (1901), p. 43.

¹⁹⁵⁰ abgedruckt bei GEBERT (1901), pp. 43–45; ANDERS (1968), pp. 1–2. Hingegen nennt SCHRÖTTER (1934), p. 30, den 6. Februar 1622 als Datum der Bestallung.

¹⁹⁵¹ GEBERT (1901), p. 45; ANDERS (1968), p. 2.

¹⁹⁵² StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 12; GEBERT (1901), p. 42.

¹⁹⁵³ siehe unten, p. 238.

¹⁹⁵⁴ GEBERT (1901), p. 53.

denen man mit dem Hamer arbeitet, und würde dazu beitragen, dass die Münzen des Markgrafen in schlechten Ruf kommen würden. Es solle veranlasst werden, das weitere Ausmünzen zu *inhibiren*¹⁹⁵⁵. Am 26. März 1622¹⁹⁵⁶ wurde schließlich die Münzstätte von Neustadt am Kulm durch den früheren Bayreuther Münzmeister Johann Franck aufgehoben und die Prägestempel auf die Plassenburg verbracht¹⁹⁵⁷.

Für den Produktionsstandort Neustadt am Kulm gesichert sind die hammergeprägten Sechsbätznern mit dem retrograden Münzbuchstaben *N*¹⁹⁵⁸, welcher hier offenbar als das *kleine Gemerk* dient und in dieser Form auch in der Umschrift vorkommt. Der außergewöhnlich grobe und stark stilisierte Stempelschnitt lässt sich auch auf den weiteren Sechsbätznern ohne Münzstättenzeichen beobachten¹⁹⁵⁹. Neben dem geringen Silbergehalt wurde das äußere Erscheinungsbild als Grund für die baldige Schließung der Münzstätte angeführt¹⁹⁶⁰. Stephan Peckstein war ganz offensichtlich unfähig, eine einigermaßen ansprechende und normgerechte Sechsbätznernprägung hervorzubringen. Daher mutet es zunächst unverständlich an, dass er sich angesichts der laufenden Schlagschatzungen für seine große Münze auch noch, wie in der Bestallung vorgesehen, mit der Prägung von Kupfermünzen befasste. Tatsächlich kann eine Sorte von Kupferkreuzern mit Zollernschild und Wertangabe¹⁹⁶¹ dieser Münzstätte zugeordnet werden. Die vielfach eingebogene Schildeinfassung ohne weitere Inschrift erinnert an die Kartusche des beschriebenen Sechsbätznerns, desgleichen kehren Buchstabenformen und die geteilte Jahreszahl 1622 wieder. Das retrograde *Z* in Kreuzer auf einer Teilaufgabe dieses Münztyps passt ins Bild¹⁹⁶². Stephan Peckstein hatte die Neustädter Kupfermünzstempel wohl nach Baiersdorf mitgenommen oder wieder ausgehändigt erhalten und damit womöglich dort weitergeprägt¹⁹⁶³.

¹⁹⁵⁵StABa, Fsm. Bayreuth 11949, Pr. 6 (fol. 3–5); GEBERT (1901), p. 53. Nach ANDERS (1968), p. 2; JÄGER (1994), p. 295, soll dieser Bericht am 3. März 1622 den versammelten Münzmeistern auf der Plassenburg vorgelegt worden sein.

¹⁹⁵⁶ANDERS (1968), p. 2.

¹⁹⁵⁷SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 50, n. 1.

¹⁹⁵⁸Slg. HIRSCHMANN (2006), nr. 1294. In Neustadt an der Aisch fand keine Prägung statt.

¹⁹⁵⁹Der bei SCHRÖTTER (1934), p. 31, n. 99, genannten tatsächlichen Ausbringung von 80 Sechsbätznern aus der vierlötigen Mark in Neustadt am Kulm kommen diese Stücke von den Rauhgewichten her recht nahe.

¹⁹⁶⁰In der Literatur werden für Neustadt am Kulm stattdessen die Sechsbätznern mit dem Zeichen der Eichel in Anspruch genommen, welche im Wappenbild von Mitgliedern der Familie Gruner aus Coburg vorkommt. Diese Stücke sind allerdings wohl richtiger nach Weißenstadt zu legen, siehe oben, p. 232.

¹⁹⁶¹Slg. WILMERSDOERFFER 636; KAHNT (1994), p. 55; Katalog WAG 26 (2004), nr. 330, dort dem Fürstentum Bayreuth zugewiesen, von SCHRÖTTER 2854–2855 allerdings nach Brandenburg-Ansbach gelegt. Zur Klassifikation der Kupfermünzen der Kipperzeit im Fürstentum Bayreuth siehe unten, p. 242.

¹⁹⁶²Falls die wöchentliche Mindestprägezahl von 25 Gulden an Kupfermünzen erfüllt und ausschließlich in Kreuzern hergestellt wurde, ergäben sich bei fünf Prägewochen nicht weniger als 7500 Exemplare. Sowohl die Kupferkreuzer als auch die Sechsbätznern von Neustadt am Kulm zählen heute zu den seltensten brandenburg-fränkischen Kippergeprägten.

¹⁹⁶³Daher rühren vermutlich 2 *eiserne kleine Stempffel* her, die sich im Baiersdorfer Inventar wiederfinden. Hingegen vermutet GÖTZ (1992), p. 126, dass nach der Auflösung der Münzstätte in Neustadt am Kulm die Gerätschaften über die nur kurze Wegstrecke ins benachbarte oberpfälzische Fortschau bei Kemnath verbracht wurden, wo die Kippermünzprägung am 8. Januar 1623 einsetzte. Die Gerätschaften werden aber sicher nicht von der Plassenburg acht oder zehn Monate später an einen auswärtigen Münzstand ausgefolgt worden sein.

5.3.9 Münzstätte Creußen

Creußen an dem nahe seiner Quelle stark gewundenen oder gekräuselten Roten Main erhielt seine Kippermünzstätte durch *Georg Osten auß dem Landt zu Braunschweig* und den wohl *aus dem Land zu Meißten* stammenden Seiler *Christoph Horn*¹⁹⁶⁴. Der Schlagschatz war auch dort am Samstag, offenbar beginnend mit dem 16. Februar, zu entrichten. Nachdem am 26. Februar 1622 schon die ersten beiden Raten angemahnt werden mussten¹⁹⁶⁵, sind die weiteren Zahlungen, die dann für die 32 Wochen vom 9. Februar 1622 bis 21. September 1622 verbucht wurden¹⁹⁶⁶, auch nicht immer fristgerecht eingelangt. Am 31. Mai 1622 wurden 80 Dukaten zum Schlagschatz gereicht, die zum Kurs von 20 Gulden pro Stück als 1600 Gulden verbucht wurden¹⁹⁶⁷. Creußen ist in dem Bericht der Rentei von Anfang März 1622 ebenfalls als Hammermünze erwähnt¹⁹⁶⁸, allerdings von anderer Hand dazugeschrieben. Das nach Ausweis der Münzen dort vorhandene Druckwerk kann auch erst später angeschafft worden sein. Das Kennzeichen der Creußener Münzen ist der henkellose Krug aus braunem Steinzeug aus dem Stadtwappen¹⁹⁶⁹. Der dortige Münzgraveur hatte eine Vorliebe für brezelförmige Kartuschenelemente, schnitt die Buchstaben *G* und *I* der Umschriften besonders groß, das *H* gerne mit Schwellung im Balken, und verwendete für den Herzogstitel von Crossen stets die Schreibweise *Gr(osnae)*. Dieselben Merkmale finden sich auch auf seinen Auftragsarbeiten für andere Münzstätten.

5.3.10 Münzstätte Pegnitz

Die Münzstätte von Pegnitz am gleichnamigen Fluss war vielleicht, falls es sich in der Liste der Schlagschatztermine nicht um einen Diktierfehler handelte, ursprünglich für Berneck im Fichtelgebirge vorgesehen. *Hans Lüders*¹⁹⁷⁰ aus Goslar und *Jobst Greven*¹⁹⁷¹ aus Osterode am Harz¹⁹⁷², beide Schuster in Goslar, hatten sich unterstanden, eine Münzstätte in Pegnitz einzurichten und erlangten hierauf am 6. Februar 1622 ihre Bestallung¹⁹⁷³. Die erste Schlagschatzzahlung war damals für Samstag, den 2. März 1622, vorgesehen¹⁹⁷⁴. *Nachdem Sie aber nicht fortkommen können und keinen einigen Schlagschatz entrichtet, Seindt Ihnen alle uf der Münz befundenen sachen eingezogen, Beide vorzeitige Münzmeister eine Zeitlang uff der Vesten Plassenburg*¹⁹⁷⁵ *im arrest enthalten und nachmals wieder frei fort gelassen worden*¹⁹⁷⁶. Auch der Standort Pegnitz

¹⁹⁶⁴Christoph Horn erwarb am 11. April 1611 und 4. Dezember 1617 in zwei Raten das Bürgerrecht in Goslar. BONHOFF (1925), Vol. I, p. 18, nr. 20; p. 28, nr. 64.

¹⁹⁶⁵GEBERT (1901), p. 46; KRÖLL (1958), p. 191.

¹⁹⁶⁶StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 12.

¹⁹⁶⁷GEBERT (1901), p. 46.

¹⁹⁶⁸StABa, Fsm. Bayreuth 11949, Pr. 6 (fol. 3–5); GEBERT (1901), p. 53; KRÖLL (1958), p. 192.

¹⁹⁶⁹GEBERT (1901), p. 76; KRÖLL (1958), pp. 191–192. Eine Beteiligung der Stadtverwaltung am Münzwesen ist daraus freilich nicht abzuleiten.

¹⁹⁷⁰auch *Lüdersen* oder *Lüderß* geschrieben.

¹⁹⁷¹auch *Greben*, im Schlagschatzbuch *Kreben* genannt, bei SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 65, als *Gref* geschrieben.

¹⁹⁷²*Jobst Greven von Osteroda* erwarb am 18. August 1615 das Goslarer Bürgerrecht. BONHOFF (1925), Vol. I, p. 24, nr. 37.

¹⁹⁷³StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 14; GEBERT (1901), p. 41. Das Schlagschatzbuch datiert die Bestallung auf den März 1622. In der Liste der Zahltage von Mitte Februar ist die Münzstätte Pegnitz jedoch bereits mit einem Zieltermin enthalten.

¹⁹⁷⁴GEBERT (1901), p. 42.

¹⁹⁷⁵SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 50, n. 1, gibt den 6. Februar 1622 als Datum der Verhaftung an.

¹⁹⁷⁶Erläuterungen von Hans Georg Hennigk im Schlagschatzbuch. BAUER (21938), pp. 291, 295, 371–372.

ist im Renteibericht¹⁹⁷⁷ von anderer Hand als Hammermünze hinzugeschrieben worden. Die Aufhebung der Münzstätte erfolgte dann Ende März 1622 ebenfalls durch den früheren Bayreuther Münzmeister Johann Franck¹⁹⁷⁸.

Für das auf Sechsbätzern von 1622 in zwei Versionen vorkommende Münzzeichen *Ls* schließt Gebert eine Deutung als Lauenstein oder Ludwigsstadt aus und weist die Buchstaben stattdessen als Kontraktionskürzung dem Münzmeister *L(üder)s* in Pegnitz zu¹⁹⁷⁹. Diese Stücke sind von silberheller Farbe und ordentlich nach Walzentechnik geprägt, vom äußeren Anschein her eigentlich gar nicht zu beanstanden¹⁹⁸⁰, und gleichen ansonsten, einschließlich der als Trennzeichen in die Umschrift eingefügten Kreuzchen, den zuvor unter Kulmbach beschriebenen Münzen. Auf allen Münzen mit dem *Ls* ist auch das Kreuzrad vorhanden, das in der Literatur ansonsten immer mit Weißenstadt in Verbindung gebracht wird¹⁹⁸¹. Möglicherweise sind eher die stark kupferhaltigen und offenbar in geführter Hammerprägung hergestellten Sechsbätzer mit dem Zeichen der Krone, die wohl ebenfalls von dem Creußener Graveur geschnitten wurden, nach Pegnitz zu legen.

5.3.11 Münzstätte Neustadt an der Aisch

In Neustadt¹⁹⁸² an der Aisch bemühte sich Hans Rentzsch um die Aufrichtung einer Münzstätte. In einer Eingabe vom 10. Dezember 1621 berichtet der Müller Caspar Krag auf der *Kohlenmühle* wegen Erlassung einer gegen ihn verhängten Geldstrafe, es hätten *etliche Munzmeister von Greffenthal*, also Hans Rentzsch und seine Geschäftspartner, seine Mühle gegen einen Jahreszins von 600 Gulden für Wohnung und Mühlennutzung pachten wollen. Allerdings wollte Krag nicht ausziehen und befürchtete, seine Mahlkunden zu verlieren. Dabei warf er die Frage auf, ob Rentzsch denn in Erlangen *an der Mühle nicht also mit waßer versehen* sei wie er hier an der Kohlenmühle¹⁹⁸³. Die Errichtung der Münzstätte war dem Hans Rentzsch *uff untertheniges anlangen* bereits *gnedig verwilliget worden*, ist dann aber doch *aus gewißen Uhrsachen nachblieben*. *Nichts desto weniger aber* wurden für drei Wochen die üblichen 1000 Gulden Schlagschatz erhoben und für den 3.¹⁹⁸⁴ bis 26. Januar 1622 verbucht¹⁹⁸⁵. Ungeachtet der klaren Worte von Hennigk wird Neustadt an der Aisch in der Literatur als Münzstätte bezeichnet, die tatsächlich drei Wochen lang in Betrieb gewesen sein soll¹⁹⁸⁶. Auch wenn Hans Rentzsch in Neustadt an der Aisch nichts geprägt hat, bestand zwischen ihm und dem Markgrafen ein gültiger Vertrag, welcher ihn zur Zahlung des vereinbarten Schlagschatzes verpflichtete. Ein Teil der rückständigen Abgaben des Rentzsch musste ohnehin auf anwaltlichem Wege

¹⁹⁷⁷StABa, Fsm. Bayreuth 11949, Pr. 6 (fol. 3–5); GEBERT (1901), p. 53.

¹⁹⁷⁸SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 50, n. 1.

¹⁹⁷⁹GEBERT (1901), pp. 75–76.

¹⁹⁸⁰KRÖLL (2003), p. 192, befindet die nach Pegnitz gelegten Münzen als *weit prunkvoller* als die seiner Heimatstadt Creußen.

¹⁹⁸¹zur Widerlegung dieser Zuordnung siehe oben, p. 232.

¹⁹⁸²ursprünglich unter dem Namen *Riedfeld*.

¹⁹⁸³StABa, Fsm. Bayreuth 11949, fol. 13–14; GEBERT (1901), pp. 35–36; WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 177, n. 71.

¹⁹⁸⁴Hennigk notierte den 3. Januar anstelle des zu erwartenden 5. Januar, bei Gebert als 13. Januar 1622 wiedergegeben.

¹⁹⁸⁵StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 11; GEBERT (1901), p. 35.

¹⁹⁸⁶Nach GEBERT (1901), p. 36, *richtete* Hans Rentzsch *das Werk für seine Zwecke so ein, daß er rasch prägen und bereits ab 13. Januar den wöchentlichen Schlagschatz*, wie Hennigk sich ausdrückte, *reichen* konnte, vgl. WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 177, 195.

beigetrieben werden. Es ist anzunehmen, dass Hennigk dann aus dem Zahlungseingang 3000 Gulden der Münzstätte Neustadt an der Aisch zugerechnet hat¹⁹⁸⁷.

5.3.12 Münzstätte Baiersdorf

Als *der angehende neue Münzmeister* zu Baiersdorf an der Regnitz wurde am 21. Februar 1622 *Joachim Blum*¹⁹⁸⁸ verpflichtet¹⁹⁸⁹. Das Schlagschatzbuch verzeichnet denn auch die erste Zahlung für die mit dem 16. Februar 1622¹⁹⁹⁰ begonnene Woche¹⁹⁹¹. Der erste Ablieferungstermin war auf den 23. Februar 1622, den Samstag nach der Vereidigung, angesetzt. Für das Mahnschreiben vom 26. Februar 1622, welches zur Entrichtung zweier ausstehender Wochenraten aufforderte, könnte aus Versehen derselbe Text wie für Creußen verwendet worden sein. Möglicherweise wurde der rückständige Schlagschatz auch gar nicht entrichtet¹⁹⁹². Ein bald angefertigtes Inventar jedenfalls berichtet über *des erst endtwordtenen Münzmeisters alhie zu Beyersdorff, Johann Blumen, verlassenschaft*¹⁹⁹³. Vielleicht waren aber tatsächlich zwei Wochen an Schlagschatz rückständig, die dann ab 2. März 1622 von *Stephan Peckstein* als ehemaligem Münzmeister von Neustadt am Kulm nachgezahlt wurden, um eine besser ausgestattete Münzstätte übernehmen zu können¹⁹⁹⁴. Hiermit könnte sich auch die Erwähnung von Stephan Peckstein an erster Stelle im Schlagschatzbucheintrag für Baiersdorf erklären, welcher Joachim Blum nur im Nachsatz aufführt¹⁹⁹⁵. Peckstein hätte damit dann noch für weitere drei Wochen¹⁹⁹⁶ bis zum 23. März 1622 in Baiersdorf den Schlagschatz entrichtet¹⁹⁹⁷. Am 8. Mai 1622 wurde sein Verschwinden bemerkt. Am selben Tag verzeichneten die Ratsmitglieder Sebald Hollfelder und Nicolaus Reuß, *Waß der Neue Münzmeister zue Beyerßdorff, Steffan Peckstein, anhero uf die Münzstatt gebracht und uf sein gethan außreißen daselbsten hinterlassen hat*¹⁹⁹⁸.

Unter dem 13. April 1622 wird Jonas Rüdel als Bürge des *gewesenen Münzmeisters zu Baiersdorf*, Hans Rentzsch, genannt¹⁹⁹⁹. Falls Rentzsch wirklich Münzmeister in Baiersdorf war, so kann er den dortigen Münzbetrieb nicht nach dem Ausreißen von Stephan Peckstein²⁰⁰⁰, übernommen haben, zumal er damals den fränkischen Landen längst den Rücken gekehrt hatte. Vielmehr ist er dann als derjenige zu sehen, der anstelle seiner zerschlagenen Gelegenheit in Neustadt an der Aisch im Januar 1622 die Münzstätte

¹⁹⁸⁷Der von GEBERT (1901), p. 74, nach Neustadt an der Aisch gelegte Sechsbätzner mit Jahreszahl 1621 und Signatur *H.R.* wurde jedenfalls in Erlangen geprägt. WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 176.

¹⁹⁸⁸auch *Bluhm* geschrieben.

¹⁹⁸⁹GEBERT (1901), p. 52.

¹⁹⁹⁰DEUERLEIN (1933), p. 5, schließt hieraus auf einen Münzbetrieb bereits am 10. Februar 1622.

¹⁹⁹¹StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 13; GEBERT (1901), p. 52.

¹⁹⁹²DEUERLEIN (1933), p. 5.

¹⁹⁹³StABa, Fsm. Bayreuth 11949, fol. 7; GEBERT (1901), pp. 53–54.

¹⁹⁹⁴GEBERT (1901), p. 45, sieht die pünktliche Schlagschatzablieferung als Beweggrund für den Markgrafen, ihn als Münzmeister in Baiersdorf weiterarbeiten zu lassen.

¹⁹⁹⁵StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 13; GEBERT (1901), p. 52.

¹⁹⁹⁶Nach ANDERS (1968), p. 2, wurde Stephan Peckstein am 15. März 1622 an die Münzstätte Baiersdorf verpflichtet.

¹⁹⁹⁷DEUERLEIN (1933), p. 5, datiert die Schließung der Münzstätte auf den 23. März 1622.

¹⁹⁹⁸StABa, Fsm. Bayreuth 11949, fol. 6, 8; GEBERT (1901), p. 53.

¹⁹⁹⁹SCHRÖTTER (1934), p. 26; WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 222.

²⁰⁰⁰WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 151–152, n. 15; p. 177, n. 72; p. 195, glauben, Rentzsch habe erst Ende März 1622 die Baiersdorfer Münzstätte übernommen. Damals war aber noch Stephan Peckstein am Werk, nur zahlte er keinen Schlagschatz mehr.

Baiersdorf einrichtete²⁰⁰¹. Damit würde auch ein Teil seiner Schulden in Zusammenhang mit diesem Projekt stehen. Nachdem also ein Streckwerk vorhanden war, ist eine Mühle an der Regnitz als Ort der Münzstätte anzunehmen²⁰⁰². Der Vorwurf, in Baiersdorf würden die Sechsbätznern mit dem Hammer geprägt²⁰⁰³, wäre dann unbegründet gewesen²⁰⁰⁴.

5.3.13 Münzstätte Dachsbach

Bereits am 11. August 1621 hatte der Kastner zu Dachsbach, *Wolfgang Hanfelder*, Markgraf Christian über den Kulmbacher Rat Johannes Frobenius ausrichten lassen, er wolle gerne zu *besagten Dachsbach auch eine Münz anrichten, solche entweder selbst verlegen und gleich anderen Münzmeistern den Schlagschatz davon wechentlich raichen, sich auch in den übrigen selbigens allerdings gleich bezeigen und verhalten*, oder nach Belieben des Landesherrn *sich wie Jonas Rüdel zu Bayreuth für Dero Münzmeister gebrauchen lassen*²⁰⁰⁵. Der Kastner schilderte ausführlich seine Beweggründe. Er hätte gute Kontakte an den europäischen Handelsplätzen für Edelmetall, könne qualifiziertes Münzpersonal, Aufseher, Einnahmer und Ausgeber stellen, so dass er selbst in seiner Amtsausübung nicht beeinträchtigt werde, würde die Schmelzhütten im Dachsbacher Schlosshof aufbauen sowie Prägesaal und Kassenräume im Erdgeschoß des neuen Kastenhauses einrichten, eine Mühle wäre gleich vor dem Schlosshof gelegen und könne gekauft werden, und schließlich würde die entstehende Betriebsamkeit der Bevölkerung nutzen und indirekt die Steuereinnahmen erhöhen²⁰⁰⁶. Markgraf Christian reagierte umgehend und bot Hanfelder von Röhrenhof aus am 14. August 1621 an, dass er in Dachsbach eine Münze auf seine Kosten erbauen dürfe, ansonsten aber zu gleichen Bedingungen wie Rüdel in Bayreuth, also bei markgräflichem Verlag, arbeiten könne²⁰⁰⁷. Zu diesen Konditionen wurde jedoch kein Vertrag abgeschlossen und auch die Errichtung der Münzstätte sollte noch Monate in Anspruch nehmen. Noch unter dem 4. Januar 1622 mussten Hauptmann und Räte zu Neustadt an der Aisch aufgefordert werden, die Bemühungen *des Münzers zu Dachsbach* zum Kauf einer Mühle zu unterstützen²⁰⁰⁸. In der Folgezeit begegnet in dem Prichsendorfer Hofgerichtsadvokaten *Johann Derrer*, wohl verwandt mit der Nürnberger Patrizierfamilie der Derrer von der Unterbürg, ein weiterer Teilhaber der Münzstätte. Ein Zeichen aus dessen Familienwappen, ein oberhalbes *Schachroch*, erscheint auch auf Dachsbacher Sechsbätznern der Kipperzeit.

Die aus dem Schlagschatzbuch bekannten *schlechten Taler* werden aufgrund einer sicher unzutreffenden Vermutung von Gebert in der Literatur gerne mit auswärtigen Münztypen identifiziert. Allerdings gibt es von Handelsmünzen wie etwa den Löwentalern, die ohne genaue Nennung des Emittenden auskommen, keine bekannten Stücke im Gegenwert von zwei Inflationsgulden oder 120 Kreuzern. Für sonst gängige Münzen in einem solchen Nominal war aber die inschriftliche Erwähnung des Münzherrn oder des Münzstandes unabdingbar. Und hier besteht keinerlei Anlass, Markgraf Christian und seinen

²⁰⁰¹Hierzu würde auch die Bezeichnung von Joachim Blum als *der angehende neue Münzmeister* im Bestallungsbrief vom 21. Februar 1622 passen.

²⁰⁰²DEUERLEIN (1933), p. 7.

²⁰⁰³StABa, Fsm. Bayreuth 11949, Pr. 6 (fol. 3–5).

²⁰⁰⁴Die von GEBERT (1901), p. 77, für Baiersdorf in Anspruch genommenen Sechsbätznern mit dem Münzstättenzeichen *B* sind sicher nach Bayreuth zu legen.

²⁰⁰⁵GEBERT (1901), p. 47.

²⁰⁰⁶GEBERT (1901), pp. 47–48.

²⁰⁰⁷GEBERT (1901), p. 48.

²⁰⁰⁸GEBERT (1901), pp. 48–49.

Beamten die Verwendung einer fremden Titulatur oder eines unzutreffenden Landesnamens zu unterstellen. Auch gibt es keinen Grund, warum er im Namen seines Bruders Joachim Ernst hätte münzen sollen, von dem überhaupt keine Doppelgulden bekannt sind. Die wegen einer Lilie als Stempelschneiderzeichen von Conrad Stutz für Dachsbach in Anspruch genommenen Fürther Zwölfbätznern oder 48 Kreuzer sind jedenfalls keineswegs als *Taler* anzusprechen.

Tatsächlich existieren noch bisher unzugeordnete geringhaltige Talerprägungen im Namen von Markgraf Christian, welche allerdings die Jahreszahl 1620 tragen und heute ausschließlich auf nachversilberten klippenförmigen Schrötlingen zu etwa $1\frac{3}{5}$ Lot Rohgewicht bekannt sind²⁰⁰⁹. In der Gestaltung lehnen sie sich an den 1609 in Nürnberg geprägten Speziesreichstaler an, ohne diesen freilich zu kopieren. Ein Beizeichen oder Münzzeichen ist nicht erkennbar. Auffällig sind lediglich die vertikalen rhombischen Trennungszeichen, die in dieser Form sonst nur auf der offenbar in Nürnberg erfolgten Nachgravur des Talerstempels 1620 von Conrad Stutz für Joachim Ernst sowie auf einer Kleinmünze zu 12 Kreuzer 1620 der Münzstätte Bayreuth vorkommen. Die Herstellung könnte also durch einen Nürnberger Stempelschneider erfolgt sein, der wenig später auch für die markgräflichen Münzstätten tätig wurde. Im Jahre 1620 hatte im Fürstentum Bayreuth nur eine einzige Münzstätte bestanden, und es war als Inflationsgeld ausschließlich die Prägung von Dreibätznern und Sechsbätznern genehmigt, so dass ein höheres Nominal nach Kippermünzfuß nicht in Frage gekommen wäre. Hätte Claus Oppermann in Bayreuth von diesen Werkzeugen tatsächlich Speziesreichstaler hergestellt, dann hätte er auf dem Stempel sicher auch sein Münzzeichen angebracht, denn der Nachweis gerechter Prägungen konnte für einen Münzmeister gerade zu diesen Zeiten nur von Vorteil sein. Da nun die Dachsbacher Doppelgulden des Jahres 1622 ungeachtet des hohen Prägeausstoßes über einen Zeitraum von 20 Wochen hinweg, in dem aus dem Münzgewinn ein Schlagschatz von 40 000 Gulden abgeliefert wurde, darunter 7000 Stück eben dieser Doppelgulden, von denen 50 Exemplare von der Herrschaft sogar als Hochzeitsgeschenke weitergegeben wurden²⁰¹⁰, nicht im Original nachgewiesen werden konnten, in der Literatur gar die Identifikation in völlig abwegiger Weise mit auswärtigen Zwölfbätznern versucht wurde, wird man wohl nicht umhin können, jene Silberklippen mit der Jahreszahl 1620 als Halbfabrikate der *Schlechten zu Dachsbach gemünzten Thallern* anzusehen. Allerdings gibt es keinen Nachweis über den Verbleib der restlichen vom Markgrafen als Schlagschatz eingenommenen Exemplare, keine Nachricht über das Vorkommen von Dachsbacher Talern im Zahlungsverkehr, keinen Probationsbericht oder irgendeine Beanstandung, kein Fundvorkommen und keine Instruktion, wie bei der Einlösung dieser Sorte zu verfahren sei²⁰¹¹. An den von Conrad Stutz für Dachsbach geschnittenen Sechsbätznern fällt der fehlende Rügener Titel auf, die Umschrift endet in charakteristischer Weise mit *Nürnberg*. Als später in Dachsbach ein anderer Eisenschneider beschäftigt wurde, der die Vorlagen von Stutz kopierte und mit anderen Münzzeichen versah, wurde die Titulatur mit diesem Merkmal beibehalten.

²⁰⁰⁹SCHULTHESS-RECHBERG 6073; DAVENPORT 6259; *Repertorium* 1C.4.2-3.8/18, dort nach Bayreuth gelegt und versuchsweise als *Probe* bezeichnet.

²⁰¹⁰Ausgabenteil des Schlagschatzbuches, StABa, A 233 I, Nr. 70, abgedruckt bei GEBERT (1901), p. 101 (10. September 1622).

²⁰¹¹Auch in der Rückschau konnte Markgraf Christian Ernst durch Befragung von Zeitzeugen nichts weiteres in Erfahrung bringen. Sein Frauenaauracher Reskript vom 6. August 1680 mit dem Auftrag zu ermitteln, *waß eß mit der Müntzstatt zu Dachsbach an der Aysch für Bewandtnüß gehabt*, blieb in diesem Punkt unbeantwortet, StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 12 (fol. 22–23).

5.3.14 Münzstätte Schauenstein

Der Kammerjunker *Hans Heinrich von Reitzenstein auf Selbitz* hatte von Markgraf Christian die Erlaubnis erhalten, eine Münzstätte zu Schauenstein im Frankenwald zu betreiben. Hierfür wurde der Dorschenhammer an der Selbitz in Schauenstein, welcher sich im Besitz des dortigen Vogtes David Grenz befand, zu einem Müntzwerk umgebaut²⁰¹². Als *angehender Münzmeister zum Schauenstein* wurde am 20. Januar 1622 *Joachim Fründt*²⁰¹³ verpflichtet²⁰¹⁴. Die Schauensteiner Münzstätte war Mitte Februar 1622 ausweislich des fehlenden Schlagschatztermines noch nicht *gangbar*, der Münzmeister aber wurde bereits am 1. März 1622 auf die Ratsstube nach Kulmbach geladen. Unter dem 28. April 1622 zeigte sich David Grenz²⁰¹⁵ schwer enttäuscht über die geringe Ausmünzung auf seiner Mühle, welche ihm durch eine mengenabhängige Abrechnung pro Woche *kaum 25 fl provit* einbrachte, während sein Hammerwerk leicht einen wöchentlichen Überschuss von 200 Gulden erwirtschaftet hätte. Seine Aufstellung für den Monat April 1622 liefert einen einzigartigen Beleg für die tatsächliche Auslastung einer Kippermünzstätte in Franken²⁰¹⁶.

Nach dem Schlagschatzbuch war die Schauensteiner Münzstätte durch *Valentin Wolfram*²⁰¹⁷, gewesenen Hüttenschreiber auf dem Hammer zu Weißenstadt, eingerichtet, der seine Gepräge mit den Initialen V.W. signierte, deren erster Buchstabe bisweilen gleichzeitig als Bestandteil von *P(rinceps) R(ugiae)* gelesen werden kann. Die gleichfalls vorkommenden Buchstaben S.S. sind sicherlich als *Schauenstein* zu deuten²⁰¹⁸. Schlagschatz wurde für die 23 Wochen vom 23. März 1622 bis 31. August 1622 abgeführt²⁰¹⁹. Münzeisenschneider in Schauenstein war Hans Friedrich Brentel²⁰²⁰. Am 15. Januar 1623 wurde auch Valentin Wolfram mit einer Geldstrafe von 1000 Reichstalern wegen zu geringhaltiger Kippermünzen belegt²⁰²¹.

5.3.15 Münzstätte Rehau

Die Münzstätte in Rehau war die letzte Produktionsstätte für Kleingeld, die im Fürstentum Bayreuth eröffnet wurde. Unternehmer war ebenfalls Hans Heinrich von Reitzenstein auf Selbitz, der unter dem 5. März 1622 die Genehmigung für den Prägebetrieb erhielt²⁰²². Im Schlagschatzbuch sind keine Zahlungen für Rehau vermerkt, nachdem Reitzenstein bereits eine große Münze in Schauenstein betrieb. Am 28. September 1622 erging der Befehl von Markgraf Christian zur Schließung auch *Unserer bißhero gehabtten Münzstatt zu Reau*²⁰²³. Als Andreas Heidemann in der Münzstätte ankam, zeigte sich der dortige Betriebsleiter erfreut darüber, dass er die vom Verleger Reitzenstein, seinem Dienstherrn, angeordnete Tätigkeit nun nicht mehr länger ausüben müsse, und deutete irgendwelche

²⁰¹²SPIESS (1768), Vol. I, p. 224–248, nr. 29–32.

²⁰¹³auch *Freundt* oder *Friede* geschrieben.

²⁰¹⁴GEBERT (1901), p. 36.

²⁰¹⁵David Grenz wurde am 21. März 1640 durch den *Schwedentrunk* getötet.

²⁰¹⁶siehe oben, p. 56.

²⁰¹⁷auch *Wolfframb* geschrieben.

²⁰¹⁸Die Gepräge mit dem Buchstaben S im Steigbügel sind jedenfalls unter Münzmeister Peter Steininger in Wunsiedel entstanden, siehe oben, p. 230.

²⁰¹⁹StABa, A 233 I, Nr. 70, fol. 14; GEBERT (1901), p. 36.

²⁰²⁰siehe oben, p. 126.

²⁰²¹StABa, Fsm. Bayreuth 383 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 4), fol. 9–10.

²⁰²²GEBERT (1901), p. 54; BUCKA (1997), p. 139.

²⁰²³StABa, Fsm. Bayreuth 11949, fol. 15, 19; GEBERT (1901), p. 54; BUCKA (1997), p. 139.

vorgefallenen Unregelmäßigkeiten an. Aus dem am 4. Oktober 1622 erstellten Inventar ist zu ersehen, das bei der Auffassung noch Kupfer vorhanden war, aber *aus mangelnder lieferung nun in die dritte Woche hat gefeyert werden müssen*²⁰²⁴, so dass in Rehau also nur Groschen und keine Kupfermünzen hergestellt wurden.

5.3.16 Kupfermünzen der Kipperzeit im Fürstentum Bayreuth

Um dem Mangel an Kleingeld abzuhelpfen, hatte Markgraf Christian bereits im Oktober 1621 die Münzstätte Wunsiedel angewiesen, silberhaltige Pfennige zu prägen, deren Herstellung freilich wegen des zu hoch angesetzten Feingewichtes unterbleiben musste²⁰²⁵. Der Nürnberger Kreistagsabschied vom 05/15. Dezember 1621 rief dann alle Münzherren zur Herstellung von Kleinmünzen zu 1, 1½, 2, 3 und 4 Pfennig *von lauter Kupfer* auf²⁰²⁶. Hierauf bezieht sich auch die Bestallungsurkunde vom 16. Februar 1622 für die Münzmeister von Neustadt am Kulm, die neben Sechsbätznern und Reichstalern *zugleich wöchentlich zum wenigsten Fünfundzwaintzig gulden kleine Müntz von Kupfer* herstellen sollten, *allermaßen solches in dem negst zue Nürnberg aufgerichten Craiß-Abschiedt versehen*²⁰²⁷. Weitere Anweisungen zur Herstellung von Kupfergeld im Fürstentum Bayreuth sind aus dieser Zeit nicht erhalten²⁰²⁸. Im weiteren Verlauf der Inflation wurde das Kupfer hauptsächlich für die Produktion der Sechsbätzner gebraucht und stand also für Kleinmünzen kaum noch zur Verfügung²⁰²⁹. Die vorhandenen Gepräge lassen sich in mehrere Stilgruppen einteilen.

Mit dem burggräflich Nürnberger Löwenschild und darübersetztem Buchstaben C existieren Kupferkreuzer von 1622, die auf der Rückseite eine inschriftliche Wertangabe tragen²⁰³⁰. Hierher gehören aufgrund derselben Gestaltungselemente und Machart auch die einseitigen Pfennige, auf denen der Wappenschild in ungewöhnlicher Weise mit dem Buchstaben C belegt ist. Als Münzbuchstabe für Kulmbach ist das C in dieser Zeit nicht verwendet worden, auch bei einer Bedeutung als Fürstentum Brandenburg-Kulmbach würde man wenigstens die beiden Lettern B.C. erwarten. In Analogie zu den Kupfermünzen der Kipperzeit von Brandenburg-Ansbach zu 1 Pfennig, 3 Heller und 2 Pfennig, welche lediglich die Initialen I.E. von Markgraf Joachim Ernst aufweisen, wird das C also für Markgraf Christian stehen. Aufgrund stilistischer Merkmale²⁰³¹ können die beiden Kupfermünztypen dennoch der Münzstätte Kulmbach zugewiesen werden²⁰³².

Die zweite Sorte von Kupferkreuzern des Jahres 1622 trägt auf der Wappenseite lediglich einen vielfach eingebogenen Zollernschild ohne weitere Kennzeichnung. Die Wertseite ist ähnlich wie vorher gestaltet, stammt aber von einem anderen Stempelschneider. Anhand der Formen der Buchstaben und Ziffern lassen sich deutliche Parallelen zur Machart der Sechsbätzner aus der Münzstätte Neustadt am Kulm ziehen²⁰³³.

²⁰²⁴StABa, Fsm. Bayreuth 11949, fol. 16–18; GEBERT (1901), pp. 55–56; BUCKA (1997), p. 139.

²⁰²⁵siehe oben, p. 229.

²⁰²⁶siehe oben, p. 146.

²⁰²⁷siehe oben, p. 234.

²⁰²⁸Das nur fünf Wochen nach dem Kreisabschied ausgefertigte Bestallungsrevers der Münzmeister von Weißenstadt beruht noch auf einem mindestens sechs Monate alten Formular, siehe oben, p. 232.

²⁰²⁹Aus diesem Grund kann die Prägung kupferner Kreuzer und Pfennige in der Münzstätte Bayreuth, die eine Kleingeldprägung erst im Mai 1622 aufnahm, sicher ausgeschlossen werden.

²⁰³⁰NEUMANN 6455.

²⁰³¹Kreuzchen als Beizeichen des Buchstabens C, Kartuschenverzierungen in der Form eines Omega, siehe oben, p. 124.

²⁰³²so auch KRAAZ (1924), nr. 167.

²⁰³³siehe oben, p. 234.

Der Wunsiedeler Münzmeister Peter Steininger prägte 1622 undatierte Schüsselpfenninge mit seinen Initialen *P.S.* über dem burggräflich Nürnberger Löwenschild²⁰³⁴. Schließlich wird die kupferne Kreuzersorte mit halbrundem Zollernschild auf der einen und großer Wertzahl IIII auf der anderen Seite, für die in der Literatur auch eine Zuordnung nach Brandenburg-Bayreuth vorgeschlagen wurde²⁰³⁵, wohl am ehesten in Hohenzollern-Hechingen entstanden sein²⁰³⁶.

5.3.17 Schließung der Kippermünzstätten

Am 28. September 1622 hatte Markgraf Christian seinen Sekretär *Andreas Heidemann* auf die Kippermünzstätten in Weißenstadt, Schauenstein und Rehau gesandt und mit der Aufhebung des Prägebetriebs, der Anfertigung von Inventaren und der Verbringung der Gerätschaften und Wertsachen auf die Plassenburg beauftragt²⁰³⁷. Die Münzstätten wurden verschlossen und die Krätzwäscherei erst später in Auftrag gegeben. Nicht aufgehoben wurden die Prägeanstalten von Kulmbach und Bayreuth, die sicher bereits als Produktionsstandorte für die Neuausstattung des Zahlungsverkehrs nach der Währungsreform feststanden, sowie die Münzstätte in Erlangen wegen der darüber noch fortdauernden gerichtlichen Auseinandersetzungen²⁰³⁸.

Im Kulmbacher Münzedikt vom 3. November 1622²⁰³⁹ schilderte Markgraf Christian den Untertanen in beiden Fürstentümern die Bemühungen der vergangenen Jahre, der *unerhörten, schrecklichen Theuerung* und anderer eingeschlichener Übel zu begegnen. Zusammen mit den Kurfürsten und den Ständen des Reiches sei er *uff allerhand remedirung längst bedacht* gewesen und habe auch verschiedene Mandate ergehen lassen. *So haben Wir doch mit sonderm grossen und ungnedigen Mißfallen erfahren müssen, das berührte unsere Müntz nicht allein über unsere ernste Verbott hauffenweiß wiederumb auffgewechselt, auß unserm in andere Land und Müntzstätt verführet, in Digel geworffen, und darauß andere geringheltige gemacht worden. Sondern das auch hernacher unsere Müntzmeister meistentheils, ihren Bestellungen, thewer geleisteten aidlichen Pflichten, und von sich gegebenen Reversen zuwieder, ohne unsere Vorbewust, sich böß- und gröblich vergriffen, und an Korn und Schrot also gemüntzet, dergleichen uns niemaln ihnen zuzusehen, vielweniger zu gestatten, oder aber unsere zuvorn in gutem beruff und annemblich gewesene Müntz dermassen depraviren zu lassen in Sinn oder Gedancken kommen.*

5.3.18 Münzstätte Bayreuth nach der Kipperzeit

In den Jahren 1623 und 1624 arbeitete *Hans Schröer*²⁰⁴⁰, der Sohn eines Schieferdeckers auf der Plassenburg²⁰⁴¹, als Münzmeister in Bayreuth. Seine Prägungen sind mit *H.S.* signiert²⁰⁴². Das Prägeprogramm umfasste ganze, halbe und viertel Speziesreichstaler,

²⁰³⁴siehe oben, p. 230.

²⁰³⁵so BAHRFELDT (1901), p. 115.

²⁰³⁶siehe oben, p. 149.

²⁰³⁷Der weitere Verbleib der Prägewerkzeuge der Kipperzeit ist nicht bekannt.

²⁰³⁸siehe oben, p. 222.

²⁰³⁹StABa, Fsm. Bayreuth 8581; StAN, Kreistagsakten, Ansbacher Serie, Nr. 60, Pr. 91 (fol. 285–290).

²⁰⁴⁰bisweilen auch als *Johann Schreer* genannt.

²⁰⁴¹Mit dem Zinnhändler *Johann Schreyer* aus Wunsiedel besteht jedenfalls kein Zusammenhang.

²⁰⁴²GEBERT (1901), p. 18; KULL (1913), p. 105, sehen aufgrund der Initialen fälschlicherweise den Nürnberger Goldschmied *Heinrich Straub* als Münzmeister in Bayreuth. Der von KULL ebenfalls als

daneben Batzen, Groschen, Kreuzer, Dreier mit Inschrift *Beireit*, sowie schüsselförmige fränkische Pfennige²⁰⁴³. Das zusätzlich in das Prägeprogramm aufgenommene Nominal des einseitigen *Halbkreuzers* oder *Zweiers*²⁰⁴⁴ mit dem Münzbild der drei Wappen im Dreipass²⁰⁴⁵ wurde in Bayreuth wie in Kulmbach²⁰⁴⁶ in derart niedrigem Gehalt und großer Menge hergestellt, dass sie *aber nicht allerdings gelten wollten*²⁰⁴⁷. Am 2. Februar 1624 ließ Hans Schröer als *itziger Zeit Münzmeister* eine Tochter auf den Namen Maria taufen²⁰⁴⁸. Seine Eingabe vom 20. April 1624, in der er sich anerbote, zusammen mit *dreyen Seßhafften Bürgern* das Münzhaus in Bayreuth zu *reficiren*, ist die letzte Nachricht über die Bayreuther Münze in dieser Zeit. Das Schreiben unterfertigte er noch mit *Hannß Schröer, Müntzmeister*. Der Aktenvermerk dazu lautet *geweßenen Münzmeisters*²⁰⁴⁹.

5.3.19 Münzstätte Kulmbach nach der Kipperzeit

Im Vorfeld der Währungsumstellung wurde *Hermann Zindel*²⁰⁵⁰ von Hameln als Münzmeister nach Kulmbach berufen, welcher nach eigenem Bekunden Anfang September 1622 die Stelle erhalten hatte²⁰⁵¹ und seine markgräflichen Gepräge mit den Buchstaben *H.Z.* signierte²⁰⁵². 1620 war er noch Eisenschneider in Zellerfeld²⁰⁵³ und besaß ein Haus am Zellbach zu Clausthal²⁰⁵⁴. Am 8. Juli 1621 wurde Hermann Zindel als Münzunternehmer nach Eisenberg bei 800 Gulden Schlagschatz verpflichtet, verwendete dort ein *Z.* als Münzzeichen und wurde am 9. Januar 1622 wegen unterwertiger Ausbringung inhaftiert²⁰⁵⁵. In Franken berichtete er stattdessen von einer vorherigen Tätigkeit *am Chur-Sächsischen Hoff*²⁰⁵⁶. Am 28. Oktober 1622 wurde auch Joachim Ernst in Ansbach von

Bayreuther Münzmeister für 1623 in Anspruch genommene *Caspar Zeugholzer* war damals Leiter der Münzstätte München.

²⁰⁴³bei GEBERT (1901), p. 18, irrtümlich als *Schüsselheller* bezeichnet.

²⁰⁴⁴auch *Zweener* genannt.

²⁰⁴⁵von GEBERT (1901), p. 18, fälschlich als *Pfennige* angesprochen.

²⁰⁴⁶siehe unten, p. 245.

²⁰⁴⁷Erinnerung von Christoph Walsch am 25. August 1680. StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 51 (fol. 108–109), dort der Name des Münzmeisters als *Hans Schew* verschrieben.

²⁰⁴⁸SITZMANN (1957), p. 499; SCHEFFLER (1989), p. 71, nr. 21.

²⁰⁴⁹StABa, Fsm. Bayreuth 369 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. III), fol. 97–99.

²⁰⁵⁰eigenhändig als *Herman Zindell* geschrieben, sonst auch als *Zündel* oder *Zundel* genannt.

²⁰⁵¹StABa, Fsm. Bayreuth 383 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 4), fol. 25–26.

²⁰⁵²Aufgrund dieser Initialen wird in der Literatur immer wieder *Hans Zibler* aus Molsheim im Elsass als Kulmbacher Münzmeister der Jahre 1622 und 1623 in Anspruch genommen, so bei GEBERT (1901), p. 22; KULL (1913), p. 105; GÖTZ (1992), p. 173; KOZINOWSKI / OTTO / RUSS (2005), p. 994. Dieser jedoch war zunächst Geselle in Niederweisel, ab Juli 1613 dort Münzmeister, JOSEPH, *Solms* (1912), p. 94, ab 1615 dann Münzmeister in Wildungen und arbeitete schließlich für den sächsischen Herzog Johann Ernst als Münzmeister in Eisenach ab 1620 und Körner bei Volkenroda ab 1621. Wegen Prägung von *schlimm und unangenehm Geld* wurde er 1622 inhaftiert und erst am 31. Oktober 1623 nach Zahlung einer Geldstrafe entlassen, siehe BORNEMANN (1905), p. 3257; KOZINOWSKI / OTTO / RUSS (2005), pp. 132–133. Bereits einen Monat vorher hatte er sich von Leipzig aus in Neumarkt in der Oberpfalz beworben und wurde dort am 20. Januar 1624 als Münzmeister angenommen. ROMSTOECK (1909), pp. 4181–4184, 4224–4228; GÖTZ (1992), pp. 145–148. In dieser Zeit gebrauchte er, wie schon zuvor in sächsischen Diensten, als Signet nicht seine Initialen, sondern drei Zainhaken. 1626 ging er als Münzmeister nach Breslau, war zwischenzeitlich von 1627 bis 1630 in dieser Position auch in Sagan tätig und verstarb 1637 in Breslau.

²⁰⁵³Unklar ist, ob er sich auch in Kulmbach nebenher als Münzgraveur betätigte. Eine Sorte der Groschen von 1622 jedenfalls stammt von der Hand des Bernhard Dietmann.

²⁰⁵⁴HStAH, Cal. Br. 4, Nr. 147.

²⁰⁵⁵SCHNEIDER (1920), pp. 215–220; GRÄSSLER / WALDE (2006), p. 19.

²⁰⁵⁶StABa, Fsm. Bayreuth 383 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 4), fol. 25–26.

der Bestallung des neuen Kulmbacher Münzmeisters in Kenntnis gesetzt²⁰⁵⁷. In einer Eingabe aus Kulmbach wurde bereits am 23. Oktober 1622 gemeldet, *der Münzmeister* dort könne aus Mangel an Silberlieferung noch immer nicht prägen²⁰⁵⁸. Zindel selbst erklärte später, er habe in den ersten beiden Monaten seiner Tätigkeit die *gantz zerstörte Müntz wieder in gang gebracht*, wofür ihm die Kosten, obwohl von der Kammer *vielmahl verheiben*, nicht erstattet worden seien²⁰⁵⁹. Unter dem 21. Januar 1623²⁰⁶⁰ wurden dann Klagen über geringhaltige Münzen aus Kulmbach laut. Man solle den dortigen Prägebetrieb unbenutzt visitieren und die beanstandeten Münzsorten durch Hans Abel probieren lassen²⁰⁶¹. Am 25. Februar 1623 erfuhr Hermann Zindel von seiner Amtsenthebung. Nach Zellerfeld zurückgekehrt, versuchte er in einer Eingabe vom 17. Juni 1625, gegen den Widerstand von Hans Lafferdes seine Berufung zum dortigen Münzmeister durchzusetzen. Dabei erwähnte er auch seine vorherige Tätigkeit bei Markgraf Christian in Kulmbach²⁰⁶².

Im Jahre 1623 verkaufte Jonas Rüdel die Münzmühle auf dem Sand²⁰⁶³ in Kulmbach für 900 Gulden an Hans Georg Hennigk²⁰⁶⁴, welcher sie daraufhin der Herrschaft überließ. Mit Urkunde vom 2. März 1624 befreite Markgraf Christian im Gegenzug seinen Kammerrat von allen Zinsen und Abgaben aus seinen Höfen in Primmersdorf und Metzelsdorf²⁰⁶⁵. Zum letzten Münzmeister in Kulmbach wurde am 1. Oktober 1623 *Hans David Emmert* aus Nürnberg bestellt²⁰⁶⁶. Er sollte in der *Sandmühle* und in der *Windmühle* prägen²⁰⁶⁷ und dabei ganze²⁰⁶⁸, halbe und viertel Speziesreichstaler, dazu Dreikreuzer, Halbbatzen, Kreuzer und fränkische Pfennige herstellen. Die Spezifikationen waren dieselben wie für die Münzstätte Roth im Fürstentum Ansbach²⁰⁶⁹. Die Fahrbüchsen wurden wieder eingeführt, als Wardein in Kulmbach wirkte der Goldschmied Daniel Zetzner. Neben den genannten Sorten²⁰⁷⁰ wurden auch ganze Batzen und halbe Kreuzer oder Zweipfennigstücke mit dem Münzbild eines Adlers und zwei halbrunden Wappen im Dreipass²⁰⁷¹ in die Nominalreihe aufgenommen. Diese vor allem in Bayreuth in schlechtem Gehalt und übermäßiger Anzahl hergestellten *Zwener* waren auch in Kulmbach so gemein, dass sie nicht für voll genommen werden wollten. Am 13. Juli 1624 berichtete der Kastner von Wunsiedel, es habe *Hannß Pöpfel jr., Bürger und Metzger allhier*, halbe Kreuzer, die 1624 in Kulmbach geprägt worden waren, *bey außgezäpfften bier nicht*

²⁰⁵⁷ StAN, Kreistagsakten, Ansbacher Serie, Nr. 60, Pr. 89b.

²⁰⁵⁸ GEBERT (1901), p. 21–22.

²⁰⁵⁹ StABa, Fsm. Bayreuth 383 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 4), fol. 25–26.

²⁰⁶⁰ bei SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 60, auf den 24. Januar 1623 datiert.

²⁰⁶¹ GEBERT (1901), p. 22.

²⁰⁶² HStAH, Ba. Cl. (Niedersächsisches Bergarchiv Clausthal), Hann. 84a (Historische Nachrichten), Nr. 60, Fasc. 17.

²⁰⁶³ siehe oben, p. 218.

²⁰⁶⁴ Mitgeteilt von Eva-Maria Littschwager aus dem Häuserbuch von Richard Lenker.

²⁰⁶⁵ WINTZ / DEUERLEIN (1936), p. 207. Dort wird allerdings ein Betrag von 1000 Gulden genannt, den Hennigk auf eigene Kosten dem Jonas Rüdel ausbezahlt haben soll.

²⁰⁶⁶ SITZMANN (1957), p. 135.

²⁰⁶⁷ GEBERT (1901), pp. 22–23.

²⁰⁶⁸ auch doppelte Speziesreichstaler sind in dieser Zeit entstanden.

²⁰⁶⁹ siehe oben, p. 150.

²⁰⁷⁰ Die nachkipperzeitlichen angeblich Kulmbacher Dreier ohne Münzmeisterzeichen mit Adler und Zollernschild sowie Wertzahl 3 im Reichsapfel, Slg. WILMERSDOERFFER 629; Katalog WAG 25 (2004), nr. 901, sind hingegen nach obersächsischer Währung im Erzstift Magdeburg unter Christian Wilhelm von Brandenburg entstanden. Bereits in der Kipperzeit wurden dort Dreipfennigstücke mit quadriertem Wappen aus Adler, zwei Löwen und Zollernschild hergestellt.

²⁰⁷¹ in der Literatur als einfache *Pfennige* angesehen.

*annehmen wollen, worauf wir ihm so balden zur gefenglichen Verhaftt weißen laßen*²⁰⁷². Das Münzbild orientierte sich am kaiserlichen ½ Kreuzer RH²⁰⁷³ und war somit ohnehin ein Fremdkörper in der Nominalpalette. Weder wurden sie für 2 Pfennig FK, also als Doppelstücke der einfachen Pfennige, und erst recht nicht als ½ Kreuzer FK, das Halbstück des fränkischen Kreuzers, genommen. Auch zum naheliegenden Kurswert von 3 Hellern OS gleich ⅛ Groschen OS oder dem abgerundeten Gegenwert von 1½ Pfennig FK waren sie nicht anzubringen²⁰⁷⁴. Wie sich bald herausstellte, waren die Halbkreuzer *auß der Münz Culmbach* zu 9 Stück auf den Guten Groschen ausgebracht²⁰⁷⁵, so dass sie als ⅓ Kreuzer FK nach altem Schrot und Korn anzusehen waren. Zu diesem Kurs wurden sie dann auch bei den Münzstätten wieder angenommen²⁰⁷⁶. Obwohl Hans David Emmert von Markgraf Christian als *der Sachen genugsam verständigen Münzmeister* verteidigt und gegenüber dem Bamberger Kreisdirektorium unter dem 17. Juni 1624 sein Zuspätkommen beim Regensburger Münzprobationstag mit der Feuersbrunst in Kulmbach entschuldigt hatte²⁰⁷⁷, kündigte er, wohl aufgrund der inzwischen erfolgten Baiersdorfer Konvention²⁰⁷⁸ am 28. Dezember 1624 die Bestallung für den Kulmbacher Münzmeister auf, ließ ihm die rückständige Besoldung von 437 Gulden überweisen und die Münzstätte schließen²⁰⁷⁹. Hans David Emmert bewarb sich 1625 von Nürnberg aus vergeblich um die Münzstätte in Amberg²⁰⁸⁰.

5.3.20 Auftragsprägungen in Fürth und Nürnberg

Unter dem Datum ihrer Bestallung im Fürstentum Ansbach²⁰⁸¹ vom 23. Dezember 1622 wurden der Fürther Münzmeister Conrad Stutz und der zugeordnete Wardein Georg Wägnner auch von Markgraf Christian für das Bayreuther Fürstentum in die Pflicht genommen²⁰⁸². Auf der Grundlage dieser Vereinbarung entstanden mit Jahreszahl 1623 zunächst Doppelgroschen und Reichstaler für Markgraf Christian. Am 8. Oktober 1623 berichtete Stutz dem Kanzler, er habe *die Muster der Reichs-Tahler uff seine F(ürstlichen) Gn(aden) gepräg nunmehr gefertigt* und sende sie zusammen mit den Sechskreuzerstücken, die auch für Ansbach gemünzt werden²⁰⁸³, damit sie dem Markgrafen *alsbalden und unverzüglich zu selbst aigen händen underthenig presentirt* werden könnten. Wenn sie *dero wolbeliebig* seien, dann könne man sie fortmünzen lassen. Des weiteren bat er um die von

²⁰⁷²StABa, Fsm. Bayreuth 384 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 7), fol. 51, 57.

²⁰⁷³siehe oben, p. 94.

²⁰⁷⁴StABa, Fsm. Bayreuth 384 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 7), fol. 37–38.

²⁰⁷⁵Die Probation ergab einen Feingehalt von 4 Lot und eine Stückelung von 418 auf die rauhe Mark. StABa, Fsm. Bayreuth 384 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 7), fol. 52.

²⁰⁷⁶StABa, Fsm. Bayreuth 384 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 7), fol. 27–30.

²⁰⁷⁷SPIESS (1768), Vol. I, p. 272, nr. 34.

²⁰⁷⁸siehe oben, p. 127.

²⁰⁷⁹GEBERT (1901), p. 23.

²⁰⁸⁰BayHStA, Hofkammer München, Nr. 2906; GÖTZ (1992), p. 113.

²⁰⁸¹siehe oben, p. 155.

²⁰⁸²HACKL / KLOSE (2006), p. 169. Bei dem von SCHRÖTTER (1938), unter dem 27. November 1621 behandelten und bei HACKL / KLOSE (2006), p. 165, auf frühestens 27. November 1622 datierten Reskript an Conrad Stutz zur Prägung von Kleingeld nach Reichsfuß, den Taler zu 18 Batzen gerechnet, handelt es sich um den Neustädter Akkord vom 27. November 1629, siehe unten, p. 247.

²⁰⁸³StABa, Fsm. Bayreuth 369 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. III), fol. 95–96. Die von Stutz beigelegten Musterstücke sind freilich nicht mehr vorhanden.

den Juden in Neustadt an der Aisch und Baiersdorf versprochenen Silberlieferungen²⁰⁸⁴. Bei dem vorgelegten Taler von 1623 wird es sich um den Typ mit der Reiterdarstellung von Markgraf Christian als Kreisobrist handeln. Die Wappenseite trägt die Signatur C.S. mit aufgrund eines Stempelfehlers nur undeutlich erkennbarem zweitem Buchstaben²⁰⁸⁵. In der Antwort aus Kulmbach vom 21. Oktober 1623²⁰⁸⁶ wurden die Sechskreuzer abgelehnt²⁰⁸⁷, das Münzbild des Reichstalers hingegen habe *wolgefallen*, sei aber eher für goldene *Schau- oder Gnadengroschen* geeignet²⁰⁸⁸. Der Markgraf wolle Stutz eine Porträtvorlage senden, die er für neue Stempel zu ganzen, halben und viertel Talern verwenden solle. Auch Groschen würden benötigt. Allerdings führte Stutz daraufhin offenbar nur noch die Prägung der mit C.S. gezeichneten Speziesreichstaler von 1624 mit Brustbild und Wappen aus.

Nach der Anweisung von Markgraf Christian vom 16. Juni 1626 wurde erneut der Nürnberger Münzmeister Hans Christoph Lauer für Bayreuth bestellt²⁰⁸⁹. Aus dieser Vereinbarung gingen dann die Speziesreichstaler und Goldgulden der Jahre 1627 bis 1631 hervor. Die Stücke sind wie üblich mit einem sechsstrahligen Stern gekennzeichnet. Für diese Ausmünzung wurden offenbar Prägestempel aus der aufgelassenen Münzstätte Kulmbach an Lauer extradiert und von diesem umgearbeitet, insbesondere die Jahreszahl geändert und das Münzzeichen hinzugefügt.

Der Fürther Münzmeister Conrad Stutz war nach Neustadt an der Aisch geritten, wo er Markgraf Christian anzutreffen hoffte, und kehrte nach drei Tagen unverrichteter Dinge nach Fürth zurück²⁰⁹⁰. Unter dem 27. November 1629²⁰⁹¹ konnte dann der Neustädter Akkord²⁰⁹² zur Prägung von Batzen, Groschen, Halbbatzen, Kreuzern, doppelten und einfachen Pfennigen abgeschlossen werden. Die Nennwerte der Münzen waren weiterhin auf den fränkischen Valor abgestellt, der Gehalt jedoch den gestiegenen Kosten angepasst. Münzwardein Ernst Petzold, der bereits die Prägungen von Stutz für Bamberg ab 1627 begleitet hatte²⁰⁹³, wurde nun auch von Markgraf Christian für Bayreuth verpflichtet. In dieser Zeit fertigte Stutz bereits nur noch die Prägestempel für die repräsentativen Münzen selbst an, vor allem die Taler und Dukaten mit Porträtdarstellungen. Die Gravur der Kleinmünzen überließ er Eisenschneidern, die er in Fürth auf seine Kosten unterhielt. So berichtete er am 21. Januar 1630, er sei *von dem Eißenschneider mit Verfertigung der Stöckh in etwas verhindert worden, dergestalt dass der Ducat und Goldgulden, wei-*

²⁰⁸⁴Schrötter weist auch einen Kreuzertyp des Jahres 1623 von Markgraf Christian der Münzstätte Fürth zu. HACKL / KLOSE (2006), p. 169. Hingegen beruht der Kreuzer 1623 bei FIALA, *Windischgrätz* (1903), nr. 12968, sicher auf einer Verlesung der Titulatur von Joachim Ernst.

²⁰⁸⁵SCHRÖTTER; SCHULTHESS-RECHBERG 6075; Slg. WILMERSDOERFFER 560; DAVENPORT 6261, verlesen die Signatur als C.O. und sehen das Gepräge irrtümlich als Beleg für eine Tätigkeit von Claus Oppermann in Bayreuth im Jahre 1623 an, siehe oben, p. 205.

²⁰⁸⁶StABa, Fsm. Bayreuth 369 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. III), fol. 131–132.

²⁰⁸⁷Das Nominal des Doppelgroschens, welches entgegen der Vermutung von SCHRÖTTER (1938) sehr wohl im Bayreuther Oberland brauchbar gewesen wäre, konnte nicht die Ursache sein. HACKL / KLOSE (2006), p. 169.

²⁰⁸⁸HACKL / KLOSE (2006), p. 203, nr. 5, wollen in dem vom Markgrafen abgelehnten Münztyp nicht die Taler mit dem Reiterbildnis sehen, da mehrere Stücke mit deutlichen Gebrauchsspuren aus dem Umlauf erhalten sind.

²⁰⁸⁹StABa, Fsm. Bayreuth 369 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. III), fol. 113–114.

²⁰⁹⁰Bericht an den Kanzler vom 21. November 1629. StABa, Fsm. Bayreuth 369 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. III), fol. 32–33; HACKL / KLOSE (2006), p. 190.

²⁰⁹¹bei SCHRÖTTER (1938) auf den 27. November 1621 datiert.

²⁰⁹²StABa, Fsm. Bayreuth 369 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. III), fol. 38–39.

²⁰⁹³siehe oben, p. 162.

len *E(urer) F(ürstlichen) G(naden) ehist geliefert werden soll, noch der Zeit nit verfertigt werden können*²⁰⁹⁴. Während Goldmünzen von Stutz für Bayreuth letztendlich nicht hergestellt wurden, fertigte er an groben Sorten allerdings einen Speziesreichstaler von 1630 mit einem Dreiviertelporträt von Markgraf Christian²⁰⁹⁵, zu welchem er den Rückseitenstempel des Talers von 1623 am Ende der Umschrift geringfügig abänderte. Der Taler weist daher die Signatur *C.S.* auf, während die Kleinmünzen dieser Zeit lediglich mit dem Buchstaben *F* bezeichnet sind. Für eine weitere grobe Sorte wurden ältere Prägewerkzeuge wiederverwendet. Aus den Stempeln des $\frac{1}{6}$ Speziesreichstaler 1623 von Markgraf Joachim Ernst wurde durch Umschneiden von Regentenname und Jahreszahl ein Sechsteltaler 1630 für Markgraf Christian. Diese Prägung steht sicher in Zusammenhang mit seinem Vorschlag an die Kulmbacher Regierung, auch $\frac{1}{3}$ Speziesreichstaler zu 30 Kreuzern in Umlauf zu geben und damit den Reichstaler letztlich auf 90 Kreuzer zu setzen²⁰⁹⁶.

Nach der Neustädter Vereinbarung prägte Stutz die einträglichste Sorte der Batzen in solcher Menge, dass er bereits auf dem Münzprobationstag vom Mai 1630 in Nürnberg gerügt wurde und ihm der Regensburger Probationstag vom Oktober 1630 die weitere Ausmünzung untersagte²⁰⁹⁷, obwohl sie doch *weit und breit gültig und gangbar* seien, wie der Münzmeister am 15. April 1631 bemerkte. Die stattdessen erlaubten kleineren Sorten führten doch nur zu Schaden und Einbuße²⁰⁹⁸. Tatsächlich sind hiervon nur die einfachen und zweifachen Pfennige von 1630 aus der Produktion von Conrad Stutz bekannt. Die Batzen prägte er freilich durchgehend bis 1633 mit dem Buchstaben *F*, wobei der letzte Jahrgang ungeachtet des Münzzeichens sicher in Würzburg entstanden ist.

Hans Putzer²⁰⁹⁹ aus Tachau in Böhmen war bereits Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises²¹⁰⁰, als er sich als Münzmeister in Nürnberg mit mehreren Unterbrechungen, zuletzt ab 1625 auf eigene Rechnung, betätigte. Anlässlich einer Auftragsprägung für Heinrich IV. Schlick²¹⁰¹ von 1628 bis 1630 konnte er sich als *Hans Putzer von Putzenau* nobilitieren lassen und siegelte fortan mit *H.P.V.P.* und seinem Löwenwappen, welches *drei Erlenkätzchen*²¹⁰² im Schildhaupt und als Helmzier enthält²¹⁰³, die er auch als Münzmeisterzeichen verwendete²¹⁰⁴. Johann Putzer unterbreitete Markgraf Christian am 16. März 1630 Vorschläge für eine Münzprägung vom Batzen bis zum Pfennig²¹⁰⁵, teilte dazu den in Nürnberg üblichen Münzerlohn mit²¹⁰⁶ und wurde unter dem 20. Juni 1630

²⁰⁹⁴StABa, Fsm. Bayreuth 369 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. III), fol. 28–29.

²⁰⁹⁵DAVENPORT 6269; HACKL / KLOSE (2006), p. 211, nr. 17. Nach Angaben von FRONMÜLLER (21887), pp. 74–75, vermutete WILMERSDOERFFER, daß der Medailleur der Kopfseite ein anderer sehr bedeutender Künstler wegen der ausgezeichnet schönen Beschaffenheit derselben gewesen sein müsse.

²⁰⁹⁶StABa, Fsm. Bayreuth 369 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. III), fol. 82–85; HACKL / KLOSE (2006), p. 192.

²⁰⁹⁷HELMREICH (1927), p. 18.

²⁰⁹⁸StABa, Fsm. Bayreuth 369 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. III), fol. 3–4.

²⁰⁹⁹bisweilen auch *Johann Butzer* geschrieben. KULL (1913), p. 106, nennt ihn irrtümlich *Johann Burger*.

²¹⁰⁰Nach seiner Bestallung als Münzmeister gab er das Kreisamt im folgenden Jahr auf.

²¹⁰¹FORRER (1909), Vol. IV, p. 714.

²¹⁰²FIALA (1890).

²¹⁰³siehe etwa StABa, Fsm. Bayreuth 369 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. III), fol. 93–94.

²¹⁰⁴FRONMÜLLER (21887), p. 76; GEBERT, *Nürnberg* (1890) sehen die Erlenkätzchen irrtümlich als *Weizenähren* an.

²¹⁰⁵StABa, Fsm. Bayreuth 369 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. III), fol. 103–104.

²¹⁰⁶StABa, Fsm. Bayreuth 369 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. III), fol. 44.

ebenfalls als Münzmeister für Bayreuth in die Pflicht genommen²¹⁰⁷. *Er solle eine starke Anzahl an ganzen, halben und viertel Reichstalern, so schön und dem Muster nach rein geschnitten und ansehnlich, dann, doch kein sonderbahren Überfluß, an Hanndt- und Schiedmünz, als Pazen, groschen, halbe Pazen, Creuzer, Zweyer und Pfennige nach dem Reichstaller zu achzeihen Pazen münzen.* Auch hier gerieten die Batzen, wie schon bei Stutz, leichter als erwartet²¹⁰⁸. Nachdem der Regensburger Münzprobationstag deren weitere Herstellung verboten hatte, wick Putzer im Jahr 1631 auf die kleineren Nominale zu 1 und 2 Pfennig sowie 1, 2, 3 Kreuzer aus. An groben Sorten von Putzer für Bayreuth ist lediglich ein Dukats ohne²¹⁰⁹ und mit Jahreszahl 1631 nachweisbar. Die Kontrolle der Nürnberger Münzprägung lag in dieser Zeit beim Kreiswardein und Nürnberger Spezialwardein Georg Gebhardt²¹¹⁰.

Am 12. November 1630 wandte sich ein aufgebrachter Conrad Stutz an den Markgrafen. *Euer Fürstliche Gnaden mit dieser unterthänigsten Supplikation zu behelligen, kann ich zu Verhütung meiner, in dero Fürstentum²¹¹¹ situirten Münzstatt gänzlichen Ruins, nicht unterlassen. Als dass Hans Putzer, Münzmeister in Nürnberg, sich nun eine geraume Zeit hero unterfangen, uff Euer Fürstlichen Gnaden gepräg Münzsorten, sonderlich und meistens aber ganze Batzen, von denen er noch täglich ein große Summa mit 5 Personen, zu verfertigen, und daß Silber hierzu in Euer Fürstlichen Durchlaucht Fürstenthumb, sonderlich in dem Marckt Fürth bey Juden, dann in Nürnberg, so viel Er bekommen kann, an sich und mir also auß den Händen zu kauffen pflegt.* Ihm selbst sei auf dem Regensburger Probationstag verboten worden, weiter Batzen zu münzen, aber der Putzer setze seine Produktion fort. Die von Kayserlicher Mayestät approbirte Münzstatt stehe vor dem Ruin²¹¹².

Mit Ämterauschreiben vom 10. Dezember 1636²¹¹³ ließ Markgraf Christian die ab 1630 für Brandenburg-Bayreuth geprägten Batzen auf 3 Kreuzer FK im Gegenwert von 12½ Pfennig FK, die in diesem Nennwert ausgegebenen Groschen aber auf 10 Pfennig FK herabsetzen und mahnte gleichzeitig bei Strafandrohung die Annahme der in den Jahren 1622 bis 1625 geprägten landeseigenen Batzen und Groschen zum vollen Wert an²¹¹⁴. Diesem Patent sanktionierte freilich nur einen Zustand, der in Handel und Wandel längst eingetreten war, und ist gleichzeitig als Versuch zu sehen, die älteren und

²¹⁰⁷StABa, Fsm. Bayreuth 369 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. III), fol. 40–41 (Bestallung), fol. 42–43 (Konzept des Revers).

²¹⁰⁸Die Batzen mit dem Zeichen des Nürnberger Münzmeisters Hans Putzer betrachtet FRONMÜLLER (21887), p. 76, gleichfalls als *Fürther Münzen*, welche dieser dort *jedenfalls aushilfsweise* geprägt habe.

²¹⁰⁹nach Schrötter wurde hierbei 1631 *wegradiert*. Tilgungsspuren sind nicht erkennbar, allerdings ist das Stück von schlechter Erhaltung. In der Literatur wird dieser undatierte Dukats bisweilen in das Jahr 1622 gelegt und der Kippermünzstätte Dachsbad zugewiesen, siehe oben, p. 239.

²¹¹⁰StAN, Kreistagsakten, Ansbacher Serie, Nr. 65, Pr. 85–86.

²¹¹¹Stutz verwechselt hier offenbar Ansbach mit Bayreuth.

²¹¹²StABa, Fsm. Bayreuth 369 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. III), fol. 1–2. Hingegen bezweifeln SCHRÖTTER (1938), Vol. I/1, p. 66, n. 1; HACKL / KLOSE (2006), p. 191, abgesehen vom kaiserlichen Dekret des 9. September 1623, die Existenz eines Schutzbriefes für die Münzstätte Fürth. Tatsächlich aber hatte Kaiser Ferdinand II. unter dem 21. Oktober 1630 ein solches Privileg *Conradt Stutzen, Münzmaistern zu Fürth, sambt seinem Weib, derer Kinder, Diener, Gesindt, wie auch seiner behausung, Münzstatt und Mühl* ausfertigen lassen, siehe oben, p. 162.

²¹¹³StABa, Fsm. Bayreuth 388 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 10), fol. 110–117; in Hof an der Saale verkündet am 1. Januar 1637. KLUGE, *Hof Chronik* (2006), fol. 116.

²¹¹⁴Die Annahme der vollwertigen Münzen zum Nennwert musste die vormundschaftliche Regierung unter Markgraf Georg Albrecht am 1. Dezember 1659 erneut anordnen. StABa, Fsm. Bayreuth 385 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 11), Pr. 31b (fol. 77–80).

besserhaltigen Stücke im Lande zu halten und vor den Schmelztiegeln der Nachbarn zu bewahren²¹¹⁵.

Wie im Fürstentum Ansbach wurden auch in Bayreuth weitere Prägeaufträge an die Nürnberger Münzmeister Georg Nürnberger Vater und Sohn vergeben, ohne dass deshalb die Ausfertigung spezieller Bestellungen überliefert wäre. Für den Zeitraum bis 1664 sind die Auftragsprägungen wiederum im Nürnberger *Münzbüchlein* dokumentiert²¹¹⁶. *Anno 1641 A(d) di(em) 24 November verfertigt Georg Nürnberger Münzmeister uf mein zu pregen, Ein werck Newe Ducaten, unter Ihr Fürstl(ichen) Gnaden Herrn Marggraffen Christian gepreg, welche ein E(hrbare) Landtschafft haben Ihr Fürstl(ichen) Gnaden, dero geliebten Jüngern Prinz, Erdtmann Augusto uff sein angestellt den 28. dito Fürstl(iches) Beylager, welches Ist gehalten worden zu Onolzbach zu unterthänigen Ehren Münzen laßen, und mit der Jahrzahl 1641, wie bey obigen Abdruck zu sehen. Eine entsprechende Illustration ist an dieser Stelle in das Buch eingeklebt. Wahr 8½ Marck. Ist uff einmahl goßen, und von mir Probiert worden, Helt fein 23 Carat 7 gren. Nach verfertigung uffgezogen, und zu St(ücken) wieder Probiert. Gehen uf d(ie) m(ar)k Cöll(nisch) 67 St(ück). Halten an fein 23 Carat 7 gren. Davon zur Prob 2 St(ück) eingestoßen²¹¹⁷*. Weitere Prägungen dieses Dukalentyps, nun aber mit Jahreszahl 1642, die bis zuletzt beibehalten wurde, erfolgten dann in vielen Aufträgen und Lieferungen vom 17. Juni 1642 bis zum 27. August 1653.

Im Jahre 1650 ließ Markgraf Christian als *Schied- und Handtmünz* eine Serie von Groschen, Halbbatzen, Kreuzern, Dreiern, Dreihellern und Pfennigen durch Münzmeister Georg Nürnberger prägen. Am 7. September 1650 wurden die Dreikreuzer und Pfennige, am 10. September die Dreiheller, am 17. September die Dreier mit der Wertangabe $\frac{1}{84}$ Gulden, schließlich Halbbatzen und Kreuzer am 3. Oktober 1650 nach Bayreuth ausgeliefert²¹¹⁸. Das Arbeitsbuch verzeichnet auch die technischen Daten dieser Ausmünzung²¹¹⁹. Die Dukaten mit Jahreszahl 1653 wurden nach derselben Quelle bis ins Jahr 1655 geprägt. An Begräbnismünzen für Markgraf Christian lieferte die Nürnberger Münzstätte am 25. August 1655 Dreikreuzer, $\frac{1}{4}$ und 1 Speziesreichstaler.

Aus der Zeit der Vormundschaft für seinen Enkel Christian Ernst durch Markgraf Georg Albrecht und Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg stammt lediglich eine einzige Münzprägung, die wiederum in Nürnberg hergestellt wurde, ein Dukat von 1659 auf den 15. Geburtstag des Erbprinzen. Die Wappenseite trägt am Ende der Titelumchrift

²¹¹⁵zu einer ähnlichen Maßnahme im Fürstentum Ansbach 1638 siehe oben, p. 152.

²¹¹⁶zu den Prägungen für das Fürstentum Ansbach siehe oben, p. 169.

²¹¹⁷StadtAN, B 8, Nr. 246, p. 38, nr. 5.

²¹¹⁸StadtAN, B 8, Nr. 246, pp. 108–110, nrn. 110–113, 115, 116. RÜHLE (1960) legt die Kreuzer und Pfennige dieser Serie irrtümlich nach Ansbach.

²¹¹⁹Unter dem 6. November 1657 beklagte die vormundschaftliche Regierung, dass sich die erst wenige Jahre zuvor geprägten Kleinmünzen ganz und gar verlieren würden, wegen des Silbermangels gelange man nicht leicht zu neuem Kleingeld. StABa, Fsm. Bayreuth 385 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 11), Pr. 22 (fol. 56). Die hierauf angeregte Beratung, ob nicht die in den Jahren 1622 bis 1624 und 1631 in beiden Fürstentümern geprägten Batzen, Groschen und Halbbatzen, die 1636 reduziert worden seien, wiederum für voll gelten können, da sie ja doch vollwertig nach dem Reichstaler zu 18 Batzen ausgeprägt seien, offenbart die unzureichende Kenntnis über das eigene Münzwesen. Die Valuation von 1636 hatte nur die nach ab 1630 geprägten Münzen betroffen, welche nach einem leichteren Fuß ausgebracht worden waren. Die Gepräge der früheren Jahre waren schon damals ausdrücklich in ihrem vollen Kurswert bestätigt worden, siehe oben, p. 249. Unter dem 1. Dezember 1659 ging ein entsprechendes Ämterausschreiben im Namen von Georg Albrecht in den Druck, welches die Handmünzen von 1622 bis 1624 wieder auf den vollen Nennwert setzte, die Gepräge der Jahre ab 1630 nun aber nicht mehr erwähnte und sie also auf dem reduzierten Kurswert beließ. StABa, Fsm. Bayreuth 385 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 11), Pr. 31b (fol. 77–80).

die Altersangabe *aet(atis)* XV. Die Prägung fand in drei Tranchen zwischen dem 18. April 1659 und dem 28. März 1661 statt.

Markgraf Christian Ernst gelangte 1661 zur Regierung und wurde am 19. Oktober 1662 mit seiner ersten Gemahlin Erdmuthé Sophie von Sachsen vermählt. Aus diesem Jahr stammt eine Münzserie zu 3 Kreuzern²¹²⁰, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 1 Speziesreichstaler sowie Dukaten mit regulären Motiven ohne Gedenkanlass aus der Nürnberger Münzstätte. Als Stempelschneider kann bereits Hans Jacob Wolrab in Frage kommen²¹²¹. Zwei Jahre später wurde, offenbar vom selben Künstler, der Taler auf die Wahl des zwanzigjährigen Markgrafen zum Kreisobristen vom $\frac{2}{12}$. Februar 1664 geschaffen. Die bildliche Darstellung orientiert sich an der Gestaltung der Kreisobristenmedaillen²¹²², das Stück ist jedoch nach Münzart flach geschnitten und als Speziesreichstaler sowie in Gold zu 6 Dukaten ausgebracht²¹²³. Im selben Jahr war auch der einfache Dukat des Jahres 1662 mit Jahreszahl 1664 neu aufgelegt und bereits vor der Obristenwahl ausgeliefert worden. Nur dieser ist noch im Nürnberger Arbeitsbuch verzeichnet. Am 21. Januar 1664 wurde davon ein Werk zu $8\frac{1}{2}$ Mark vermünzt²¹²⁴. Auf die Heimführung von Sophie Luise von Württemberg als zweiter Gemahlin am 29. Januar 1671 wurden wiederum Speziesreichstaler ausgegeben, von denen auch Goldabschläge zu 5 Dukaten hergestellt wurden. Das vom gleichen Eisenschneider gestaltete Motiv zeigt auf der Vorderseite einen Adler mit Allianzwapfen. Die Bildseite trägt einen als Regenbogen dargestellten sonnenbeschiedenen Tierkreis im Ausschnitt von Löwe bis Jungfrau entsprechend dem Geburtstag des Markgrafen, zu dem sich nun auch die Venus gesellt²¹²⁵.

5.3.21 Münzstätte Bayreuth (Mittlere Münze)

Bereits am 11. März 1676 hatten die Kammerräte zu Bayreuth über die *Wiederanrichtung einer Münzstatt in diesem Land und Fürstenthum* beraten²¹²⁶. Am 18. April 1676 ging es dann bereits um die *beschleunigung deß Münzwercks*²¹²⁷. Allerdings wussten die Räte unter dem 25. April 1676 sonst nichts zu vermelden, als daß *mit dem Münz- und Schloßbaw ein anfang gemacht worden, und dato noch mit allem fleiß darmit verfahren wird. So ist zwar auch der bey der alhießigen Hoffstadt sich seithero befundene Münzmeister Leopold vor etlichen tagen nacher Regenspurg abgereist, der intention, von dar noch etliche Persohnen zu dem Münzwesen anhero abzuholen*. Derzeit sei aber *mit dem Münzen kein würcklicher anfang, noch in geraumer zeit, zu machen*. Silberkauf und *veststellung deß Münzwercks* seien noch nicht geregelt²¹²⁸. Am 9. Mai 1676 gaben andere Räte zu bedenken, dass Münzmeister und Wardein auch vor dem Kreis präsentiert werden müssten und erinnerten dabei an das Scheitern des Fürther Münzpersonals von 1623 auf dem Münzprobationstag in Augsburg. Die damaligen Fehler, dass der Münzmeister des Lesens und Schreibens unerfahren, der Wardein seine Goldbeschickung nicht rechnen, vor allem aber, dass der Münzmeister auch Stempelschneider war, solle man für Bayreuth

²¹²⁰Dieses Stück ist ungeachtet des Nürnberger Münzmeisterzeichens nicht im *Münzbüchlein* des Wardeins enthalten.

²¹²¹siehe oben, p. 171.

²¹²²siehe oben, p. 172.

²¹²³DAVENPORT 6272.

²¹²⁴StadtAN, B 8, Nr. 246, p. 204, nr. 132.

²¹²⁵DAVENPORT 6273.

²¹²⁶StABa, Fsm. Bayreuth 368 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. I), Pr. 77.

²¹²⁷StABa, Fsm. Bayreuth 312 (GAB 3 E, S. XXI, Nr. 3), Pr. 2.

²¹²⁸StABa, Fsm. Bayreuth 312 (GAB 3 E, S. XXI, Nr. 3), Pr. 3.

unbedingt vermeiden, zumal man nicht mit einem kaiserlichen Dekret versehen sei wie damals Markgraf Joachim Ernst²¹²⁹.

Außer dem Münzmeister *Leopold* ist das Bayreuther Münzpersonal dieser Jahre nicht namentlich bekannt. Der in der Literatur immer wieder als Münzmeister von Markgraf Christian Ernst in Anspruch genommene Medailleur Hans Jacob Wolrab führte in keinem seiner Schreiben einen solchen Titel und war lediglich als Sachverständiger und Eisenschneider für Bayreuth tätig²¹³⁰. Von einem regulären Münzbetrieb kann in den Jahren von 1676 bis 1679 ohnehin nicht die Rede sein. Von 1676 ist als einziger Münztyp ein Groschen zu 3 Kreuzern bekannt. Aus dem Jahr 1677 ist ein Goldgulden nachweisbar, der Silbergulden desselben Jahres ist nur als Zeichnung überliefert. Die genannten drei Münzsorten tragen alle die Umschrift (*cum*) *arte et industria*²¹³¹. Auch ein Dreipfennigstück von 1678 steht allein²¹³².

In der provisorischen Bayreuther Münzstätte beim Schloss werden auch die Gepräge des *Christian Wilhelm von Krohnemann* hergestellt worden sein. Der nach eigenen Angaben 1636 in *Königsburg in Livland* geborene ehemalige Soldat brachte es anlässlich einer Reise nach Franken fertig, sich gegenüber Mitgliedern des Bayreuther Hofes als Baron und Alchemist auszugeben. Auf seine Behauptung hin, das Große Werk vollenden und Blei in Gold verwandeln zu können²¹³³, ließ ihm Markgraf Christian Ernst zunächst im Bayreuther Schloss, dann auf der Kulmbacher Plassenburg, ein *Laboratorium* zur Goldherstellung einrichten. Als Beweis seiner Fähigkeiten brachte er bisweilen mit grandioser Inszenierung ein Korn von Gold oder Silber zum Vorschein und wurde bald zum Geheimrat, Generalkommandant, Kammerdirektor, schließlich auch zum Bergwerksdirektor und Münzdirektor in Bayreuth ernannt. In letzterer Position ließ er auch, vorgeblich aus dem von ihm gewonnenen Edelmetall, im Jahre 1679 eine Reihe von Schaumünzen als Präsente mit besonderen Darstellungen prägen, die er mit *C.W.B.D.K.* signierte²¹³⁴. Darunter befinden sich ein Taler auf den Namenstag von Markgraf Christian Ernst mit Doppeladler und schildhaltendem Arm²¹³⁵, ein guldenförmiges silbernes *Numisma* auf den Beginn des 36. Lebensjahres des Markgrafen am 27. Juli 1679 mit Brustbild und Gedenkinschrift²¹³⁶, wiederum ein Gedenktaler zu Ehren der *durchleuchtigsten und unvergleichlichsten Prinzessin Sophie Luise*²¹³⁷ und schließlich ein Taler auf den ersten Jahrestag der Geburt von Erbprinz Georg Wilhelm vom 16. November 1678²¹³⁸. Die Gravur der Prägestempel wird in der Literatur dem Hans Jacob Wolrab aus Nürnberg zugeschrieben²¹³⁹, ohne dass irgendwelche Parallelen im Stempelschnitt vorhanden wären. Die Signatur *T.S.* auf einem der Stücke ist nach wie vor ungeklärt. Freilich besaß Krohnemann den Stein der Weisen nicht, sondern hatte für das von ihm erzeugte Edelmetall nur die vom Markgrafen in Form

²¹²⁹StABa, Fsm. Bayreuth 312 (GAB 3 E, S. XXI, Nr. 3), Pr. 4. Zu den Vorfällen des Jahres 1623 siehe oben, p. 156.

²¹³⁰StABa, Fsm. Bayreuth 368 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. I), Pr. 106 (fol. 297–298).

²¹³¹mit Kunst und Fleiß.

²¹³²Das Beizeichen des Kreuzes auf dem Dreier ähnelt zwar dem Münzzeichen von Georg Nürnberger, dennoch sprechen der unsaubere Stempelschnitt und die fehlende Erwähnung im *Münzbüchlein* gegen eine Entstehung in Nürnberg.

²¹³³vgl. die der Prinzessin von Brandenburg gewidmete kolorierte Bayreuther Handschrift *Von der Universel-Tinctur* vom 10. August 1677 in 50 Blättern. Wellcome Library London, Ms. 3132.

²¹³⁴KARPENKO (2001), pp. 57–58.

²¹³⁵DAVENPORT 6274.

²¹³⁶*Repertorium* 1C.4.3-2.9/25, dort als Gulden unter die Münzen zu $\frac{2}{3}$ Taler gereiht.

²¹³⁷DAVENPORT 6276.

²¹³⁸DAVENPORT 6275.

²¹³⁹SITZMANN (1957), p. 324; FISCHER / MAUÉ (2000).

von Münzen vorgeschossenen Gelder eingeschmolzen. Der Bayreuther Münzmeister *Johann Junge*²¹⁴⁰ erkannte den Betrug und erstattete am 10. März 1686 *gründlich, jedoch wahrhaftig unnd pflichtmäßige Anzeige* gegen Krohnemann. Nach einem Fluchtversuch aus der Kulmbacher Fronfeste endete der Baron am 27. April 1686 auf dem Galgenberg bei Kulmbach²¹⁴¹.

Als die Münzstätte Bayreuth 1680 ihren Regelbetrieb mit einer vollständigen Nominalreihe aufnahm, protestierte das Kreisdirektorium in Bamberg umgehend. Peter Philipp von Dernbach allerdings betrieb zur selben Zeit in Bamberg eine eigene Münzstätte, für die er sich ebensowenig auf Kreisprivilegien berufen konnte, ja er hatte sogar selbst die Kreisorgane über seine Aktivitäten im Münzwesen absichtlich im Unklaren gelassen²¹⁴², so dass erst recht die Bamberger als eine heimliche und Heckenmünzstätte angesehen werden musste. Im Jahre 1680 stand deren Tätigkeit auf ihrem Höhepunkt²¹⁴³. Der Bischof hatte im Einvernehmen mit dem Kreiswardein Leonhard Willibald Hoffmann erreicht, dass der Bamberger Münzmeister Johann Hieronymus von Esch durch den Kreis examiniert wurde, was einer indirekten Anerkennung des Münzbetriebes gleichgekommen war²¹⁴⁴. Enthielt die in Bamberg geprägte Münzreihe noch vollwertige Taler und Teilstücke sowie einigermaßen guthaltigen Kleinmünzen, so war es derselbe Fürstbischof Peter Philipp, der sein Münzwesen 1683 an einen jüdischen Unternehmer namens *Jacob zum Roß* verpachtete, welcher dann von 1683 bis 1685 in Mainz, also der Aufsicht des Fränkischen Kreises entzogen, eine umfangreiche Groschenausmünzung in Gang setzte²¹⁴⁵.

Markgraf Christian Ernst wurde daran erinnert, dass in seinem Fürstentum von 1620 bis 1624 bereits mehrere Münzstätten bestanden hatten. Nachdem sich in der Registratur nichts darüber finden ließ, beauftragte er seine Amtsleute, sie sollten *an den Orten, wo die Münzen gestanden, wer die Münzmeister gewesen, und wie solche geheißen, auch was darauf für Sorten geprägt worden, und warum sie in Ruin geraten, Erkundigungen einholen*²¹⁴⁶. Die Beamten taten, wie ihnen geheißen. Die ältesten Einwohner von Bayreuth, Kulmbach, Erlangen und Dachsbach²¹⁴⁷ wurden auf die Rathäuser bestellt und *summarisch abgehört*. Diese Befragungen förderten einige interessante Details zum Münzwesen der Kipperzeit zutage, welche aus anderen erhaltenen Quellen nicht ersichtlich sind, insbesondere zum weiteren Lebensweg der Münzunternehmer. Das Recht von Markgraf Christian Ernst auf eine Münzstätte in Bayreuth konnten sie freilich nicht beweisen helfen. Noch am 7. Mai 1694 musste er sich gegenüber dem Bamberger Kreisdirektorium für den Betrieb seiner Prägeanstalt in Bayreuth rechtfertigen. Unter diesem Datum schrieb er nach Bamberg²¹⁴⁸, man habe bei der Wiedererrichtung der Münzstätte schon erwartet, dass Stimmen laut werden könnten, *als wenn zu Culmbach*²¹⁴⁹ *keine approbirte, sondern bloße Heckenmünzstätte wäre. Diesem aber allen vorzukommen und den geradesten Weg*

²¹⁴⁰siehe unten, p. 254.

²¹⁴¹Ein Gnadenerlass der Markgräfin traf eine halbe Stunde zu spät ein. Die Ereignisse sind ausführlich geschildert bei FIKENSCHER (1800), aus dem auch alle späteren Darstellungen schöpfen.

²¹⁴²EICHHORN (1958), p. 86.

²¹⁴³EICHHORN (1958), p. 86.

²¹⁴⁴EICHHORN (1958), p. 87.

²¹⁴⁵SCHRÖTTER (1938), p. 95.

²¹⁴⁶StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 4 (fol. 9–10) (4. August 1680)

²¹⁴⁷Obwohl auch nachgeforscht wurde, *Waß eß mit der Müntzstatt zu Dachsbach an der Aysch für Bewandtnüß gehabt*, konnten zu diesem Prägeort keine Nachrichten beigebracht werden.

²¹⁴⁸StABa, B 27, Nr. 7.

²¹⁴⁹gemeint ist hier selbstverständlich das Fürstentum und nicht die Stadt.

zu gehen, so habe man von markgräflicher Seite die Gesandtschaften zum Regensburger Münzprobationstag vom Juli 1680 entsprechend in Kenntnis gesetzt²¹⁵⁰.

Der 1632 in Danzig als Sohn des dortigen Goldschmiedes Christian Junge geborene *Johann Junge*²¹⁵¹ war bereits zuvor im Dienst von Markgraf Christian Ernst als Hofgoldarbeiter und Kammerdiener tätig gewesen, als er 1680 in Bayreuth als Münzmeister angenommen und ihm *Johann Conrad Flessa*²¹⁵² als Spezialwardein an die Seite gestellt wurde²¹⁵³. Unter dem 3. August 1680 wurden beide aufgefordert, sich vor dem Kreis in die Pflicht nehmen zu lassen²¹⁵⁴. Nachdem aber von Bamberg, *der Pflichtaufnahme halber, die Antwort nicht erfolgen wollte*, wurden beide durch Mandat vom 21. August 1680²¹⁵⁵ schließlich am 25. August 1680 durch Bayreuth einseitig *ad interim* verpflichtet²¹⁵⁶, da die Münzprägung daselbst nicht länger aufgeschoben werden sollte. Bereits unter dem 13. August 1680 hatten die Räte den Markgrafen ersucht, er möge doch geruhen, zu befehlen, dass *auff hiesiger Müntzstatt nur etlich hundert Gulden kleine Scheidmüntz anfänglich außgeprägert* und dem Publikum zur Verfügung gestellt werden könnten²¹⁵⁷. Zunächst wollte Christian Ernst bis zu 400 Gulden an Groschen, Kreuzern, Dreiern, Zweiern und Pfennigen zur Probe prägen lassen²¹⁵⁸. Als Rohmaterial dienten zunächst 100 Schwabacher Sortengulden, welche vom Kreis devalviert worden waren und dem Münzmeister von der Rentei am 20. August 1680 zur Verfügung gestellt wurden²¹⁵⁹, *mit welchen dann ein Anfang zu außprägung reichsordnungsmäsiger groschen, Creüzer und Dreyer gemacht worden*, während der Münzmeister berichtete, *daß mit Müntzung Zweyer und pfennige es gar langsam hergehe*. Unter dem 26. August 1680 verlangte Christian Ernst auch die Herstellung von ganzen, halben und viertel Speziesreichstaler. Hierzu allerdings mussten die Geheimen Räte am 1. September 1680 eingestehen, dass seither keine weiteren Lieferungen mehr an die Rentei und Obereinnahme in dem devalvierten Wert mehr geflossen seien. Auch sei bei der Münzstätte *auß mangel großer Tiegel, und das die wercke vorhero zugerichtet und gangbar gemacht werden müssen, mehr nicht, dann die iüngst unterthenigst berichtetermaßen eingeschmelzte 100 Onolzbach(ischen) leichte guldner umbgesezt, und zur Rentey gelieffert worden*. So habe die Münzstätte keinen Vorrat an groben Sorten, den sie ausgeben könnte. Man wolle also mit Herstellung der groben Sorten zuwarten und lieber mit der Ausprägung von Groschen fortfahren²¹⁶⁰.

Um dem neu angestellten Münzwardein Flessa eine angemessene Bezahlung anbieten zu können, wollte man sich in der Reichsstadt Nürnberg erkundigen, wieviel Gehalt der dortige Spezialwardein erhalte, nachdem sich in alten Besoldungsbüchern und Rechnungen keinerlei Nachricht über frühere Wardeinsbesoldungen habe finden lassen. Flessa sei nach dem Reskript vom 11. August 1680²¹⁶¹ *mit absonderlicher Pflicht* auch als Probierer für die Bergwerke zuständig²¹⁶², aber niemand wisse genau, was er dort

²¹⁵⁰ Auch dies kann als Hinweis auf den eigentlichen Prägebeginn gewertet werden. Zur Rechtfertigung der Bayreuther Prägeanstalt als Bergwerksmünzstätte siehe unten, p. 256.

²¹⁵¹ SITZMANN (1957), p. 274.

²¹⁵² in den Akten finden sich auch Schreibweisen wie *Hanß Cunradt Fleßa*.

²¹⁵³ SITZMANN (1957), p. 161; SCHEFFLER (1989), p. 74, nr. 33a.

²¹⁵⁴ StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 2 (fol. 5–6).

²¹⁵⁵ StABa, Fsm. Bayreuth 311 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. II), Pr. 153.

²¹⁵⁶ StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 43 (fol. 91–92).

²¹⁵⁷ StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 24 (fol. 52–55).

²¹⁵⁸ StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 28 (fol. 62–63).

²¹⁵⁹ StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 38 (fol. 79–82).

²¹⁶⁰ StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 57 (fol. 122–125).

²¹⁶¹ StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 44 (fol. 93–94).

²¹⁶² StABa, Fsm. Bayreuth 311 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 2, Vol. II), Pr. 158.

machen solle, nachdem dessen Vater als Bergmeister in Naila beschäftigt sei²¹⁶³. Unter dem 25. August 1680 ließ Flessa vernehmen, *wie er mit des verstorbenen Probirer Geldbesoldung nicht content seyn könnte*, und begehrte stattdessen 150 Gulden an Geld *nebenst Naturalien*²¹⁶⁴.

Nach dem Tod von Johann Junge, welcher am 15. Mai 1688 in Bayreuth begraben wurde, konnte Flessa auf die Münzmeisterstelle nachrücken. Daraufhin wurde *Johann Nützel* aus Nürnberg als Bayreuther Wardein angestellt²¹⁶⁵. Die einzige Großsilbermünze aus dieser Zeit ist ein Speziesreichstaler von 1693, zu dem die Taschenwerkstempel von Georg Hautsch in Nürnberg graviert und der durch Johann Conrad Flessa mit seinem Münzmeisterzeichen *I.C.F.*²¹⁶⁶ in Bayreuth geprägt wurde²¹⁶⁷.

Das Grundstück der ersten Bayreuther Münzstätte von 1620 bis 1624 an der heutigen Opernstraße 14²¹⁶⁸ wird in Dokumenten zwischen 1679 und 1698 mehrfach *Bey der alten Münz* genannt²¹⁶⁹, die seinerzeitige Prägeanstalt ist also an einem anderen Ort zu suchen²¹⁷⁰. Waren die Streckwerke am günstigsten mit Wasserkraft zu betreiben, so musste sich das von alters her in markgräflichem Besitz befindliche Gelände der *Herrenmühle*²¹⁷¹, heute Opernstraße 18²¹⁷², Münzgasse 1²¹⁷³ und Wölfelstraße 2²¹⁷⁴, geradezu dafür anbieten. In die Baulücke zwischen der eigentlichen Mühle und der Hofbäckerei auf dem selben Grundstück ließ Markgraf Christian Ernst das Münzgebäude einfügen²¹⁷⁵. Wurde die Herrenmühle daraufhin auch als Münzmühle bekannt und der unmittelbar am Gebäude über den Mühlkanal des Roten Mains verlaufende Übergang die Münzbrücke genannt²¹⁷⁶, so blieb doch der ursprüngliche Gebäudeteil bis zuletzt als Mühle in Betrieb. Nachdem der Münzbetrieb in Bayreuth 1768 zum Erliegen gekommen war, verkaufte man 1769 den gesamten Gebäudekomplex an den Müller Johann Ernst Dollhopf²¹⁷⁷. Die Münzmühle stand zuletzt dem Durchstich der heutigen Wölfelstraße im Wege und wurde nach einem Brand im Jahre 1903 abgerissen.

²¹⁶³StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 30 (fol. 66–67).

²¹⁶⁴StABa, Fsm. Bayreuth 341 (GAB 3 E, S. XXIII, Nr. 4), Pr. 45 (fol. 95–96).

²¹⁶⁵SITZMANN (1957), p. 398; SCHEFFLER (1989), p. 74, nr. 33b, legen den Amtsantritt von Johann Nützel fälschlicherweise in das Jahr 1695.

²¹⁶⁶in der Literatur aufgrund der Initialen immer wieder als Auftragsprägung in Eisenach unter dem dortigen Münzmeister *Johann Carl Falkner* angesehen. Katalog Leu 95 (2005), nr. 31, siedelt aufgrund des Stempelschnittes auch die Prägung in Nürnberg an.

²¹⁶⁷Flessa starb 1694 in Bayreuth im Alter von nur 35 Jahren, siehe unten, p. 257.

²¹⁶⁸siehe oben, p. 201.

²¹⁶⁹FISCHER (1991), p. 1059.

²¹⁷⁰FISCHER (1991), p. 105, erwähnt an Münzgebäuden in Bayreuth nur die Alte und die Neue Münze, jedoch keine Mittlere Münze

²¹⁷¹FISCHER (1991), pp. 1096–1098.

²¹⁷²Haus Nr. 298 (1777–1808), Nr. 168 (1841–1889).

²¹⁷³Haus Nr. 299 (1777–1808), Nr. 169 (1841–1889).

²¹⁷⁴DÄMMRICH (1987), p. 25.

²¹⁷⁵StadtAB, HVO, Ms. 128, zitiert nach DÄMMRICH (1987), p. 90. Dies geschah angeblich erst im Jahre 1684.

²¹⁷⁶StadtAB, Nr. 1231 (1764), zitiert nach FISCHER (1991), p. 1052.

²¹⁷⁷StABa, Fsm. Bayreuth, Oberland 219; siehe auch StadtAB, Nr. 23635, zitiert nach DÄMMRICH (1987), p. 90.

5.3.22 Goldkronacher Ausbeute

Die Münzstätte in Bayreuth war *unter die ordentliche und angestellte gemeine Münzstätte des Craises nicht zu zehlen*²¹⁷⁸. Nach dem Frankfurter Reichsdeputationsabschied von 1571 durften aber diejenigen Landesherren, welche mit Bergwerken gesegnet waren, das dort gewonnene Gold und Silber in nahegelegenen *Bergwerksmünzstätten* verarbeiten, welche dann als solche neben den Kreismünzstätten geduldet wurden. Diesen Zweck erfüllten im Nordosten von Bayreuth die Bergwerke bei Goldkronach im Fichtelgebirge. Obwohl sie schon im 16. Jahrhundert weitgehend versiegt waren²¹⁷⁹, wurden immer wieder Anstrengungen unternommen, den Bergbau auf Gold und Silber aufrechtzuerhalten, um auch den Münzbetrieb in Bayreuth rechtfertigen zu können²¹⁸⁰. In Goldkronach wirkten als Probierer Johann Marcel Heß, als Bergmeister Franz Kretschmer, Hans Abel, Johann Kempfer, Alexander von Humboldt und Otto Heinrich Tornesi. Freilich wußte man auch auswärts über die Goldkronacher Bergwerke, dass *die Ausbeute an diesen Metallen von selbigen bekanntlich wenig importiret*²¹⁸¹, diesem Mangel konnte aber abgeholfen werden, indem man den Bergmeister weiteres Edelmetall hinzukaufen ließ, das er dann geschlossen in die Münzstätte brachte²¹⁸².

Aus dem Jahre 1695 nun stammt eine prächtige Goldprägung im Gewicht eines Doppeldukaten auf den Segen des Goldkronacher Bergbaues. Das einzige Münzzeichen auf dem Stück ist das befußte Kreuz des Nürnberger Münzmeisters *Georg Friedrich Nürnberger*. Dessen in der Literatur immer wieder postulierte Tätigkeit als Stempelschneider²¹⁸³ muss als äußerst fraglich gelten, zumal während seiner Amtszeit bedeutende Medailleure wie Daniel Sigmund Dockler, Hans Jacob Wolrab, Hermann und Heinrich Haffner, Martin Brunner und Georg Hautsch, aber auch einfache Eisenschneider in Nürnberg zur Verfügung standen, die freilich nicht alle ihre Werke signierten. Die vom Münzmeister verantworteten Gepräge tragen aber durchweg einzeln oder kombiniert die Initialen *G.F.N.* oder das Kreuz, ohne dass eine unterschiedliche Bedeutung der beiden Zeichen ersichtlich wäre. Das Kreuz wurde bereits von Vater und Großvater Georg Nürnberger ausschließlich als Münzmeisterzeichen verwendet und tritt unter Georg Friedrich Nürnberger wie seine Initialen auch neben der Signatur anderer Medailleure auf²¹⁸⁴. Auch sollte es angesichts der vielfach hohen Qualität der von Nürnberger allein signierten Stücke verwundern, dass keine Nachrichten über dessen künstlerisches Schaffen vorliegen. Nicht zuletzt darf man annehmen, dass er als zu dieser Zeit einziger städtischer Münzmeister mit dieser Tätigkeit ausgelastet war. Es spricht also alles dafür, dass die Prägung der Goldkronacher Doppeldukaten von 1695 tatsächlich in der Nürnberger Münzstätte stattfand²¹⁸⁵. Ob hierzu das aus dem Bergwerk gewonnene Gold nach Nürnberg geschafft wurde, ist nicht überliefert.

²¹⁷⁸StadtAN, B 8, Nr. 151 (11. Juni 1728)

²¹⁷⁹SCHRÖTTER (1925), p. 339.

²¹⁸⁰StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 1 (fol. 3–6) (29. Mai 1695).

²¹⁸¹StadtAN, B 8, Nr. 151 (11. Juni 1728)

²¹⁸²siehe unten, p. 260.

²¹⁸³Nach BOLZENTHAL (1840), p. 221–222, habe Georg Friedrich Nürnberger in der Medaillenkunst *im Ganzen nur Geringes geleistet*, von ihm rührten aber viele Medaillen und Münzen der Stadt Nürnberg her. Diese durchaus richtige Einschätzung, sofern man ihn als Münzmeister und nicht als Medailleur ansieht, wird von FORRER (1909), Vol. IV, pp. 289–290, mit den Worten wiedergegeben, er sei *engraver of inferior merit* gewesen.

²¹⁸⁴etwa das Kreuz auf dem undatierten Rathaustaler (1688) von Philipp Heinrich Müller, KELLNER (1991), nr. 260, oder die Buchstaben *G.F.N.* auf dem gleichfalls undatierten Doppeltaler (um 1683) von Georg Hautsch, KELLNER (1991), nr. 226a.

²¹⁸⁵Würde das Kreuz eine Medailleurssignatur darstellen, hätten die Stempel natürlich auch nach Bayreuth geliefert und dort verwendet worden sein können.

Dass der Prägeauftrag nicht im Arbeitsbuch des Nürnberger Münzmeisters verzeichnet ist, mag einerseits an dessen nachweislicher Unvollständigkeit liegen²¹⁸⁶, aber auch daran, dass die Ausbeuteprägung von ihrer Ikonographie her nicht notwendig als Münze anzusehen war, mithin ihre Spezifikationen auch nicht vor einem Münzprobationstag untersucht werden mussten.

Ein Kupferstich der Goldprägung wurde als Titelpuffer zu einem Werbeprospekt zur Gründung einer Gewerkschaft zur Wiederaufnahme der Bergwerke bei Goldkronach verwendet. Auf Ansuchen von Bergkommissar Georg Wilhelm Schönauer erstellt, wurde der Aufruf von Friedrich Carl Freiherr von Seckendorff, Carl Freiherr von Bothmer, Carl Maximilian Wilhelm Petermann, Michael Gottlieb Zehelein und Paul Christian Ludwig Wagner unterzeichnet. Das Bild des Doppeldukaten von 1695 dient hier als Beweis für den Ertrag der Bergwerke: Auf dem Revers *eine gebirgige Gegend, und darauf ein Berghauer und ein anderer Bergknapp, der einen Laufkarn mit Erzt in die Schmelzhütte führt, in der Luft hingegen Phöbus (Sol) auf einem von zween Löwen gezogenen Wagen, wie er Gold auf den Berg streuet*. Nach dem Prospekt²¹⁸⁷ vom 19. Mai 1775 wurde ab 1770 im Ritter-Sankt-Georgen-Gang wieder Silber und Gold gewonnen²¹⁸⁸ und *in die Herrschaftliche Münze nach Schwabach geliefert*²¹⁸⁹.

Nach dem begeisterten Wirken von *Alexander von Humboldt*, der nach seinem an der Bergakademie von Freiberg in Sachsen abgeschlossenen Studium in den fränkischen Fürstentümern als Oberbergmeister, dann Oberbergrat, tätig war, konnten aus der Ausbeute der Fürstenzeche im Jahre 1803 einige wenige Sonderprägungen aus Silber und Gold hergestellt werden. Von Bayern wurde der Bergbau im Fichtelgebirge 1828 wieder aufgenommen und hundert Jahre darauf endgültig eingestellt. Die letzte Goldkronacher Ausbeutemünze wurde 1855 als bayerischer Dukat in München geprägt.

5.3.23 Münzprägung nach dem Leipziger Fuß

Nachdem Johann Conrad Flessa im Alter von nur 35 Jahren am 9. November 1694 zu Grabe getragen wurde, stand die Münzstätte Bayreuth zunächst ein halbes Jahr lang still. Johann Nützel, der nun vom Münzwardein zum Münzmeister befördert werden wollte, drängte auf die Erstellung eines Inventars, welcher erst unter dem 31. Mai 1695 stattgegeben wurde²¹⁹⁰. Der Nachfolger im Amt des Bayreuther Münzmeisters aber wurde von auswärts berufen. *Johann Adam Poppendick*, am 24. Dezember 1642²¹⁹¹ in Westdorf²¹⁹² im Einetal bei Aschersleben als Sohn des dortigen Schultheißen Valentin

²¹⁸⁶Obwohl die Aufzeichnungen der Jahre 1638–1666 und 1680–1698 durchgehend vorliegen, fehlen etwa verschiedene eindeutig als Münzen anzusprechende Ansbacher Mehrfachdukaten, aber auch der Bayreuther 3 Kreuzer FK von 1662 mit Nürnberger Münzzeichen.

²¹⁸⁷StAN, Ansbacher Ausschreiben, Tit. XXVII, Nr. 41, Bergwerk zu Goldkronach und am Fichtelberg, Pr. 5a, abgedruckt bei GEBERT (1906), pp. 24–27.

²¹⁸⁸siehe die Probationsberichte des Bayreuther Münzmeisters vom 28. Februar 1770, 3. April 1771 und 21. Dezember 1772 sowie des Schwabacher Münzpersonals vom 27. Dezember 1771 und 31. Oktober 1774. SCHILLING (1817), pp. 205, 209–211.

²¹⁸⁹Gebert vermutet, dass der Schwabacher Dukat des Jahres 1777, Slg. VOIT VON SALZBURG 1818, aus Goldkronacher Ausbeute geprägt worden sein könnte. Das Münzbild, das dem Jahrgang 1763 entspricht, gibt jedenfalls keinen Hinweis auf den Bergbau. Auch in den Akten ist kein Nachweis für eine Vermünzung vorhanden.

²¹⁹⁰StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 2 (fol. 7).

²¹⁹¹GEBERT (1914), p. 1113; SCHRÖTTER (1929), p. 461.

²¹⁹²bis 1648 Amt Westdorf im Hochstift Halberstadt.

Poppendick geboren, ging nach eigenen Angaben²¹⁹³ fünf Jahre bei seinem Vetter *Jacob Blume* in Halle an der Saale in die Lehre, betätigte sich dann *viel Jahr lang* als Münzgeselle, bis er eine Anstellung als Münzmeister in Heidelberg fand, welche wohl in den Zeitraum von 1685 bis 1688 zu legen ist²¹⁹⁴. Daneben soll er auch für den Grafen von Hohenlohe tätig geworden sein²¹⁹⁵. Poppendick stellte sein Ausscheiden aus kurpfälzischen Diensten als Vertreibung *durch die französische invasion* dar. Während die Münzstätte Heidelberg beim Einfall der französischen Truppen 1689 wohl noch unversehrt geblieben war, wurde sie 1693 gänzlich zerstört²¹⁹⁶. Nach einiger Zeit erlangte Poppendick die Münzwardeinsstelle *ad interim* an der neu errichteten kurmainzischen Münzstätte Aschaffenburg, die am 12. November 1691 den Prägebetrieb aufnahm²¹⁹⁷. Die in seinen Augen minderwertige Tätigkeit eines Wardeins entschuldigte er in Bayreuth damit, dass eine Münzmeisterstelle gerade nicht verfügbar gewesen sei. Münzmeister war zunächst *Andreas Dittmar*, der hierzu am 20. Oktober 1691 von Mainz nach Aschaffenburg versetzt worden war, nach kurzer Zeit aber als *weiß nicht warum* entwichen gemeldet werden musste²¹⁹⁸ und am 24. März 1692 vom Bürgermeistersohn *Conrad Bethmann* abgelöst wurde²¹⁹⁹. Zwei Kollegen von Poppendick aus kurpfälzischer Zeit waren ebenfalls in kurmainzische Dienste getreten. *Gerhard Bender* hatte am 23. April 1692 in Mainz *ab Münzmeister seine Pflichten abgelegt*²²⁰⁰, wurde dort aber noch im selben Jahr wegen Falschmünzerei hingerichtet²²⁰¹. *Hans Jacob Birckenholtz* wurde 1693 als Münzwardein in Mainz entlassen, arbeitete 1694 wieder als Goldschmied in Frankfurt am Main und stempelte dort unbefugterweise Silber mit dem Mainzer Rad²²⁰². In Aschaffenburg wurde *Johann Georg König* am 4. September 1693 *ab Münzwardein ahn und in pflichten genohmen*²²⁰³. In den kurmainzischen Akten taucht der Name von Poppendick wiederum nicht auf. Gesichert ist seine Position neben dem *mit hierher gebrachten und öffters producirt*, aber nicht mehr auffindbaren Abschied, in welchem nach Angaben von Nützel eine Dienstzeit von zwei Jahren bescheinigt

²¹⁹³Poppendick schilderte nur deshalb seinen Lebenslauf, weil Münzwardein Nützel über ihn *ausgestreuet* hatte, *es wüste kein Teuffel, woher ich komme und woher ich wäre*. StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 114 (fol. 213–218) (5. April 1698).

²¹⁹⁴Aus den vorhandenen kurpfälzischen Akten scheint weder sein Name noch die Amtszeit ersichtlich zu sein. GEBHART und BEHR erwähnen ihn beide nicht. Kurpfälzische Münzen mit seinen Initialen sind ebenfalls nicht bekannt. Münzmeister Georg Schattauer zeichnete noch 1685 mit G.S. in Heidelberg, ab 1688 finden sich dann die Initialen G.B. von Gerhard Bender.

²¹⁹⁵SCHRÖTTER (1929), p. 461; SITZMANN (1957), p. 63.

²¹⁹⁶NOSS (1928), p. 34. In diesem Jahr bewarb sich der Goldschmied und Stempelschneider Johann Linck auf die erledigte Münzmeisterstelle in Heidelberg, sobald dort wieder gemünzt werden könne, und wurde später kurpfälzischer Münzwardein in Offenbach am Main und Heidelberg.

²¹⁹⁷StAWü, MRA, Münze, K. 144, Nr. 112.

²¹⁹⁸StAWü, MRA, Münze, K. 144, Nr. 112 (Bericht von Johann Georg König). Andreas Dittmar wurde nach seiner Ergreifung in Aschaffenburg gefangen gehalten und 1694 nach Gießen verlegt. StAWü, MRA, Münze, K. 145, Nr. 131. Schließlich wurde er 1701 Münzmeister in Kassel.

²¹⁹⁹StAWü, Mainzer Akzidenz- und Bestallungsbuch, Nr. 4, fol. 274 (18. Juni 1692). Nach der Auflösung der Aschaffener Prägeanstalt übernahm Bethmann die Leitung der Münzstätte Mainz bis zu seinem Tod am 19. Oktober 1701. Die Enkel des Conrad Bethmann gründeten 1748 das Bankhaus Gebrüder Bethmann in Frankfurt am Main.

²²⁰⁰StAWü, Mainzer Akzidenz- und Bestallungsbuch, Nr. 4, fol. 274. Der Name des Münzmeisters ist nicht genannt.

²²⁰¹StAWü, MRA, Münze, K. 144, Nr. 111.

²²⁰²StAWü, MRA, Münze, K. 145, Nr. 127.

²²⁰³StAWü, Mainzer Akzidenz- und Bestallungsbuch, Nr. 4, fol. 276. Johann Georg König ist der Verfasser des Tätigkeitsberichtes der Münzstätte Aschaffenburg. StAWü, MRA, Münze, K. 144, Nr. 112, in dem er seinen Amtsvorgänger keines Wortes würdigt. 1695 wechselte König als *Müntz-Inspector und Guardein* nach Mainz und starb dort im Jahre 1722.

worden sein soll²²⁰⁴, zumindest durch eine Streitigkeit von 1693 mit dem Kettenwirt Nicolaus Endreß zu Wertheim wegen Wirtschaftskosten, in welchem Zusammenhang die Wertheimer Kanzlei im Januar 1694 vom *gewesten Münzwardein Johann Adam Bobendiek aus dem Mainzischen sprach*²²⁰⁵. Zur Jahresmitte 1695 fand Poppendick dann in Bayreuth die ersehnte erneute Anstellung als Münzmeister, als welcher er bis zu seinem Tod am 21. Februar 1718 wirken durfte²²⁰⁶.

Poppendick wird von Schrötter²²⁰⁷ als *ein ungemein tätiger und wenig skrupulöser Mann* geschildert, der selbstherrlich in seiner Münzstätte agierte. Am 20. März 1706 soll, ebenfalls nach Schrötter²²⁰⁸, ein Johann Poppendick beantragt haben, ihn *zum Münzdirektor in Bayreuth zu machen, er habe sich bei Königen und Fürsten in seiner Profession habil(it)er gemacht*²²⁰⁹. Dieser Poppendick habe auch eine ganz andere Handschrift als der alte Poppendick gehabt. Im Jahre 1711 soll der Bayreuther Münzmeister dann Johann Anton Poppendick geheißen haben²²¹⁰. Schrötter schreibt weiter, dass wohl 1705 oder 1706 dem alten Poppendick ein Verwandter gefolgt sei. Wenn Johann Adam 1718 gestorben sei, dann müsse er nicht bis dahin Münzmeister gewesen sein. Unklar sei auch, warum Johann Anton Poppendick 1718 verschwunden sei²²¹¹. Fest steht allerdings, dass Poppendick erhebliche Probleme mit dem Schreiben hatte²²¹² und daher zur Niederschrift seiner Briefe einschließlich der Unterschrift bis auf wenige Ausnahmen andere Schreiber beauftragte, von denen sich wohl einer im Vornamen geirrt hat.

Während sich die Bayreuther Räte unter dem 12. Juni 1695 noch in Betrachtungen *wegen Transferierung der auf Schwabach gelegten Gerechtigkeit auf Euer Hochfürstl(icher) D(urc)hl(aucht) Land und Fürstentum* ergingen, falls *Swabach zu einer ordinarij Münzstadt denominiret werde*²²¹³, tauchte in einem Bericht vom 10. Juli 1695 unvermittelt *der Münzmeister von Aschaffenburg*²²¹⁴ mit Überlegungen zur Beschaffung von Prägestempeln auf²²¹⁵. Nützel allerdings weigerte sich, den Schlüssel zu dem Schrank mit den Prägestöcken zu *extradiren*. Unter dem 29. August 1695 wurde dem Nützel anbefohlen, den Schlüssel herauszugeben. Zugleich wurde der Bruder des verstorbenen Münzmeisters Flessa angewiesen, die Dukatenstöcke, welche er in sein *Privat-Losament* verbracht hatte, unverzüglich ins Münzhaus zurückzubringen²²¹⁶. Poppendick prägte zunächst grobe Münzen von allen Stempeln, derer er habhaft werden konnte, indem er die Jahreszahlen umschneiden und seine Initialen *I.A.P.* anbringen ließ. Auf diese Weise sind der Halbdukat sowie der ganze und viertel Reichstaler von 1695 entstanden. Erst drei Jahre später merkte der Wardein, dass die Halbdukaten, welche der Münzmeister *ohne mein wissen*

²²⁰⁴StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 118 (fol. 224–232).

²²⁰⁵StAWt, F, Rep. 231, Nr. 1039. Mitgeteilt von Dr. Robert Meier.

²²⁰⁶GEBERT (1914), p. 1113, nach dem Bayreuther Totenbuch.

²²⁰⁷SCHRÖTTER (1929), p. 461.

²²⁰⁸SCHRÖTTER (1929), pp. 461–462.

²²⁰⁹Leider gibt Schrötter den Fundort seiner Quelle nur lapidar mit *Staatsarchiv Bamberg* an. Im Bestand der *Brandenburger Münzakten* für diesen Zeitraum scheint kein Dokument mit dem angegebenen Datum vorhanden zu sein. Die Stelle eines Münzdirektors, eine bisweilen in späterer Zeit dem Münzmeister übergeordnete Verwaltungsposition, gab es damals in Bayreuth nicht.

²²¹⁰SCHRÖTTER (1929), p. 462.

²²¹¹Poppendick starb in diesem Jahr.

²²¹²Der Wardein Nützel behauptete einmal, Münzmeister Poppendick könne überhaupt nicht schreiben. Nützel verfasste demonstrativ alle seine Schriftstücke eigenhändig.

²²¹³StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 4 (fol. 11–13).

²²¹⁴Hierunter ist der neue Bayreuther Münzmeister zu verstehen, der von Aschaffenburg gekommen war.

²²¹⁵StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 6 (fol. 15–16).

²²¹⁶StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 9 (fol. 19–20).

gemünzt und außgegeben hatte, einen viel zu geringen Feingehalt aufwiesen²²¹⁷. Bereits unter dem 4. September 1695 verfasste Nützel eine ausführliche Beschwerde an den Markgrafen²²¹⁸. Über den Fuß der auszumünzenden Scheidemünzen sei noch keine Instruktion ergangen. Der *neu angekommene Müntzmeister Poppendick* sehe nur seinen Privatnutzen und präge *mit aller Macht* Doppelgroschen, die uneinheitlich und jedenfalls nicht der Umschrift gemäß ausgebracht seien²²¹⁹. Des weiteren habe der Müntzmeister *die Münzstatt mit Weib, Kind und Knecht bezogen, welches doch an keinem Ort gebräuchlich* sei. Allerhand Leute, Christen und Juden, gingen bei ihm aus und ein. Auch habe Poppendick allerhand Leuten Geld gemünzt und verschickt, wobei er vermutlich seinen eigenen Nutzen, die Herrschaft aber schwerlich etwas daran gehabt habe. Der Müntzmeister werfe Reichstaler und dergleichen alte Sorten in den Tiegel, das würde Wipperei und Kipperei bedeuten. Schließlich habe er wochenlang gemünzt, ohne den Wardein bei der Legierung geduldet oder ihn eine Probe zu nehmen ermöglicht zu haben²²²⁰. Das Geheime Ratskollegium arbeitete daraufhin einen Katalog von 24 Fragen für Poppendick aus²²²¹. Am 17. September 1695 antwortete er auf die Frage, warum er Scheidemünzen präge, obwohl es verboten sei? *So machen es alle*. Ob er denn jemals die Reichsmünzordnung gelesen habe? *Nein*. Wieviel Mark er für Christen und Juden gemünzt? *Nicht viel über 100 Mark*, und dergleichen mehr²²²².

Am 23. April 1696 wurde *Johann von Kempfer*²²²³ als Berghauptmann und Oberamtmann zu Goldkronach *auf sein unterthänigstes Ansuchen und Erbiethen gnedigst concediret*, die Münzstätte zu Bayreuth *einig und allein mit Gold, Silber und Kupfer zu verlegen*²²²⁴. Zusätzlich wurde dem Berghauptmann am 26. April 1696 eine Instruktion erteilt. *Um einige Besoldung des Müntzmeisters, Wardein und der Knechte* habe er sich *gar nicht zu sorgen, sondern nur mit dem Müntzmeister sich um einen gewissen Preiß des Silber und Gold Kauffs, nach Gelegenheit des Geldes, so daraus gemünzt werden solle, zu vergleichen, der Müntzmeister aber denen Knechten ihren Lohn richtig zu geben, und der Münzwardein wie bißhero sein Salarium von unß zu erwarten*²²²⁵. Kempfer habe den Verlag der Münzstätte *allein und fleißig* zu versehen. Von jeder Mark Silber solle er 6 Groschen und von jeder Mark Goldes einen Taler wöchentlich als Schlagschatz abliefern, welchen entgegenezunehmen der Kammerschreiber *Johann Lauterbach* berechtigt war. Die Vertragsdauer war zunächst auf 6 Jahre ausgelegt. Poppendick erhielt seine Instruktion unter dem 29. April 1696. Danach sollte er *alle und jede Müntzsorten von dem Thaler an bis auff den Dreyer und Pfennig nach Chur Brandenb(urgischem) oder Sächss(ischem) Korn und Schrott verfertigen und pregen, damit an Silber mit Fug rechters kein Tadel könne gemacht werden*²²²⁶. Kursachsen und Brandenburg hatten 1690 die Münzverträge von Leipzig und Torgau geschlossen²²²⁷. Die Anweisung bedeutete al-

²²¹⁷StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 119 (fol. 233–234) (Probationsbericht vom 29. April 1698).

²²¹⁸StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 10 (fol. 21–22).

²²¹⁹StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 11 (fol. 23–24), Pr. 13 (fol. 27–28) (Probationsbericht vom 5. September 1695 in zweifacher Ausfertigung).

²²²⁰StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 12 (fol. 25–26).

²²²¹StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 17 (fol. 34–37).

²²²²StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 18 (fol. 38–43).

²²²³auch *Kempffer* oder *Kämpffer* geschrieben.

²²²⁴StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 91 (fol. 175–176).

²²²⁵StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 25.

²²²⁶StABa, Fsm. Bayreuth 367 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 2), Pr. 64, fol. 197–198 (Abschrift).

²²²⁷siehe oben, p. 74.

so nichts anderes als die Ausbringung nach dem Leipziger Fuß²²²⁸. In einem Bericht vom 19. Mai 1696 kam Johann von Kempfer nochmals auf die Vereinbarungen zurück. Er solle also wöchentlich mindestens 200 Mark Feinsilber ausmünzen, *dargegen der Münzmeister aus keines anderen Handt ein Loth Silber zu vermünzen sich unterstehen solle*. Die Münzstätte sei aber gar nicht dafür eingerichtet, wöchentlich 200 Mark zu verarbeiten. Außerdem habe der Münzmeister ein Dekret, wonach er wöchentlich 30 Mark Feinsilber für sich selbst vermünzen dürfe. *Die Münze an sich ist auch schön, und wird dieselbe in Nürnberg, Leipzig und sogar in Preußen und Sachsen genommen*. Allerdings solle man die Kursfähigkeit im eigenen Land besser durch eine Verordnung sicherstellen²²²⁹. Der Berghauptmann von Goldkronach schloss nun am 11. und 12. August 1696 seinerseits Kontrakte mit Faktoren wie dem *Daniel Dubourg zur Lieferung einigen Silbers*²²³⁰, welcher seinen Vertrag letztendlich aber nicht erfüllte. Am 16. April 1697 beantragte der Münzgraveur *Caspar Quesnot, Pfennige, Heller und Reichstaler auff die Engelländische Arth* bei Poppendick ausmünzen zu dürfen²²³¹. Christian Ernst wollte unter dem 19. April 1697 *solches nicht so schlechterdings bewilligt* wissen. Zunächst müssten die Streitereien zwischen Münzmeister und Silberlieferanten ausgeräumt werden²²³². Unter dem 23. April 1697 empfahlen die Räte dem Markgrafen, *sich mit ged(achtem) Münzmeister nicht weiter einzulassen*, denn es würde *an sich sehr bedenklich seyn, das Land noch mehrers mit so gar geringer Schiedmünze, wobey niemand als der Müntzmeister den Vortheil hat, zum höchsten Nachtheil Eu(rer) Hochfürstl(ichen) D(urc)hl(aucht) revenüen und deß Untertanens Einbuß anfüllen zu lassen*²²³³. Allerdings fand die Markgräfin Sophia Louisa am 31. Juli 1697, *in der Schatulle liegen noch 30 Mark fein gekörntes Silber, die können zu Pfennigen vermünzt werden*²²³⁴.

Markgraf Christian Ernst und seine Beamten mussten sich überraschen lassen, was an neuen Produkten der Münzstätte plötzlich von irgendwoher auftauchte. Bereits 1696 hatte Poppendick mit der Prägung kupferner Heller begonnen²²³⁵. Erst am 28. März 1698 ließen die Räte bei ihm nachfragen, ob er denn überhaupt *von Serenissimo* eine Genehmigung zum Hellerprägen habe. *Welcher darauf respondiret, er habe desfalls weder ein Dekret noch Befehl, sondern auf Begehren und Geheiß des Kammerschreibers, welcher vielleicht ein hochf(ürstlichen) Befehl haben möchte, habe er bishero die Heller gemünzt*. Der Verlag des Kupfers geschehe auf des Juden Salomons zu Altenkunstadt,

²²²⁸Ungewöhnlich ist freilich die Übernahme dieser Formulierung auf die Münzen. Sie charakterisiert die Lage Frankens zwischen den norddeutschen und süddeutschen Währungsgebieten, konnte aber gleichzeitig durch die Bezugnahme auf so bedeutende Reichsstände wie Kursachsen und Kurbrandenburg als Rechtfertigung für die Abweichung von der formell noch gültigen Reichsmünzordnung dienen. Die bereits 1695 verwendete Umschrift *Nach Chur Sächs(ischem) u(nd) Brand(enburgischem) Korn u(nd) Schrot* findet sich auf den Groschen noch unter den Nachfolgern Poppendicks bis 1740, den Doppelgroschen bis 1720 und den vierfachen Groschen bis 1702. Die Reihenfolge der Nennung der beiden Stände auf den Münzen entspricht der Rangfolge im Kurfürstenrat.

²²²⁹StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 27 (fol. 55–56).

²²³⁰StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 76 (fol. 148–149).

²²³¹*et aussi des escus a la maniere d’Engleterre*. Eingabe des Caspar Quesnot an den Markgrafen. StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 83 (fol. 161–162).

²²³²StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 82 (fol. 159–160).

²²³³StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 85 (fol. 164–165).

²²³⁴StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 87 (fol. 168).

²²³⁵Die Kupferheller mit dem Zollernschild, die in der Literatur mit Schrötter zumeist nach Brandenburg-Ansbach gelegt werden, sind tatsächlich in Bayreuth entstanden. Dies ergibt sich neben den Münzaktien aus den Stücken von 1710 mit dem Münzmeisterzeichen *I.A.P.* unter der Wertangabe, NEUMANN (1858), Vol. I, p. 319, und nicht zuletzt aus Ansbacher Gutachten aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, die von der dort erstmals nach der Kipperzeit wieder aufgenommenen Kupferprägung sprechen.

dann seines Consorten von Maybeck, dazu erhalte gedachte Herrschaft doch auch einen Schlagschatz, *und zwar an guter Silbermüntz, wie dann h(err) Cammerschreiber bereits von 1 Cent(ner) gemünzter Heller 5 R(eichs)th(a)l(e)r bezahlt bekommen*, dagegen hätten die Juden versprochen, alle ausgemünzende Heller außer Landes zu verschleifen. Die *zu solcher Hellermüntz gebrauchende Stämpfel, deren 2 paar vorhanden, habe Deponent auf geheiß h(err)en Cammerschreibers schneiden lassen*. Im übrigen sei es nach seiner Ansicht *einem ieden in pflichten stehenden Müntz-Meister zugelassen*, wenn er sonst nichts zu arbeiten habe, *pfenning und heller auszumüntzen*, und er hoffe, dass ihm hierin *keinerlei Einhalt gethan werde*²²³⁶.

Die Regierung gewährte dem Wardein Nützel am 29. März 1698 rückwirkend zum 1. Januar 1698 eine Gehaltserhöhung auf *inskünftig 50 Thaler jährlich*²²³⁷ und versuchte, sich des Münzmeisters zu entledigen. *Dem bißherigen Müntzmeister Johann Adam Poppendick* wurde am 2. April 1698 befohlen, alle Münzstücke sofort und bei Strafan drohung auf die Ratsstube auszuliefern, *auch innerhalb 8 Tagen zu specificirn, wie viel er bißhero an Hellern und Pfennigen ausgemünzset habe*²²³⁸. Poppendick aber verwies am 15. April 1698 auf den Kammerschreiber Johann Lauterbach als Auftraggeber der Kreuzer, Pfennige und Heller²²³⁹, welcher den erstaunten Räten unter dem 19. April 1698 berichten konnte, es habe *Ihro Hochf(ürstliche) D(urc)hl(auch)t gnädigst resolvirt*, Kreuzer nach dem Ansbacher und Nürnberger Schrot und Korn zu münzen, von jeder Mark Feinsilber 6 Groschen Schlagschatz einzunehmen, wobei das *superfluum derer ausgeprägten Creuzer außerhalb Landes vertrieben* werden solle. Das gleiche gelte für die Pfennige, während die Juden aus Burgkunstadt *mit fournirung deß zum Hellerprägen erfordernten Kupffers bei allhiesig Hochfürstlicher Münze assistiren*²²⁴⁰. Damit konfrontiert, verfügte der Markgraf am 9. Mai 1698, bis auf weitere Verordnung mit jeglicher Ausmünzung innezuhalten²²⁴¹. In einer Eingabe vom 14. Mai 1698 berichtete Poppendick, seine Münzgerä te seien versiegelt worden. Es ist eines der wenigen Dokumente, die er eigenhändig unterfertigte. In zittrigen Buchstaben steht zu lesen, *Johann Adam Popemtick, Müntz-Meister*²²⁴².

Auch *deßen Weib* habe *bey solchem Vorgang, sich sehr freffelmüthiger reden vernehmen laßen*, wie dem Markgrafen am 21. Mai 1698 berichtet wurde²²⁴³. Am 2. August 1698 wurde dem Münzmeister von der Regierung beschieden, *nachdem Seine H(och)f(ürstliche) D(urc)hl(auch)t nicht gesonnen, weiter münzen zu lassen*, so erhalte Poppendick *hiermit seine Dismission und die Erlaubnis, sich anderen Orts zu bewerben*²²⁴⁴. Der Münzmeister allerdings dachte nicht daran, das Münzhaus zu verlassen. Als sei nichts gewesen, beantragte er am 1. Dezember 1698, er wolle Kreuzer, Zweier, Pfennig und Heller machen. Nützel beeilte sich, dem Markgrafen zu schreiben, er solle Poppendick, *welcher ein Erzbößer bub ist*, kein Gehör schenken²²⁴⁵. Unter dem

²²³⁶StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 110 (fol. 208–209).

²²³⁷StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 111 (fol. 210).

²²³⁸StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 112 (fol. 211).

²²³⁹StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 121 (fol. 237).

²²⁴⁰StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 122 (fol. 238–239).

²²⁴¹StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 123 (fol. 240).

²²⁴²StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 124 (fol. 241–244).

²²⁴³StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 125 (fol. 245–246).

²²⁴⁴StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 130 (fol. 253).

²²⁴⁵StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 136 (fol. 261–262).

23. Mai 1699 aber verfügte Christian Ernst, die Stempel für Kreuzer, Pfennig und Heller wieder an Poppendick auszufolgen²²⁴⁶.

Ab 1699 wurden nun auch in Bayreuth leichte Kreuzer geprägt. Die Inschrift *Nach dem Keyserl(ichen) Fus* sollte nicht nur die rheinische Währung angeben, sondern sicher auch jegliche Proteste vermeiden helfen, da die kaiserlichen Kreuzer bekanntermaßen unterwertig ausgebracht waren. Die Bayreuther Kreuzer wurden jedenfalls vom Fränkischen Kreis bald verboten²²⁴⁷. Die Änderung des Münztyps der Kreuzer ab 1711 hatte ihre Ursache dann wohl in der weiteren Verschlechterung der Ausbringung. Die Umschrift *Einen Creuzer* wurde ersetzt durch die Wertzahl 1 auf der Adlerbrust und diese bei Bedarf als *I Dreyer* gedeutet, an denen ein großer Bedarf im Oberland bestehe. Nachdem die Sechspfennigstücke zunächst in Kurbrandenburg als *Rote Sechser*, dann auch in Kursachsen als *Rote Seufzer* stark unterwertig hergestellt wurden, fühlte sich Poppendick aufgrund der Bestimmungen in seiner Bestallung geradezu berechtigt, auch seine Sechser auf dieses Korn und Schrot auszurichten. Von 1702 bis 1704 wurden die Sechspfennigstücke in Bayreuth in derartiger Menge und geringem Gehalt hergestellt, dass sie wie ihre Vorbilder bald im Kurswert reduziert und schließlich ganz aus dem Verkehr gezogen werden mussten.

5.3.24 Auftragsprägungen in Nürnberg

Markgraf Christian Ernst wollte nach der massenhaften Ausprägung der unterwertigen Sechser seinem Münzmeister Poppendick 1704 offensichtlich keine höherwertige Ausmünzung mehr anvertrauen und vergab den Prägeauftrag zur Umprägung der Sechser in Gute Batzen zu 4 Kreuzer FK²²⁴⁸ deshalb nach Nürnberg²²⁴⁹. Ein Grund mag auch gewesen sein, dass das aus niedriglegierten Sechsern bestehende Rohmaterial erst abgetrieben werden musste, um in Batzen mit höherem Feingehalt umgemünzt werden zu können. Möglicherweise war die Bayreuther Münzstätte für das Ausscheiden des Kupfers damals nicht ausgerüstet. Die Auftragsprägung zog unverzüglich eine Beschwerde aus der nach Kreisrecht zuständigen *uhalten Münzstadt zu Schwobach* nach sich, die den Auftrag zu gerne selbst ausgeführt hätte²²⁵⁰.

Münzmeister Georg Friedrich Nürnberger hatte den Prägeauftrag, zu dem auch noch eintausend Speziesreichstaler nebst einigen Goldabschlägen²²⁵¹ gekommen waren, zur vollständigen Zufriedenheit des Markgrafen ausgeführt. Allerdings musste er am 16. Dezember 1705²²⁵² dem Markgrafen mitteilen, dass einige zu Hildburghausen *gefänglich sizende Bauern, sowohl in höchst verbottener Nachmachung Euer Hochfürstlich Durchleucht. Gepräg als auch unter meinem Nahmen Böses begangen* hatten. Der Coburger Münzmeister Heinrich Ernst Angerstein hatte einen falschen Bayreuther Batzen probiert und befunden, dass *überhaupt kein Silber enthalten* sei, daraufhin seinen Kollegen Nürnberger am 3. Dezember 1705²²⁵³ informiert und ihm auch empfohlen, den Vorfall nach

²²⁴⁶StABa, Fsm. Bayreuth 313 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 1), Pr. 142 (fol. 273–274).

²²⁴⁷StAN, Ansbacher Ausschreiben, Tit. XXVII, Nr. 39, Pr. 85.

²²⁴⁸Repertorium 1C.4.3-1.14/50.

²²⁴⁹StABa, Fsm. Bayreuth 367 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 2), Pr. 77.

²²⁵⁰StABa, Fsm. Bayreuth 367 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 2), Pr. 88.

²²⁵¹Repertorium 1C.4.3-1.1/50, 8/50.

²²⁵²StABa, Fsm. Bayreuth 367 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 2), Pr. 107.

²²⁵³StABa, Fsm. Bayreuth 367 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 2), Pr. 108.

Bayreuth zu melden²²⁵⁴. Im Jahre 1708 wurde nach Ausweis der Münzmeistersignatur *G.F.N.* nochmals ein Bayreuther Prägeauftrag in Nürnberg ausgeführt, diesmal für einfache Dukaten²²⁵⁵.

Der von dem Nürnberger Medailleur *Peter Paul Werner* signierte Speziesreichstaler auf den Regierungsantritt von Markgraf Georg Wilhelm²²⁵⁶ stellt eines seiner frühesten Werke dar²²⁵⁷. In den Brandenburgischen Münzakten ist diese Prägung nicht erwähnt. Die Wappenseite trägt die Initialen *S.R.* von Simon Richter, der 1713 zwar nur als Wardein angestellt war, aber in dieser Position wohl nicht nur eine Kontrollfunktion, sondern sicher auch schon leitende Aufgaben des Münzstättenbetriebs übernommen hatte. Falls die Betrachtungen eines Bamberger Rates beim Kreistag zu Nürnberg vom 11. Juni 1728²²⁵⁸ über die Münzstätte Bayreuth, *wie denn als für einigen Jahren und, ni fallor, bey dem Antritt der Regierung der lezt verstorbene Hr. Marckgraf, Georg Wilhelm, Thaler schlagen lassen, solche nicht daselbst, sondern entweder dahier oder zu Schwobach ausgemünzet worden, zutreffen sollten*, so wäre Nürnberg angesichts der verwendeten Walzenprägetechnik mit Taschenwerk der wahrscheinlichere Prägeort. Die Münzstätte Schwabach war in dieser Zeit mit einem Spindelwerk für Talermünzen ausgestattet.

5.3.25 Aufstieg der Münzstätte Bayreuth

Der Schweinewärter Sebastian Richter und seine Frau Margarethe erwarben 1681 ein *Häuschen mit Gärtlein* am Neuen Weg in Bayreuth²²⁵⁹. Dort also wuchs deren am 29. Oktober 1675 auf den Namen *Simon Richter* getaufte Sohn auf, der später das Goldschmiedehandwerk erlernte²²⁶⁰ und im Jahre 1713 die Nachfolge des entlassenen Johann Nützel als Münzwardein in Bayreuth antrat. Die Serie der Gedenkmünzen auf den 200. Jahrestag der Reformation zu 1, 2 und 4 Groschen OS, die ganz sicher rechtzeitig zum Jubiläum des 31. Oktober 1717 fertig wurde, trägt ebenfalls die Initialen *S.R.* von Simon Richter²²⁶¹. In den Münzakten ist die Serie von 1717 wiederum nicht erwähnt.

Simon Richter hatte also ganz offensichtlich auch schon als Wardein, zumindest bei Anlässen, die Markgraf Georg Wilhelm wichtig waren, bereits die Tätigkeiten eines Münzmeisters ausgeübt. Ansonsten findet sich auf den Kleinmünzen ohne Gedenkanlass bis 1718 durchgehend das Münzzeichen *I.A.P.* von Johann Adam Poppendick. Vielleicht wollte ihm der Markgraf keine Pension zahlen, konnte ihn angesichts seines fortgeschrittenen Alters aber auch schlecht Amt und Wohnung nehmen, und so ließ er ihn wohl gewähren, bis er am 21. Februar 1718 im Alter von 75 Jahren starb. Der bisherige Münzwardein Simon Richter erstellte daraufhin das Inventar der Münzstätte und übernahm wie selbstverständlich die Leitung des Prägebetriebes. Einen Einblick in die Organisation der

²²⁵⁴Bei den in der Literatur erwähnten Kupferabschlägen, *Repertorium* 1C.4.3-1.14/50, n. 13; Slg. WILMERSDOERFFER 668, handelt es sich also ganz offensichtlich um solche zeitgenössischen Fälschungen.

²²⁵⁵*Repertorium* 1C.4.3-2.6/54, dort irrtümlich der Münzstätte Bayreuth zugeschrieben. In den Bayreuther Münzakten ist keine Dukatenprägung von 1708 nachgewiesen.

²²⁵⁶*Repertorium* 1C.4.4-1.4/1, dort der Münzstätte Bayreuth zugeschrieben. Die Gedenkschrift der Wappenseite lautet *In mem(ori)am regimi(nis) d(ie) X Maii MDCCXII suscepti, quod felix faustumq(ue) sit.*

²²⁵⁷vgl. EMMERIG (1985), p. 147.

²²⁵⁸Bedenken von Scheurl und Wölderer an Kurfürst Lothar Franz. StadtAN, B 8, Nr. 151.

²²⁵⁹Sebastian Richter verstarb am 9. November 1700 in Bayreuth im Alter von 76 Jahren. Archiv Bayreuth Stadtkirche, nach Mitteilung durch das Stadtarchiv Bayreuth.

²²⁶⁰SITZMANN (1957), p. 442.

²²⁶¹*Repertorium* 1C.4.4-1.5/6, 6/6, 7/6.

Finanzverwaltung gibt eine damals entstandene Aktennotiz²²⁶², *maßen daselbsten nicht bekannt ist, wann der jetzige Münzmeister, Simon Richter, bestallet worden. So ist auch daselbsten unbekannt, wohin der Schlagschatz verwahret wird. Vermuthlich müssen sich hievon bey der Cammer und Cabinet mehrere Acta finden. Bey voriger Regierung ist das Münzweesen auch durch vielerley Persohnen tractiret worden, wie ex Actis hin und wieder erhellet.*

Simon Richter wollte sich anderen Aufgaben zuwenden, und so schied er auf eigenen Wunsch 1720 aus dem Münzmeisteramt aus. In späteren Jahren wurde er zum Bürgermeister und Vorsteher des Bürgerspitals in Bayreuth gewählt. Die mit einem Durchmesser von 50 Zentimetern kleinste der drei Glocken in der Spitalkirche Sankt Elisabeth²²⁶³ trägt die Inschrift *Anno 1732 goß mich Christian Victor Herold in Nürnberg / Simon Richter, Burgermeister und Hospital-Vorsteher*²²⁶⁴. Nach einer neuerlichen, ausdrücklich nur übergangsweise 1741 angenommenen Wardeinstätigkeit an der Münzstätte verstarb Simon Richter am 7. März 1745 in Bayreuth. Im Jahr darauf wurde nach markgräflicher Inspektion beschlossen, die Spitalkirche *wegen Mangelhaftigkeit* abreißen und *von neuem auferbauen zu lassen*²²⁶⁵. Von 1748 bis 1750 entstand dann auf den alten Fundamenten der barocke Neubau des Bayreuther Hofbauinspektors Joseph Saint Pierre.

Simon Richter empfahl als seinen Nachfolger im Münzmeisteramt den *Johann Lorenz Ruckdeschel*²²⁶⁶, der dann auch angestellt wurde. Er zeichnete seine Münzen zunächst mit *I.L.R.T.* und verwendete später die Initialen *I.L.R.* als Signatur. Aus Symmetriegründen findet sich auch *L.R.* auf einigen Geprägen. Als der neu bestellte Münzwardein umgehend die Qualität der vom Münzmeister hergestellten Dreier und Pfennige rügte²²⁶⁷, antwortete Ruckdeschel dem Geheimen Ratskollegium unter dem 7. März 1722, er würde ja gerne reicher münzen, wenn die Silberpreise dies nur zuließen²²⁶⁸. Auch Streitigkeiten mit untergeordnetem Personal blieben ihm nicht erspart, wobei sich die Anschuldigungen offenbar als grundlos erwiesen. Noch 1728 waren weder der Münzmeister noch der Wardein zu Bayreuth bei einem Kreisprobationstag verpflichtet worden, ganz offenbar deshalb, weil Bayreuth noch immer nicht als ordentliche Kreismünzstätte anerkannt war²²⁶⁹. Aus dem Jahr 1739 stammt eine Schlagschatzrechnung von Münzmeister Ruckdeschel²²⁷⁰.

Johann Lorenz Ruckdeschel wird in der Literatur auch immer wieder als Stempelschneider bezeichnet²²⁷¹, obwohl hierfür keine archivalischen Nachweise vorliegen. Die Meinung beruht offenbar auf den Medaillen von 1730 auf den zweihundertsten Jahrestag der Übergabe der Augsburger Konfession, von denen eine Teilaufgabe unterhalb der Bayreuther Stadtansicht das Zeichen des Münzmeisters *I.L.R.* aufweist²²⁷². Die andere Seite

²²⁶²StABa, Fsm. Bayreuth 367 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 2), Pr. 137 (dort in das Jahr 1712 gereiht).

²²⁶³siehe auch oben, p. 126.

²²⁶⁴Mitteilung von Thomas Dorn, Spitalkirche Bayreuth.

²²⁶⁵StadtAB, Hospitalrechnungen 1749, fol. 129.

²²⁶⁶auch *Ruckteschel* geschrieben.

²²⁶⁷StABa, Fsm. Bayreuth 367 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 2), Pr. 154 (fol. 132–133).

²²⁶⁸StABa, Fsm. Bayreuth 367 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 2), Pr. 155 (fol. 134–135).

²²⁶⁹StadtAN, B 8, Nr. 151.

²²⁷⁰StABa, Fsm. Bayreuth 3112.

²²⁷¹SITZMANN (1957), p. 462.

²²⁷²Katalog Künker 99 (2005), nr. 7224 (4 Dukaten), dort als von Vestner und Ruckdeschel geschnitten und in Nürnberg geprägt angegeben.

ist aber mit V. signiert und für Andreas Vestner gesichert²²⁷³. Die beiden Seiten sind von derselben Machart und bilden durch das fortgeführte Chronogramm auch inhaltlich eine Einheit, so dass beide Vestner zuzuschreiben sind. Nach Bernheimer existiert die Medaille auch in einer Version ohne Initialen *I.L.R.* bei verkürzter Inschrift des Abschnitts, welche wohl in Nürnberg entstanden ist. Auf den in der Münzstätte Bayreuth durchgeführten Medaillenprägungen, für die Ruckdeschel verantwortlich war, hat er dann offenbar sein Münzmeisterzeichen hinzugesetzt. Zum gleichen Anlass prägte Ruckdeschel mit seinen Initialen *I.L.R.* auch kleinere medaillenförmige Gedenkjetons, die durch ihre Inschrift *In memoriam seculi II exhibitae confessionis Augustanae, Baruthi, 2 G(ute) G(roschen) 1730*²²⁷⁴ als Doppelgroschen gleichwohl unter die Münzen zu rechnen sind.

5.3.26 Stempelschneider für die Münzstätte Bayreuth

Nach den Münzeisenschneidern der Jahrhundertwende wie Caspar Quesnot²²⁷⁵ oder Christoph Julius Cellarius arbeiteten die folgenden Graveure für die Bayreuther Münzstätte.

Johann Peter Großmann Als *der neu bestellte Münzwaradein* erscheint *Johann Peter Großmann* in einer Bayreuther Aktennotiz vom 3. März 1722²²⁷⁶. Unter dem 20. März 1722 zeichnet er als *Guaradin und Eisenschneider*²²⁷⁷. Seine Signatur *I.P.G.* brachte er zwar erst auf den Sterbegroschen und Dukaten von 1726 an²²⁷⁸, diese wurden aber offensichtlich mit den Porträtstempeln des Dukaten von 1722 geprägt, die damals noch unsigniert waren²²⁷⁹. Der alttümliche Stil mit der Betonung von Haarlocken und Harnisch lässt sich bereits auf den Reformationsgedächtnismünzen von 1717 beobachten²²⁸⁰, die wohl auch von Großmann stammen. Nach dem Regierungswechsel wurde er am 25. Oktober 1727 nur noch als Wardein, jedoch nicht mehr als Stempelschneider weiterbeschäftigt²²⁸¹. Möglicherweise ist der wiederum unsignierte Huldigungsgroschen von 1727 nicht recht zur Zufriedenheit des neuen Markgrafen ausgefallen. Dennoch kann er im Auftrag des Münzmeisters einen Teil der späteren Kleinmünzstempel angefertigt haben. Großmann behielt die Position des Münzwardeins auch unter Markgraf Friedrich²²⁸² und verstarb in der Nacht zum 18. März 1741²²⁸³. Die Porträtstempel zu den unsignierten Huldigungsgroschen von 1735 und den Stücken zu 30 Kreuzern ersten Typs²²⁸⁴, wurden sicher von einem anderen, wahrscheinlich Nürnberger Eisenschneider, möglicherweise Peter Paul Werner, angefertigt. Die Dukaten von 1735 existieren sowohl in Münzform mit Strichelrand und gekerbtem Gurt als auch nach Art von Medaillen als Ringprägung mit

²²⁷³BERNHEIMER (1984), Vol. II, p. 155, nr. 253, schreibt allerdings die Rückseite mit der Stadtansicht ohne weitere Begründung Georg Wilhelm Vestner zu.

²²⁷⁴*Repertorium* 1C.4.5-2.2/5; Katalog Peus 313 (1985), nr. 2099.

²²⁷⁵siehe oben, p. 261.

²²⁷⁶StABa, Fsm. Bayreuth 367 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 2), Pr. 154 (fol. 132–133).

²²⁷⁷StABa, Fsm. Bayreuth 367 (GAB 3 E, S. XXII, Nr. 2), Pr. 157 (fol. 138–139).

²²⁷⁸*Repertorium* 1C.4.4-1.2/15.

²²⁷⁹*Repertorium* 1C.4.4-1.2/11.

²²⁸⁰*Repertorium* 1C.4.4-1.5/6, 6/6, 7/6.

²²⁸¹StABa, Fsm. Bayreuth 2600 (GAB 3 E), Bestallung der Münzmeister und Münzwardeine, Pr. 1b, welches Mandat *den bißherigen Münzwardein und Eisenschneider* (die letzten beiden Worte durchgestrichen) *Johann Peter Großmann* in dieser Funktion bestätigt.

²²⁸²StABa, Fsm. Bayreuth 2600 (GAB 3 E), Bestallung der Münzmeister und Münzwardeine, Pr. 1c (21. Dezember 1735).

²²⁸³StABa, Fsm. Bayreuth 2600 (GAB 3 E), Bestallung der Münzmeister und Münzwardeine, Pr. 1e, 1g.

²²⁸⁴siehe unten, p. 270.

Randstab und glattem Gurt, jeweils mit unterschiedlichen Porträtauffassungen, so dass für diese Zeit noch die Tätigkeit eines weiteren auswärtigen Medailleurs für Bayreuth anzunehmen ist.

Gottlieb Laurer Mit der Signatur des am 2. Juli 1705 geborenen Kammerassessors *Gottlieb Laurer*, einem Enkel des gleichnamigen Bayreuther Bürgermeisters²²⁸⁵, ist eine Medaille aus dem Jahr 1753²²⁸⁶ und eine weitere von 1758²²⁸⁷ bekannt. Spieß berichtet, dass Laurer dazu *den Stempel gegraben* habe. Unklar bleibt, warum bei dem offensichtlichen Talent nicht weitere Werke vorhanden sind. Die Entwurfszeichnung zur zweiten Medaille soll jedenfalls von Kammerrat Michael Gottlieb Zehelein geliefert worden sein.

Johann Leonhard Oexlein Der Nürnberger Gürtler²²⁸⁸, Münzeisenschneider und Medailleur *Johann Leonhard Oexlein* hat auch Prägestempel für Bayreuther Münzen angefertigt²²⁸⁹. Aufgrund seiner Signatur sicher zuweisbar ist die Pistole zu 5 Talern²²⁹⁰ von 1746, aber auch jeweils eine Version der beiden Dukatentypen desselben Jahres mit Brustbild und Wappen sowie dem Markgrafen als Kreisobrist zu Pferde und Ordensstern²²⁹¹. Aufgrund der Tatsache, dass ähnliche Dukatenstempel gleichzeitig auch von anderen Graveuren hergestellt wurden, kann gefolgert werden, dass man in Bayreuth um Vorlagestücke gebeten hatte, um sich zwischen mehreren Bewerber entscheiden zu können. Oexleins Werke werden wohl zur Zufriedenheit des Markgrafen ausgefallen sein, denn er hat auch in den Folgejahren immer wieder Aufträge aus Bayreuth erhalten²²⁹². Allerdings wird der von ihm geforderte Arbeitslohn für eine dauerhafte Beauftragung zu hoch gewesen sein, so dass man sich für den Alltagsbedarf an Prägestempeln nach einem anderen Eisenschneider umsehen musste.

Johann Adam Hanf Der 1740 als Hofglasschneider in Bayreuth in Dienst genommene *Johann Adam Hanf* schildert in seiner Petition vom 26. August 1760²²⁹³ an den Markgrafen, wie er, als im Jahre 1748 ein Münzstempelschneider gesucht wurde, auf das Schloss berufen und *von dem Herrn Geheimen Ministre von Rothkirch die Proposition gethan wurde, mich auch auf das Stempelschneiden zu legen*. Hanf trug aber noch Bedenken, das Steinschneiden aufzugeben. Zwei Jahre später wurde ihm *von dem Herrn Geheimen Rath von Meyern* nahegelegt, die Münzarbeit sei ein sicheres Brot, auch für den Fall, dass er die *subtilere Arbeit des Steinschneidens* nicht mehr ausüben könne. Hanf schnitt also Stempel zur Probe, *und diese fiel so aus, dass die Stempelarbeit künftighin lediglich*

²²⁸⁵SITZMANN (1957), p. 337.

²²⁸⁶FORRER (1907), Vol. III, p. 344, auf Wilhelm Friedrich von Gleichen-Rußwurm mit der Signatur *G. Laurer*.

²²⁸⁷SPIESS (1768), Vol. I, pp. 81–88, nr. 11. auf den Bergseggen der Friedensgrube Naila mit der Darstellung von Venus und Mars, Inschrift *grata terrae munera* und Signatur *L*.

²²⁸⁸NEUHAUS (1928), p. 85.

²²⁸⁹Die Angabe bei SITZMANN (1957), p. 408, Johann Leonhard Oexlein sei auch Münzmeister gewesen, ist nicht zutreffend.

²²⁹⁰*Repertorium* 1C.4.6-1.1/12.

²²⁹¹*Repertorium* 1C.4.6-1.2/12.

²²⁹²siehe unten, p. 268. Bereits 1745 wird Oexlein die Serie von Kleinmünzen für Bayreuth geschnitten haben, die freilich nicht signiert, jedoch durch Vergleich mit den Dukaten und Pistolen von 1746 zugeordnet werden können, siehe unten, p. 272.

²²⁹³StABa, Fsm. Bayreuth 2600 (GAB 3 E), Besoldung des Münzeisenschneiders, Pr. 2.

durch mich versehen zu lassen resolviret wurde. Hanf habe die Arbeit des Stempelschneidens seither ohne jede Beanstandung ausgeübt und dabei drei weitere Stempelschneider ausgebildet²²⁹⁴. *Alleine zu meiner nicht geringen Disconsolation muss ich anitzo wahrnehmen, dass unter Aufsicht des Münzmeisters dahier Stöcke abgerichtet, in der Stille nach Nürnberg abgesendet, und von dem dasigen Stempelschneider Öchbler²²⁹⁵ gestochen werden, der mich darinnen nicht etwa egalisiret, oder gar übertrifft, sondern, wie der Augenschein bestärcket, meine Stempel, bis auf eine sehr geringe Veränderung nur lediglich copiret²²⁹⁶*. Hanf erbat daher vom Markgrafen ein *Decretum wider die Machinationen des nach meinem Brod strebenden Öchblers*, durch welches verfügt werden sollte, dass alle und jede in hiesiger Münz benöthigte Stöcke von mir wie bißher also noch ferner solitarie gestochen, mithin mir der deßfallstige mühseelige Verdienst ohne Schmälerung gelassen werden sollte, welches dann auch in dieser Form am 3. März 1761 von Friedrich ausgefertigt wurde²²⁹⁷, nicht ohne allerdings den Hofsteinschneider darauf hinzuweisen, er solle auf die Verfertigung der Konventionstaler, Gulden und Kopfstücke besonderen Fleiß anwenden. Markgraf Friedrich war also wohl mit der Porträtauffassung seines Steinschneiders nicht immer ganz einverstanden. Unter Markgraf Friedrich Christian war dem nunmehr als Münzgraveur zeichnenden Hanf durch Oberkommerzienrat Schilling der bisherige Lohn bei der Herstellung von Prägestöcken zu ganzen und halben Kopfstücken von 11 und 9 Taler um jeweils einen Taler gekürzt worden. Auch waren wieder einige Stempel in Nürnberg in Auftrag gegeben worden. In einer Eingabe vom 9. Januar 1767²²⁹⁸, die er am 4. März 1767 wiederholen musste²²⁹⁹, ersuchte Hanf um erneute Bestätigung seines Stempelschneideauftrages *um den bißherigen Accord*. Unter dem 20. März 1767 erging dann eine Anzeige an das Geheime Ministerium, dem Medailleur Hanf solle sein bisheriger Lohn für die Verfertigung von Stöcken zu Dukaten, Konventionstalern, ganzen und halben Kopfstücken gewährt werden, jedoch dürfe er für die Herstellung der *6 Kr(euzer), 3 Kr(euzer)²³⁰⁰ und kleineren Stöcke nichts verlangen!* Nachdem Johann Adam Hanf nach eigenem Bekunden erst 1748 mit dem Münzeisenschneiden begonnen hatte, müssen Angaben in der älteren Literatur²³⁰¹ über seine Tätigkeit korrigiert werden. Bereits Gebert²³⁰² wies darauf hin, dass die Kreisobristenmedaille auf Markgraf Friedrich, welche das Ernennungsjahr 1742 trägt, tatsächlich erst 1752 angefertigt wurde und daher wohl als Gedenkprägung auf den 10. Jahrestag der Amtseinführung anzusehen sein wird. Auch die Prägestempel für die Dukaten mit Jahreszahl 1746²³⁰³ werden dann frühestens 1748 entstanden sein. Hanf soll ab 1763 als Steinschneider in Berlin²³⁰⁴ und bis 1770 auch für Stuttgart tätig gewesen sein²³⁰⁵.

²²⁹⁴Deren Namen werden in den Akten leider nicht genannt.

²²⁹⁵Johann Leonhard Oexlein, siehe den Konventionstaler von 1760.

²²⁹⁶Hanf erwähnt freilich nicht, dass Oexlein bereits früher als er Prägestempel für Bayreuther Münzen geschnitten hatte.

²²⁹⁷StABa, Fsm. Bayreuth 2600 (GAB 3 E), Besoldung des Münzeisenschneiders, Pr. 3.

²²⁹⁸StABa, Fsm. Bayreuth 2600 (GAB 3 E), Besoldung des Münzeisenschneiders, Pr. 4.

²²⁹⁹StABa, Fsm. Bayreuth 2600 (GAB 3 E), Besoldung des Münzeisenschneiders, Pr. 5.

²³⁰⁰gemeint sind die 5 Kreuzer RH₂₀ und Konventionslandmünzen mit Kurswerten von 6 und 3 Kreuzer RH₂₄.

²³⁰¹FORRER (1904), Vol. II, p. 417.

²³⁰²GEBERT (1906), p. 23.

²³⁰³GNM, Inv. 10458.

²³⁰⁴WEBER (1998).

²³⁰⁵AMMON (1778).

Georg Heinrich Werner Für die letzte Prägeperiode der Münzstätte Bayreuth in markgräflicher Zeit konnte als Stempelschneider der Medailleur *Georg Heinrich Werner* gewonnen werden, der einen Teil seiner Münzeisen mit dem Buchstaben *W* zeichnete²³⁰⁶. Der Vater Johann Heinrich Werner, am 1. Juni 1693 in Erfurt geboren, war ab 1719 Sondershausener Hofmedailleur und betätigte sich ab 1756 als Eisenschneider an der Münzstätte Erfurt. Während man ihn tatsächlich als *Künstler ohne sonderliche Bedeutung*²³⁰⁷ bezeichnen kann, so wurde sein 1723 in Erfurt geborener Sohn Georg Heinrich Werner zu einem gewandten und kunstfertigen Zeichner, Kupferstecher und Medailleur. Nach dem Tod des Vaters 1762 verfasste er eine Reihe von Lehrbüchern zur Zeichenkunst, die von 1764 bis 1782 in Erfurt publiziert wurden, wobei der Band von 1780 in Bayreuth erschienen ist. Von ihm stammen zahlreiche hervorragend geschnittene Prägestempel für große und kleine Münzen von Schwarzburg-Rudolstadt²³⁰⁸ und Sachsen-Hildburghausen. Von 1779 bis 1786 war er für die Münzstätte Bayreuth tätig, fertigte daneben auch einzelne Münzeisen für die Schwabacher Kreismünzstätte, und verstarb am 22. Januar 1789 in Erfurt.

5.3.27 Huldigungspräsente der vogtländischen Ritterschaft

Das Fürstentum Bayreuth war durchsetzt von den Territorien der fränkischen Reichsritterschaft, die ungeachtet der fehlenden Reichsstandschaft ihre Reichsunmittelbarkeit bewahren konnten. Markgraf Christian konnte 1615 einen Teil der Ritterschaft um Hof an der Saale und Wunsiedel dazu bewegen, unter dem Namen der *vogtländischen Ritterschaft* landsässig zu werden. Später schlossen sich weitere Ritter um Bayreuth an²³⁰⁹. Als Huldigungspräsente hatten die Ritter dem Markgrafen normalerweise gewöhnliche Dukaten gereicht. 1727 ließ man erstmals speziell gestaltete Gedenkmünzen mit einem Schwan an einem Baum im Gewitter fertigen²³¹⁰. Dieser Brauch wurde bis in die preußische Zeit beibehalten. Das Präsent des Jahres 1792 ist freilich nur in Silber bekannt. Allerdings wird der Gedenk Anlass in der Literatur bisweilen falsch angegeben. Schrötter glaubt an eine *Erneuerung des Roten Adlerordens*²³¹¹, Rühle an eine Prägung zur *Vereinigung von Brandenburg-Franken mit Preußen*²³¹². Die freiwillige Huldigung der landsässigen vogtländischen Ritterschaft von 1792 wird zudem gerne mit der zwangsweisen Mediatisierung²³¹³ der reichsunmittelbaren Ritterschaft mit Enklaven im Gebiet der Fürstentümer Ansbach und Bayreuth von 1796 verwechselt²³¹⁴. Der an König Friedrich Wilhelm II. als Nachfolger der Bayreuther Markgrafen gerichtete undatierte Huldigungsjeton des Jahres 1792 trägt aber deutlich die Buchstaben *H(of) W(unsiedel) B(ayreuth)* der vogtländischen Ritterschaft.

²³⁰⁶Diese Signatur wird in der Literatur fälschlicherweise mit *Jeremias Paul Werner*, der allerdings nur für die Münzstätte Nürnberg tätig gewesen ist, oder den Schwabacher Münzwardein *Johann Friedrich Westphal*, welcher freilich kein Medailleur war, identifiziert.

²³⁰⁷so NAGLER allerdings über Georg Heinrich Werner, offenbar ohne Kenntnis von dessen Werken.

²³⁰⁸man vergleiche die Konventionstaler für Schwarzburg-Rudolstadt von 1768 und Brandenburg-Bayreuth von 1783.

²³⁰⁹WINKLER (2000), p. 19.

²³¹⁰SPIESS (1768).

²³¹¹SCHRÖTTER 3728.

²³¹²RÜHLE (1960).

²³¹³WINKLER (2000), p. 46.

²³¹⁴so auch FISCHER / MAUÉ (2000).

Als *Huldigungsgroschen* wurden von der Herrschaft im Fürstentum Bayreuth erstmals 1727²³¹⁵ spezielle Prägungen an die Eidleistenden ausgeteilt, deren Thesaurierung durch die Bevölkerung beabsichtigt war. Diese Stücke von 1727 dienten dann auch als Vorbild der Huldigungsmünzen im Fürstentum Ansbach von 1729²³¹⁶. Bei *Einnehmung der Huldigung in Eschenau* wurden nach einem Bericht vom 12. Juni 1753 ebenfalls Münzen verteilt, allerdings in Form normaler Geldstücke ohne Gedenkanlass. *Unter die neu acquirirten Unterthanen und deren Kinder* wurden 96 Gulden 45 Kreuzer RH an neuen Groschen ausgeworfen. *Alß hat die Renthey sothane 77 Gulden 36 Kreuzer FK gegen Attestation der angeordneten Eschenauer Commission zu bezahlen*²³¹⁷. Erst beim nächster Gebietszugewinn, dem 1765 von der Reichsritterschaft über einen Strohmann angekauften Gut Altenplos²³¹⁸, wurden letztmals spezielle Huldigungsgroschen angefertigt. Die Stücke tragen die Taleraufzahl 24. Auf eine Münzfußangabe wurde wohlweislich verzichtet.

5.3.28 Abkehr vom Leipziger Fuß

Im Jahr des Regierungsantritts von Markgraf Friedrich setzte in Bayreuth die Prägung von Landmünzen mit Nennwert 30 Kreuzer RH ein, die mit Jahreszahlen 1735 und 1736 bekannt sind²³¹⁹. Der Münztyp mit dem Brustbild des Landesherrn und dem Wappenschild mit einem Sinnspruch²³²⁰ und der Inschrift *Bayreuth 30 Kreuzer* steht in Zusammenhang mit der Halbguldenprägung anderer Münzstände wie Kurbayern, Baden-Durlach, Württemberg, Montfort und Brandenburg-Ansbach²³²¹. Die Verwendung der in leichten Kreuzern ausgedrückten Nominalbezeichnung erfolgte dabei aufgrund der gestalterischen Vorbilder zur Sicherung eines möglichst weiten Umlaufgebietes und darf, ebensowenig wie bei früheren Prägungen mit Nennwerten in Kreuzern RH²³²², nicht als Zeichen für die generelle Einführung der rheinischen Währung im Fürstentum Bayreuth gesehen werden²³²³. In der Währung des Oberlandes war der Nominalwert gleichbedeutend mit 6 Batzen FK oder 8 Groschen OS.

Bald nach der Erstprägung dieser Münzsorte wurde auf dem Reichstag 1737 die Anwendung des Leipziger Fußes vorgeschrieben, wonach eine Münze mit Nennwert von 30 Kreuzern als $\frac{1}{4}$ Speziesreichstaler hätte ausgeprägt werden müssen. Die Bayreuther 30 Kreuzer RH jedoch wurden in stets niedrigem Gehalt jahrzehntelang bis 1761 weitergeprägt²³²⁴ und wurden als $\frac{1}{3}$ Taler KR in späterer Zeit durch die zusätzlichen Nominale $\frac{2}{3}$ Taler KR (ab 1758) und 1 Reichstaler KR (ab 1752) ergänzt. Um nun ein Vierteljahrhundert lang behaupten zu können, die in immer größeren Mengen zum Vorschein kommenden unterwertigen Münzen seien noch vor dem Reichsabschied von 1737 geprägt worden, kehrte man zu der aufgrund der Porträtdarstellung frühestmöglichen Jahreszahl

²³¹⁵Die Huldigung fand in Bayreuth am 17. Mai, in Wunsiedel am 19. Mai, in Hof am 23. Mai und schließlich in Kulmbach am 26. Mai 1727 statt.

²³¹⁶siehe oben, p. 185.

²³¹⁷StABa, C 9 VI, Nr. 4761.

²³¹⁸WINKLER (2000), pp. 36–37.

²³¹⁹Repertorium 1C.4.6-1.7/1, 7/2, 7/3. Die Existenz des Jahrganges 1737 ist nicht gesichert.

²³²⁰Die Umschrift *sincere et constanter* (aufrichtig und standhaft) ist die Devise des Roten Adlerordens.

²³²¹siehe oben, p. 189.

²³²²Zu den einfachen Kreuzern oder Dreiern ab 1699 sowie den 4 Groschen OS mit Wertzahl XV von 1696 bis 1717 siehe oben, p. 263.

²³²³siehe oben, p. 91.

²³²⁴SCHRÖTTER (1935), p. 66.

1735 zurück. Beim unwissenden, auch auswärtigen, Publikum mag die rückdatierte Jahreszahl den Eindruck einer „guten“ alten Münze erweckt haben. Aus der umfangreichen Auflage ergab sich ein hoher Bedarf an jeweils von Hand neu zu schneidenden Prägestempeln, wobei die lange Prägezeit freilich zu stilistischen Varianten führte. Nachdem sicher der Feingehalt im Laufe der Zeit, besonders während des Siebenjährigen Krieges, dem Silberpreis und der Wertschätzung der Sorte kontinuierlich nach unten angepasst wurde, konnten die immer wieder leicht abweichenden Stempel zugleich der Identifikation der Produktionschargen dienen. Die zeitliche Abfolge der Neuprägungen ist aus dem Geprägekatalog zu ersehen.

Die Originalprägungen des Jahres 1735 sind an dem jugendlicheren Porträt erkennbar, welches auch für die Huldigungs Groschen und für den auf jeden Fall zeitgenössischen Jahrgang 1736 der 30 Kreuzer verwendet wurde. Die späteren Stücke weisen dann die Charakteristika des Stempelschnitts von Johann Adam Hanf und bald auch ein fülligeres Brustbild auf²³²⁵. Zudem wurde das ursprünglich eingebogene Wappen in der Spätzeit auf ovalem Schild dargestellt. Der Fränkische Kreis hatte in seinem Patent vom 15. Dezember 1736²³²⁶ den Kurswert mit 25 Kreuzern RH festgelegt. Nach dem Siebenjährigen Krieg stellte sich die nunmehr nicht weiter ausgeprägte Münzsorte im Bayreuther Münzmandat von 1763 auf 28½ Kreuzer RH₍₂₄₎.

Nach dem Tod seines Vaters konnte *Christoph Lorenz Ruckdeschel* auf Intervention seiner Mutter beim Markgrafen die Nachfolge im Amt des Bayreuther Münzmeisters antreten²³²⁷. In den Jahren 1751 und 1752 wurde das Halbstück des fränkischen Kreuzers als silberhaltige Kleinmünze des Nominals 2 Gute Pfennig ausgeprägt, die in ihrer unvermittelten und massenweisen Herstellung sicher auch für den Export gedacht war. Hierzu vermied man jeden Hinweis auf den Prägeort Bayreuth und verwendete stattdessen mit Adler und Wertangabe eine an frühere kurbrandenburgische Münztypen anknüpfende Gestaltung²³²⁸. Auch Christoph Lorenz Ruckdeschel wird in der Literatur bisweilen als Stempelschneider in Anspruch genommen. Nach Forrer²³²⁹ erscheint seine Signatur *C.L.R.* etwa auf der Hochzeitsmedaille von Elisabeth Friederike Sophie von Brandenburg-Bayreuth mit Carl Eugen von Württemberg. Dies wird aber nur ein Zeichen dafür sein, dass diese Medaille in der Münzstätte Bayreuth geprägt wurde. Eine Medailleurstätigkeit von Ruckdeschel ist jedenfalls nicht nachgewiesen.

Im fränkischen Kreistagsprotokoll vom 28. Juni 1745 zu Schweinfurt²³³⁰, findet sich der Hinweis, die *neuerlich ausgeprägten 2 Dreyer-Stücke* seien unterwertig, Bayreuth möge *von selbstn geneigt seyn werden*, sie auf ihren wahren Wert von 6 Pfennig RH herabzusetzen. Hier stellt sich die Frage, warum die ungewöhnliche Nominalbezeichnung *2 Dreyer* verwendet wird, die wertmäßig 6 Pfennig OS entspricht und normalerweise *Sechser* genannt wird. Bayreuth hatte diese mit der Taleraufzahl 48 beschriftete Sorte 1741 unterbrochen und bereits 1744 wieder aufgenommen, die Prägung war also nicht wirklich neu. Möglich wäre, dass mit dem Begriff *Dreyer* auf die ab 1699 geprägten Bayreuther leichten Kreuzer angespielt werden sollte, die auch als Dreier ausgegeben worden

²³²⁵siehe unten, p. 267.

²³²⁶StAN, Ansbacher Ausschreiben, Tit. XXVII, Nr. 40, Pr. 150.

²³²⁷FRANK (2005), p. 111, legen den Amtsantritt irrtümlich in das Jahr 1747.

²³²⁸Adler und Inschrift *II Gute Pf(ennig) Br(andenburgische) Land Munz* erinnern an die noch unter König Friedrich I. geprägten kurbrandenburgischen Pfennignomine. Die Bayreuther Provenienz ist neben der Rangkrone durch das Münzmeisterzeichen gesichert.

²³²⁹FORRER (1912), Vol. V, p. 265.

²³³⁰HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. VI, pp. 362–363, nr. 92.

waren. Ein Doppelstück des Nominals wurde 1745 tatsächlich in neuem Typ mit gekröntem drapiertem Zollernschild mit Ordensband und mehrzeiliger Wertangabe als *2 Leichte Creuzer*²³³¹ versuchsweise hergestellt und hat möglicherweise dem Kreiswardein zur Probierung vorgelegen. Es gehört mit einem ähnlich gestalteten Dreier mit der Wertangabe *3 / Gute / Pfen(nig) / Bayr(euth)* zu einer Serie von Versuchsprägungen dieses Jahres, die aufgrund der Machart, nicht zuletzt durch die charakteristischen Einfassungen der Wertzahlen, im Vergleich mit anderen Prägungen dem Stempelschneider Johann Leonhard Oexlein zugewiesen werden kann²³³². Die im gleichen Jahr weitergeprägten $\frac{1}{48}$ Taler KR²³³³ lassen den Schluss zu, dass beabsichtigt wurde, die Nominalen zu 3 und 6 Pfennig OS sowie 1 und 2 Kreuzer RH nunmehr durch separate Geldstücke darzustellen.

Der Fränkischer Kreis hatte sich 1752 für das Festhalten am Leipziger Fuß ausgesprochen²³³⁴. Im selben Jahr wurden in Bayreuth Versuchsprägungen zu $\frac{1}{6}$ Reichstaler KR₁₈ nach Leipziger Fuß²³³⁵ hergestellt, die den inneren und äußeren Wert inschriftlich besonders deutlich zum Ausdruck bringen und möglicherweise als Diskussionsgrundlage für die Kreistagsberatungen dienten. Für den Zahlungsverkehr war das Stück nicht geeignet, da der Silberpreis in Franken die Leipziger Parität längst überschritten hatte. Die Wertangabe *VI / einen reichs / constitutions / maesigen / Thaler* bezeichnet das Stück nicht nur als $\frac{1}{6}$ Rechnungstaler, sondern ausdrücklich als nach dem Reichsmünzfuß von 1737 ausgebrachtes Stück. Es handelt sich also um einen $\frac{1}{6}$ Taler nach dem Leipziger Fuß im Feingehalt von 14 Lot²³³⁶, worauf auch die Angabe des Rohgewichtes *63 eine 14 löthige rauhe Marck* hinweist. Daraus ergibt sich bereits das Feingewicht, welches aber gleichfalls auf der Münze als *72 eine feine Marck* ☽²³³⁸ erwähnt ist. Eine Feingewichtsangabe dieser Art wurde ab 1754 charakteristisch für die Gepräge nach der Münzkonvention²³³⁹. Hagen gedachte in seinem Werk²³⁴⁰ auch des Bayreuther Sechstalters von 1752, *welcher zwar noch vor dem zwischen Oesterreich und Baiern verabredeten Conventionsfuß geprägt worden, aber doch bereits einige Gleichheit mit selbigem zeigt*. Die Gleichheit bestand freilich nicht im Fuß, sondern nur im Formular mit der Angabe der Aufzahl. Im selben fränkischen Kreisschluss findet sich ein Hinweis auf die *unentbehrliche fränkische Währung*, welche beibehalten werden müsse. Damit gehören auch die großformatigen kupfernen $\frac{1}{2}$ und 1 Kreuzer FK₍₁₈₎, welche sich ohnehin in Gestaltung und Ausführlichkeit der Inschriften *$\frac{1}{2}$ (oder 1) Kreuzer fraenckisch / 28 (oder 14) Stuck 1 Marck* ♀²³⁴¹ an den Sechstaler anschließen, in diesen Kontext. Wohl nur aufgrund des verwendete-

²³³¹ *Repertorium* 1C.4.6-1.13/11 ($\frac{1}{2}$ Batzen). Angesichts des neuen Münzmotivs mit der Inschrift *2 / Leichte / Creuzer / Bayr(euth)* bestand allerdings kein Anspruch auf den Kurswert eines Halbbatzens alten Fußes.

²³³² Der reguläre Zwölftaler von 1746 schließt sich in der Gestaltung an. Die Existenz der weiteren Nominalen eines wohl fränkischen Kreuzers 1746 und Sechstalters 1745 konnte bislang nicht nachgewiesen werden.

²³³³ Eine Version der Prägwerkzeuge wird ebenfalls Oexlein zuzuschreiben sein.

²³³⁴ SCHRÖTTER (1935), p. 74; SCHNEIDER (1995), p. 138.

²³³⁵ KAHL (1980), p. 1201, n. 73.

²³³⁶ Feingehalt $\frac{875}{1000}$ bei einem Rohgewicht von 3.71 g, im Gegensatz zu den regulären $\frac{1}{6}$ Talern von 1690 aus Silber der Feinheit 12 Lot (²³³⁷ 1000 fein) im Rohgewicht von 4.33 g. Von einer Feinsilberprobe, wie gerne behauptet wird, kann angesichts des verwendeten vierzehnlötigen Silbers keine Rede sein.

²³³⁸ Das in Handschriften weit verbreitete Planetenzeichen des Mondes für Silber erscheint nur selten in einer Münzinschrift, vgl. den ausgeschriebenen Text *80 eine feine Mark Silber* auf den Probeprägungen zu $\frac{1}{6}$ Taler KR₂₀ von 1763 nach dem Konventionsfuß, siehe unten, p. 91.

²³³⁹ siehe oben, p. 76.

²³⁴⁰ HAGEN, *Conventions-Münzcabinet* (1767), p. 148; HAGEN (²1771), p. 120, pl. 2.

²³⁴¹ Das Planetenzeichen der Venus für Kupfer begegnet auch auf Prägungen der Krakauer Kupfermünzstätte von 1767 zum 35. Geburtstag von Stanislaus II. August.

ten Planetenzeichens betrachtet Müseler²³⁴² die Kupferstücke als Ausbeuteprägungen und vereinnahmt dann mit Spieß auch den Jahrgang 1752 der im Typ seit langem unveränderten Heller als Bergbaugeprägung²³⁴³. Möglicherweise stammte das Rohmaterial zu dieser Kupferprägung tatsächlich aus der Grube Naila bei Hof. Hier handelt es sich aber nicht etwa um eine Gedenkmünzmission auf einen Bergsegen, sondern den zukunftsweisen Versuch der Einführung von richtigen Scheidemünzen, die zugleich den fränkischen Kreuzer als eine der wichtigsten Rechnungseinheiten des Landes nach langer Zeit wieder als greifbare Münze darstellten. Als Stempelschneider der Versuchsprägungen von 1752 ist anhand der Gestaltung des Porträts auf dem Sechstaler Johann Adam Hanf gesichert.

Nach Ansbacher Vorbild wurden 1752 auch in Bayreuth Kuranttaler zunächst als Scheidemünzen im System eines 21-Gulden-Fußes, spätestens ab 1755 aber eines 24-Gulden-Fußes in Anlehnung an das Münzbild der brandenburg-preußischen Kuranttaler geprägt. In gleicher Ausbringung kam im Jahre 1758 das Nominal zu $\frac{2}{3}$ Talern hinzu. Das Münzbild hierzu wurde nicht *frei erfunden*²³⁴⁴, sondern von den Prägungen aus Schwabach übernommen.

Die Bayreuther Münzstätte war im Siebenjährigen Krieg nicht verpachtet²³⁴⁵. Hauptsächlicher Silberlieferant war in dieser Zeit der jüdische Kaufmann *Moses Seckel* aus Bruck an der Regnitz, der sich durch adligen Lebensstil hervortat und prächtiges Haus in Bayreuth besaß, in dem auch Markgraf Friedrich verkehrte²³⁴⁶. Mit Genehmigung von Markgraf Friedrich durfte Moses Seckel mit Kaufvertrag vom 5. März 1759 von der hochfürstlichen Kammer für 8250 Gulden RH das *alte Comoedien- und Redouten-Hauß gegen der Münz über am Opern-Hauß gelegen*²³⁴⁷ erwerben und ließ den hinteren Bühnentrakt in eine *Jüdische Schule und Synagoge* umbauen, welche am 15. März 1760 eröffnet werden konnte. Durch die gleichzeitig erlaubte Ansiedelung von zehn jüdischen Familien wurde Moses Seckel zum Begründer der jüdischen Gemeinde in Bayreuth²³⁴⁸. Mit Testament vom 9. Februar 1769 vermachte er das Anwesen seinem Bruder David Seckel²³⁴⁹.

5.3.29 Münzprägung im Konventionsfuß

Die Einführung des 24-Gulden-Fußes im Fränkischen Kreis erfolgte durch das Nürnberger Münzpatent vom 23. Dezember 1763, welches auch *zur Nachacht und Beobachtung in den Hochfürstlich Brandenburg-Culmbachischen Landen* publiziert wurde²³⁵⁰. Alle vorherigen Münzen, die noch auf Gute Groschen oder Gute Pfennig gelautet hatten, wurden bis spätestens 1765 auf neue Kurswerte in rheinischem Valor abgewürdigt²³⁵¹. Die nach

²³⁴²MÜSELER, *Bergbaugeprägung*.

²³⁴³Die Planetenzeichen stehen allerdings allein für die Metalle, und erst in Kombination mit bildlichen Darstellung aus dem Montanwesen wird eine Verbindung zum Bergbau hergestellt, vgl. die Erzstöcke mit Planetenzeichen auf den Bergbaujetons von Freiberg in Sachsen.

²³⁴⁴SCHRÖTTER (1935).

²³⁴⁵SCHRÖTTER (1935), p. 88.

²³⁴⁶ENDRES (1997), p. 957.

²³⁴⁷altes Komödienhaus in der Nachbarschaft des neuen Opernhauses, heute Operncafé, in der Münzgasse. Das frühere Anwesen an dieser Stelle hatte bis 1619 dem Kammerdiener Hans Georg Hennigk, dem Verfasser des Kulmbacher Schlagschatzbuches, gehört.

²³⁴⁸ECKSTEIN (1907), pp. 85–90; CHEVALLEY, *Oberfranken* (1986), p. 50; WINKLER (1999), p. 306.

²³⁴⁹ECKSTEIN (1907), pp. 113–115.

²³⁵⁰StABa, Fsm. Bayreuth 8581.

²³⁵¹siehe oben, p. 91.

1763 neu geprägten Münzen richteten sich nach dem süddeutschen Nominalsystem. Damit befanden sich nur noch Prägungen nach rheinischer Währung im Zahlungsverkehr²³⁵².

Nach dem Tod von Markgraf Friedrich II. am 26. Februar 1763 war sein Onkel Friedrich Christian nur widerwillig als Landesherr nach Bayreuth gekommen. Dessen Leibarzt und Günstling *Caspar Heinrich Schröder*, nobilitiert als *Caspar Heinrich von Schrödern*, ein Abenteurer von *beeindruckend schlechtem Charakter*²³⁵³, wurde mit dem Titel eines Geheimen Rates an den Regierungsgeschäften beteiligt und zeigte schon bald auch Interesse für das Münzwesen. Unter einem Vorwand ließ er das Haus des Münzlieferanten Moses Seckel visitieren und den dort vorgefundenen Silbervorrat von 40 000 Gulden beschlagnahmen²³⁵⁴. Als Münzverwalter wurde der Bayreuther Kaufmann *Erdmann Friedrich Schilling* eingesetzt. Ein Bericht vom 15. Juli 1765 beschreibt die Zustände. *Bekannt ist immittelst, daß der Oberkommerzienrath Schilling nicht nur seit geraumer Zeit die Beschickung selbst gemacht, sondern auch, sogar wider alle Observanz einseitig selbst in Tiegel getragen. Es entstehet daher ein starker Verdacht, daß das bemelte Silber in den Händen des Schillings müsse hangen geblieben sein.* Dabei setzte er sich auch über Münzmeister Christoph Lorenz Ruckdeschel hinweg und ließ nichtsdestoweniger mit dessen Initialen *C.L.R.* goldene Gedenkmünzen als Präsent zum 56. Geburtstag von Markgraf Friedrich Christian am 17. Juli 1764 herstellen. *Ingleichen sind ohne Erlaubnis Dukaten, worauf zwei S. stehen, geschlagen worden, wo es nach Aussage des Münzmeisters sowohl an Gewicht als der Feine mankiren solle.* Die zu Seiten einer Allegorie des fürstlichen Ruhmes angebrachten Buchstaben *S.S.* bezeichnen die Initiatoren Schröder und Schilling²³⁵⁵. Markgraf Alexander als designierter Nachfolger als Landesherr im Fürstentum Bayreuth, welches er in eigenem Interesse vor dem Bankrott retten wollte, schrieb dem preußischen König Friedrich II. mit der Bitte um Intervention bei Friedrich Christian, es würden *der Medicus Schröter und ein gewisser Wunschold das ganze Land mit Räuberei und Plackerei erfüllen und die Münzen so verfälschen, dass sie außer Landes verrufen sind*²³⁵⁶. Ein weiterer Dukat von 1767 zeigt den Markgrafen zu Pferde in schmeichelhafter Weise in der Pose eines Kreisobristen, einem Amt, das Friedrich Christian freilich nicht bekleidete. Caspar Heinrich von Schrödern wurde am 3. März 1768 als *Praxagoras II.* in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle an der Saale aufgenommen²³⁵⁷. Am 29. Dezember 1768 folgte die Ernennung durch Markgraf Friedrich Christian zum Münzdirektor in Bayreuth²³⁵⁸. Schließlich avancierte er auch zum Direktor des Bergwesens und der Schatzkammer²³⁵⁹. Nach dem Tod seines Gönners wurde er aller seiner Ämter enthoben.

Als neuer Münzwardein wurde im Frühjahr 1765 der am 6. Dezember 1728 als Sohn des Bayreuther Bürgermeisters Wolf Christoph Schmidhammer²³⁶⁰ geborene Goldarbeiter

²³⁵²Hiervon ausgenommen waren der letztmals mit Taleraufzahl 24 versehene Huldigungsgroschen von 1765 für Altenplos, welcher ohnehin zur Thesaurierung gedacht war, sowie die offensichtlich für den Export geprägten *Wanzen* zu 1 Pfennig OS, siehe oben, p. 86.

²³⁵³HALLER (1980), p. 28, vgl. STÖRKEL (1995).

²³⁵⁴ECKSTEIN (1907), p. 91.

²³⁵⁵*Repertorium* 1C.4.7-1.1/2.

²³⁵⁶HALLER (1980), p. 30.

²³⁵⁷NEIGEBEUR (1860), p. 227, nr. 700. Nach Auskunft der Leopoldina sind dort heute keine Unterlagen zur dieser Person mehr vorhanden.

²³⁵⁸StABa, Fsm. Bayreuth 2600 (GAB 3 E), *Acta betreffend das dem Geheimen Rath und Leib-Medico von Schrödern anderweit immediate übertragene Münzdirectorium.*

²³⁵⁹SCHRÖTTER, *Münzbuchstaben* (1932), pp. 545–546.

²³⁶⁰SITZMANN (1957), p. 486; SCHEFFLER (1989), pp. 76–77, nr. 43.

*Johann Andreas Schmidhammer*²³⁶¹ verpflichtet²³⁶². Zunächst zeichneten Münzmeister und Wardein die Bayreuther Münzen gemeinschaftlich mit *C.L.R. I.A.S.*²³⁶³. Auf Betreiben von Caspar Heinrich von Schrötern wurde Münzmeister Christoph Lorenz Ruckdeschel am 5. August 1765 entlassen und zur Räumung der Münzstätte aufgefordert, damit sie wieder *in Gang gesetzt* werden könne²³⁶⁴. In mehreren Eingaben wandte sich Ruckdeschel gegen seine Amtsenthebung²³⁶⁵ und erreichte 1768 tatsächlich seine Wiedereinsetzung als Münzmeister, verstarb jedoch wenig später am 30. Juni 1768 in Bayreuth. Während der nun folgenden knapp siebenwöchigen Vakanz im Münzmeisteramt erscheint auf den Münzen mit *S.* oder *Schmidh.*²³⁶⁶ ausschließlich der Name des Wardeins. Johann Andreas Schmidhammer verstarb bereits am 15. April 1766²³⁶⁷, nachdem er sein Amt als Münzwardein in Bayreuth nicht einmal ein Jahr lang bekleidet hatte. Anna Magdalena Schmidhammer geborene Kolb, mit der er ab 6. Juli 1756 verheiratet war, bat unter dem 21. Februar 1767 um eine Pension, da sie noch vier *unerzogene Kinder* zu versorgen habe und nach Ablauf des ihr gewährten Gnadenjahres in finanzielle Not geraten würde²³⁶⁸.

Nach einem Empfehlungsschreiben von Friedrich Wilhelm ô Feral als Generalmünzwardein des Obersächsischen Kreises in Dresden vom 27. August 1765²³⁶⁹ wurde der bisherige Leiter der obersächsischen Kreismünzstätte Saalfeld, *Johann Christian Eberhardt*, als Münzmeister²³⁷⁰ nach Bayreuth berufen. Sein Bestallungsdekret wurde am 21. September 1765 ausgefertigt²³⁷¹. Am 2. Oktober 1765 bestätigte der fränkische Generalmünzwardein Johann Martin Förster die in Nürnberg bestandene Prüfung vor dem Kreis²³⁷². Dass nunmehr ein auch auf der Ebene der Reichskreise anerkannter Sachverständiger die Leitung der obergbergischen Prägeanstalt übernahm, ist nach fast hundert Jahre vergeblicher Bemühungen nunmehr als Anerkennung von Bayreuth als berechtigte Münzstätte im Fränkischen Kreis zu werten.

²³⁶¹ SCHEFFLER (1989), p. 80, nr. 56, dort das Geburtsdatum verschrieben. KULL (1913), p. 106, nennt als Wardein für 1766 irrtümlich einen *Johann Heinrich Schmidhammer*, wohl danach auch die Angabe des vermuteten Vornamens bei SCHRÖTTER, *Münzbuchstaben* (1932), p. 546. Hingegen halten THIEME / BECKER (1936), Vol. XXX, p. 131, den *Münzer* Johann Heinrich Schmidhammer und den Bayreuther Goldschmied *Christoph Heinrich Schmidhammer*, SCHEFFLER (1989), p. 77, nr. 44, für ein und dieselbe Person. Bei SITZMANN (1957), p. 486; SCHEFFLER (1989), p. 81, nr. 58, erscheint dann Johann Heinrich Schmidhammer als *Münzmeister neben dem Wardein Eberhard* für die Jahre 1765 und 1766.

²³⁶² Bereits am 12. März 1752 und dann nochmals am 5. Mai 1752 hatte er sich auf diese Stelle beworben. StABa, Fsm. Bayreuth 2600 (GAB 3 E), Bestallung der Münzmeister und Münzwardeine, Pr. 41, 46–47.

²³⁶³ HAGEN (1767), p. 151.

²³⁶⁴ StABa, Fsm. Bayreuth 2600 (GAB 3 E), Wechsel im Münzmeisteramt, Pr. 4.

²³⁶⁵ StABa, Fsm. Bayreuth 2600 (GAB 3 E), Wechsel im Münzmeisteramt, Pr. 1 (10. Oktober 1765), Pr. 8 (4. Dezember 1766). Darin führte er seine eigene Dienstzeit von 25 Jahren und die seines Vaters von 28 Jahren in markgräflichen Diensten an.

²³⁶⁶ HAGEN (1767), p. 150.

²³⁶⁷ Bei dem von SCHRÖTTER, *Münzbuchstaben* (1932), p. 545; SCHEFFLER (1989), p. 78, nr. 48, für den Münzwardein angegebenen Todesdatum vom 2. Oktober 1765 liegt eine Verwechslung mit einem gleichnamigen Verwandten vor, der als Sohn des Rates und Handelsmannes Christoph Schmidhammer am 15. Oktober 1715 in Bayreuth geboren wurde und dort ebenfalls als Goldarbeiter tätig war.

²³⁶⁸ StABa, Fsm. Bayreuth 2600 (GAB 3 E), Bestallung der Münzmeister und Münzwardeine, Pr. 90.

²³⁶⁹ StABa, Fsm. Bayreuth 2600 (GAB 3 E), Wechsel im Münzmeisteramt, Pr. 6.

²³⁷⁰ SITZMANN (1957), p. 486; SCHEFFLER (1989), p. 81, nr. 57d, nennen Eberhardt für 1765 und 1766 irrtümlich als Münzwardein in Bayreuth.

²³⁷¹ StABa, Fsm. Bayreuth 2600 (GAB 3 E), Wechsel im Münzmeisteramt, Pr. 5.

²³⁷² StABa, Fsm. Bayreuth 2600 (GAB 3 E), Wechsel im Münzmeisteramt, Pr. 7.

Johann Christian Eberhardt, am 8. Juli 1731 in Saalfeld als dritter Sohn des nachmaligen dortigen Münzmeisters Georg Hieronymus Eberhardt²³⁷³ geboren, hatte 1755 die Nachfolge seines Vaters in der Heimatstadt angetreten²³⁷⁴. In Bayreuth zeichnete er die Münzen von 1765 und 1766 als *E.S.* zusammen mit Münzwardein Schmidhammer, nach dessen Tod zunächst alleine mit *E.* oder *I.C.E.* und schließlich mit *R.E.* im Jahre 1768, als er sich zugunsten des restituierten Christoph Lorenz Ruckdeschel, der allerdings noch im selben Jahr verstarb, mit der Stelle des Münzwardeins in Bayreuth begnügen musste²³⁷⁵. Als Münzmeister ist Johann Christian Eberhardt auch in der Zeit der Bayreuther Prägeruhe belegt²³⁷⁶ und starb am 22. Juni 1789 in Bayreuth²³⁷⁷.

5.3.30 Münzstätte Bayreuth (Neue Münze)

Die von der Opernstraße nach Osten abzweigende heutige Münzgasse am südlichen Ufer des Mühlkanals war als Zugang zu den *Drei Mühlen* entstanden²³⁷⁸, worunter die *Kratzermühle*²³⁷⁹ (Münzgasse 7²³⁸⁰), die *Zetznermühle*²³⁸¹ (Münzgasse 9²³⁸² und 11²³⁸³) sowie als oberste Mühle die an ein Gebäude der vorigen rechtwinklig nach Süden angebaute *Fuchsmühle*²³⁸⁴ (Münzgasse 13²³⁸⁵) zu verstehen sind²³⁸⁶.

²³⁷³Georg Hieronymus Eberhardt wurde 1732 zum Münzmeister in Saalfeld ernannt und übte diese Tätigkeit bis zu seinem Tode aus, welchen MEERWEIN (1971), p. 7, auf den 12. April 1753 datiert. Die Angabe bei FORRER (1904), Vol. II, p. 5, er sei bis 1754 Münzmeister gewesen, kann dann nicht stimmen.

²³⁷⁴Bei KULL (1913), p. 106, wird er mit dem am 30. Juni 1740 geborenen fünften Sohn von Georg Hieronymus Eberhardt mit Namen *Johann Christoph Eberhardt* verwechselt. MEERWEIN (1971), p. 8, berichtet von einer Aufhebung der Saalfelder Münze im Jahre 1753, welche freilich angesichts der regen Prägetätigkeit in dieser Zeit und angesichts der zahlreich vorhandenen Münzen des Folgejahres zu verwerfen ist, anlässlich derer Johann Christoph zu seinem älteren Bruder nach Bayreuth gezogen sei, welcher letzterer allerdings erst ab 1765 dort nachweisbar ist. Die von MEERWEIN (1971), p. 7, ohne weitere zeitliche Eingrenzung genannte Tätigkeit als Münzwardein in Saalfeld, welche Stelle 1765 erledigt war, kann längstens bis 1766 gedauert haben, denn in diesem Jahr wurde Johann Christoph Eberhardt zum Münzmeister der fränkischen Kreismünzstätte Wertheim am Main angenommen. Die Angabe bei FORRER (1904), Vol. II, p. 5, er wäre bereits 1765 in Wertheimer Diensten gestanden, resultiert sicher aus dem bei WIBEL (1880) als 1765 verlesenen Jahrgang eines 5 Kreuzer Stückes von 1767. Nach der Schließung der 1806 an das Großherzogtum Baden gelangten Münzstätte Wertheim im Jahre 1808, siehe HÜGEL (1984), wechselte Johann Christoph Eberhardt an die bereits 1802 gleichfalls an das Kurfürstentum Baden gekommene vormals pfälzische Münzstätte Mannheim und starb dort am 17. November 1809. MEERWEIN (1971), p. 12.

²³⁷⁵SCHRÖTTER, *Münzbuchstaben* (1932), p. 546.

²³⁷⁶etwa durch die Probation der Goldkronacher Ausbeute vom 21. Dezember 1772. SCHILLING (1817), p. 211.

²³⁷⁷MEERWEIN (1971), p. 7.

²³⁷⁸FISCHER (1991), p. 1036.

²³⁷⁹nach dem Müller Michael Waas 1586–1597 auch *Waasmühle* genannt, ab 1741 im Besitz des Müllers Johann Kratzer.

²³⁸⁰Häuser Nrn. 323 und 324, zusammen mit den Wiesen Nrn. 304 und 305 (jeweils 1777–1808), Nr. 174 (1841–1889).

²³⁸¹bis 1602 im Besitz des Müllers Hans Zetzner, auch unter dem Namen *Grünermühle*, 1737 von Müller Hans Grüner an Paul Grüner übergegangen.

²³⁸²Häuser Nrn. 326 und 327 (1777–1808), Nr. 175 (1841–1889).

²³⁸³Haus Nr. 325 (1777–1808), Nr. 193 (1841–1889).

²³⁸⁴auch *Specknermühle* oder *Braunmühle*.

²³⁸⁵Als Müller ist für 1564 ein Stephan Fuchs, 1610 ein Johannes Fuchs belegt. DÄMMRICH (1987), pp. 117–118. In der Fuchsmühle waren Strecke und Druckwerk der Alten Münze untergebracht, siehe oben, p. 201.

²³⁸⁶DÄMMRICH (1987), p. 95, siehe auch Plan bei FISCHER (1991), p. 1078.

Als Erweiterung der Mittleren Münze an der Opernstraße 18 hatte man bereits bald nach 1741 weiter flussaufwärts ein Flurstück von der Kratzermühle abgezogen und darauf das Münzlaboratorium errichtet²³⁸⁷. Die Mittlere Münze selbst war 1768 geschlossen und anschließend verkauft worden. Zur Wiederaufnahme des Prägebetriebes wurde 1778 ein Stadel am Main von der Kratzermühle abgezogen und darauf das Münzstreckwerk errichtet²³⁸⁸. 1783 wurden dann die Kratzerschen Gebäude vollständig von der Herrschaft angekauft und *zur Münz gezogen*²³⁸⁹. Damit war die Neue Münze in der heutigen Adresse Münzgasse 7–11 untergebracht²³⁹⁰, wobei der Mühlbetrieb in den restlichen Gebäuden der Grünermühle ununterbrochen aufrechterhalten wurde²³⁹¹. Nach der Einstellung der Münzprägung in Bayreuth 1804 wurde die Grundschule oder *Deutsche Schule* im Anwesen Münzgasse 9 untergebracht²³⁹², welches danach als *Münzschulhaus* bekannt war. Heute beherbergt das aus Sandsteinquadern errichtete und inzwischen als *Iwalewa-Haus* bemalte Gebäude das Afrika-Zentrum der Universität Bayreuth. Die Grünermühle blieb bis 1906 in Betrieb.

Die Bayreuther Münzstätte wurde in den erweiterten Gebäuden im Jahre 1778 neu eröffnet. Münzwardeine waren *Johann Gottfried Ambros Dietel* von 1779 bis 1782 mit der Signatur *D.* und *Johann Sixt David Brecht* ab 1783 mit den Buchstaben *P.* oder *B.*

5.3.31 Verlegung des Prägebetriebes von Bayreuth nach Schwabach

Nach der Auflösung der Bayreuther Münzstätte im Jahre 1787²³⁹³ wurden die dortigen Prägwerkzeuge nach Schwabach verbracht. Darunter befand sich auch das Rändeleisen für den Schrägkerbrand, welches noch im selben Jahr auch dort eingesetzt wurde. Von 1763 an waren alle Schwabacher Kopfstücke mit einem Laubrand versehen worden. In Schwabach wurden nun auch inschriftlich für Bayreuth ausgewiesene Münzen geprägt, die selbstredens in beiden Fürstentümern kursgültig waren.

Unmittelbar nach der Revokation des Ediktes von Nantes²³⁹⁴ hatte Markgraf Johann Friedrich am 27. Oktober 1685 die Aufnahme hugenottischer Glaubensflüchtlinge aus Frankreich zugesagt, um das Handwerk in seinem Land durch neue Gewerbezweige und modernere Fertigungsmethoden zu befördern. Zunächst in der Residenzstadt Ansbach angesiedelt, musste die Hugenotten nach dem Tod des Markgrafen 1686 nach Schwabach umziehen²³⁹⁵. Aus denselben wirtschaftlichen Gründen hatte auch Markgraf Christian Ernst im Fürstentum Bayreuth ab 16. Juli 1686 unter dem Namen *Christian-Erlangen* eine Neustadt für die Hugenotten anlegen lassen²³⁹⁶. 1786 wurden nun Gedenkmünzen zu 20 Kreuzern RH₂₀ auf das hundertjährige Bestehen der Neustadt Erlangen ausgegeben,

²³⁸⁷StadtAB, HVO, Ms. 128, zitiert nach DÄMMRICH (1987), p. 100. Hierfür musste Johann Kratzer ein Stück von der Mühlwiese abgeben.

²³⁸⁸DÄMMRICH (1987), p. 109, berichtet allerdings für 1822 von der Stilllegung und Versteigerung der Münzstrecke in der *Grünermühle*.

²³⁸⁹StadtAB, HVO, Hist. 611, zitiert nach DÄMMRICH (1987), p. 100.

²³⁹⁰Die Pläne des *Neuen Münz-Gebäudes* von 1778 sind in den Manuskripten des Stadtchronisten *Johann Sebastian König* im Bestand der Universitätsbibliothek Bayreuth enthalten. Mitgeteilt durch Norbert Hübsch vom Historischen Verein für Oberfranken.

²³⁹¹DÄMMRICH (1987), p. 109.

²³⁹²FISCHER (1991), pp. 105, 1096.

²³⁹³JAEGER (1970), p. 107, datiert die Schließung auf das Jahr 1786.

²³⁹⁴Edikt von Fontainebleau vom 18. Oktober 1685 neuen Stils zur Aufhebung des Toleranzpatents von Nantes vom 13. April 1598.

²³⁹⁵FOERSTER (1975), p. 160, n. 28; DIPPERT (2006), pp. 351–352.

²³⁹⁶WINTZ / DEUERLEIN (1936), pp. 14–19.

die gleichzeitig die Regierung von Markgraf Alexander preisen²³⁹⁷. Die Gestaltung dieser Münzen lehnt sich stark an die Jetons mit Stadtansicht und Gedenkschrift an, die der Medailleur *Johann Christian Reich*²³⁹⁸ in Fürth zu diesem Anlass in verschiedenen Größen angefertigt hatte. Der wesentlich flachere und feinere Stempelschnitt lässt allerdings auf eine Überarbeitung der Vorlage durch den Münzgraveur Johann Samuel Götzinger schließen. Der Prägeort der Münzen ist nicht angegeben, aufgrund des Laubrandes aber ist die Herstellung für die Münzstätte Schwabach gesichert²³⁹⁹.

²³⁹⁷*Repertorium* 1C.5.9-1.9/30. Hingegen stellen FISCHER / MAUÉ (2000), p. 259, den Münzcharakter ohne weitere Begründung in Frage.

²³⁹⁸siehe oben, p. 184.

²³⁹⁹In der Literatur hält sich für diese Kopfstücke aufgrund einer Verlesung im Katalog der Slg. WILMERSDOERFFER 1162, welcher die Feingewichtsangabe *LX e.f.M.* irrtümlich als *XL e.f.M.* notiert hatte, hartnäckig die Bezeichnung *¼ Konventionstaler*, so auch bei Slg. VOIT VON SALZBURG 1835. Hingegen sehen FRANK (1995), p. 151, in Umkehrung der Tatsachen die Münzinschrift als einen Fehler des Stempelschneiders an. Das Raugewicht dieser Münze von 6.68 g entspricht eindeutig dem Feingehalt von 9 Lot 6 Grän (583⅓er Silber) konventionsmäßiger Kopfstücke, während ein *¼ Konventionstaler* bei einem Korn von 13 Lot 6 Grän (833⅓er Silber) ein Gewicht von 7.01 g aufweisen müsste.

5.4 Ansbach und Bayreuth vom preußischen Adler zum bayerischen Löwen

In preußischer Zeit²⁴⁰⁰ wurde 1796 auf Betreiben von Hardenberg durch als *Revindikationen* bezeichnete Grenzbereinigungen und Besetzungen von Enklaven ein geschlossenes Territorium hergestellt und das fränkischen Landesgebiet um ein Drittel vergrößert²⁴⁰¹. Damit ging auch eine Neuorganisation der Behördenstruktur einher²⁴⁰².

5.4.1 Preußischer Kurant in Franken

Mit der Königlichen Verordnung²⁴⁰³ vom 25. Juli 1792 wurde in den fränkischen Fürstentümern der Preußische Kurant²⁴⁰⁴ zugelassen. Der Kurswert des Reichstalers KR₂₁ zu 24 Guten Groschen OS₂₁ wurde auf 1 Gulden 45 Kreuzer festgelegt, proportional dazu das Achtgroschenstück ($\frac{1}{3}$ Taler KR₂₁) auf 35 Kreuzer, die Vier Guten Groschen ($\frac{1}{6}$ Taler KR₂₁) auf 17½ Kreuzer, und schließlich die Doppelgroschen ($\frac{1}{12}$ Taler KR₍₂₁₎) auf 8½ Kreuzer. Man darf annehmen, dass diese Kurswerte, die einem 24½-Gulden-Fuß entsprechen, unter anderem deshalb gewählt wurden, um eine leichte Umrechenbarkeit zwischen dem Talersystem der brandenburg-preußischen Stammlande und der Guldenrechnung in den fränkischen Neuerwerbungen zu erreichen²⁴⁰⁵. Als weitere Maßnahme setzte man den Kurs der französischen Laubtaler von 2 Gulden 45 Kreuzer auf 2 Gulden 43 Kreuzer herab. Das bisherige landeseigene und fremde Konventionsgeld, auch die Dukaten, Karolins und Soverains d'or, wurde im 24-Gulden-Fuß belassen. Da nun aber das Preußische Kurant nirgendwo sonst so hoch bewertet war wie in Franken, strömte es zwangsläufig dorthin. Aus dem gleichen Grund flossen die Laubtaler, aber auch die groben Konventionssorten ab. Mithin wurden die preußischen Kuranttaler und Teilstücke zu den vorherrschenden Sorten im Zahlungsverkehr und begründeten durch den dekretierten Kurs von 1 Reichstaler KR₂₁ = 105 Kreuzer RH_{24½} die Einführung eines 24½-Gulden-Fußes. Zum selben Kurs konnte das Preußische Kurant in Franken auch für Steuerzahlungen verwendet werden, wovon offenbar reger Gebrauch gemacht worden ist. Die Kursnachteile beim Einkauf von Waren von ausherrischen Anbietern²⁴⁰⁶ trafen somit nicht nur die Bevölkerung, sondern auch die Obrigkeit. Dass man die Laubtaler wieder auf den gewachsenen Kurswert von 165 Kreuzern heraufsetzen musste, zeigt, dass sie diesen Wert, ausgedrückt in landeseigener Münze, auch wirklich hatten. Ein 24-Gulden-Fuß war also faktisch schon nicht mehr vorhanden²⁴⁰⁷. Die Einführung der Silberparität von 24½ Gulden in Ansbach und Bayreuth wurde freilich vom fränkischen Generalmünzwarden beanstandet, aber nur hierdurch wurde eine einigermaßen klare Relation zum Fuß von 21 Gulden in Brandenburg-Preußen möglich.

²⁴⁰⁰zum Huldigungsjeton der vogtländischen Ritterschaft siehe oben, p. 269.

²⁴⁰¹ENDRES (1992), pp. 184–187.

²⁴⁰²ENDRES (1992), pp. 187–188.

²⁴⁰³StABa, C 7 I, Nr. 85, Fasc. I, Pr. 87 (Münzpatent), veröffentlicht in der Bayreuther Intelligenzzeitung Nr. 30 vom 4. August 1792.

²⁴⁰⁴Die brandenburgischen und anderen Scheidemünzen hatten somit weiterhin keine Kursfähigkeit in Franken.

²⁴⁰⁵SCHRÖTTER berichtet davon, dass im Rheinland reichlich Preußisches Kurant vorhanden gewesen sei, welches man nach Franken hatte lenken wollen.

²⁴⁰⁶REICHE, *Bayreuth* (1795), p. 87, schreibt über das preußische Geld, es bringe *dem Lande vielen Schaden, zumahl da es in Rücksicht seines Werthes gegen das Conventionsgeld zu hoch steht*.

²⁴⁰⁷vgl. HOFFMANN (1841), pp. 28–29.

Diese zukunftsweisende Relation nahm den Inhalt des Münchener Münzvertrages²⁴⁰⁸ von 1837 innerhalb des Deutschen Zollvereines und damit auch die Schaffung der Vereinsmünze des Dresdener Münzvertrages von 1838 vorweg²⁴⁰⁹ und versuchte somit, der deutschen Währungsspaltung in Talergebiete und Guldenländer zu begegnen, welche erst im Deutschen Reich von 1871 überwunden werden konnte²⁴¹⁰.

Als letztes größeres Münznominal wurden mit Jahreszahlen 1792 und 1794 in Schwabach $\frac{2}{3}$ Taler KR₂₁ nach Graumannschem Münzfuß ausgeprägt²⁴¹¹. Als Kurswert in den fränkischen Fürstentümern wurden 70 Kreuzer RH_{24½} dekretiert. Somit handelt es sich um einen *Gulden*, wie er von Schrötter²⁴¹² genannt wird, nur im 21-Gulden-Fuß, nicht aber in Franken. Die Münze hätte sich in die Nominalreihe des Preußischen Kurants als Doppelstück des $\frac{1}{3}$ Reichstalers KR₂₁ problemlos eingefügt, spielte aber im Zahlungsverkehr der brandenburg-preußischen Stammlande keine Rolle²⁴¹³. Tatsächlich wurde die Aufzahl XXI massenhaft durch Tilgung der letzten Ziffer in den Wert von XX verfälscht und die Stücke als halbe Konventionstaler in die Türkei und die Levante ausgeführt²⁴¹⁴.

5.4.2 Schließung der Münzstätte Schwabach

In seinem Reisetagebuch schreibt der Hofmeister Johann Michael Füssel im Jahre 1791 über Schwabach. *Die hiesige Münze ist ein weitläufigeres Gebäude als diejenige, welche wir in Bayreuth gesehen haben. Kammerrat Taurinus, ein sehr gefälliger Mann, führte uns selbst herum und zeigte und erklärte alles. Den dortigen Schmelzöfen, welche allein nach seiner Angabe gebaut sein sollen, gibt er vor andern den Vorzug, daß sie das Feuer mehr konzentrieren und dadurch größere Wirkung tun als andere. Er hat sie teils auf seinen Reisen anderen heimlich abgeborgt, teils durch eigenes Nachsinnen verbessert. Er zeigte uns noch andere bequeme Einrichtungen und sehr einfache Handmaschinen, durch welche ein einziger Mensch mit weniger Kraft große Münzen fertigen kann. Selbst die von Ignaz von Born 1786 eingeführte Amalgamationsmethode zur Scheidung der Metalle, die so viel Aufsehen gemacht, würde in Schwabach bereits angewendet*²⁴¹⁵.

Dennoch kam nur wenige Jahre später das Ende der Schwabacher Prägeanstalt, die zuletzt vom Stadtrichter Georg Friedrich Greiner als Münzinspektor geleitet wurde. Nachdem der Münzwardein Johann Friedrich Westphal am 27. März 1795 begraben war, bestellte man in Schwabach keinen Nachfolger mehr. Mitte Juni 1795 wurde die Münzstätte geschlossen und der Prägebetrieb nach Bayreuth verlegt.

Als im Münzgebäude zu Schwabach *ammeramtliche Geschäftszimmer* eingerichtet werden sollten, wies die Ansbacher Kriegs- und Domänenkammer am 13. November 1799 den Bauverwalter Engelhard an, *die vorhandenen Münzgerätschaften als Anwürfe, Streckwerke, Taschenwerke, Abdrehwerke, Durchschütt- und Klippwerke* mit einem Wagen abholen zu lassen und beim Bauamt in Ansbach zu deponieren. Sämtliche Prägestöcke für Münzen und Medaillen sollten an die Kriegs- und Domänenkammer abgeliefert

²⁴⁰⁸ Münz-Vereinbarung süddeutscher Staaten vom 25. August 1837 zur Einhaltung des 24½-Guldenfußes.

²⁴⁰⁹ KAHL (1972), pp. 11–12.

²⁴¹⁰ siehe unten, p. 281.

²⁴¹¹ GERNER (1931), p. 348, sieht darin irrtümlich einen *halben Conventionstaler*.

²⁴¹² SCHRÖTTER (1908).

²⁴¹³ KAHL (1972), pp. 57–58.

²⁴¹⁴ KLÜBER, p. 23; SCHRÖTTER (1908), p. 226, n. 5.

²⁴¹⁵ FÜSSEL (1791), Vol. III, zitiert nach SCHLÜPFINGER (1994), pp. 76–77.

werden. Der Münzkontrolleur Mauritius sandte am 21. Juli 1800 ein Verzeichnis der nach Ansbach verbrachten Maschinen und Werkzeuge. Unter dem 25. März 1801 wurde die Bauverwaltung angewiesen, die Prägestempel in einem eigens anzufertigenden, mit eisernen Bändern und Vorhängeschloss zu versehenen Kasten an das Ansbacher Archiv liefern zu lassen. Dessen Leiter *Carl Sigmund Strebel* bestätigte am 1. Juni 1801 den Empfang von 289 großen, mittleren und kleinen Prägestöcken in der Kiste²⁴¹⁶.

5.4.3 Wiedereröffnung der Münzstätte Bayreuth

Die Leitung der 1795 wiedereröffneten Münzstätte Bayreuth wurde dem jungen und talentierten *Christian Friedrich Goedeking* anvertraut. Am 10. September 1770 zu Westerkappeln im Tecklenburger Land geboren, hatte er seine Ausbildung ab 1793 beim preußischen Generalmünzdirektor *Johann Friedrich Gentz* in Berlin erhalten und war 1795 in der Neuen Münze als Kassierer und Münzassistent tätig²⁴¹⁷. Nach dem Tod von *Johann Friedrich Gentz*²⁴¹⁸ wurde Goedeking 1810 sein Nachfolger als preußischer Generalmünzdirektor in Berlin.

Der vom Landschaftskollegium angeforderte Bericht über die Qualität der Münzgebäude in Bayreuth wurde von Bürgermeister und Rat der Stadt unter dem 16. März 1795 ausgefertigt²⁴¹⁹.

5.4.4 Schließung der Münzstätte Bayreuth

Nach übermäßiger Produktion von Scheidemünzen kam 1804 das Ende der Bayreuther Prägetätigkeit²⁴²⁰. Durch Anordnung vom 16. April 1805 wurde die Münzstätte Bayreuth endgültig geschlossen²⁴²¹. In den Jahren 1807 und nochmals nach der bayerischen Regierungsübernahme wurden Inventare angefertigt²⁴²².

Die in den Fürstentümern Ansbach und Bayreuth geprägten Münzen konnten noch lange Zeit im Zahlungsverkehr verwendet werden und überdauerten die Münchener Münzvereinbarung von 1837 und den Wiener Münzvertrag von 1857. Erst durch die Reichsverfassung vom 16. April 1871, welche die Geldhoheit von den Ländern auf das Reich übertrug, wurde nach der Ausprägung von Reichsgoldmünzen zu 10 und 20 Mark durch Gesetz vom 4. Dezember 1871²⁴²³, der Einführung der davon abgeleiteten Rechnungseinheit der *Mark*²⁴²⁴ zu 100 Pfennig²⁴²⁵ und der Erweiterung der Nominalreihe durch Reichsmünzen von 1 Pfennig in Kupfer bis 5 Mark in Silber und Gold durch

²⁴¹⁶StAN, Ansbacher Bauamt, Nrn. 431, 1068; SCHLÜPFINGER (1994), p. 77. Der heutige Verbleib der Prägestempel ist nicht bekannt, siehe hierzu auch oben, p. 25.

²⁴¹⁷FENGLER (1975), p. 65.

²⁴¹⁸Nach Plänen von dessen zweitem Sohn *Heinrich Gentz* wurde von 1798 bis 1800 das neue Münzgebäude am Werderschen Markt in Berlin erbaut, FENGLER (1975), pp. 73–78.

²⁴¹⁹StadtAB, HVO, Nr. 2435, zitiert nach FISCHER (1991), p. 1057, welcher den Vorgang jedoch nicht der Neuen Münze, sondern dem längst mit dem Opernhaus bebauten Gelände der Alten Münze zuordnet.

²⁴²⁰WELTRICH (1808), p. 76.

²⁴²¹JAEGER (1970), p. 107.

²⁴²²ELKAR (2006).

²⁴²³Reichsgesetzblatt 47 (1871), pp. 404–406, nr. 745.

²⁴²⁴nach dem Vorbild der lübischen Rechnungsweise in Verbindung mit der in Sachsen 1840 eingeführten Dezimalteilung.

²⁴²⁵Im Königreich Bayern konnte *im Bedürfnisfall eine Untertheilung des Pfennigs in zwei Halb-Pfennige stattfinden*. Zu diesem Kurs wurden die Heller bis 1909 weiterhin verwendet.

das Münzgesetz vom 9. Juli 1873²⁴²⁶ auch die Ersetzung der bis dahin geltenden, auf Silberparitäten beruhenden Landeswährungen durch die neue Reichsgoldwährung zu einem noch bekannt zu gebenden Zeitpunkt verfügt. Für die Außerkurssetzung der Banknoten der Bundesstaaten wurde schon damals der 1. Januar 1876 als Zieltermin genannt. Bereits mit dem 1. April 1874 verloren neben den früheren Goldmünzen²⁴²⁷, und den Kronentalern auch die $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und 1 Konventionstaler deutschen Gepräges ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. In der Bekanntmachung vom 7. März 1874 wurden die Kurse zur Einlösung mit 2 Gulden 24 Kreuzern je Konventionstaler und 2 Gulden 42 Kreuzern je Kronentaler angegeben²⁴²⁸. Zum 1. Juli 1875 wurden dann die *vor dem Jahre 1753 geprägten Dreißigkreuzerstücke und Fünfzehnkreuzerstücke deutschen Gepräges*, worunter auch die entsprechenden Münzen aus Ansbach und Bayreuth ab 1735 zu verstehen waren, die damals also 140 Jahre im Umlauf gewesen sein konnten, außer Kurs gesetzt²⁴²⁹. Zuletzt verloren durch Bekanntmachung vom 21. September 1875 die als *im Sechszehnthalerfuß* ausgebracht angesehenen und ab 1752 hergestellten $\frac{1}{1}$ und $\frac{2}{3}$ Reichsthaler *Markgräflisch ansbacher und bayreuther Gepräges* mit dem 1. Oktober 1875 ihre Kursfähigkeit und wurden zu $\frac{24}{7}$ beziehungsweise $\frac{15}{7}$ Mark Reichsmünze eingelöst²⁴³⁰, hatten also nach einer Umlaufzeit von rund 120 Jahren ihren Nennwert von $1\frac{1}{2}$ und 1 Gulden bis zuletzt behalten. Nun waren aus markgräflicher Zeit nur noch die konventionsmäßigen ganzen und halben Kopfstücke im Wert von $\frac{2}{5}$ und $\frac{1}{5}$ Gulden kursgültig. Mit Verordnung vom 22. September 1875 trat dann die Reichswährung zum 1. Januar 1876 in Kraft²⁴³¹ und ersetzte erst zu diesem Zeitpunkt die Guldenwährung in Bayern²⁴³².

²⁴²⁶Reichsgesetzblatt 22 (1873), pp. 233–240, nr. 953.

²⁴²⁷Bekanntmachung vom 6. Dezember 1873, Reichsgesetzblatt 32 (1873), pp. 375–376, nr. 975.

²⁴²⁸In der Talerwährung ergaben sich daraus die gerundeten Gegenwerte von 1 Taler $11\frac{1}{10}$ Silbergroschen, $20\frac{1}{2}$ und $10\frac{1}{5}$ Silbergroschen für den ganzen, halben und viertel Konventionstaler sowie 1 Taler $16\frac{1}{4}$ Silbergroschen für den Kronentaler. Reichsgesetzblatt 9 (1874), pp. 21–22, nr. 992. Das österreichische Konventionsgeld wurde erst mit Bekanntmachung vom 19. Dezember 1874 zum 1. März 1875 für ungültig erklärt. Reichsgesetzblatt 30 (1874), p. 152, nr. 1030.

²⁴²⁹Bekanntmachung vom 7. Juni 1875, Reichsgesetzblatt 20 (1875), p. 247, nr. 1077. Der Umtauschkurs wurde den Bundesstaaten überlassen.

²⁴³⁰Reichsgesetzblatt 27 (1875), pp. 304–306, nr. 1085.

²⁴³¹Reichsgesetzblatt 27 (1875), p. 303, nr. 1084.

²⁴³²Bekanntmachung vom 10. Dezember 1875, Reichsgesetzblatt 31 (1875), pp. 315–316, nr. 1091. Die letzten Scheidemünzen der Talerwährung wurden zum 1. Juni 1876 außer Kurs gesetzt. Bekanntmachung vom 12. April 1876, Reichsgesetzblatt 11 (1876), p. 162, nr. 1132. Die Vereinstaler zu 3 Mark blieben in Deutschland bis 1. Oktober 1907 kursfähig. Zur Währungsumstellung im Königreich Bayern siehe KLOSE (2006), pp. 3–10.

6 Anhang

Der Anhang enthält eine Aufstellung der brandenburg-fränkischen Münzstätten mit den Amtszeiten von Münzmeistern, Wardeinen, Verwaltern und Stempelschneidern sowie den verwendeten Münzzeichen. Im Anschluss daran wird ein alphabetisches Personenregister gegeben. Danach werden die Münzmandate, welche die beiden Fürstentümer betreffen, in chronologischer Abfolge mit Kurzregesten aufgeführt. Es schließen sich das Literaturverzeichnis und die Tabelle der Abkürzungen an.

6.1 Münzstätten

In den Münzstätten auf dem Gebiet des Fürstentums Ansbach waren die folgenden Münzmeister, Münzwardeine, Münzverwalter und Eisenschneider tätig:

Schwabach

Münzstättenzeichen

S

Münzmeister

	1675–1676	? (Beizeichen Mohrenkopf)
	1676–1679	? (Beizeichen Stern)
H.	1679–1694	Martin Hoffmann
P.G.	1695–1696	Paul Grill
H.	1696–1725	Martin Hoffmann
E.	1725–1765	Johann Jacob Ebenauer
K.	1759–1791?	Peter Anton Kolb

Münzwardeine

	bis 1621	Hans Jacob Heim
	1675–1679	Martin Hoffmann
	1680–1685	Leonhard Willibald Hoffmann
	1693–1699	Georg Metzger
	1700–1734	Georg Zeybold
K.	1744–1768	Johann Bernhard Kern
W.	1768–1795	Johann Friedrich Westphal

Münzverwalter

	1675–1686	Georg Benedict Eyermann
	ab 1693	Georg Leonhard Leibrich
		Johann Jacob Keerl
	ab 1734	Georg Zeybold
	1747–1752	Johann Joseph Taurinus
	1752–1791?	Franz Wilhelm Taurinus

Münzeisenschneider

P.	1675–1679	?
W.	1679–1685	Hans Jacob Wolrab
G.	1728?–1756	Johann Joseph Götzinger
M.	1758–1766?	Johann Friedrich Müller
I.S.G., G.	1752–1791	Johann Samuel Götzinger
I.C.R., R.	ab 1786	Johann Christian Reich
	ab 1786?	Johann Matthäus Reich?

Kitzingen*Münzstättenzeichen*

(Mainbrücke) 1621–1622

Münzmeister

1621–1622

Georg Gustav Knorr

1622

Moyses Canadelle

1622–1623

Isaac Billet

Münzwardeine

1621–1622?

Samuel Mann

1622–1623?

Daniel Keller

1623

Wilhelm Huefnagel

Münzverwalter

1622–1623?

Hans Georg Happ

Münzeisenschneider

1621–1623

Daniel Keller? (Beizeichen Zahnrad)

Roth*Münzstättenzeichen*

R 1622–1625

Münzmeister

G.L.

1621

Georg Lesse

1622

Hans Jacob Heim

1622

Johann Lorenz Strebel

1622–1623

Moyse Canadelle

1623

Johann Weber und Georg Berner

I.R.

1623–1625

?

Münzwardeine

1621–1622

Hans Jacob Heim

1622

Georg Streng

1622–1623?

Johann Bretmüller

Münzeisenschneider

C.G.

1622–1625

Christian Göbel

Eckersmühlen*Münzmeister*

G.L.

1621

Georg Lesse

Fürth*Münzstättenzeichen*

FU 1621
 F 1622–1632

Münzmeister

C.S.	1621	Conrad Stutz
	1622	Lorenz Pfründner
C.S.	1622–1632	Conrad Stutz

Münzwardeine

	1622–1626	Georg Wägner
	1630–1632	Ernst Petzold

Münzeisenschneider

	1621	Christian Göbel?
	1621–1652	Conrad Stutz (Beizeichen Hängeblüte, Rose oder Lilie)

Crailsheim*Münzstättenzeichen*

(Kesselhaken) 1621–1622

Münzmeister

	1621	Johann Tecklenburg
	1621–1622	Georg Müller
W.	1622	Jacob Weber

Münzwardein

	1621–1622	?
--	-----------	---

Münzeisenschneider

	1621–1622	? (Beizeichen Keulenkreuz)
--	-----------	----------------------------

Im Fürstentum Bayreuth arbeiteten im Berichtszeitraum die nachfolgenden Münzstätten:

Bayreuth

Münzstättenzeichen

B ab 1622

Münzdirektoren

C.W.B.D.K. 1679–1681 Christian Wilhelm Freiherr von Krohnemann

S. 1768–1769 Caspar Heinrich von Schrödern

Münzmeister

C.O. 1620–1621 Claus Oppermann

D.K., K. 1621 David Kappel

I.R. 1621 Jonas Rüdel

I.F. 1621–1622 Johann Franck (Beizeichen Jupiter)

C.N. 1622 Christoph Niedermann (Beizeichen Schütze)

H.S. 1623–1624 Hans Schröer

1676–1678? Leopold

1680–1688 Johann Junge

I.C.F. 1688–1694 Johann Conrad Flessa

I.A.P. 1695–1718 Johann Adam Poppendick

S.R. 1718–1720 Simon Richter

I.L.R.T., I.L.R., 1720–1742 Johann Lorenz Ruckdeschel

L.R.T., L.R.

C.L.R., L.R. 1742–1765 Christoph Lorenz Ruckdeschel

I.C.E., E. 1765–1768 Johann Christian Eberhardt

R. 1768 Christoph Lorenz Ruckdeschel

I.C.E., E. 1768–1789 Johann Christian Eberhardt

1796–1805 Christian Friedrich Goedecking

Münzwardeine

1620–1621 Hans Rentzsch

1621–1622 Martin Schmidt

1622–1624 Daniel Zetzner

1680–1688 Johann Conrad Flessa

1688–1713 Johann Nützel

S.R. 1713–1718 Simon Richter

1722–1741 Johann Peter Großmann

1741 Simon Richter

1741–1746 Johann Michael Neukamm

I.A.H. 1746–1752 Johann Adam Herold

1752–1765 Christian Franz Weber

I.A.S., S. 1765–1766 Johann Andreas Schmidhammer

E. 1768 Johann Christian Eberhardt

D. 1779–1782 Johann Gottfried Ambros Dietel

P., B. 1783–1801? Johann Sixt David Brecht

1804?–1805 Christian Friedrich Goedecking

Generalwardein

1621–1622 Hans Abel

Münzverwalter

	1622?	Engelhard Schoch
	bis 1745	Loße
	1745–1749	Heinrich Jahreiß
	1749–1754	Johann Friedrich Börger
	1754–1757	Johann Wilhelm Opel
	1757–1761?	Johann Georg Pfeiffer
S.	1764?–1765	Erdmann Friedrich Schilling

Münzeisenschneider

	1620–1621	Conrad Stutz (Beizeichen Hängeblüte)
	1620–1621	Christian Göbel?
	1620–1621	Andreas Kolb?
	1621–1622	Christoph Arnold
	1622	Bernhard Dietmann
	1622–1624	? (Beizeichen Herz)
T.S.	1679	?
	1697	Caspar Quesnot
	1704	Christoph Julius Cellarius
I.P.G.	1705?–1726	Johann Peter Großmann
I.A.H., H.	1748–1769	Johann Adam Hanf
W.	1779–1786	Georg Heinrich Werner

Hof I*Münzstättenzeichen*

H 1622

Münzmeister

	1621	Heinrich Oppermann (Beizeichen Klingelbeutel)
	1621–1622	Johann Creitz
	1622	Michael Junghans

Münzeisenschneider

	1621	Christoph Arnold?
	1621–1622	? (Beizeichen Blattkreuz)

Hof II*Münzmeister*

	1622	Friedrich Rennebaum und Johann Dürnhöfer
--	------	--

Kulmbach I*Münzmeister*

H.R. I.R.	1621	Hans Rentzsch und Jonas Rüdell
C.A.	1621–1622	Christoph Arnold, Hans Hoffmann und Georg Guth (Beizeichen Kreuzchen)
	1622	Andreas Kolb, Georg Sambstag, Georg Scheube und Hans Todtschinder (Beizeichen Stern?)
	1622	Hans Helfer und Erhard Wolf
H.Z.	1622–1623	Hermann Zindel
H.D.E.	1623–1624	Hans David Emmert

Münzwardeine

	1621?–1622	Zuthmann
	1622–1624	Daniel Zetzner

Münzeisenschneider

	1621–1622	Christoph Arnold?
	1621–1624	Christian Göbel?
	1622	Bernhard Dietmann
	1622–1623	Hermann Zindel?

Kulmbach II*Münzmeister*

	1621–1622	Andreas Kolb, Georg Sambstag, Georg Scheube und Hans Todtschinder
	1622	Hans Helfer und Erhard Wolf

Münzeisenschneider

	1622	Christoph Arnold?
--	------	-------------------

Erlangen*Münzstättenzeichen*

E	1621–1622	
---	-----------	--

Münzmeister

H.R.	1621–1622	Hans Rentzsch und Jonas Rüdell
	1622	Jonas Rüdell
	1622	Jonas Rüdell, Hans Neuberger, Georg Rüdell und Georg Kellner

Münzwardein

	1621	?
--	------	---

Münzeisenschneider

	1621–1622	Christian Göbel?
--	-----------	------------------

Wunsiedel*Münzstättenzeichen*

W 1621–1622

Münzmeister

1621–1622

Hans Preußinger und Daniel Zetzner
(Beizeichen Mond)

P.S., S. 1622

Peter Steininger
(Beizeichen Steigbügel oder Bock)*Münzeisenschneider*

1621–1622

Bernhard Dietmann

Weißstadt*Münzmeister*

1622

Thomas Blumstein und Andreas Müller
(Beizeichen Eichel?)*Münzeisenschneider*

1622

Bernhard Dietmann

Neustadt am Kulm*Münzstättenzeichen*

N 1622

Münzmeister

1622

Stephan Peckstein und Matthias Gruner

Münzeisenschneider

1622

?

Creußen*Münzstättenzeichen*

(Krug) 1622

Münzmeister

1622

Georg Osten und Christoph Horn

Münzeisenschneider

1622

?

Pegnitz*Münzmeister*

1622

Hans Lüders und Jobst Greven

Münzeisenschneider

1622

?

Neustadt an der Aisch*Münzmeister*

1622 Hans Rentzsch (kein Prägebetrieb)

Baiersdorf*Münzmeister*

1622 Hans Rentzsch
1622 Joachim Blum
1622 Stephan Peckstein

Dachsbach*Münzmeister*

1622 Wolfgang Hanfelder (Beizeichen Fische?)
1622 Johann Derrer
(Beizeichen oberhalbes Schachroch)

Schauenstein*Münzstättenzeichen*

S 1622

SS 1622

Münzunternehmer

1622 Hans Heinrich von Reitzenstein auf Selbitz

Münzmeister

1622 Joachim Fründt

V.W. 1622

Valentin Wolfram

Münzeisenschneider

1622 Hans Friedrich Brentel

Rehau*Münzunternehmer*

1622 Hans Heinrich von Reitzenstein auf Selbitz

Münzmeister

1622 Joachim Fründt?

Münzeisenschneider

1622 Hans Friedrich Brentel?

Im Auftrag der Markgrafen von Ansbach und Bayreuth waren auch die folgenden auswärtigen Münzstätten tätig:

Nürnberg

Münzmeister

	1594–1610	Paul Dietherr von Anwenden (Beizeichen vorderhalber Wolf)
H.M.	1611–1616	Heinrich Müller
	1616–1618	Hans Putzer von Putzenau (Beizeichen drei Erlenkätzchen)
H.C.L.	1618–1639	Hans Christoph Lauer (Beizeichen Stern)
H.P.V.P.	1620–1631	Hans Putzer von Putzenau (Beizeichen drei Erlenkätzchen)
G.N.	1622–1657	Georg Nürnberger <i>sr.</i> (Beizeichen Kreuz)
	1657–1682	Georg Nürnberger <i>jr.</i> (Beizeichen Kreuz)
G.F.N., N.	1682–1721	Georg Friedrich Nürnberger (Beizeichen Kreuz)

Münzwardeine

	1602–1610	Hans Huefnagel
	1611–1622	Melchior Meschker
	1622–1638	Georg Gebhardt
	1638–1666	Leonhard Rohleder

Münzeisenschneider

	1586–1604	Franz Kastenbein
	1604–1629	Hans Kastenbein
	1626?–1628?	Hans Christoph Jamnitzer?
	1628?–1633	Hans Schmidt
	1634–1669	Christoph Ritter <i>III.</i>
	1666?–1674	Christian Moller
H.I.W., W.	1665–1690	Hans Jacob Wolrab

Würzburg

Münzmeister

C.S.	1632–1636	Conrad Stutz
C.S.	1643–1652	Conrad Stutz

Münzwardeine

	1632–1636	?
	1643–1652	?

Münzeisenschneider

I.L.	1648?–1652	Johann Leipold
------	------------	----------------

6.2 Personenregister

6.2.1 Landesherren

Im folgenden sind die Territorialherren der Fürstentümer Ansbach und Bayreuth in chronologischer Reihenfolge mit einigen biographischen Daten genannt. Die Tagesdaten richten sich bis 1700 nach dem Kalender alten Stils.

GEORG FRIEDRICH *I.* (*5. April 1539 Ansbach, †26. April 1603 Ansbach) (Sohn von Georg dem Frommen)

Regierung in Ansbach und Jägerndorf ab 1543, in Bayreuth ab 1557

Nach dem Aussterben der älteren fränkischen Linie gelangten Ansbach und Bayreuth an die nachgeborenen Söhne von Kurfürst Johann Georg von Brandenburg.

CHRISTIAN *I.* (*30. Januar 1581 Cölln an der Spree, †13. Mai 1655 Bayreuth) (Sohn von Johann Georg von Brandenburg und Elisabeth von Anhalt-Dessau)

Regierung in Bayreuth ab 1603 (Residenz bis 1604 auf der Plassenburg bei Kulmbach), Kreisobrist ab 1606, Mitvormundschaft für die Söhne von Joachim Ernst in Ansbach ab 1625

ERDMANN AUGUST (*28. September 1615 Bayreuth, †27. Januar 1651 Hof an der Saale) (dritter Sohn von Christian *I.*)

nicht zur Regierung gelangt

GEORG ALBRECHT *II.* (*10. März 1619 Bayreuth, †27. September 1666 Schreez) (vierter Sohn von Christian *I.*)

Mitvormundschaft in Bayreuth 1655–1661

CHRISTIAN ERNST (*27. Juli 1644, †10. Mai 1712 Erlangen) (Sohn von Erdmann August, Enkel von Christian *I.*)

Regierung in Bayreuth ab 1661, Kreisobrist ab 1664 und 1672, Oberbefehlshaber der Reichsarmee 1707

GEORG WILHELM (*16. November 1678, †18. Dezember 1726) (Sohn von Christian Ernst und Sophie Luise von Württemberg)

Regierung in Bayreuth ab 1712, Kreisobrist ab 1713

GEORG FRIEDRICH CARL (*19. Juni 1688 Sulzbürg in der Oberpfalz, †17. Mai 1735 Himmelkron) (erster Sohn von Christian Heinrich und Sophie Christiane von Wolfstein, Enkel von Georg Albrecht *II.*, Urenkel von Christian *I.*)

Regierung in Bayreuth ab 1726

FRIEDRICH (*10. Mai 1711 Weferlingen an der Aller, †26. Februar 1763 Bayreuth) (Sohn von Georg Friedrich Carl und Dorothea von Holstein)

Regierung in Bayreuth ab 1735, Kreisobrist ab 1742

FRIEDRICH CHRISTIAN (*17. Juli 1708 Weferlingen an der Aller, †20. Januar 1769 Bayreuth) (siebter Sohn von Christian Heinrich und Sophie Christiane von Wolfstein, Enkel von Georg Albrecht *II.*, Urenkel von Christian *I.*)

Regierung in Bayreuth ab 1763

Das Fürstentum Bayreuth gelangte 1769 auf dem Erbwege an die im Fürstentum Ansbach regierende Linie.

JOACHIM ERNST (*12. Juni 1583 Cölln an der Spree, †25. Februar 1625 Ansbach) (Sohn von Johann Georg von Brandenburg und Elisabeth von Anhalt-Dessau)
Regierung in Ansbach ab 1603

FRIEDRICH (*30. November 1574 Laubach, †5. September 1635 Straßburg) (Sohn von Johann Georg I. von Solms-Laubach und Margarethe von Schönburg-Glauchau, Schwager von Joachim Ernst)
Mitvormundschaft für seine Neffen ab 1625

SOPHIE (*5. Mai 1594 Laubach, †6. Mai 1651 Plötzkau) (Tochter von Johann Georg I. von Solms-Laubach und Margarethe von Schönburg-Glauchau, Witwe von Joachim Ernst)
Mitvormundschaft und Landesregierung 1625–1639

FRIEDRICH VIII. (*21. April 1616 Ansbach, †27. August 1634 Nördlingen) (erster Sohn von Joachim Ernst und Sophie von Solms-Laubach)
nicht zur Regierung gelangt

ALBRECHT V. (*18. September 1620 Ansbach, †22. Oktober 1667 Ansbach) (dritter Sohn von Joachim Ernst und Sophie von Solms-Laubach)
Regierung in Ansbach ab 1639

CHRISTIAN II. (*1. April 1623 Ansbach, †28. Februar 1633 Blois) (vierter Sohn von Joachim Ernst und Sophie von Solms-Laubach)
nicht zur Regierung gelangt

JOHANN FRIEDRICH (*8. Oktober 1654 Ansbach, †22. März 1686 Ansbach) (erster Sohn von Albrecht V. und Sophie Margarethe von Oettingen)
Regierung in Ansbach ab 1672

CHRISTIAN ALBRECHT (*8. September 1675 Ansbach, †6. Oktober 1692 Frankfurt am Main) (zweiter Sohn von Johann Friedrich und Johanna Elisabeth von Baden-Durlach)
nicht zur Regierung gelangt

GEORG FRIEDRICH II. (*23. April 1678 Ansbach, †28. März 1703 Schmidmühlen an der Vils) (dritter Sohn von Johann Friedrich und Johanna Elisabeth von Baden-Durlach)
Regierung in Ansbach ab 1694

WILHELM FRIEDRICH (*29. Dezember 1685 Ansbach, †7. Januar 1723 Reichenbach im Aurachtal) (fünfter Sohn von Johann Friedrich und Eleonore Erdmuth Luise von Sachsen-Eisenach)
Regierung in Ansbach ab 1703

CHRISTIANE CHARLOTTE (*20. August 1694 Kirchheim unter Teck, †25. Dezember 1729 Ansbach) (Tochter von Friedrich Carl von Württemberg-Winnenthal, Base und Witwe von Wilhelm Friedrich)
Obervormundschaft und Landesregierung in Ansbach 1723–1729

CARL WILHELM FRIEDRICH (*12. Mai 1712 Ansbach, †3. August 1757 Gunzenhausen) (erster Sohn von Wilhelm Friedrich und Christiane Charlotte)
Regierung in Ansbach ab 1729

CHRISTIAN FRIEDRICH CARL ALEXANDER (*24. Februar 1736 Ansbach, †5. Januar 1806 Benham bei Speen in Berkshire) (zweiter Sohn von Carl Wilhelm Friedrich und Friederike Luise von Preußen)
Regierung in Ansbach 1757–1791, in Bayreuth 1769–1791

Der kinderlose letzte Markgraf aus der jüngeren Linie der fränkischen Hohenzollern verkaufte Ansbach und Bayreuth 1791 gegen eine Leibrente an die ohnehin erbberechtigte Kurlinie in der Mark Brandenburg, welche 1701 den preußischen Königstitel erlangt hatte.

FRIEDRICH WILHELM *II.* (*25. September 1744 Berlin, †16. November 1797 Potsdam)
Regierung in Ansbach und Bayreuth ab 1792

FRIEDRICH WILHELM *III.* (*3. August 1770 Potsdam, †7. Juni 1840 Berlin) (erster Sohn von Friedrich Wilhelm *II.* und Friederike von Hessen-Darmstadt)
Regierung in Ansbach 1797–1806, in Bayreuth 1797–1807

Über Frankreich gelangten Ansbach 1806 und Bayreuth 1810 an Bayern.

6.2.2 Münzer

Die übrigen am Münzwesen beteiligten Personen werden in alphabetischer Reihung der Familiennamen und innerhalb dieser in genealogischer Abfolge gegeben. Von der Normansetzung abweichende Schreibweisen von Namen, einschließlich Titeländerungen bei Nobilitierung, erscheinen in runden Klammern. Als Lebensdaten wurden Taufe und Begräbnis, sofern Geburtstag oder Todesdatum nicht zu ermitteln waren, in eckige Klammern gesetzt. Jahreszahlen in runden Klammern bei den Berufsbezeichnungen bedeuten einzelne Belege für die Tätigkeit, ansonsten sind die genauen Zeiträume ohne Klammern vermerkt. Die Seitenzahlen verweisen auf das erstmalige oder wichtigste Vorkommen im Text.

ABEL (ABELL), Hans (†nach 1634 Kulmbach)

Generalwardein der Münzstätten im Fürstentum Bayreuth 1621–1622, Bergmeister in Goldkronach, Naila und Weißenstadt 1622–1634, Klosterverwalter in Kulmbach ab 1634
56, 109, 212

ABRAHAM, David

jüdischer Silberlieferant in Goldkronach, ab 1621 in Fürth, für die Münzstätten in den Fürstentümern Ansbach, Bayreuth und Pfalz-Neuburg 1620–1622 138

ALBRECHT, Wolf jr. (*1568 Saalfeld, †1630 Saalfeld) (Sohn von Wolf A. sr.)

Münzmeister in Coburg und Saalfeld 1604–1619, Münzwardein in Saalfeld 1619–1623, Münzmeister in Saalfeld ab 1623

ANGERSTEIN, Heinrich Ernst (*Braunlage)

Schmied in Gotha, Münzmeister in Coburg 1686–1714 (Bewerbung auf die Münzmeisterstelle in Bamberg 1697, Bewerbung auf die Münzmeisterstelle in Bayreuth 1703), Münzmeister in Meiningen 1714 263

ANGERSTEIN, Julius (*Braunlage)

Münzeisenschneider, Münzmeister in Eisenberg in Thüringen 1692–1707, Münzmeister in Querfurt 1707?–1710

ARNOLD, Conrad

Stadtrichter in Erlangen 1592–1624 und 1626–1627 115, 124

ARNOLD, Weigand (Weygand) (*Kronberg im Taunus?)

Schreiner in Augsburg ab 1560 124

ARNOLD (ARNOLDT), Georg (Jörg, Jerg) (*1563 Augsburg, †23. Juni 1636 Hersbruck an der Pegnitz) (Sohn von Weigand A.)

Ornamentstecher, Goldschmied in Nürnberg ab 1592 124

ARNOLD (ARNOLT, ARNOLDT), Christoph (Christoff) (*1593 Nürnberg, †[7. August] 1628 Bayreuth) (Sohn von Georg A.)

Goldschmied in Nürnberg ab 1615, Goldschmied in Bayreuth, Münzeisenschneider in Bayreuth 1621–1622, Münzmeister in Kulmbach 1621–1622 124, 219

AUFHÄUSER, Heinrich (Hirsch) (*1. März 1842 Hainsfarth, †25. September 1917 München) (Sohn von Moses Löw A.)

Begründer des Bankhauses Aufhäuser in München 1870 (Ausbildung im Bankhaus Oberndoerffer ab 1855), königlich bayerischer Kommerzienrat ab 1914 16

AVEMANN, Salentin Engelbert von

Kanzleidirektor in Altenkirchen im Westerwald

BAER, Juda

jüdischer Silberlieferant für die Münzstätte Bayreuth (1756)

BAERLE (BERLE, BEHRLE)

jüdischer Silberlieferant für die Münzstätten Bayreuth ab 1620 und Wunsiedel ab 1621
204, 229

BAUM (VON BAUMSDORF), Johann Baptist (†15. Oktober 1638 Kulmbach)
Bayreuther Münzrat (1620)

BECHSTEDT, Gregor (†Januar 1603 Coburg)

Münzmeister in Saalfeld 1579–1600, Münzmeister in Coburg ab 1600

BECHSTEDT, Barthel (Sohn von Gregor B.)

Münzmeister in Coburg 1604, Münzmeister in Möschlitz 1621–1622, Münzmeister in Ichttershausen 1622, Münzmeister in Rudolstadt 1623

BEER, Johann Sigmund Ferdinand

Archivar im Geheimen Archiv Ansbach 1759–1769

BEHRINGER, Nicolaus Andreas

Münzkassierer in Bayreuth 1754–1757, Münzgegenschreiber in Bayreuth ab 1757

BEIER, Georg (Jörg) (*Nürnberg)

Rotschmied in Nürnberg (1621) 139

BEIER, Hans (*um 1600 Nürnberg) (Sohn von Georg B.)

Münzarbeiter in Roth am Sand? 1621 139

BENDER, Johann Gerhard (†1692 Mainz)

Münzmeister in Heidelberg 1688?–1691?, Münzmeister in Mainz ab 1692 (wegen Falschmünzerei hingerichtet) 258

BENCKENDORFF, Martin Freiherr von

Münzrat in Bayreuth (1624)

BENCKENDORFF, Wilhelm Friedrich Freiherr von (*1720 Rudolstadt, †11. Februar 1796 Ansbach)

Jagdjuncker in Ansbach 1739–1740, Forstmeister in Nagold 1746–1756, Geheimer Rat und Kammerpräsident in Ansbach 1759–1773, Münzrat in Ansbach (1761), Oberdirektor der Geheimen Archive 1773–1792, Staatsminister, Hofbankpräsident 1780–1792, Leiter des Münzdepartements 196

BERNER, Georg

Goldarbeiter in Schwabach, Münzmeister in Roth am Sand 1623 150

BERNHARD, Johann Leonhard (†1785 Altenkirchen im Westerwald)

Münzwardein in Altenkirchen im Westerwald 1748–1750, Münzmeister in Neuwied 1750–1752, Münzmeister in Altenkirchen im Westerwald ab 1750

BETHMANN, Conrad (*20. März 1652 Goslar, †19. Oktober 1701 Mainz) (Sohn von Andreas B.)

Münzergeselle in Eisleben (Lehre ab 1670), Münzwardein in Dömitz (1678), Münzmeister in Cramberg an der Lahn 1683–1687, Münzmeister des Deutschen Ordens in Friedberg in der Wetterau 1687–1691, Münzmeister in Aschaffenburg 1692–1695, Münzmeister in Mainz ab 1695 258

BETHMANN, Balthasar Johann (*12. August 1679 Braunschweig, †26. Juni 1738 Regensburg) (erster Sohn von Conrad B.)

Münzmeister in Darmstadt 1706–1733, Bergrat in Darmstadt ab 1734, Generalmünzwardein des Oberrheinischen Kreises ab 1737

BETHMANN, Simon Moritz *sr.* (*26. März 1683 Cramberg an der Lahn, †6. Juni 1725 Nassau an der Lahn) (zweiter Sohn von Conrad B.)

Amtmann in Nassau an der Lahn

BETHMANN, Johann Philipp (*29. November 1715 Nassau an der Lahn, †28. November 1793 Frankfurt am Main) (erster Sohn von Simon Moritz B. *sr.*, Neffe von Jacob Adami)
Mitbegründer des Bankhauses Gebrüder Bethmann in Frankfurt am Main 1748 258

BETHMANN, Simon Moritz *jr.* (*1721 Nassau an der Lahn, †1782) (dritter Sohn von Simon Moritz B. *sr.*, Neffe von Jacob Adami)

Mitbegründer des Bankhauses Gebrüder Bethmann in Frankfurt am Main 1748 258

BEUTMÜLLER (BEUDTMÜLLER, PEUTMÜLLER), Hans (*Venedig?, †[4. September] 1622 Nürnberg)

Goldschmied in Nürnberg ab 1588 162

BEUTMÜLLER (BEUDTMÜLLER, PEUTMÜLLER), Georg (*[20. Mai] 1597 Nürnberg, †1659 Nürnberg) (Sohn von Hans P.)

Goldschmied in Nürnberg ab 1619, Münzmeister in Nürnberg ab 1622 (1623 auch als Münzmeister für den Deutschen Orden verpflichtet) 162

BILLET, Frédéric (Friderick) (*um 1565 Lille, †1621 Hanau)

Pfarrer der wallonisch-reformierten Gemeinde in Wetzlar 1588–1595, in Hanau ab 1595 136

BILLET, Marie (*vor 1595 Wetzlar, †1623 Roth am Sand) (Tochter von Frédéric B., zweite Gemahlin von Moyse Canadelle)

Münzmeisterin in Roth am Sand 1622–1623 136, 151

BILLET, Isaac (*vor 1595 Wetzlar, †nach 1632) (Sohn von Frédéric B., Schwager von Moyse Canadelle)

Kaufmann in Straßburg 1619–1622, Münzmeister in Kitzingen 1622–1623 136, 151

BILLET, Abraham (*[22. Juni] 1603 Hanau) (Sohn von Frédéric B.)

Münzverwalter in Waldenburg 1622 136

BIRCKENHOLTZ, Nicolaus (*[24. Juli] 1603 Frankfurt am Main, †[2. März] 1664 Frankfurt am Main) (Sohn von Paul B. *sr.*, Schwiegervater von Hans Heinrich Hanckhamer)

Goldschmied in Frankfurt am Main ab 1629 258

BIRCKENHOLTZ, Hans Jacob *jr.* (*[19. März] 1635 Frankfurt am Main, †[17. Juni] 1703 Frankfurt am Main) (Sohn von Nicolaus B.)

Goldschmied in Frankfurt am Main ab 1664, Münzwardein in Heidelberg 1676–1690?, Münzwardein in Mainz 1690–1693 258

BISCHOF (BISCHOFF), Johann Peter (*um 1670, †1719 Würzburg)

Goldschmied in Würzburg ab 1693, Münzmeister in Würzburg ab 1700

BISCHOF (BISCHOFF), Melchior Gottfried (*30. April 1699 Würzburg, †22. Juli 1737 Würzburg) (Sohn von Johann Peter B.)

Goldschmied in Würzburg ab 1719, Münzmeister in Würzburg ab 1727?

- BISCHOF (BISCHOFF), Johann Philipp (*Würzburg) (Sohn von Melchior Gottfried B.)
Münzwardein in Würzburg 1746–1761, Münzwardein in Darmstadt 1765–1766
- BLUM (BLUHM), Joachim (*Braunschweig)
Münzmeister in Baiersdorf 1622 238
- BLUME, Jacob (Verwandter von Johann Adam Poppendick)
Münzmeister? in Halle an der Saale um 1670 257
- BLUMSTEIN (BLUMENSTEIN, BLOMSTEIN), Thomas (*um 1590 Goslar, †vor 1637 Goslar)
Seiler, Münzmeister in Weißenstadt 1622 232
- BOBENDIEK (POPPENDICK), Johann Adam
siehe unter *Poppendick*
- BÖHRER (BÖRER), Conrad (*1711 Wöhrd bei Nürnberg, †26. August 1756 Augsburg)
Siegelstempelschneider, Ansbacher Hofmedailleur, Münzeisenschneider in Augsburg ab 1731 180
- BÖRGER, Johann Friedrich (†nach 1759)
Renteigenschreiber in Bayreuth, Münzverwalter und Münzkassierer in Bayreuth 1749–1754, Kammerrat in Bayreuth ab 1754
- BORN, Ignaz Edler von (Johannes Physiophilus) (*26. Dezember 1742 Karlsburg in Siebenbürgen, †24. Juli 1791 Wien)
Mineraloge und Paläontologe, Münzwardein? in Prag 1770–1776, Kustos am kaiserlichen Naturalienkabinett in Wien ab 1776 280
- BOTHMER, Carl Ludwig Freiherr von (*1736, †1805)
Jagdjuncker in Blankenburg am Harz, Berghauptmann in Goldkronach ab 1770, Kammerherr in Bayreuth 257
- BRAUN, Johann Bartholomäus (*[1. Dezember] 1626 Nürnberg?, †[24. Juni] 1684 Nürnberg) (Sohn von Heinrich B., Schwiegersohn von Georg Pfründt)
Kammerdiener, Leierspieler und Kunstmaler in Durlach ab 1660, Medailleur in Nürnberg
- BRAUN, Anna Maria (*1642 Lyon, †13. August 1713 Frankfurt am Main) (Tochter von Georg Pfründt, Gemahlin von Johann Bartholomäus B.)
Wachsbossiererin und Medailleurin in Durlach, Nürnberg, Gotha, Wien und Frankfurt am Main
- BRECHT (PRECHT), Johann Sixt David (*1730, †nach 1804 Bayreuth)
Hofgoldarbeiter, Münzwardein in Bayreuth 1783–1801? 277
- BRENTEL, Georg *sr.* (*um 1530 Lauingen an der Donau, †1. Oktober 1610 Straßburg) (126)
Wappenzeichner in Lauingen an der Donau
- BRENTEL (BRENDEL, PRENDEL), Elias (*[8. Januar] 1567 Lauingen an der Donau, †[14. Oktober] 1649 Bayreuth) (zweiter Sohn von Georg B. *sr.*)
Kunstmaler in Burglengenfeld (1597), Stadtmaler in Bayreuth (ab 1622) 126
- BRENTEL, Friedrich *sr.* (*9. Juli 1580 Lauingen an der Donau, †17. Mai 1651 Straßburg) (dritter Sohn von Georg B. *sr.*)
Miniaturmaler und Radierer in Straßburg 126

- BRENTEL, Hans Friedrich I. (*1. Januar 1602 Straßburg, †1659 Wien?) (Sohn von Friedrich B.)
Kunstmaler und Zeichner in Straßburg, Köln am Rhein (1636), Ungarn und Siebenbürgen 126
- BRENTEL (BRENDEL), Hans Friedrich II. (*um 1600 Burglengenfeld?, †1634 Bayreuth?) (Sohn von Elias B.)
Kunstmaler in Bayreuth, Münzeisenschneider in Schauenstein im Frankenwald 1622 126, 241
- BRENTEL (BRENDEL), Friedrich jr. (*um 1606 Burglengenfeld?, †1636 Bayreuth) (Sohn von Elias B.)
Kunstmaler in Bayreuth 126
- BRETMÜLLER, Johann
Münzwardein in Roth am Sand 1622–1623 140
- BRIOT, Didier (*1552 Damblain in den Vogesen, †1635 Paris?)
Münzeisenschneider und Medailleur, Münzmeister in Charleville in den Ardennen 1608–1618?, in Sedan ab 1619? 52, 123
- BRIOT, Nicolas (*1579 Damblain in den Vogesen, †[25. Dezember] 1646 Oxford) (Sohn von Didier B.)
Münzeisenschneider und Medailleur in Mömpelgard, Hauptgraveur in Paris 1605–1625, Münzeisenschneider in London ab 1625?, Hauptgraveur in London ab 1633 52
- BRUNNER, Martin (*28. Februar 1659 Nürnberg, †9. November 1725 Nürnberg)
Medailleur in Nürnberg (Schüler von Hans Jacob Wolrab ab 1674), Münzeisenschneider in Prag (1677) und Breslau, Münzeisenschneider in Nürnberg ab 1688
- BRUNNER, Johann Caspar
Kommerzienrat in Bayreuth 1746
- BUCHTA, Georg (†1. Mai 1706 Erlangen) (Schwiegersohn von Georg Sofa)
Stadtschreiber in Erlangen 139
- CANADELLE (CANADELLO, CANADELLA, CANATELLA), Moyse (Moïse) (*[4. Juli] 1585 Genf, †März 1623 Roth am Sand) (Sohn von Jean C., Schwager von Isaac Billet)
Wundarzt in Genf, Hanau und Nürnberg, Münzmeister in Weikersheim 1621–1622, Münzmeister in Kitzingen 1622, Münzmeister in Roth am Sand ab 1622 135, 150
- CANADELLE, Frédéric (Friderick) (*[24. August] 1609 Hanau, †vor Mai 1655) (erster Sohn von Moyse C.)
Wundarzt in Genf 135
- CAPPELL (CAPPELN, CAPPEL, KAPPEL, KAPPLAN), David
siehe unter *Kappel*
- CARL, Matthäus (*um 1554 Augsburg, †1609)
Goldschmied und Medailleur in Nürnberg
- CELLARIUS, Christoph Julius
Münzeisenschneider in Bayreuth (1704) 266
- CHRIST, Gottlieb Paul (*20. Februar 1707 Coburg, †30. November 1786 Ansbach)
Archivar im Geheimen Archiv Ansbach ab 1732, Zweiter Bibliothekar der Schlossbibliothek Ansbach, Gymnasialprofessor in Ansbach, Hofrat 12

-
- CODOMANN, Salomon
Dekan in Kitzingen bis 1629 135
- CREITZ, Johann
Münzmeister in Hof an der Saale 1621–1622 217
- DALLINGER, Anton Paul (*4. Juni 1772 Nürnberg, †12. April 1843 Nürnberg) (Sohn von Andreas D.)
Gürtler in Nürnberg, Münzeisenschneider in Nürnberg 1800–1806 (Schüler von Jeremias Paul Werner ab 1793), Medailleur in Nürnberg
- DALLINGER, Andreas Leonhard (*9. November 1806 Nürnberg, †5. Februar 1874 Nürnberg) (Sohn von Anton Paul D.)
Medailleur in Nürnberg
- DERRER, Johann
Hofgerichtsadvokat in Prichsenstadt, Münzunternehmer in Dachsbach 1622 239
- DEUERLEIN, Ernst (*9. September 1918 Rückersdorf in Mittelfranken, †26. November 1971 München) (Sohn von Konrad D.)
Historiker in Erlangen, Dillingen und München, Mitarbeiter der Bayerischen Staatskanzlei 1949–1956 16
- DEUERLEIN, Georg Adam Ernst (*22. Juli 1893 Erlangen, †15. November 1978 Erlangen)
Chemielehrer und Heimatforscher in Erlangen 16
- DIETEL, Johann Christoph
Goldarbeiter in Sankt Georgen am See (1733) 277
- DIETEL, Johann Gottfried Ambros (*1733 Sankt Georgen am See, †24. Juni 1782) (Sohn von Johann Christoph D.)
Hofgoldarbeiter, Münzwardein in Bayreuth ab 1779 277
- DIETERICH (DITTERICH), Georg (†1602 Nürnberg)
Münzwardein in Nürnberg ab 1595, Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises ab 1597 67
- DIETHERR, Georg (Jörg) *sr.* (†26. Oktober 1464 Nürnberg)
Goldschmied in Nürnberg ab 1431 100
- DIETHERR, Georg (Jörg) *jr.* (†20. April 1528 Nürnberg) (Sohn von Georg D. *sr.*)
Goldschmied in Nürnberg ab 1482, Silberschmelzer in Nürnberg ab 1505, Münzmeister in Nürnberg 1517–1527 100
- DIETHERR, Georg (Jörg) *III.* (*1490 Nürnberg, †28. Juli 1547 Nürnberg) (Sohn von Georg D. *jr.*)
Münzmeisteradjunkt in Nürnberg ab 1517, Münzmeister in Nürnberg 1527–1545 100
- DIETHERR VON ANWANDEN, Christoph (*5. Juni 1528 Nürnberg, †24. September 1594 Nürnberg) (Sohn von Georg D. *III.*)
Münzmeister in Nürnberg 1552–1585, Münzmeister für den Deutschen Orden in Nürnberg ab 1587, Münzmeister in Nürnberg ab 1590 100

- DIETHERR VON ANWANDEN, Paul (*1556 Nürnberg, †17. November 1610 Nürnberg)
(Sohn von Christoph D.)
Münzmeisteradjunkt in Nürnberg 1583–1585, Münzmeisteradjunkt für den Deutschen
Orden in Nürnberg ab 1587, Münzmeister in Nürnberg ab 1594 100
- DIETMANN, Gottlieb (Theophilus) (†nach 1616 Striegau in Schlesien)
Goldschmied in Striegau in Schlesien ab 1590? 125
- DIETMANN (DITTMANN), Bernhard (*um 1600, †[15. Dezember] 1662 Kulmbach)
(Sohn von Gottlieb D.)
Münzeisenschneider in Wunsiedel 1621–1622 (Prägestempel auch für Weißenstadt,
Bayreuth und Kulmbach), Goldschmied in Kulmbach ab 1631, Ratsherr in Kulmbach
ab 1640 125
- DIETWAR, Bartholomäus (*1592, †1670)
Chronist und Pfarrer in Kitzingen, Gnodstadt und Segnitz 13
- DITTMAR, Johann
Münzmeister in Neustadt unter Breuberg 1690?, Münzmeister in Darmstadt 1691–1692,
Münzmeister in Mühlhausen in Thüringen 1701–1710 258
- DITTMAR, Andreas (Bruder von Johann D.)
Münzmeister in Mainz 1690–1691, Münzmeister in Aschaffenburg 1691–1692, Münz-
meister in Kassel 1701–1704 258
- DITTMAR, Johann Nicolaus
Münzmeister in Fulda 1727–1735, 1736–1758, 1759–1765
- DOBICHT, Wilhelm (*9. Juni 1723 Cadolzburg, †9. November 1800 Bückeberg) (Sohn
von Caspar D.)
Siegelstempelschneider in Neuwied 1745?–1761, Münzeisenschneider in Neuwied 1748–
1757, Münzeisenschneider in Altenkirchen im Westerwald 1751–1759, Münzeisen-
schneider in Dierdorf 1757–1759, Münzwardein in Dierdorf 1759, Münzeisenschneider
in Bückeberg ab 1761, Münzeisenschneider in Hildesheim 1762–1764
- DÜRNHÖFER (DÜRRNHÖFER), Georg
Ratsherr in Bayreuth 217
- DÜRNHÖFER (DÜRRNHÖFER, DÜRNHÖFFER, DÖRNHÖFER), Johann (Hans) (*19. März
1590 Hof an der Saale, †13. Januar 1661 Hof an der Saale) (Sohn von Georg D.)
Oberer Gastwirt in Hof an der Saale, Münzunternehmer in Möschlitz 1621, Münzunter-
nehmer in Hof an der Saale 1622, Ratsherr in Hof an der Saale ab 1634, Spitalmeister in
Hof an der Saale ab 1635, Bürgermeister in Hof an der Saale ab 1637 217
- DÜRNHÖFER (DÜRRNHÖFER), Conrad (*10. Juli 1596 Hof an der Saale, †8. Dezember
1653 Hof an der Saale) (Sohn von Georg D.)
Jurist in Hof an der Saale 217
- EBENAUER, Johann Jacob (*1705, †26. März 1770 Schwabach)
Münzmeister in Schwabach 1725–1765 188
- EBERDT, Gottfried
Kammerrat, Münzinspektor in Bayreuth 1745–1752
- EBERHARDT, Georg Hieronymus (*um 1700, †12. April 1753 Saalfeld)
Münzmeister in Saalfeld ab 1732 275

- EBERHARDT, Johann Christian (*8. Juli 1731 Saalfeld, †22. Juni 1789 Bayreuth) (dritter Sohn von Georg Hieronymus E.)
Münzmeister in Saalfeld 1755–1765, Münzmeister in Bayreuth 1765–1768, Münzwardein in Bayreuth 1768, Münzmeister in Bayreuth ab 1768 275
- EBERHARDT, Johann Christoph (*30. Juni 1740 Saalfeld, †17. November 1809 Mannheim) (fünfter Sohn von Georg Hieronymus E.)
Münzwardein in Saalfeld 1765–1766, Münzmeister in Wertheim 1766–1808, Münzmeister in Mannheim ab 1808 275
- EBERLIN, Daniel (*[4. Dezember] 1647 Nürnberg, †1714 Kassel) (Schwiegervater von Georg Philipp Telemann)
Kapellmeister in Kassel 1678–1685, Münzverwalter in Eisenach 1689–1691, Münzmeister in Eisenach 1691–1692
- EIGELMANN, Martin (*1565 Dettelbach in Franken, †12. Dezember 1625 Ansbach)
Hofrat und Landgerichtsassessor in Ansbach ab 1592, Verteidiger der Markgrafen vor dem Reichskammergericht 1622–1624 113
- ELLRODT, Philipp Andreas (Freiherr von, Reichsgraf zu Reipoltskirchen) (*4. August 1707 Bayreuth, †1. Januar 1767)
Erster Geheimer Minister in Bayreuth 1753–1765
- ELLRODT, Friedrich Wilhelm (Freiherr von) (*24. August 1737 Bayreuth, †23. Mai 1765 Bayreuth) (ältester Sohn von Philipp Andreas E.)
Geheimer Rat in Bayreuth, Gesandter am kaiserlichen Hof in Wien und beim Reichstag in Regensburg
- EMMERT, Hans David (*Nürnberg)
Münzmeister in Kulmbach 1623–1624 (Bewerbung auf die Münzmeisterstelle in Amberg in der Oberpfalz 1625) 245
- ENGELHARD
Bauverwalter in Ansbach (1799) 280
- ERLANGER, Herbert Justin (*31. März 1905 Nürnberg, †29. Februar 1988 New York)
Jurist und Münzsammler (Bestand nach seinem Tod versteigert) 131
- EYERMANN, Christoph Benedict (*Leutershausen in Mittelfranken)
Vogt zu Forndorf 172
- EYERMANN, Georg Benedict (Sohn von Christoph Benedict E.)
Münzschreiber in Schwabach 1675–1686, Vogt zu Forndorf ab 1681, Rechnungsrat in Ansbach, Kammerrat in Ansbach ab 1686 172
- FALCKENSTEIN, Johann Heinrich (von) (*6. Oktober 1682 Falkenstein in Schlesien, †3. Februar 1760 Schwabach)
Historiker, Direktor der Ritterakademie in Erlangen 1714–1718, Hofrat in Eichstätt 1718–1730, Hofrat in Schwabach ab 1730, Resident in Erfurt 1738–1739 170
- FALKNER, Johann Carl (*Unkeroda)
Münzmeister in Schwarzenau im Edertal 1681–1683, Münzmeister in Neustadt unter Breuberg, Münzverwalter in Eisenach 1692, Münzmeister in Eisenach 1692–1693 255
- FESTNER (VESTNER), Johann Georg
siehe unter *Vestner*

- FIKENSCHER, Georg Wolfgang Augustin (*28. August 1773 Bayreuth, †4. September 1813 Bayreuth)
Gymnasialprofessor in Bayreuth 252
- FIKENTSCHER, Ludwig (*12. April 1826 Bayreuth, †24. Dezember 1894 Augsburg)
Münzsammler (Bestand im Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin), königlicher
Bezirksarzt in Augsburg 13, 16
- FISCHER (VISCHER), Caspar (†1606 Kulmbach)
Goldschmied in Kulmbach 120
- FISCHER (VISCHER), Georg (†11. September 1634 Kulmbach) (Sohn von Caspar F.)
Goldschmied in Kulmbach ab 1591 120
- FISCHER (VISCHER), Nicolaus (*Nordhausen in Thüringen)
Münzmeister in Amberg in der Oberpfalz 1621–1622 225
- FISCHER, Matthias (†1683 Mainz)
Münzmeister in Mainz ab 1652 95, 166
- FLESSA, Johann (Hans) Conrad (*1659 Naila, †[9. November] 1694 Bayreuth)
Münzwardein in Bayreuth 1680–1688, Münzmeister in Bayreuth ab 1688 254
- FÖRSTER, Johann Martin (*Mögeldorf bei Nürnberg, †27. Oktober 1793 Nürnberg)
Schaudiener in Nürnberg (1751), Münzmeister in Nürnberg 1755–1764, kaiserlicher
Münzrat, Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises ab 1761 67
- FORRER, Leonard (*1869 Winterthur, †17. November 1953 London)
Numismatiker in London 1888–1952 17
- FORRER, Leonard Steyning (*1895 London, †1968 London) (Sohn von Leonard F.)
Münzhändler in London 17
- FORRER, Rudolph (*1896 London, †1974 London) (Sohn von Leonard F.)
Münzhändler in London 17
- FORSTER, Jacob Wilhelm (von)
Ansbacher Kreisgesandter (1693)
- FOURNIER, Anton (Anthoni, Antoine) (*Lyon)
Leonischer Drahtzieher in Paris, in Nürnberg 1569–1571 133
- FOURNIER, Johann Georg (Sohn von Anton F.)
Leonischer Drahtzieher in Nürnberg 1569–1571, in Roth am Sand 1574–1590, in
Freystadt ab 1591 133
- FOURNIER, Wolf Friedrich (Sohn von Johann Georg F.)
Leonischer Drahtzieher im Münzhaus zu Schwabach ab 1621 133
- FRANCK (FRANNCK), Johann (Hans)
Münzmeister in Bayreuth 1621–1622 210, 235, 237
- FRITSCH, Erdmann Damian (†1788 Mainz)
Münzmeister in Koblenz 1746–1752, Münzwardein in Altenkirchen im Westerwald
1750–1753, Münzunternehmer in Altenkirchen im Westerwald 1753–1759, Kassierer des
Kurrheinischen Kreises ab 1759 (Bewerbung auf die Stelle des Generalmünzwardeins des
Oberrheinischen Kreises 1760), Hofkammerrat in Mainz, Münzmeister in Mainz ab 1765

- FRITSCH, Quirin (Bruder von Erdmann Damian F.)
Münzmeister in Neuwied 1752–1757, Münzunternehmer in Altenkirchen im Westerwald
1759–1765
- FRÖMEL (FRÖMELL), Wolf
Münzmeister in Neustadt an der Heide 1621–1622
- FRÜNDT (FREUNDT, FRIEDE), Joachim
Münzmeister in Schauenstein im Frankenwald und Rehau? 1622 241
- FÜSSEL, Johann Michael (*26. November 1753 Thiersheim, †16. November 1824
Gefrees)
Hofmeister in Ansbach, Pfarrer in Gefrees ab 1785 13
- GEBERT, Carl Friedrich (*21. Juli 1855 Nürnberg, †23. August 1919 Nürnberg) (Sohn
von Georg Friedrich G.)
Münzhändler in Nürnberg ab 1876, Gründungsvorsitzender des Vereins für Münzkunde
in Nürnberg ab 1882 13
- GEBERT, Ludwig Friedrich (*8. November 1876 Nürnberg, †30. November 1959 Nürn-
berg) (Sohn von Carl Friedrich G.)
Münzhändler in Nürnberg 13
- GEBHARDT, Hans
Schauamtmann in Nürnberg bis 1622
- GEBHARDT, Georg (†20. Oktober 1638 Nürnberg) (Sohn von Hans G.)
Münzwardein in Nürnberg ab 1622, Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises ab
1622 (1630 auch als Ansbacher und Bayreuther Münzwardein, 1637 als Münzwardein
der vier Stände verpflichtet) 130
- GEIGER, Hugo (*1. April 1901 Furth im Wald, †8. Juli 1984 Grünwald bei München)
Mathematiker, Staatssekretär im Bayerischen Wirtschaftsministerium 1947–1950, Mit-
glied des Bundestages, Mitglied des Europäischen Parlaments ab 1958, Vorsitzender der
Bayerischen Numismatischen Gesellschaft 1947–1951 und 1971–1975 14
- GEISSLER, Hans Christoph (*Furth im Wald) (Sohn von Bartholomäus G.)
Leonischer Drahtzieher, Probierer in Amberg in der Oberpfalz 1622, Münzmeister in Am-
berg in der Oberpfalz 1624–1626, Münzmeister in Kallmünz 1624–1625, Münzmeister in
Amberg in der Oberpfalz 1627 207
- GEMMINGEN, Carl Friedrich Reinhard Freiherr von (*21. Februar 1739 Ansbach, †3. Juni
1822 Ansbach)
Minister in Ansbach, Mitglied der Münzdeputation (1781) 196
- GENTZ, Johann Friedrich (*1726, †1810 Berlin)
Münzmeister in Breslau, Generalmünzdirektor in Berlin ab 1779 281
- GENTZ, Friedrich (*2. Mai 1764 Breslau, †9. Juni 1832 Wien) (erster Sohn von Johann
Friedrich G.)
Schriftsteller und Staatsmann
- GENTZ, Johann Heinrich (*5. Februar 1766 Breslau, †3. Oktober 1811 Berlin) (zweiter
Sohn von Johann Friedrich G.)
Baumeister in Berlin (Schüler von Carl Philipp Christian von Gontard) 281

- GERNER, Johann (†nach 1936)
Finanzrat, Kassierer des Historischen Vereins für Mittelfranken 1901–1915 17
- GÖBEL (GIBEL), Christian (*um 1595 Halle an der Saale, †[27. Juli] 1628 Limburg an der Lahn)
Münzeisenschneider in Nürnberg (Schüler von Christian Maler), Münzeisenschneider in Bayreuth 1620–1621, Münzeisenschneider in Fürth 1621, Münzeisenschneider in Erlangen 1621–1622, Münzeisenschneider in Nürnberg 1621–1622, Münzeisenschneider in Roth am Sand 1622–1625, Münzeisenschneider in Cramberg an der Lahn ab 1626 (wegen Falschmünzerei hingerichtet) 122
- GOEDECKE, Johann Georg
Münzunternehmer in Altenkirchen im Westerwald 1746–1753, Münzunternehmer in Neuwied 1750–1752, Münzmeister in Leipzig 1752–1753
- GOEDECKE, Paul Heinrich (†4. Mai 1763 Hamburg)
Goldschmied in Hamburg ab 1732, Münzeisenschneider in Hamburg 1730–1761, Münzeisenschneider in Rethwisch ab 1761
- GOEDEKING, Christian Friedrich (*10. September 1770 Westerkappeln, †23. März 1851 Berlin) (Sohn von Friedrich Wilhelm G.)
Kassierer und Münzassistent in Berlin 1795–1796 (Schüler von Johann Friedrich Gentz ab 1793), Münzmeister in Bayreuth 1796–1805, Münzwardein in Bayreuth 1804?–1805, Münzdirektor in Breslau 1809–1810, Generalmünzdirektor in Berlin 1810–1848 281
- GÖTZ, Hans Georg (*Coburg)
Goldschmied, Münzwardein in Schwabach 1575–1581
- GÖTZ, Georg Christoph (*1723, †1777)
Silberarbeiter und Münzeisenschneider in Nürnberg
- GÖTZINGER (GÖZINGER), Johann Joseph (*1693, †1756 Ansbach)
Münzeisenschneider in Schwabach ab 1728, Ansbacher Hofmedailleur 179
- GÖTZINGER (GÖZINGER), Johann Samuel (*1. April 1734 Ansbach, †21. Mai 1791 Ansbach) (Sohn von Johann Joseph G.)
Glasschneider, Münzeisenschneider in Schwabach ab 1752, Ansbacher Hofmedailleur 182
- GÖTZINGER (GÖZINGER), Friedrich (*um 1760 Ansbach) (Sohn von Johann Samuel G.)
Münzeisenschneider in Würzburg 1784?–1802 182
- GONTARD, Carl Philipp Christian von (*13. Januar 1731 Mannheim, †23. September 1791 Breslau)
Hofbaumeister in Bayreuth bis 1764, Hofbaumeister in Berlin ab 1764
- GRAUMANN, Johann Philipp (*um 1706 Braunschweig?, †22. April 1762 Berlin)
Münzkommissar in Braunschweig 1741–1749, Generalmünzdirektor in Berlin 1749–1754 64, 75
- GREBEN (KREBEN, GREVEN)
siehe unter *Greven*
- GREINER, Johann Christoph
Vogt zu Cadolzburg (1711)

- GREINER, Friedrich Sigmund (*1692, †14. August 1754 Schwabach)
Kammersekretär in Ansbach, Oberamtsrichter in Cadolzburg, Direktor der französischen Kolonie in Schwabach, ab 1727 Stadtrichter in Schwabach 185
- GREINER, Wilhelm Friedrich (†1785 Ansbach)
Archivar im Geheimen Archiv Ansbach 1765–1777, Archivdirektor ab 1777
- GREINER, Carl Friedrich
Hofkammerrat, Landschaftsrat, Saynischer Administrationsrat, Mitglied der Münzdeputation in Ansbach (1770)
- GREINER, Georg Friedrich
Hofkammerrat, Direktor der französischen Kolonie in Schwabach, Stadtrichter und Münzinspektor in Schwabach (1790) 280
- GRENZ, David (†21. März 1640)
Vogt zu Schauenstein im Frankenwald 241
- GREVEN (GREBEN, KREBEN), Jobst (*Osterode am Harz)
Schuster in Goslar ab 1615, Münzmeister in Pegnitz 1622 236
- GRILL, Paulus (*Isenburg im Westerwald)
Münzmeister in Friedewald 1693, Münzmeister in Schwabach 1695–1696 175
- GROSSMANN, Johann Peter (†18. März 1741 Bayreuth)
Siegelstempelschneider und Münzeisenschneider in Bayreuth 1705?–1726?, Münzwarden in Bayreuth ab 1722 266
- GRUNER, Matthias (Matthäus) (*Saalfeld)
Münzmeister in Neustadt am Kulm 1622 234
- GÜNTZEL, Georg (*1601 Langewiesen in Thüringen, †[19. Juli] 1621 Bayreuth)
Münzknecht in Bayreuth
- GULLMANN, Marx Balthasar (*1731, †1774)
Kaufmann und Resident in Ansbach
- GULLMANN, Johann Christoph (*14. August 1763 Augsburg) (Sohn von Johann David G.)
Hofbankier in Ansbach, Fürth und Nürnberg ab 1780
- GUTH (GUET, GUTT), Georg (*um 1585 Mistelgau) (Schwager von Hans Hoffmann)
Bürger in Bayreuth, Münzunternehmer in Kulmbach 1621–1622 219
- HAFFNER, Hermann (*1637 Nürnberg, †11. August 1691 Nürnberg)
Siegelstempelschneider in Nürnberg 1661–1688, Münzeisenschneider in Nürnberg ab 1680
- HAFFNER, Heinrich (*1660 Nürnberg, †1. Dezember 1732 Nürnberg) (Sohn von Hermann H.)
Münzeisenschneider in Nürnberg ab 1691
- HAGEN AUF OBERNBÜRG, Justus Jacob von (*Bayreuth, †1748 Nürnberg)
Hofrat in Bayreuth
- HAGEN AUF OBERNBÜRG, Johann Georg Friedrich von (*9. Mai 1723 Bayreuth, †30. Dezember 1783 Nürnberg) (Sohn von Justus Jacob von H.)
Hofrat in Bayreuth, Fränkischer Kreisrat, Münzsammler (Bestand zu Lebzeiten verkauft)

- HALLAICHER, Johann Ludwig (*1610 Burtenbach, †1678 Augsburg)
Goldschmied in Augsburg ab 1638
- HALLAICHER, Tobias (*1645 Augsburg, †1691 Würzburg) (Sohn von Johann Ludwig H.)
Goldschmied in Augsburg ab 1676, Münzmeister in Oettingen, Münzmeister in Würzburg
ab 1685
- HALLAICHER, Johann Anselm
Münzmeister in Würzburg 1682–1685, Münzmeister in Wertheim 1694–1696, Münzmeister
in Würzburg 1696–1700 (Bewerbung auf die Münzmeisterstelle in Hildburghausen
1720)
- HAMMERER, Johann
Notar in Ansbach ab 1599, Verteidiger der Markgrafen vor dem Reichskammergericht
1622–1624 113
- HANF, Johann Adam (*1715 Frauenwald am Rennsteig?, †1776 Berlin?) (Sohn von
Johann Georg H.)
Hofglasschneider in Bayreuth 1740–1747, Hofsteinschneider in Bayreuth 1747–1748,
Münzeisenschneider in Bayreuth 1748–1769, Hofsteinschneider in Berlin 267
- HANFELDER, Wolfgang
Kastner zu Dachsbach, Münzunternehmer in Dachsbach 1622 239
- HAPP, Hans Georg
Zentgraf in Kitzingen, Münzverwalter in Kitzingen 1622 137
- HARDENBERG, Carl August Freiherr (Graf, ab 1814 Fürst) von (*31. Mai 1750 Essenrode
bei Gifhorn, †26. November 1822 Genua) (Sohn von Christian Ludwig von H.)
Kammerrat in Hannover 1773–1781, Geheimer Rat und Minister in Braunschweig
1783–1790, Dirigierender Staatsminister, Finanzminister und Geheimer Rat in Ansbach
1790–1791, Geheimer Staatsminister, Kriegsminister und Kabinettsminister in Berlin
1791–1792, Dirigierender Minister in den Fürstentümern Ansbach und Bayreuth 1792–
1798, Hofbankpräsident 1792–1806, Provinzialminister in Berlin 1798–1806, Außenmi-
nister in Berlin 1804–1806, Leitender Minister 1807, Staatskanzler ab 1810 279
- HAUSLAIB (HAUSSLAIB, HAUSLEIB, HAUSLIEB, HAUSSLEITER), Lorenz (*um 1570
Hersbruck, †1625 Regensburg)
Instrumentenbauer in Nürnberg 1598?–1609, Pulvermüller in Nürnberg 1605–1609, in
Roth am Sand ab 1611, kaiserlicher Munitionsverwalter 137
- HAUTSCH, Georg *jr.* (*[7. September] 1660 Nürnberg, †21. August 1715 Nürnberg)
(Sohn von Georg H. *sr.*)
Medailleur in Nürnberg (Schüler von Hans Jacob Wolrab), Münzeisenschneider in
Nürnberg 1683–1712 176
- HAUTSCH, Wolf
Münzeisenschneider in Nürnberg 1734–1742 179
- HAYM (HEYM, HEIM)
siehe unter *Heim*
- HEGNER, Christoph
Pfleger zu Pfaffenhofen bis 1628, Münzmeister in Amberg in der Oberpfalz 1622–1624

- HEIDEMANN, Andreas (†[24. März] 1628 Bayreuth)
Kammersekretär auf der Plassenburg 233
- HEIM (HEYM, HAYM), Hans Jacob
Münzwardein in Schwabach bis 1621, Münzwardein in Roth am Sand 1621–1622,
Münzmeister in Roth am Sand 1622 133, 139
- HEINITZ, Friedrich Anton Freiherr von (*14. Mai 1725 Dröschkau bei Torgau, †15. Mai
1802 Berlin)
Berghauptmann in Braunschweig, Generalbergkommissar in Dresden ab 1765, Begründer
der Freiburger Bergakademie, Staatsminister, Kriegsminister und Dirigierender Finanz-
minister in Berlin ab 1776
- HELD GENANNT HAGELSHEIMER, Friedrich *sr.*
Leonischer Drahtzieher in Nürnberg ab 1592 147
- HELD GENANNT HAGELSHEIMER, Friedrich *jr.* (Sohn von Friedrich H. *sr.*)
Münzmeister in Nürnberg 1622–1625 (1623 auch als Würzburger Münzmeister verpflich-
tet) 147
- HELFFER (HELFFER), Hans
Bäcker in Schwarzach am Main, Münzunternehmer in Kulmbach 1622 221
- HENNIGK, Niclas (Niclaß) *sr.* (*1565 Elbing)
Goldschmied in Bayreuth (1621) 200
- HENNIGK, Niclas *jr.* (†vor 1665 Elbing) (Sohn von Niclas H. *sr.*)
Münzmeister in Elbing
- HENNIGK, Hans Georg (*um 1590) (Sohn von Niclas H. *sr.*)
Kammerdiener in Bayreuth 1616?–1622, Hausvogt zu Kulmbach (1622), Pfennigmeister
auf der Plassenburg (1622), Kammerrat in Bayreuth (1623), Rentmeister (1625) 200
- HEROLD, Christian Victor
Glockengießer in Nürnberg (1732) 265
- HEROLD, Johann Adam (*12. März 1701 Hof an der Saale, †11. März 1752 Bayreuth)
Goldarbeiter, Münzwardein in Bayreuth ab 1746
- HESS, Johann Marcel
Alchemoparacelsist in Görlitz an der Neiße, Probierer in Goldkronach 1599–1604 256
- HIRSCH, Johann Christoph (*14. Januar 1698 Regenbach bei Langenburg, †28. Mai 1780
Ansbach)
Hofkammerrat in Ansbach ab 1747, Landschaftsrat und Münzinspektor in Ansbach
(Bewerbung auf die Stelle des Generalmünzwardeins des Fränkischen Kreises 1761)
12, 24
- HIRSCH, Johann Friedrich (Sohn von Johann Christoph H.)
Geheimer Hofrat in Ansbach, Regierungsrat, Justizrat, Archivrat 1758–1792, Münzrat ab
1758
- HÖNING, U.
Münzwardein in Erlangen 1728 228
- HOEPEL, Michael Andreas
Münzwardein in Altenkirchen im Westerwald 1753–1785

- HOFFMANN (HOFMANN), Jacob (*um 1512 Nürnberg, †16. März 1564 Nürnberg)
Goldschmied in Nürnberg, Münzunternehmer in Erlangen 1547
- HOFFMANN, Hans (Johann) (*um 1580 Bayreuth) (Schwager von Georg Guth)
Schwarzfärber in Bayreuth, Münzunternehmer in Kulmbach 1622 219
- HOFFMANN (HOFMANN), Leonhard Willibald (†1685) (Schwager von Leonhard Rohleder)
Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises ab 1667, Münzwardein in Schwabach ab 1680 84, 173
- HOFFMANN, Martin (*um 1650 Schwabach, †1725 Schwabach)
Goldschmied in Gunzenhausen, Münzwardein in Schwabach 1675–1679, Münzmeister in Schwabach 1679–1680, 1683–1685, Umgeldter in Schwabach 1691–1693, Münzmeister in Schwabach 1693–1694, Münzmeister in Schwabach ab 1696 (Bewerbung auf die Münzmeisterstelle in Durlach 1700), Münzmeister in Haldenstein 1701–1702 173
- HOFFMANN, Johann (Sohn von Martin H.)
Münzlehrling in Haldenstein ab 1701 173
- HOFFMANN, Johann Gottfried (*19. Juni 1765 Breslau, †12. November 1847 Berlin)
Staatsrat im Ministerium des Inneren ab 1808, Direktor des Statistischen Bureaus zu Berlin ab 1810
- HOLEISEN, Johann (Hans) Bartholomäus (*Worms, †1668 Augsburg)
Münzmeister in Worms (1616), Münzmeister in Neuenstein 1620–1622, Münzmeister in Augsburg ab 1638
- HOLEISEN, Johann Christoph sr. (*Worms, †1696 Augsburg) (Sohn von Johann Bartholomäus H.)
Münzmeister in Augsburg ab 1668
- HOLEISEN, Johann Christoph jr. (Sohn von Johann Christoph H. sr.)
Goldschmied in Augsburg ab 1691
- HOLEISEN, Christian (*1662 Augsburg, †1738 Augsburg) (Sohn von Johann Christoph H. sr.)
Münzmeister in Augsburg 1697–1727
- HOLEISEN, Johann Friedrich (*1664 Augsburg, †1726 Augsburg) (Sohn von Johann Christoph H. sr.)
Goldschmied in Augsburg ab 1697
- HOLEISEN, Philipp Jacob sr. (*1666 Augsburg, †1742 Augsburg) (Sohn von Johann Christoph H. sr.)
Goldschmied in Augsburg ab 1695
- HOLEISEN, Philipp Jacob jr. (*1698 Augsburg, †1765 Bayreuth) (Sohn von Philipp Jacob H. sr.)
Goldschmied in Augsburg ab 1726, Gold- und Silberscheider in Bayreuth ab 1763
- HOLEISEN, Johann Christian sr. (*1700 Augsburg, †1771 Augsburg) (Sohn von Philipp Jacob H. sr.)
Münzmeister in Augsburg ab 1727
- HOLEISEN, Marcus (*1701 Augsburg, †1760 Augsburg) (Sohn von Philipp Jacob H. sr.)
Goldschmied in Augsburg ab 1725

HOLEISEN, Philipp Jacob *III.* (*1729 Augsburg, †1788 Augsburg) (Sohn von Philipp Jacob H. *jr.*)

Münzwardein in Leipzig 1755–1756?, Schmelzer in Middelburg in Zeeland 1756?–1757, Münzmeister in Oettingen 1758–1759, Goldschmied in Augsburg ab 1760, Münzprobierer in Augsburg, Gold- und Silberscheider in Bayreuth ab 1763

HOLEISEN, Georg Christian (*1730 Augsburg, †1798 Augsburg) (Sohn von Philipp Jacob H. *jr.*)

Goldschmied in Augsburg ab 1755

HOLEISEN, Johann Christoph *III.* (*1733 Augsburg, †nach 1766) (Sohn von Philipp Jacob H. *jr.*)

Goldschmied in Augsburg ab 1758

HONIG, Johann Heinrich Ernst (*14. Juli 1726 Wernigerode, †26. Januar 1804 Pfalzdorf) (Sohn von Johann Ernst H.)

Münzmeister in Neuwied 1764, Münzmeister in Wertheim 1765–1766

HORN, Christoph (*Meißen)

Seiler in Goslar ab 1611, Münzmeister in Creußen 1622 236

HUEFNAGEL (HUFNAGEL), Hans (†21. Februar 1612 Nürnberg)

Goldschmied in Nürnberg, Münzwardein in Nürnberg 1602–1610, Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises 1602–1610 101

HUEFNAGEL (HUFNAGEL), Wilhelm

Münzwardein in Kitzingen 1623 153

HUGO, Johann Nicolaus (*um 1700, †1753 Bayreuth)

Zweiter Archivar im Geheimen Archiv Bayreuth 1743–1750, Archivdirektor ab 1750

HUMBOLDT, Wilhelm von (*22. Juni 1767 Potsdam, †8. April 1835 Tegel) (Sohn von Alexander Georg von H.)

Staatsmann und Gelehrter

HUMBOLDT, Alexander von (*14. September 1769 Berlin, †6. Mai 1859 Berlin) (Sohn von Alexander Georg von H.)

Naturwissenschaftler, Oberbergmeister in Naila, Wunsiedel und Goldkronach 1792–1795, Oberbergtrat in Bayreuth 1795–1796, Forschungsreisender ab 1797 197, 257

IMHOFF VON UND ZU HELMSTEDT, Christoph Andreas *IV.* (*1734 Nürnberg, †1807 Nürnberg)

Münzsammler (Bestand im Germanischen Nationalmuseum)

JAHREISS, Heinrich (†[15. Februar] 1749 Bayreuth)

Kommerzienrat, Münzverwalter in Bayreuth ab 1745

JAMNITZER, Wenzel (*1508 Wien, †19. Dezember 1585 Nürnberg) (Sohn von Hans J., Schwiegervater von Valentin Maler)

Goldschmied, Medailleur und Kupferstecher in Nürnberg ab 1534

JAMNITZER, Albrecht (*um 1535 Nürnberg) (Sohn von Hans J.)

Goldschmied in Nürnberg

JAMNITZER, Christoph (*12. Mai 1563 Nürnberg, †22. Dezember 1618 Nürnberg) (Sohn von Albrecht J.)

Goldschmied in Nürnberg

- JAMNITZER, Hans Christoph (*1593 Nürnberg, †1657 Nürnberg)
Goldschmied, Münzeisen Schneider in Nürnberg 1626?–1628? 168
- JUNG, Carl Ferdinand (ab 1759 von) (*1. Februar 1699 Ansbach, †2. März 1772 Ansbach)
(Sohn von Albrecht J.)
Zweiter Archivar im Geheimen Archiv Ansbach 1732–1738, Geheimer Rat in Ansbach
ab 1754, Münzrat in Ansbach (1761)
- JUNGE, Christian (*um 1590 Danzig, †1642 Danzig)
Goldschmied in Danzig ab 1617 254
- JUNGE, Johann (*1632 Danzig, †[15. Mai] 1688 Bayreuth) (Sohn von Christian J.)
Hofgoldarbeiter in Bayreuth (1655), Kammerdiener in Bayreuth, Münzmeister in Bay-
reuth ab 1680 254
- JUNGHANS (JUNGHANNSS), Michael
Münzmeister in Hof an der Saale 1622 217
- KAPPEL (CAPPEL, CAPLAN), Bonaventura (†4. April 1568 Saalfeld)
Münzverwalter in Saalfeld ab 1566 207
- KAPPEL (CAPPEL), Michael (*1542 Saalfeld, †13. Oktober 1567 Jena) (Sohn von
Bonaventura K.)
Jurist in Jena 207
- KAPPEL (KAPPLAN), Hermann (*um 1550 Saalfeld, †[31. Oktober] 1606 Saalfeld) (Sohn
von Bonaventura K.)
Münzmeister und Münzwardein in Saalfeld ab 1582? 207
- KAPPEL (CAPPELL, CAPPEL, CAPPELN, KAPPLAN), David (*um 1590 Saalfeld) (Sohn
von Hermann K.)
Münzmeister in Bayreuth 1621, Münzmeister in Saalfeld 1621–1622, Münzmeister in
Hameln? 1625 207
- KASTENBEIN (KASTENPEIN), Franz (†11. Juni 1616 Nürnberg)
Siegelstempelschneider in Nürnberg 1574?–1604 100
- KASTENBEIN (KASTENPEIN), Hans (†1629 Nürnberg) (Sohn von Franz K.)
Siegelstempelschneider in Nürnberg ab 1604 101, 102, 247
- KAYSER, Jacob Valentin
Münzschlosser in Bayreuth (1757)
- KEERL, Johann Jacob (†nach 1733)
Stadtrichter und Münzverwalter in Schwabach, Kammerrat in Ansbach (1728) 188
- KEGEL, Hans
Münzschmied in Bayreuth
- KELLER, Daniel (*um 1600 Kitzingen, †nach 1643 Kitzingen)
Goldschmied, Münzeisen Schneider? in Kitzingen 1621–1623, Münzwardein in Kitzingen
1622 134
- KELLNER (KELLER), Georg (Jörg) (*Bamberg)
Goldschmied in Haßfurt 1621, Münzunternehmer in Amberg in der Oberpfalz 1622, in
Erlangen 1622, in Fortschau bei Kemnath 1623 (Versuch der Errichtung einer zweiten
Münzstätte in Amberg in der Oberpfalz 1624) 226

- KEMPFFER (KEMPFFER, KÄMPFFER), Johann (von) (†17. April 1703)
Berghauptmann und Oberamtmann zu Goldkronach 1683–1697 und ab 1699 260
- KERN, Johann Bernhard (*Solnhofen, †1768 Schwabach)
Goldschmied in Augsburg ab 1740, Münzwardein in Schwabach ab 1744 189
- KESSLER (KÖSSLER), Johann (Hans) Adam (*1610, †nach 1680)
Gegenschreiber in Bayreuth ab 1627, Verwalter der erledigten Pfründe sowie der heimgefallenen Künspersgischen Güter zu und um Weidenberg, Hofkastenamtsverweser in Bayreuth 1647 202
- KIESSEL, Henning (†vor Oktober 1626 Cramberg an der Lahn)
Münzmeister in Fulda (1605), Münzmeister in Frankfurt (1606), Münzmeister in Mainz 1609–1614, Münzmeister in Niederweisel 1612–1613, Münzmeister in Cramberg an der Lahn ab 1625 123
- KILLINGER, Friedrich (*um 1770, †1826)
Bergmeister in Goldkronach 1796
- KLEINERT, Friedrich (*4. Juni 1633 Bartenstein in Preußen, †28. Juli 1714 Nürnberg)
Kunstdrechsler in Nürnberg ab 1668, Medaillenverleger in Nürnberg
- KLÜBER, Johann Ludwig (*1762 Tann in der Rhön, †1837 Frankfurt am Main)
Staatsrechtler, Universitätsprofessor in Erlangen 1786–1807, Universitätsprofessor in Heidelberg 1807–1817, Mitarbeiter der Staatskanzlei in Berlin 1817–1824
- KLÜPFEL, Veronica (*um 1580 Nürnberg, †nach 1643 Roth am Sand) (Tochter von Paul K., zweite Gemahlin von Lorenz Hauslaib, ab 1625 Gemahlin von Johann Eppinger)
Pulvermüllerin in Nürnberg und Roth am Sand 137
- KNEBEL
Münzrat in Ansbach (1761)
- KNOPF, Johann (Hans) (†vor Oktober 1653)
Kammerrat und Rentmeister in Bayreuth, Münzkassierer in Kulmbach 1623
- KNORR, Ernst *sr.*
Münzmeister in Veldenz 1587–1591, Münzmeister in Lich 1614?–1622, Münzmeister in Wertheim 1622 134
- KNORR, Ernst *jr.* (Sohn von Ernst K. *sr.*)
Münzmeister in Lich 1614?–1622, Münzmeister in Berleburg 1622 134
- KNORR, Georg Gustav (*Lich)
Münzmeister in Kitzingen 1621–1622 134
- KOCH, Johann Christian (*23. Oktober 1680 Aken an der Elbe, †1. November 1742 Gotha) (Sohn von Nicolaus K.)
Medailleur in Gotha 177
- KOCH, Ludwig Christian (†1793 Gotha) (Sohn von Johann Christian K.)
Medailleur in Gotha, Münzmeister in Gotha ab 1750, Münzdirektor in Gotha ab 1766
- KOCHARD (KOCHART, KHOKART, KHOCHHARDT), Philipp Jacob
Goldschmied in Amberg in der Oberpfalz ab 1620, Münzverwalter in Erlangen 1622 227

- KÖHLER, Johann David (*18. März 1684 Colditz, †10. März 1755 Göttingen)
Historiker, Universitätsprofessor in Altdorf bei Nürnberg ab 1714, in Göttingen ab 1735
- KÖHLER, Johann Tobias (*18. Januar 1720 Altdorf bei Nürnberg, †1768 Göttingen) (Sohn von Johann David K.)
Dozent in Göttingen ab 1750
- KÖHLER, Jacob David (*1721 Altdorf bei Nürnberg, †1757) (Sohn von Johann David K.)
Pfarrer
- KÖNIG, Johann Georg (†1722 Mainz)
Münzwardein in Aschaffenburg 1693–1695, Münzwardein in Mainz ab 1695 258
- KÖNIG, Johann Sebastian (*24. März 1741 Bayreuth, †10. März 1805 Bayreuth) (Sohn von Caspar K.)
Justizrat und Chronist in Bayreuth 277
- KOENIG, Arthur G. (*23. August 1883 Bayreuth, †10. Mai 1973 Frankfurt am Main)
Münzsammler (Bestand in der Staatlichen Münzsammlung München) 17
- KOLB, Hans (*1543 Nürnberg, †1617 Bayreuth)
Goldarbeiter in Nürnberg, Hofgoldschmied in Bayreuth (1610) 220
- KOLB, Andreas (*1577 Bayreuth, †[7. Juli] 1633 Bayreuth) (Sohn von Hans K.)
Hofgoldschmied in Bayreuth ab 1617?, Münzeisenschneider? in Bayreuth 1620–1621,
Münzmeister in Kulmbach 1621–1622 220
- KOLB, Hans Georg (*Bayreuth) (Sohn von Hans K.)
Goldschmied in Bayreuth 220
- KOLB, Benedict (*Bayreuth, †1648 Kulmbach) (Sohn von Hans K.)
Goldschmied in Kulmbach ab 1624 220
- KOLB, Peter Anton
Münzmeisteradjunkt in Schwabach ab 1759, Münzmeister in Schwabach 1767–1791?
191
- KRAAZ, Wilhelm
Münzsammler in Blankenburg am Harz (Bestand 1924 versteigert) 16
- KRACKER, Johann Georg (ab 1808 Ritter von) (*Neustadt an der Aisch, †1819 Nürnberg)
Archivar im Geheimen Archiv Ansbach 1789–1791, Kammerrat in Ansbach 1793–
1798, Kammerdirektor in Ansbach 1798–1809, Hofbankdirektor in Ansbach und Fürth,
Bankpräsident in Nürnberg ab 1806
- KRAPF, Johann Georg
Prokurator vor dem Reichskammergericht in Speyer 1622
- KREBEN (GREBEN, GREVEN)
siehe unter *Greven*
- KRETSCHMER, Franz (*um 1530, †nach 1603)
Alchemoparacelsist in Sagan, Bergmeister in Goldkronach 256
- KRETSCHMANN, Johann Wilhelm (*1702 Hof an der Saale, †1758 Hof an der Saale)
Apotheker, Bürgermeister in Hof an der Saale ab 1731, Bergrat in Hof an der Saale 1737–
1740 256

KROHNEMANN (CRONEMANN), Christian Wilhelm (Baron von) (*Mai 1639 *Königsburg in Livland* (bei Dorpat), †27. April 1686 Kulmbach)

Alchemist in Wien bis 1676, in Forchheim 1677, in Bayreuth ab 1677, Oberpräsident, Geheimer Rat, Generalkommandant, Kammerdirektor, Bergwerksdirektor und Münzdirektor in Bayreuth 252

KRUSE, Jürgen (Georg) Elert (*16. April 1709 Hamburg, †30. Januar 1775 Hamburg)

Lehrer an der Nikolaischule in Hamburg 25

KÜHNLE, Johann

Münzwardein in Langenargen 1694?–1696, Münzmeister in Langenargen 1696–1702 und 1714?–1724

KÜNEMANN, Christian Ernst

Kammerkanzellist in Bayreuth bis 1750, Münzgegenschreiber in Bayreuth 1750–1757

LANG, Carl Heinrich (ab 1813 Ritter von) (*7. Juli 1764 Balgheim im Ries, †26. März 1835 Ansbach) (Sohn von Constantin L.)

Regierungssekretär in Wallerstein, Hofmeister in Wien, Archivdirektor auf der Plassenburg 1795–1806, Kriegs- und Domänenrat in Ansbach 1798–1806, Regierungsdirektor des Rezatkreises 1806–1817, Leiter des Reichsarchivs in München 1810–1815, Begründer des Historischen Vereins für Mittelfranken 1830

LAUER, Hans Christoph (*[29. Mai] 1585 Nürnberg, †[24. August] 1639 Nürnberg) (Sohn von David L. sr.)

Goldschmied in Nürnberg ab 1609, Münzmeister in Nürnberg 1618–1639 (1619 und 1623 auch als Ansbacher Münzmeister, 1619 und 1626 als Bayreuther Münzmeister, 1624 als Münzmeister für Hohenlohe-Neuenstein, 1637 als Bamberger Münzmeister sowie Münzmeister der vier Stände verpflichtet) 102, 130, 167, 247

LAUER, Hans David (*[6. Mai] 1615 Nürnberg, †1668 Thorn an der Weichsel) (Sohn von Hans Christoph L.)

Münzmeisteradjunkt in Nürnberg 1637–1639 (1637 auch als Würzburger Münzmeister sowie Münzmeister für den Deutschen Orden verpflichtet), Münzmeister in Nürnberg 1639–1645, Münzmeister in Thorn an der Weichsel ab 1649 164

LAUFFER, Hans sr. (*um 1560, †[30. September] 1632 Nürnberg)

Rechenpfennigschlagler in Nürnberg

LAUFFER, Hans jr. (*[15. Mai] 1584 Nürnberg, †3. April 1632 Nürnberg) (Sohn von Georg L. sr.)

Spengler und Meister im Handwerk der Rechenpfennigschlagler in Nürnberg ab 1607, Ziehwerklieferant für die Münzstätten Bayreuth 1620, Roth am Sand 1621 und Zwickau 1621, Münzmeister in Nürnberg 1622 139, 203

LAUFFER, Matthäus (*[17. November] 1587 Nürnberg, †[5. Dezember] 1634 Nürnberg) (Sohn von Hans L. sr.)

Spengler und Meister im Handwerk der Rechenpfennigschlagler in Nürnberg ab 1612, Münzmeister in Nürnberg 1622, Münzmeister in Würzburg 1631–1632

LAUFFER, Lazarus Gottlieb (*[9. Februar] 1642 Nürnberg, †[10. Juli] 1709 Nürnberg) (Sohn von Conrad L.)

Meister im Handwerk der Rechenpfennigschlagler in Nürnberg ab 1663

- LAUFFER, Caspar Gottlieb (Theophil) (*2. April 1674 Nürnberg, †10. Mai 1745 Nürnberg) (Sohn von Lazarus Gottlieb L.)
Meister im Handwerk der Rechenpfenningschläger in Nürnberg ab 1697, Münzrat und Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises ab 1700, Medaillenverleger in Nürnberg ab 1709
- LAUFFER, Carl Gottlieb (*[27. September] 1728 Nürnberg, †1790? Berlin) (Sohn von Caspar Gottlieb L.)
Münzmeister in Nürnberg 1746–1755 (Bewerbung auf die Stelle des Generalmünzwardeins des Fränkischen Kreises 1745)
- LAURER, Gottlieb Adam (*2. Juli 1705 Bayreuth, †nach 1761 Kulmbach)
Kammerassessor und Medailleur? in Bayreuth 267
- LAUTERBACH, Johann
Kammerschreiber in Bayreuth (1696) 260
- LEIBRICH (LEYBERIG), Georg Leonhard
Münzverwalter in Schwabach ab 1693, Handlungsverwalter in Schwabach ab 1695 173
- LEININGEN, Christoph Graf zu (*30. September 1575, †1635) (dritter Sohn von Georg I. von L.)
Landesherr in Schadeck 1598–1609 und ab 1612, in Schaumburg an der Lahn ab 1609
- LEIPOLD (LEIPOLT, LEIBOLD, LEUPOLD), Johann (Joan) (*um 1610 Würzburg, †nach 1652 Würzburg)
Kupferstecher, Siegelstempelschneider und Münzeisenschneider in Würzburg 165
- LEPRIEUR, Heinrich Joseph (Ritter von) (*1761 Schwetzingen, †3. Januar 1837 München)
Münzwardein in München ab 1787, Generalmünzwardein des Bayerischen Kreises 1787–1806, Münzmeister in München ab 1793, Münzdirektor in München 17
- LEOPOLD, Georg (*6. Februar 1603 Marktredwitz, †11. August 1676 Marktredwitz)
Richter in Marktredwitz 1627–1632, Bürgermeister von Marktredwitz ab 1644
- LEOPOLD, Christian (*1644 Marktredwitz, †1730 Bayreuth) (Sohn von Georg L.)
Jurist, Geheimer Rat und Sekretär in Bayreuth
- LEOPOLD
Münzmeister in Bayreuth 1676–1678? 251
- LESSE (LESS, LÖSS, LESCH), Georg (Jürgen, Jörg) (*um 1580 Goslar, †nach 1623 Fürth?)
Münzmeister in Roth und Eckersmühlen 1621 138
- LESSING, Gotthold Ephraim (*22. Januar 1729 Kamenz in der Lausitz, †15. Februar 1781 Braunschweig) (zweiter Sohn von Johann Gottfried L.)
Schriftsteller, Dramaturg und Philosoph der deutschen Aufklärung
- LESSING, Carl Gotthelf (*10. Juli 1740 Kamenz in der Lausitz, †17. Februar 1812 Breslau) (Sohn von Johann Gottfried L.)
Schriftsteller, Münzdirektorialassistent in Berlin 1770–1779, Münzdirektor in Breslau ab 1779

- LIEBHARDT, Rudolf
Münzeisen Schneider in Nürnberg 1777–1779, Münzeisen Schneider in Karlsburg in Siebenbürgen 1779–1783
- LIEBHOLDT, Andreas
Münzmeister in Fortschau bei Kemnath 1623
- LILIEN AUF WAITZENDORF, Caspar von (*1632, †1687 Bayreuth) (Sohn von Georg von L.)
Hofmeister, Generalsuperintendent, Konsistorialpräsident und Geheimer Rat in Bayreuth
- LINCK, Nicolaus
Goldschmied, Münzeisen Schneider in Heidelberg ab 1666 258
- LINCK, Johann (*um 1640, †1702 Heidelberg) (Sohn von Nicolaus L.)
Goldschmied und Medailleur in Heidelberg ab 1665, Münzeisen Schneider in Heidelberg ab 1672, Münzeisen Schneider in Mülheim am Rhein 1690–1691, Münzwardein in Heidelberg ab 1694, Münzwardein in Offenbach am Main 1696–1697 165, 258
- LINCK, Johann Friedrich (*1681 Heidelberg, †[17. Mai] 1740 Frankfurt am Main) (Sohn von Johann L.)
Münzeisen Schneider in Heidelberg 1703?–1712?, Goldschmied in Heidelberg 1709?–1731, Goldschmied in Mannheim ab 1731 258
- LOCKNER, Georg Hermann (*1860)
Fabrikbesitzer und Kunsthändler in Würzburg 1889–1927
- LOCKNER, Gustav Hermann (*1898 Würzburg) (Sohn von Georg Hermann L.)
Kunsthändler in Würzburg ab 1927–1963
- LOCKNER, Hermann Peter (*1936 Würzburg, †2002 Würzburg) (Sohn von Gustav Hermann L.)
Kunsthändler in Würzburg ab 1963
- LÖHR
Lehenregistrator und Münzrat in Bamberg, Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises 1796–1806 68
- LÖWEL (LOEWEL), Christian Ernst
Bergmeister in Naila
- LÖWEL (LOEWEL), Georg Christoph
Bergmeister in Naila, Münzmeister in Saalfeld 1803–1834
- LONGUEIL (LONGOLIUS), Paul Daniel (*1. November 1704 Kesselsdorf bei Dresden, †24. Februar 1779 Hof an der Saale)
Philologe und Historiker, Rektor des Gymnasiums zu Hof an der Saale 1735–1778 12
- LOOS, Georg Friedrich (†1766 Würzburg)
Münzeisen Schneider in Nürnberg 1742–1762, Münzeisen Schneider in Würzburg ab 1762
- LOOS, Carl Friedrich (†1770 Nürnberg)
Münzeisen Schneider in Nürnberg ab 1756 67
- LOOS, Friedrich Wilhelm jr. (†1806 Berlin)
Münzeisen Schneider in Berlin ab 1783

LOOS, Daniel Friedrich (*15. Juni 1735 Altenburg in Thüringen, †1. Oktober 1819 Berlin)
Münzeisen Schneider in Leipzig 1754–1756, Münzeisen Schneider in Magdeburg 1756–
1765, Münzeisen Schneider in Berlin ab 1765, Hofmedailleur ab 1787

LOOS, Gottfried Bernhard (*1773, †1843 Berlin) (Sohn von Daniel Friedrich L.)
Münzeisen Schneider in Berlin ab 1792, Münzwardein in Berlin 1797–1806, Münzmeister
in Berlin 1806–1821, Begründer der Berliner Medaillenprägestalt 1819

LORI, Johann Georg (ab 1768 von) (*17. Juli 1723 Gründl bei Steingaden, †23. März
1787 Neuburg an der Donau)

Jurist, Universitätsprofessor in Ingolstadt 1748–1752, Hofrat, Bergrat und Münzrat in
München 1752–1779, Direktor der Historischen Klasse der Bayerischen Akademie der
Wissenschaften 1759–1760 und 1771–1772, Leiter des kurbayerischen Äußeren Archivs
in München 1764–1779, Universitätskondirektor in Ingolstadt 1775–1776, Universitäts-
direktor 1776–1779

LOSSE (†[31. August] 1745 Bayreuth)
Münzverwalter in Bayreuth

LÜDERS (LÜDERSS, LÜDERSEN), Hans (*Goslar, †nach 1627 Goslar) 236
Schuster in Goslar, Münzmeister in Pegnitz 1622

MALER, Valentin (*um 1540 Iglau in Mähren, †[1. September] 1603 Nürnberg) (Schwie-
gersohn von Wenzel Jamnitzer)
Münzeisen Schneider in Joachimsthal, Goldschmied und Medailleur in Nürnberg ab 1569
(mit kaiserlichem Privileg zum Schutz der Bildrechte ab 1588) (Bewerbung auf die
Münzmeisterstelle in Nürnberg 1589) 124

MALER, Christian (*11. Juli 1578 Nürnberg, †nach 1652) (Sohn von Valentin M.)
Münzeisen Schneider und Medailleur in Nürnberg 1603–1627 (mit kaiserlichem Privileg
zum Schutz der Bildrechte) 124, 129, 172

MANN, Samuel
Stadtvoigt zu Kitzingen, Münzwardein in Kitzingen 1621–1622? 135

MAURITIUS
Münzkontrolleur in Schwabach (1800) 280

MEIDINGER (MEYDINGER), Johann Friedrich (ab 1764 von) (ab 1774 Freiherr von
Meidinger, Herr von und zu Meidingen und Lauterbach) (*1. September 1726 Lauterbach
in Hessen, †2. Juni 1777 Wien)

Physiker und Chemiker (Bewerbung auf die Münzmeisterstelle in Aschaffenburg 1758),
Hofrat und Münzdirektor in Fulda 1758–1760, Hofrat und Münzdirektor in Koblenz
1760–1762, Generalmünzwardein des Oberrheinischen und Kurrheinischen Kreises
1761–1763, Münzdirektor in Würzburg 1762–1766, Münzdirektor in Wien ab 1766 183

MERZBACHER, Abraham (*10. Oktober 1812 Baiersdorf)
Mitinhaber des Bankhauses Oberndoerffer in München

MESCHKER, Melchior (*1590 Heidenheim an der Brenz, †1658 Nürnberg)
Münzwardein in Nürnberg 1611–1622, Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises
1617–1622, Schauamtmann in Nürnberg 1622–1643 67

MESCHKER, Hans (Johann) Jacob (†1650 Nürnberg) (Sohn von Melchior M.)
Schauamtmann in Nürnberg ab 1643 67

- METZGER (MEZGER), Peter Paul *jr.* (*um 1640, †1699 Nürnberg)
Bankschreiber in Nürnberg (1675), kaiserlicher Münzwardein in Nürnberg (1679) (Bewerbung auf die Münzwardeinsstelle in Schwabach 1679), Drahtzieher und Schmelzer in Nürnberg, Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises ab 1686 174
- METZGER (MEZGER), Georg (*um 1670 Nürnberg, †nach 1725 Nürnberg) (Sohn von Peter Paul M. *jr.*)
Münzwardein in Schwabach 1693–1699, Jurastudent in Altdorf bei Nürnberg ab 1695, Drahtzieher und Edelmetallhändler in Nürnberg ab 1699 174
- METZGER (MEZGER), Johann Georg (ab 1758 von) (*um 1700 Nürnberg, †18. April 1761 Nürnberg) (Sohn von Georg M.)
Drahtzieher und Edelmetallhändler in Nürnberg, Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises ab 1745 174
- MOLLER, Christian
Münzeisenschneider in Nürnberg 1666?–1674
- MONINGER, Johann (†16. April 1584 Kulmbach)
Arzt und Heimatforscher, Archivar auf der Plassenburg ab 1581 28
- MÜLLER (MÜLLNER), Heinrich (*1568 Feldkirch in Vorarlberg, †14. Oktober 1616 Nürnberg) (Schwager von Sebastian Capitel, Schwiegervater von Georg Nürnberger *sr.*)
Gold- und Silberscheider in Nürnberg ab 1588, Münzmeister in Nürnberg ab 1611 101
- MÜLLER, Andreas (Endreß) (*um 1590 Goslar)
Münzmeister in Weißenstadt 1622 232
- MÜLLER, Georg
Goldschmied?, Münzwardein? und Münzeisenschneider? in Crailsheim 1621–1622 144
- MÜLLER, Christoph (*Fulda)
Münzmeister in Würzburg 1637 164
- MÜLLER, Christoph
Münzwardein in Dessau 1693–1694, Münzwardein in Mühlhausen in Thüringen 1704–1710, Münzmeister in Eisenach 1711–1715
- MÜLLER (MILLER), Hans Jacob *sr.* (*Augsburg, †1678 Augsburg)
Goldschmied in Augsburg ab 1650 176
- MÜLLER (MILLER, MYLLER), Philipp Heinrich (*[2. Oktober] 1654 Augsburg, †17. Januar 1719 Augsburg) (Sohn von Hans Jacob M. *sr.*)
Münzeisenschneider und Siegelstempelschneider in Augsburg ab 1675, Goldschmied in Augsburg ab 1682, Medailleur in Augsburg (Prägestempel auch für die Medaillenverleger Friedrich Kleinert und Caspar Gottlieb Lauffer in Nürnberg) 176
- MÜLLER, Christian Ernst (*1696 Augsburg, †1776) (Sohn von Philipp Heinrich M.)
Medailleur und Münzeisenschneider in Augsburg bis 1741, Münzwardein in Oettingen 1758–1759 (Bewerbung auf die Stelle des Generalmünzwardeins des Fränkischen Kreises 1761) 176
- MÜLLER, Christoph Heinrich
Münzwardein in Stuttgart 1725–1738, Generalmünzwardein des Schwäbischen Kreises 1725–1748

- MÜLLER, Franz
Goldschmied in Stuttgart
- MÜLLER, Johann Christoph (†1679 Stuttgart) (Sohn von Franz M.)
Münzwardein in Stuttgart ab 1677, Generalmünzwardein des Schwäbischen Kreises ab 1677
- MÜLLER, Anstett Ulrich (*Stuttgart, †14. März 1694 Stuttgart) (Sohn von Franz M.)
Münzwardein in Stuttgart ab 1679, Generalmünzwardein des Schwäbischen Kreises ab 1679
- MÜLLER, Christoph Heinrich (*Stuttgart, †1748 Stuttgart) (Sohn von Anstett Ulrich M.)
Münzwardein in Stuttgart 1725–1738, Generalmünzwardein des Schwäbischen Kreises ab 1725
- MÜLLER, Gottlieb
Kammerdiener in Bayreuth (1734) 182
- MÜLLER, Johann Friedrich (*27. August 1734 Bayreuth, †18. September 1801 Bayreuth)
(Sohn von Gottlieb M.)
Steinschneider und Münzeisenschneider in Bayreuth (Prägestempel für Schwabach 1758–1766), Kommerzienrat in Bayreuth 182
- MÜLLER, Wilhelm Friedrich
Münzmeisteradjunkt in Bayreuth 1804?–1805
- NATHAN, Moses (Moyses)
Münzvisitator in Bayreuth 1694–1697
- NELKENBRECHER, Johann Christian (*Bautzen, †5. August 1760 Leipzig)
Jurist und Mathematiker 25
- NEU, Balthasar
Münzrat in Ansbach (1622) 112
- NEUBERGER, Hans (*um 1570 Sondershausen) (Schwiegervater von Georg Rüdel)
Anhaltischer Kammerdiener, Gastwirt und Weinhändler, Ratsherr in Amberg in der Oberpfalz ab 1612, Münzunternehmer in Amberg in der Oberpfalz 1622, in Erlangen 1622 226
- NEUKAMM (NEYKAMM), Johann Michael (*1708, †11. Februar 1746 Bayreuth)
Hofgoldarbeiter, Münzwardein in Bayreuth ab 1741
- NEUMANN, Joseph
Münzsammler (Bestand im Kunsthistorischen Museum zu Wien) 146, 242
- NEUSTETTER GENANNT STÜRMER, Johann Christoph (*1570, †9. November 1638 Bamberg)
Dompropst in Bamberg, Kustos in Mainz, Domherr in Würzburg, kaiserlicher Hofrat 162
- NIEDERMANN, Christoph (*um 1570, †vor 1628 Bayreuth)
Vogteiverweser in Bayreuth 1612, Kastner zu Bayreuth 1616–1619, Münzmeister in Bayreuth 1622 212
- NÜRNBERGER, Melchior sr. (*[6. Oktober] 1556 Nürnberg, †[23. März] 1625 Nürnberg)
Rotschmied in Nürnberg ab 1581 169

- NÜRNBERGER, Georg *sr.* (*5. Oktober 1598 Nürnberg, †21. Oktober 1657 Nürnberg)
(Sohn von Melchior N. *sr.*, Schwiegersohn von Heinrich Müller)
Münzmeister in Nürnberg ab 1622 169
- NÜRNBERGER, Georg *jr.* (*[26. Mai] 1623 Nürnberg, †10. Juli 1682 Nürnberg) (Sohn
von Georg N. *sr.*)
Münzmeisteradjunkt in Nürnberg ab 1655, Münzmeister in Nürnberg ab 1658 250
- NÜRNBERGER, Georg Friedrich (*15. Dezember 1650 Nürnberg, †25. Februar 1729
Nürnberg) (Sohn von Georg N. *jr.*)
Münzmeisteradjunkt in Nürnberg ab 1677, Münzmeister in Nürnberg 1682–1721 263
- NÜRNBERGER, Paul Gottlieb (*13. August 1684 Nürnberg, †12. Oktober 1745 Nürnberg)
(Sohn von Georg Friedrich N.)
Jurastudent in Altdorf bei Nürnberg ab 1695, Münzmeisteradjunkt in Nürnberg ab 1716,
Münzmeister in Nürnberg ab 1721 174
- NÜRNBERGER, Johann Friedrich (Sohn von Paul Gottlieb N.)
Münzmeisteradjunkt in Nürnberg 1725 174
- NÜTZEL, Johann (*1661 Nürnberg, †30. März 1734 Bayreuth)
Münzwardein in Bayreuth 1688–1713 255
- OBERNDOERFFER, Nathan Abraham (*9. Dezember 1760 Oberdorf bei Bopfingen,
†1. September 1829 Ansbach)
Kaufmann in Ansbach
- OBERNDOERFFER, Samson (*25. August 1791 Ansbach, †1. Mai 1866 München) (erster
Sohn von Nathan Abraham O.)
Mitinhaber des Bankhauses Oberndoerffer in München
- OBERNDOERFFER, Joseph (*25. Juli 1793 Ansbach, †29. September 1866 Wien) (zweiter
Sohn von Nathan Abraham O.)
Mitinhaber des Bankhauses Oberndoerffer in München
- OBERNDOERFFER, Joel Nathan (*21. April 1799 Ansbach, †26. November 1843 Mün-
chen) (dritter Sohn von Nathan Abraham O., Onkel und Schwiegervater von Max Wil-
mersdoerffer)
Begründer des Bankhauses Oberndoerffer in München 1829
- OEHLER, Christoph
Münzsreiber in Neustadt am Kulm 1622 234
- OEXLEIN, Christoph Daniel (*um 1690 Nürnberg, †nach 1759 Regensburg)
Münzeisenschneider in Regensburg ab 1712 267
- OEXLEIN (OECHSEL), Johann Leonhard (*28. Januar 1715 Nürnberg, †26. Oktober 1787
Nürnberg) (Neffe von Christoph Daniel O.)
Gürtler in Nürnberg ab 1737, Steinschneider und Münzeisenschneider in Nürnberg ab
1740 (Schüler von Bengt Richter und Antonio Maria Gennaro) 267
- OPEL, Johann Wilhelm
Kammerkommissar und Münzverwalter in Bayreuth 1754–1757
- OPPERMANN, Claus (Niclas) (*um 1590 Goslar)
Münzergeselle in Goslar 1614?–1617 (Lehre ab 1608), Münzmeister in Halberstadt 1618–
1619 (Bewerbung auf die Münzmeisterstelle in Quedlinburg 1618), Münzmeister in Ca-

lenberg 1618–1619, Münzmeister in Hameln 1619 (Bewerbung auf die Münzmeisterstelle in Northeim 1619), Münzmeister in Gehren 1619–1620, Münzmeister in Lipprechterode 1620, Münzmeister in Bayreuth 1620–1621 (1620 auch als Münzmeister für Reuß zu Gera verpflichtet), Münzmeister in Elbingerode im Harz 1621–1622 (Bewerbung als Münzunternehmer in Fortschau 1624), Münzmeister in Amberg in der Oberpfalz 1626, Münzmeister in Clausthal? 1627 202

OPPERMANN, Heinrich (*Goslar) (Bruder? von Claus O.)

Münzschmied in Barby an der Elbe 1616–1618, Münzmeister in Barby an der Elbe 1618–1619, Münzmeister in Quedlinburg 1619, Münzmeister in Peine 1619–1620, Münzmeister in Hof an der Saale 1621, Münzmeister in Möschlitz 1621, Münzmeister in Catlenburg? 1624–1625 214

OPPERMANN, Georg (*Goslar) (Bruder von Claus O.)

Münzmeister zu Bürgel in Thüringen 1621, Münzmeister zu Kahla 1621, Münzmeister in Goslar 1623–1624 215

OPPERMANN, Christian (*Goslar) (Bruder von Claus O.)

Münzmeister zu Kahla 1621 215

OSTEN, Georg (*Braunschweig)

Münzmeister in Creußen 1622 236

PECKSTEIN (BECKSTEIN), Heinrich (*Osterode am Harz, †Goslar)

Münzmeister in Goslar, Münzmeister in Nordhausen 1621–1622, Münzmeister in Andreasberg im Harz 1623–1629

PECKSTEIN (BECKSTEIN), Stephan (Steffen) (*um 1600 Osterode am Harz, †nach 1663 Goslar)

Münzmeister in Neustadt am Kulm 1622, Münzmeister in Baiersdorf 1622 234, 238

PECKSTEIN, Peter Paul

Münzmeister in Neustadt unter Breuberg 1675, Münzmeister in Hohensolms 1676

PETZ (PEZZANO), Hartwig Freimund (Fremulio) (*28. März 1822 Bayreuth, †17. April 1892 München)

Heimatsforscher, Rentamtman in Traunstein 1860–1882 212

PERTHUS, Anthonius

Silberlieferant in Bayreuth für die Münzstätte Erlangen (1621) 224

PETZOLD (PETZOLT, PEZOLT), Hans (*1551 Joachimsthal, †16. März 1633 Nürnberg) (Schwiegervater von Heinrich Straub)

Goldschmied in Nürnberg ab 1578, kaiserlicher Hofgoldschmied

PETZOLD (PEZOLT), Georg (Jörg) (*Würzburg)

Gold- und Silberscheider in Nürnberg ab 1610

PETZOLD (PEZOLT, BEZOLD), Ernst (Ernestus) (*Würzburg, †[8. August] 1664 Nürnberg)

Gold- und Silberscheider in Nürnberg, Münzwardein in Bamberg 1627?–1631 (1630 auch als Bayreuther Münzwardein verpflichtet) 162, 247

PEUS, Busso (*2. April 1902 Münster in Westfalen, †18. November 1983 Bad Vilbel im Taunus)

Münzhändler in Frankfurt

PEUTMÜLLER (BEUTMÜLLER)

siehe unter *Beutmüller*

PFAU (PFAW), Jost

Reichskammergerichtsbote in Speyer (1622) 113, 135, 220, 224

PFEIFFER, Johann Georg (*19. Februar 1718 Bayreuth, †18. Januar 1767 Bayreuth)

Porzellanfabrikant in Sankt Georgen am See ab 1747, Regimentsquartiermeister in Erlangen, Münzverwalter in Bayreuth 1757–1761?

PFRÜNDNER (PFREUNDTNER, PFRÜMBDER), Lorenz

Münzmeister in Fürth 1622 142

PFRÜNDT, Georg (*25. April 1603 Flachslanden in Mittelfranken, †1663 Durlach)

Wachsbossierer, Medailleur und Kupferstecher in Nürnberg 1646–1658, Münzeisen-schneider in Heidelberg ab 1661

POPPENDICK (POPENDICK), Valentin (†vor 1698 Westdorf bei Aschersleben)

Schultheiß in Westdorf bei Aschersleben 257

POPPENDICK (POPEMTICK, POPENDICK, BOBENDIEK), Johann Adam (*24. Dezember 1642 Westdorf bei Aschersleben, †21. Februar 1718 Bayreuth) (Sohn von Valentin P.)

Münzergeselle? in Halle an der Saale (Lehre bei Jacob Blum), Münzmeister in Heidelberg 1685?–1688?, Münzwardein in Aschaffenburg 1691–1693, Münzmeister in Bayreuth ab 1695 257

PRECHT (BRECHT), Johann Sixt David

siehe unter *Brecht*

PRENDEL (BRENTTEL, BRENDEL)

siehe unter *Brentel*

PREUSSINGER, Johann (Hans) (*Kulmbach, †1646 Kulmbach) (Schwiegersohn von Hans Paul Streitberger)

Kaufmann in Kulmbach, Münzmeister in Wunsiedel 1621–1622 229

PUTZER (VON PUTZENAU), Hans (Johann) (*Tachau in Böhmen, †1639)

Schmelzer in Nürnberg 1610–1611, Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises 1611–1617, Münzmeister in Nürnberg 1616–1618 und 1620–1631 (1628–1630 auch als Münzmeister für Heinrich IV. Schlick, 1630 auch als Ansbacher und Bayreuther Münzmeister verpflichtet), Münzmeister in Regensburg ab 1637, Generalmünzwardein des Bayerischen Kreises ab 1637 67, 102, 168, 248

QUESNOT, Caspar

Münzeisen-schneider in Bayreuth 1697 261

REBHUHN (REPHUN), Johann (Hans) Jacob

Münzmeister in Neuenstein 1623–1624

REICH, Johann Christian jr. (*2. April 1730 Eisenberg in Thüringen, †21. März 1814 Fürth) (zweiter Sohn von Johann Christian R. sr.)

Orgelbauer, Kunstmechaniker und Gürtler in Fürth ab 1755, Ansbacher Hofmedailleur ab 1786? 184

- REICH, Johann (John) Matthäus (*[16. August] 1767 Fürth, †1833 New Albany, Indiana?)
(vierter Sohn von Johann Christian R. jr.)
Gürtler und Medailleur in Fürth 1789–1800, Medailleur in Philadelphia ab 1801,
Münzeisen Schneider in Philadelphia 1807–1817, Druckplattenhersteller in Pittsburgh
1818 184
- REICHEL, Johann Jacob
Medailleur, Münzeisen Schneider in Warschau ab 1792 40
- REICHEL, Jacob (*25. Oktober 1778 Warschau, †30. Oktober 1856 Brüssel) (Sohn von
Johann Jacob R.)
Zeichner und Medailleur in Sankt Petersburg, Münzsammler (Bestand in der Staatlichen
Eremitage in Sankt Petersburg) 40
- REINHART, Johann (Hans) Wolf
Münzsreiber in Fürth 1623 161
- REITZENSTEIN AUF SELBITZ, Hans Heinrich Freiherr von (†nach 1643)
Münzunternehmer in Schauenstein im Frankenwald 1622, Münzunternehmer in Rehau in
Oberfranken 1622, Amtmann zu Lauenstein im Frankenwald (1639) 241
- RENNEBAUM (RENNENBAUM), Friedrich (*1592 Aerzen, †16. Oktober 1655 Hof an der
Saale) (Sohn von Hans R.)
Münzunternehmer in Hof an der Saale 1621 217
- RENTZSCH (RENTSCH), Tobias (*um 1575 Saalfeld, †Mai 1639 Saalfeld)
Hüttenschreiber in Arnstadt, Münzwardein in Saalfeld 1607–1617, Generalmünzwardein
des Obersächsischen Kreises 1617–1629, Münzmeister in Neustadt an der Heide 1622
206
- RENTZSCH, Hans (Johannes) (*[15. November] 1596 Gräfenthal in Thüringen, †vor 1657
Eisenach?) (dritter Sohn von Heinrich R.)
Probierer, Münzwardein in Bayreuth 1620–1621, Münzunternehmer in Kulmbach 1621,
in Erlangen 1621–1622, in Amberg in der Oberpfalz 1621–1622, in Neustadt an der
Aisch 1622, in Baiersdorf 1622, in Gundelfingen an der Donau, Höchststadt an der Donau
und Reichertshofen bei Stockau an der Paar 1622–1623, Münzunternehmer in Kallmünz
1624–1625 206, 218, 222, 237, 238
- RETTI (RETTY), Leopoldo Mattia (*1705 Laino Intelvi, †18. September 1751 Stuttgart)
(Sohn von Lorenzo Mattia R., Neffe von Donato Giuseppe Frisoni)
Hofbaudirektor in Ludwigsburg 1726–1731, Hofbaudirektor in Ansbach 1732–1750
180, 188
- REUSS ÄLTERER LINIE, Heinrich II. (*30. Dezember 1575 Greiz, †6. September 1639
Burgk) (zweiter Sohn von Heinrich II. R.)
Rat und Landeshauptmann zu Hof an der Saale 1614–1638, Landesherr in Burgk ab 1608
216
- REUSS ÄLTERER LINIE, Heinrich III. (*15. September 1616 Hof an der Saale, †7. Juni
1640 Burgk) (dritter Sohn von Heinrich II. R.)
Landeshauptmann zu Hof an der Saale ab 1638, Landesherr in Burgk ab 1639 216
- REUSS JÜNGERER LINIE, Heinrich II. (*Postumus*) (*10. Juni 1572 Gera, †3. Dezember
1635 Gera) (einziger und nachgeborener Sohn von Heinrich XVI. R.)
Landesherr in Gera ab 1572, in Lobenstein, Hirschberg, Ebersdorf und Saalburg ab 1596
204, 230

- REUSS JÜNGERER LINIE, Heinrich X. (*9. September 1621, †25. Januar 1671 Lobenstein) (zehnter Sohn von Heinrich II. (*Postumus*) R.)
Landesherr in Lobenstein und Ebersdorf ab 1647, in Hirschberg ab 1664 230
- RICHTER, Sebastian (*1624, †9. November 1700 Bayreuth)
Schweinewärter in Bayreuth 264
- RICHTER, Simon (*[29. Oktober] 1675 Bayreuth, †7. März 1745 Bayreuth) (Sohn von Sebastian R.)
Goldschmied, Münzwardein in Bayreuth 1713–1718, Münzmeister in Bayreuth 1718–1720, Vorsteher des Bürgerspitals in Bayreuth (1732), Bürgermeister in Bayreuth (1732), Münzwardein in Bayreuth 1741 264
- RIEDNER, Georg Nicolaus (†13. September 1793 Nürnberg)
Medaillenverleger, Münzmeister in Nürnberg ab 1764 67
- RIEDNER, Adam Nicolaus (*24. November 1759 Nürnberg, †1839) (Sohn von Georg Nicolaus R.)
Dichter und Komponist, Münzmeister in Nürnberg 1794–1800 67
- RITTER, Christoph *sr.* (Sohn von Wolf R.)
Goldschmied in Nürnberg ab 1547
- RITTER, Christoph *jr.* (*[19. Juli] 1548 Nürnberg, †[16. Dezember] 1616 Nürnberg) (Sohn von Christoph R. *sr.*)
Goldschmied in Nürnberg ab 1577
- RITTER, Jeremias (Hieronymus) (*2. Februar 1582 Nürnberg, †6. Oktober 1646 Nürnberg) (Sohn von Christoph R. *jr.*)
Goldschmied in Nürnberg ab 1605, Münzmeister in Nürnberg 1622, Ratsherr in Nürnberg ab 1633, Losunger ab 1645
- RITTER, Wolf Christoph (*[22. September] 1592 Nürnberg, †[11. Oktober] 1634 Nürnberg) (Sohn von Christoph R. *jr.*)
Goldschmied in Nürnberg ab 1617, Münzmeister in Nürnberg 1622
- RITTER, Christoph *III.* (*16. März 1610 Nürnberg, †19. November 1676 Nürnberg) (Sohn von Jeremias R.)
Goldschmied in Nürnberg ab 1633, Münzeisenschneider in Nürnberg 1634–1669
- RÖSCH, Johann Egid
Münzmeister in Nürnberg 1806–1807
- RÖTENBECK, Georg Daniel (*1645 Nürnberg, †1705 Nürnberg)
Goldschmied und Medailleur in Nürnberg ab 1668
- ROHLEDER (ROHLEDERER), Leonhard (*1607 Nürnberg, †1666 Nürnberg) (Schwager von Leonhard Willibald Hoffmann)
Münzwardein in Nürnberg 1638–1666, Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises 1638–1665 38
- ROHLEDER (ROHLEDERER), Hans Leonhard (*Nürnberg)
Goldschmied in Ansbach ab 1675
- RORDORF, Rudolf (*vor 1520, †1570 Lyon)
Kannengießer und Münztechniker 51

- ROTH, Sebastian (*1612 Bayreuth, †nach 1680 Bayreuth)
Kammerrat in Bayreuth 125, 202, 218
- RUCKDESCHEL (RUCKTESCHEL), Johann Lorenz (*[4. August] 1690, †15. April 1742 Bayreuth)
Münzmeister in Bayreuth ab 1720 265
- RUCKDESCHEL (RUCKTESCHEL), Christoph Lorenz (*13. März 1721 Bayreuth, †30. Juni 1768 Bayreuth) (erster Sohn von Johann Lorenz R.)
Münzmeister in Bayreuth 1742–1765 und ab 1768 271
- RÜDEL, Michael (Michel) (*um 1550 Goldkronach?, †vor 1603 Bayreuth)
Bäcker in Bayreuth 209
- RÜDEL (RÜEDEL), Jonas (*[25. September] 1582 Bayreuth, †nach 1623) (dritter Sohn von Michael R.)
Musterschreiber in Bayreuth 1612–1621, Münzunternehmer in Kulmbach 1621, in Erlangen 1621–1622, Münzmeister in Bayreuth 1621, Münzunternehmer in Amberg in der Oberpfalz 1621–1622 209, 218, 222
- RÜDEL, Erhard (*um 1550 Goldkronach, †12. April 1599 Goldkronach)
Metzger in Goldkronach 227
- RÜDEL, Georg (*[23. Dezember] 1598 Goldkronach, †3. November 1672 Bayreuth) (Sohn von Erhard R., Schwiegersohn von Hans Neuberger)
Münzunternehmer in Amberg in der Oberpfalz 1622, in Erlangen 1622, Ratsherr in Amberg in der Oberpfalz, Stadtvogt zu Bayreuth ab 1639 227
- RÜHLE, Siegfried (*19. Oktober 1887 Danzig, †12. März 1964 Erlangen)
Museumsdirektor in Posen 1939–1945 14
- SAINT PIERRE, Joseph (*vor 1709 Mannheim?, †21. Juli 1754 Bayreuth)
Hofbauinspektor in Bayreuth ab 1743 265
- SALOMON, Samson
jüdischer Silberlieferant für die Münzstätte Bayreuth (1696)
- SAMBSTAG, Georg (*um 1580 Bayreuth)
Kammermeister, Ratsherr in Bayreuth, Münzunternehmer in Kulmbach 1621–1622, Bürgermeister in Bayreuth 221
- SCHATTAUER, Friedrich (*um 1640 Memmingen)
Münzmeister in Neuburg an der Donau 1674–1675, Münzmeister in Harburg in Schwaben 1674–1676?, Münzmeister in Babenhausen in Schwaben 1676–1677, Münzunternehmer in Passau 1680–1682, Eisenhändler in Memmingen 1684, Münzmeister in Brenz an der Brenz 1692, Münzmeister in Koblenz 1693–1695, Münzmeister in Wertheim 1696–1698, Zöllner in Wertheim 1698–1699 (Bewerbung auf die Münzmeisterstelle in Durlach 1700, Bewerbung auf die Münzmeisterstelle in Hermannstadt 1708)
- SCHATTAUER, Georg (*um 1640 Memmingen) (Bruder von Friedrich S.)
Münzunternehmer in Neuburg an der Donau 1674–1675, Münzunternehmer in Babenhausen in Schwaben 1676–1677, Münzmeister in Heidelberg 1685, Münzmeister in Haldenstein 1687–1688 258
- SCHAUMANN, Wilhelm (*März 1590, †[26. Juni] 1654 Bayreuth)
Hausvogt in Bayreuth 125

- SCHEGK, Jacob Carl (*14. August 1703 Nürnberg, †1. Juni 1782 Ansbach)
Justizrat in Ansbach ab 1736, Münzrat in Ansbach (1761), Präsident des Saynischen
Administrationsratskollegiums ab 1769, Mitglied der Münzdeputation (1781) 196
- SCHELL (SCHÖLL), Georg *sr.* (*26. März 1574 Neustadt an der Aisch, †7. Dezember
1627 Ansbach) (127)
Ansbacher Münzrat (1622)
- SCHELLENBERGER (SCHÖLLENBERGER), Michael (*1587)
Rechenpfennigschlager in Nürnberg, Münzmeister in Nürnberg 1622
- SCHERL, Erhard (†nach 1593 Regensburg)
Goldschmied in Nürnberg, Münzmeister in Schwabach 1575–1581, Münzmeister in
Regensburg ab 1588
- SCHEUBE (SCHEUE), Georg (†1654 Kulmbach) (Schwiegervater von Hans Gumbert)
Riemenschneider in Kulmbach, Münzunternehmer in Kulmbach 1621–1622 221
- SCHILLING, Erdmann Friedrich
Kaufmann in Bayreuth, Oberkommerzienrat, Münzverwalter in Bayreuth 1764?–1765
274
- SCHIMMEL
jüdischer Silberlieferant in Eibelstadt für die Münzstätten Kitzingen und Crailsheim 1621
135, 144
- SCHLICK, Heinrich *IV.* (*1580, †5. Januar 1650)
Böhmischer Standesherr ab 1612, kaiserlicher Feldmarschall ab 1627 67
- SCHMIDHAMMER, Georg Heinrich
Gürtler in Bayreuth (1699) 274
- SCHMIDHAMMER, Christoph Heinrich (*[29. Mai] 1699 Bayreuth, †25. April 1773
Bayreuth) (Sohn von Georg Heinrich *S.*)
Goldarbeiter in Bayreuth 274
- SCHMIDHAMMER, Christoph *sr.*
Gürtler in Bayreuth (1696) 274
- SCHMIDHAMMER, Wolf Christoph (*1696 Bayreuth, †28. Februar 1756 Bayreuth) (Sohn
von Christoph *S. sr.*)
Goldarbeiter, Bürgermeister in Bayreuth 274
- SCHMIDHAMMER, Christoph *jr.*
Kaufmann in Bayreuth (1715), Bürgermeister in Bayreuth 274
- SCHMIDHAMMER, Johann Andreas *sr.* (*15. Oktober 1715 Bayreuth, †2. Oktober 1765
Bayreuth) (Sohn von Christoph *S. jr.*)
Goldarbeiter in Bayreuth 274
- SCHMIDHAMMER, Johann Andreas *jr.* (*6. Dezember 1728 Bayreuth, †15. April 1766
Bayreuth) (Sohn von Wolf Christoph *S.*)
Goldarbeiter, Münzwardein in Bayreuth ab 1765 274
- SCHMIDT, Martin
Münzwardein in Bayreuth 1621–1622? 210
- SCHMIDT, Hans (†1633 Nürnberg)
Münzeisenschneider in Nürnberg ab 1628?

- SCHMIDT, Balthasar (*Neiße, †1638 Augsburg)
Goldschmied in Augsburg ab 1621, Münzmeister in Augsburg ab 1623
- SCHMIDT, Johann
Münzwardein in Wertheim 1694–1705, Münzmeister in Wertheim 1701–1705, Münzwardein in München 1705–1707
- SCHOCH, Engelhard (*um 1600, †vor November 1657 Bayreuth)
Münzschreiber in Bayreuth, Hofprediger in Bayreuth 210
- SCHÖPF, Johann Wilhelm (*um 1675, †1745 Bayreuth)
Archivar im Geheimen Archiv Bayreuth 1702–1743, Archivdirektor ab 1743
- SCHREMPF, Jonas (†1728 Wien)
Münzsammler (Bestand ab 1720 in der Markgräflichen Münzsammlung in Ansbach), kursächsischer Resident am kaiserlichen Hof in Wien 39
- SCHRÖDER (SCHRÖDERN), Caspar Heinrich (von)
Abenteurer, Leibarzt von Markgraf Friedrich Christian, Geheimer Rat, Direktor des Bergwesens und der Schatzkammer, Münzdirektor in Bayreuth 1768–1769 274
- SCHRÖER (SCHREER), Johann (Hans) (*Kulmbach)
Schieferdecker in Kulmbach, Münzmeister in Bayreuth 1623–1624 243
- SCHRÖTTER, Friedrich Freiherr von (*17. Januar 1862 Köln am Rhein, †9. Februar 1944 Rosenthal in der Sächsischen Schweiz) (Sohn von Theobald von S.)
Volkswirt und Historiker (Schüler von Gustav Schmoller), Mitarbeiter der Acta Borussica in Berlin 1892–1913, Mitarbeiter im Münzkabinett der Königlichen Museen in Berlin 1899–1938 (wissenschaftliche Hilfskraft 1899–1902, Direktorialassistent für die Münzen der Neuzeit 1902–1920, Kustos 1920–1927) 14
- SCHUCKMANN, Caspar Friedrich (ab 1834 Freiherr) von (*25. Dezember 1755 Mölln in Lauenburg, †17. September 1834 Berlin)
Präsident der Kriegs- und Domänenkammer in Bayreuth 1795–1807, in Ansbach 1796–1805, Geheimer Staatsrat in Berlin ab 1810, Innenminister in Berlin ab 1814
- SCHWAB (SCHWOB), Marx (†1560 Augsburg)
Goldschmied in Augsburg ab 1529 50
- SCHWALB, Laurentius (*1654 Bayreuth, †1702 Kulmbach)
Zweiter Archivar auf der Plassenburg 1680–1700, Archivdirektor ab 1700
- SCHWAMMBERGER, Adolf (*17. September 1905 Nürnberg, †15. Juli 1975 Fürth)
Stadtarchivar in Fürth 1936–1940, Kulturamtsleiter in Thorn an der Weichsel 1940–1944, Stadtarchivar in Fürth 1957–1970 17
- SCHWERTFEGER, Johann Georg (†vor 1708 Nürnberg)
Siegelstempelschneider in Nürnberg (Bewerbung als Münzeisenschneider in Nürnberg 1695)
- SECKEL, Isaac
jüdischer Silberlieferant in Creußen für die Münzstätte Neustadt am Kulm 1622 234
- SECKEL, Moses (Moyses) (*Bruck an der Regnitz, †1772 Bayreuth)
jüdischer Silberlieferant und Kammerresident in Bayreuth 273
- SECKEL, David (*Bruck an der Regnitz, †nach 1772 Bayreuth) (Bruder von Moses S.)
jüdischer Silberlieferant und Kammeragent in Bayreuth 273

- SECKENDORFF, Christoph Friedrich Freiherr von (*1679, †1759)
Leiter der Geheimen Landesregierung in Ansbach
- SECKENDORFF, Christoph Ludwig Freiherr von (*1709, †1781)
Leiter der Geheimen Landesregierung in Ansbach ab 1738
- SECKENDORFF, Albrecht Christoph Freiherr von (*1748, †1836)
Leiter der Geheimen Landesregierung in Ansbach bis 1787
- SELER (SEHLER, SELLER), Caspar (†nach 1575)
Goldschmied in Augsburg, Münzmeister in Augsburg 50
- SOFA, Georg (*um 1574 Augsburg, †nach 1680 Erlangen) (Schwiegervater von Georg Buchta)
Zimmermann in Fürth und Erlangen 139
- SOLMS, Reinhard I. Graf zu (*12. Oktober 1491, †23. September 1562) (Sohn von Philipp von S.)
Feldmarschall, Festungsbauer und kaiserlicher Rat, Landesherr in Lich 51
- SPIESS, Johann Jacob (*4. Juli 1730 Ettenstatt in Mittelfranken)
Stiftskaplan, Dritter Bibliothekar der Schlossbibliothek Ansbach ab 1764, Verwalter der Markgräflichen Münzsammlung ab 1765, Konsistorialrat ab 1790 12
- SPIESS, Philipp Ernst (*27. Mai 1734 Ettenstatt in Mittelfranken, †5. März 1794 Bayreuth)
Archivdirektor auf der Plassenburg ab 1769, Regierungsrat in Bayreuth ab 1772 12
- STAMPFER, Jacob
Münztechniker, Münzmeister in Zürich ab 1561 51
- STEINGRUBER, Johann David (*25. August 1702 Wassertrüdingen, †5. November 1787 Ansbach)
Maurer und Stuckateur in Ansbach ab 1728, Hofbauinspektor ab 1734, Leiter der Baudeputation ab 1750 188
- STEININGER (STEINIGER), Peter
Stadtpfeifer in Kulmbach, Münzmeister in Wunsiedel 1622 230
- STETTNER, Johann Thomas (*1785 Nürnberg, †27. Juli 1872 Triesdorf)
Gürtler in Nürnberg, Münzeisenschneider in Nürnberg 1806–1807
- STIEBER, Gottfried Friedrich (*7. August 1709 Ansbach, †15. Dezember 1785 Ansbach)
Archivar im Geheimen Archiv Ansbach 1739–1762, Archivdirektor 1762–1777 36
- STIGLER GENANNT EWIGLICH, Hans (*Nürnberg)
Zirkelschmied in Nürnberg (1621) 139, 143, 223
- STIRLEIN, Conrad (*Nürnberg)
Plattschlosser (Harnischmacher) in Nürnberg (1620) 139, 143, 203
- STRAUB, Heinrich (*1577 Nürnberg, †2. Dezember 1635 Nürnberg) (Sohn von Christoph S., Schwiegersohn von Hans Petzolt)
Goldschmied in Nürnberg ab 1608, Münzmeister in Nürnberg 1622 243
- STREBEL, Johann (Hans) Lorenz (*18. November 1590 Ansbach, †24. Dezember 1656 Ansbach)
Münzverwalter in Roth am Sand 1622, Kastner zu Gunzenhausen 1624–1640, Kammerrat in Ansbach ab 1640 140

- STREBEL, Johann Sigmund (*14. September 1700 Memmelsdorf im Itzgrund, †11. Juni 1764 Ansbach)
Hofmeister in Ansbach 1723–1729, Justizrat in Ansbach 1729–1732, Erster Bibliothekar der Schlossbibliothek Ansbach ab 1729, Archivar im Geheimen Archiv Ansbach 1732–1761, Verwalter der Markgräflichen Münzsammlung ab 1735, Geheimer Hofrat ab 1755, Geheimer Rat ab 1757 39
- STREBEL, Georg Carl Sigmund (*1. November 1738 Ansbach, †26. Oktober 1813 Ansbach) (Sohn von Johann Sigmund S.)
Archivdirektor im Geheimen Archiv Ansbach 1786–1806 281
- STRENG, Georg
Goldarbeiter in Schwabach, Münzwardein in Roth am Sand 1622 137
- STUTZ, Johannes (Hans) Dietbold (*um 1560 Matzingen? bei Frauenfeld im Thurgau)
Schneider in Frauenfeld im Thurgau, ab 1586? in Fürth 120
- STUTZ, Conrad (Conrat, Cunrat, Cunrad) (*um 1582 Matzingen? bei Frauenfeld im Thurgau, †[22. Dezember] 1662 Fürth) (erster Sohn von Johannes Dietbold S.)
Goldschmied, Münzeisenschneider in Fürth (Prägestempel auch für Bayreuth, Kulmbach und Dachsbach) ab 1620, Münzunternehmer in Fürth 1621, Münzmeister in Fürth 1622–1632 (1622 und 1629 auch als Bayreuther Münzmeister, 1624 als Münzmeister der vier Stände verpflichtet), Bürgermeister in Fürth 1626–1627, Münzmeister in Würzburg 1632–1636, 1643–1652 120, 127, 141, 155, 246
- SUHLE, Arthur (*1898, †1974)
Direktor des Münzkabinetts Berlin 1945–1973 14
- TAURINUS, Johann Joseph
Münzrechnungsführer in Schwabach ab 1746, Umgeldter und Münzverwalter in Schwabach 1747–1752 192
- TAURINUS, Franz Wilhelm (†nach 1791 Schwabach) (Sohn von Johann Joseph T.)
Münzverwaltungsadjunkt in Schwabach ab 1751, Münzverwalter ab 1752, Kammerrat ab 1778 192
- TECKLENBURG (TECLENBURG), Johann
Hofmeister in Lippstadt, Münzmeister in Crailsheim 1621–1622 144
- THÜNAU, Georg Sittich Freiherr von
Landesherr in Lauenstein bis 1622 (Bewerbung als Münzunternehmer) 199
- TODTSCHINDER (DOTSCHINDER), Hans (Johann) (*um 1585 Heinersreuth)
Bürger in Bayreuth, Münzunternehmer in Kulmbach 1621–1622 221
- TORNESI, Otto Heinrich (*7. April 1748 Goldkronach, †5. Mai 1814 Bayreuth)
Oberbergrat und Hofkammerrat in Bayreuth 1796–1798, Kammerdirektor in Bayreuth ab 1798 256
- VAN DER PUTT, Johann Philipp (*um 1570 Dordrecht, †[26. Juli] 1619 Nürnberg)
Münzeisenschneider in Dordrecht, Medailleur in Nürnberg ab 1589
- VAN DER PUTT, Hans (*[30. Januar] 1592 Nürnberg, †[14. Februar] 1653 Kassel) (Sohn von Johann Philipp V.)
Medailleur in Nürnberg 1618–1649, in Kassel ab 1650

- VEIT, Ludwig (*22. Dezember 1920 Kramersdorf bei Passau, †10. September 1999 Schwaig bei Nürnberg)
Historiker, Archivdirektor, Leiter des Münzkabinetts im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg 1958–1985 17
- VESTNER (FESTNER), Johann Georg (*[6. September] 1585 Altdorf bei Nürnberg, †17. Dezember 1624 Adelsdorf bei Höchststadt an der Aisch) (Sohn von Hans V.)
Jurist in Nürnberg 1619–1620, in Adelsdorf bei Höchststadt an der Aisch ab 1620
- VESTNER, Georg
Lebküchner und Gastwirt in Schweinfurt 177
- VESTNER, Georg Wilhelm (*1. September 1677 Schweinfurt, †24. November 1740 Nürnberg) (Sohn von Georg V.)
Münzeisenschneider in Chur und Haldenstein 1701–1702, Lebküchner und Münzeisenschneider in Nürnberg ab 1704 (mit kaiserlichem Privileg zur Medaillenprägung mit Anwurf im eigenen Haus in Nürnberg ab 1728), Würzburgischer Hofmedailleur ab 1720, Bayerischer Hofmedailleur ab 1732 177
- VESTNER, Andreas (*5. September 1707 Nürnberg, †12. März 1754 Nürnberg) (zweiter Sohn von Georg Wilhelm V.)
Münzeisenschneider in Nürnberg ab 1726 (Bewerbung auf die Stelle des Generalmünzwardeins des Fränkischen Kreises 1745), Würzburgischer und Bayerischer Hofmedailleur 180
- VISCHER (FISCHER)
siehe unter *Fischer*
- VOGLER, Johann (Hans) jr. (*29. Juni 1524 Altstätten im Rheintal, †1575) (Sohn von Johann V. sr.)
Münztechniker, Münzmeister in Augsburg 1571–1574 51
- VOIT VON SALZBURG, Friedrich August Valentin Freiherr (*18. Mai 1795 Gunzenhausen, †11. Oktober 1858 München)
Hofkämmerer, Münzsammler (Bestand in der Universitätsbibliothek Erlangen) 40
- WÄGNER (WEGNER), Johann (Hans)
Goldschmied in Saalfeld 155
- WÄGNER (WEGNER), Georg (*Saalfeld) (Sohn von Johann W.)
Münzwardein in Fürth 1622–1626 (1622 auch als Bayreuther Münzwardein, 1624 als Münzwardein der vier Stände verpflichtet) 127, 155, 246
- WARIN (VARIN), Jean (*1604 Lüttich, †1672 Paris)
Münzeisenschneider, Hauptgraveur in Paris ab 1642
- WEBER, Jacob
Münzmeister in Crailsheim 1622 144
- WEBER, Johann
Goldarbeiter in Schwabach, Münzmeister in Roth am Sand 1623–1625? 150
- WEBER, Johann Caspar sr. (*1624, †[13. Juli] 1686 Bayreuth)
Hofgoldarbeiter in Bayreuth
- WEBER, Johann Caspar jr. (*1685, †8. Juli 1756 Bayreuth)
Kammerdiener, Hofgoldarbeiter in Bayreuth

- WEBER, Christian Franz (*1715, †1784 Wertheim) (Sohn von Johann Caspar W. jr.)
Goldarbeiter in Bayreuth 1741–1752, Münzwardein in Bayreuth 1752–1765, Münzwardein in Wertheim ab 1765
- WEISS, Georg (*Nürnberg, †nach 1637)
Goldschmied und Münzeisenschneider in Nürnberg, Medailleur in Wolfenbüttel ab 1621
- WEISS, Nicolaus jr. (*Lübeck, †1631 Nürnberg) (Sohn von Nicolaus W. sr.)
Goldschmied in Nürnberg ab 1613, Münzmeister in Nürnberg 1622 122
- WERNER, Peter Paul jr. (*21. Juni 1689 Nürnberg, †17. Juni 1771 Nürnberg) (Sohn von Peter Paul W. sr.)
Medailleur in Nürnberg ab 1711, Münzeisenschneider in Nürnberg 1722–1768, Ansbacher Hofmedailleur 181, 264
- WERNER, Adam Rudolf (*1722 Nürnberg, †1784 Stuttgart) (Sohn von Peter Paul W. jr.)
Medailleur in Nürnberg, Münzeisenschneider in Stuttgart ab 1748
- WERNER, Christoph Albrecht (*2. November 1722 Nürnberg, †5. Januar 1796 Nürnberg) (Sohn von Peter Paul W. jr.)
Münzeisenschneider in Nürnberg 1768–1779
- WERNER, Jeremias Paul (*3. September 1756 Nürnberg, †2. Februar 1800 Nürnberg) (Sohn von Christoph Albrecht W.)
Steinschneider, Münzeisenschneider in Nürnberg ab 1780 269
- WERNER, Johann Heinrich (*1. Juni 1693 Erfurt, †1762 Erfurt)
Sondershausener Hofmedailleur ab 1719, Kupferstecher und Münzeisenschneider in Erfurt ab 1756 268
- WERNER, Georg Heinrich (*1723 Erfurt, †22. Januar 1789 Erfurt) (Sohn von Johann Heinrich W.)
Kupferstecher und Medailleur in Erfurt (Prägestempel für Schwarzburg-Rudolstadt und Sachsen-Hildburghausen), Münzeisenschneider in Bayreuth ab 1779 268
- WESTPHAL, Johann Friedrich (†[27. März] 1795 Schwabach)
Münzwardein in Schwabach ab 1768 192
- WETZEL, Johann Adam Ludwig
Hofkammerrat, Bibliothekar in Ansbach ab 1774, Münzinspektor (1797) 39
- WEYL (WEYLL), Jacob Friedrich (†um 1718 Wien)
Münzsammler (Bestand im Markgräflichen Münzkabinett in Ansbach), Geheimer Hofrat in Wien 39
- WIED, Georg
Münzmeister in Cramberg an der Lahn (1628) 122
- WILL, Georg Andreas jr. (*30. August 1727 Obermichelbach, †18. September 1798 Altdorf bei Nürnberg) (Sohn von Georg Andreas W. sr.)
Universitätsprofessor in Altdorf bei Nürnberg 12, 40
- WILL, Johann Jacob (*17. Juni 1694 Hohenstadt, †1. April 1784)
Hofgerichtsprokurator in Bayreuth, Zweiter Archivar auf der Plassenburg 1741–1747, Archivdirektor 1747–1769 28

- WILMERSDOERFFER, Max (ab 1888 Ritter von) (*8. April 1824 Bayreuth, †26. Dezember 1903 München) (Neffe und Schwiegersohn von Joel Nathan Oberndoerffer)
Mitinhaber des Bankhauses Oberndoerffer in München, Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde in München 1864–1870, Gründungsvorsitzender der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft 1881–1888, königlich bayerischer Kommerzienrat, königlich sächsischer Generalkonsul 15
- WINTZ, Hermann (*12. August 1887 Speyer, †11. Juni 1947 Zusmarshausen)
Gynäkologe, Heimatforscher und Münzsammler in Erlangen 16
- WOLFF, Erhard
Bäcker in Schwarzach am Main, Münzunternehmer in Kulmbach 1622 221
- WOLFRAM (WOLFFRAM), Valentin
Hüttenschreiber auf dem Hammer zu Weißenstadt, Münzmeister in Schauenstein im Frankenwald 1622
- WOLRAB, Hans (Johann) Jacob (*30. Juni 1633 Eger in Böhmen, †24. Juni 1690 Nürnberg) (Sohn von Hans W.)
Goldschmied in Nürnberg ab 1662 (Schüler von Christoph Ritter *III.* ab 1651), Münzeisenschneider in Nürnberg ab 1665, Münzeisenschneider in Schwabach 1679–1685 171
- WUNSCH, Johann Melchior (†1711 Heidelberg)
Münzmeister in Würzburg 1691–1696, Münzmeister in Offenbach am Main 1696–1697, Münzmeister in Heidelberg ab 1700
- WUNSCH, Johann Georg (Sohn von Johann Melchior W.)
Münzmeister in Heidelberg 1711–1735, Münzmeister in Mannheim 1735–1738, Münzmeister in Koblenz 1738–1745
- ZEHELEIN, Michael Gottlieb
Kammerrat in Bayreuth (1758) 267
- ZENKER, Johann
Gymnasialprofessor in Ansbach, Hofrat, Regierungsrat, ab 1786 Bibliothekar und Münzinspektor in Ansbach
- ZETZNER, Lazare (Lazarus) *jr.* (*3. Mai 1551 Straßburg, †23. Februar 1613 Straßburg) (Sohn von Lazare Z. *sr.*)
Buchdrucker und Verleger in Straßburg 229
- ZETZNER, Daniel (*um 1590 Straßburg, †1628 Kulmbach) (Sohn von Lazare Z. *jr.*)
Goldschmied in Kulmbach ab 1614, Münzmeister in Wunsiedel 1621–1622, Münzwardein in Bayreuth und Kulmbach 1622–1624 229
- ZEYBOLD (ZEYPOLD), Georg
Goldarbeiter, Münzwardein in Schwabach 1700–1734, Münzverwalter in Schwabach ab 1734 174
- ZINDEL (ZINDELL, ZÜNDEL, ZUNDEL), Hermann (*Hameln) (Schwager von Heinrich Oeckeler)
Münzeisenschneider in Zellerfeld, Münzmeister in Eisenberg in Thüringen 1621–1622, Münzmeister in Kulmbach 1622–1623, Münzmeister in Zellerfeld 1625 244

ZISSLER (ZIESLER), Hans (Johann) (*Molsheim im Elsass, †1637 Breslau)
Münzmeister in Niederweisel 1613–1615, Münzmeister in Wildungen 1615–1620, Münzmeister in Eisenach 1620–1622, Münzmeister in Körner bei Volkenroda 1621, Münzmeister in Neumarkt in der Oberpfalz 1624–1626, Münzmeister in Breslau ab 1626, Münzmeister in Sagan 1627–1630 244

ZOCHA, Ludwig Freiherr von
Amtmann zu Gunzenhausen (1622), Ansbacher Resident am kaiserlichen Hof in Wien (1623) 159

ZOCHA, Johann Wilhelm Freiherr von (*1680 Gunzenhausen, †[1. März] 1719 Ansbach)
(Enkel von Ludwig Z.)
Jurist, Hofbaudirektor in Ansbach ab 1714

ZOCHA, Carl Friedrich Freiherr von (*1. Juli 1683 Gunzenhausen, †24. Juli 1749 Ansbach) (Enkel von Ludwig Z.)
Architekt, Hofbaudirektor in Ansbach 1719–1732, Geheimer Rat und Minister

ZUTHMANN

Münzwardein in Kulmbach 1621?–1622

6.3 Münzmandate

Im folgenden werden die wichtigsten Münzmandate des Fränkischen Kreises sowie der Fürstentümer Ansbach und Bayreuth für den Berichtszeitraum chronologisch aufgeführt. Die im Münzwesen korrespondierenden Fränkischen, Bayerischen und Schwäbischen Reichskreise sind in der Aufstellung kurz mit *Oberkreise* bezeichnet. Datumsangaben sind von 1582 bis 1700 bei Bedarf nach dem Kalender alten und neuen Stils angegeben. Für Tagesdaten ohne weitere Angabe ist in dieser Zeit der Ausstellungsort zu beachten. Den Archivsignaturen der Drucke sind Hinweise auf kopiale Überlieferungen beigegeben.

- 1510 Münzvertrag (Oberpfalz, Bamberg, Brandenburg-Franken, Nürnberg)²⁴³³
[Einführung fränkischer Schillinge zu 10 Pfennig und deren Halbstücke, Valuation der Etschkreuzer auf $\frac{1}{63}$ Gulden]
- 1524 November 10 (Esslingen) Reichsmünzordnung (Carl V.)²⁴³⁴
[Einführung eines Reichsguldiners als Silberäquivalent des Goldguldens]
- 1535 Februar 01 Münzvertrag (Österreich, Bayern, Pfalz-Neuburg, Augsburg, Ulm)²⁴³⁵
[Einführung eines Guldiners zu 60 Kreuzern]
- 1551 Juli 28 (Augsburg) Reichsmünzordnung (Carl V.)²⁴³⁶
[Einführung eines Reichsguldiners als Silberäquivalent des Goldguldens zu 72 Kreuzern]
- 1559 August 19 (Augsburg) Reichsmünzordnung (Ferdinand I.)²⁴³⁷
[Einführung eines Reichsguldiners zu 60 Kreuzern, Verbot der Talerprägung]
- August 20 (Augsburg) Reichsprobationsordnung (Ferdinand I.)²⁴³⁸
- 1566 (Augsburg) Reichstagsabschied (Maximilian II.)²⁴³⁹
[Wiederzulassung der Talerprägung und Spezifikation eines Reichstalers zu 68 Kreuzern]
- 1570 (Speyer) Reichstagsabschied (Maximilian II.)²⁴⁴⁰
- 1571 Oktober 01 (Frankfurt am Main) Reichsdeputationstagsabschied (Maximilian II.)²⁴⁴¹
[Münzprägung nur in Kreismünzstätten und Bergwerksmünzstätten]
- 1572 Januar 12 (Nürnberg) Kreistagsabschied (Fränkischer Kreis)²⁴⁴²
[Festlegung der Kreismünzstätten]
- 1602 Oktober 05/15 (Nürnberg) Münzprobationsabschied (Oberkreise)²⁴⁴³
[Verpflichtung von Hans Huefnagel als Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises]

²⁴³³HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. I, pp. 214–221, nrn. 149–150.

²⁴³⁴HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. I, pp. 240–248, nr. 167.

²⁴³⁵HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. I, pp. 268–271, nr. 183.

²⁴³⁶HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. I, pp. 344–365, nr. 212.

²⁴³⁷HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. I, pp. 383–401, nr. 219.

²⁴³⁸HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. I, pp. 405–412, nr. 222.

²⁴³⁹HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. II, pp. 25–30, nr. 18.

²⁴⁴⁰HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. II, pp. 69–74, nr. 34.

²⁴⁴¹HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. II, pp. 101–115, nr. 46.

²⁴⁴²HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. II, pp. 126–132, nr. 51.

²⁴⁴³HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. III, pp. 215–218, nr. 82.

- 1612 Mai 04/14 (Nürnberg) Münzprobationsabschied (Oberkreise)²⁴⁴⁴
[Verrufung verschiedener fremder Sorten, Verpflichtung von Hans Putzer als Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises]
- Oktober 22 (Ansbach) Ämterausschreiben (Joachim Ernst)²⁴⁴⁵
[Valvierung der Dreibätzner und Sechsbätzner]
- 1615 März 11/21 (Nürnberg) Münzpatent (Oberkreise)²⁴⁴⁶
[Valvation von Gold und Silbersorten bis zum Pfennig]
- Mai 05/15 (Nürnberg) Münzpatent (Oberkreise)²⁴⁴⁷
[Valvation fremder Sorten]
- Mai 27 (Ansbach) Bekanntmachung (Joachim Ernst)²⁴⁴⁸
- 1616 Juli 01 (Ansbach) Ämterausschreiben (Joachim Ernst)²⁴⁴⁹
- Oktober 02/12 (Nürnberg) Münzprobationsabschied (Oberkreise)²⁴⁵⁰
[Valvation des Speziesreichstalers auf 90 Kreuzer]
- 1617 Mai 12/22 (Regensburg) Münzprobationsabschied (Oberkreise)²⁴⁵¹
[Verpflichtung von Melchior Meschker als Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises]
- 1620 März 15 (Bayreuth) Ämterausschreiben (Christian)²⁴⁵²
[Errichtung einer Münzstätte in Bayreuth, Verkauf von Altsilber nur an Münzmeister Claus Oppermann gestattet]
- November 09/19 (Augsburg) Münzprobationsabschied (Oberkreise)²⁴⁵³
[Valvation des Speziesreichstalers auf 140 Kreuzer, des Dukaten auf 210 Kreuzer]
- 1621 Juli 30 (Ansbach) Ämterausschreiben (Joachim Ernst)²⁴⁵⁴
[Valvation des Speziesreichstalers auf 4 Gulden, des Dukaten auf 6 Gulden]
- Oktober 04/14 (Regensburg) Münzprobationsabschied (Oberkreise)²⁴⁵⁵
[Prägung von Pfennigen, Dreihellern, Halbkreuzern, Dreiern und Kreuzern mit einem Silbergehalt von 1/2 Lot]
- Dezember 05/15 (Nürnberg) Kreistagsabschied (Fränkischer Kreis)²⁴⁵⁶
[Prägung von Pfennigen, Dreihellern, Zweiern, Dreiern und Kreuzern aus Kupfer]
- Dezember 20 (Nürnberg) Ratsverlass (Reichsstadt)
[Prägung von Stadtmünzen zu 1/12, 1/6, 1/4, 1/3, 1/2, 1 Gulden nach der Proportion des Speziesreichstalers zu 195 Kreuzern]

²⁴⁴⁴HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. IV, pp. 9–13, nr. 4.

²⁴⁴⁵StAN, Ansbacher Ausschreiben, Tit. XXVII, Nr. 39, Pr. 12.

²⁴⁴⁶StAN, Ansbacher Ausschreiben, Tit. XXVII, Nr. 39, Pr. 13.

²⁴⁴⁷StAN, Ansbacher Ausschreiben, Tit. XXVII, Nr. 39, Pr. 14.

²⁴⁴⁸StAN, Ansbacher Ausschreiben, Tit. XXVII, Nr. 39, Pr. 15.

²⁴⁴⁹StAN, Ansbacher Ausschreiben, Tit. XXVII, Nr. 39, Pr. 16.

²⁴⁵⁰HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. IV, pp. 73–74, nr. 34.

²⁴⁵¹HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. IV, pp. 83–84, nr. 38.

²⁴⁵²HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. IV, pp. 115–116, nr. 48.

²⁴⁵³HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. IV, pp. 121–124, nr. 50.

²⁴⁵⁴HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. IV, p. 129, nr. 53.

²⁴⁵⁵HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. IV, pp. 139–142, nr. 57.

²⁴⁵⁶HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. IV, pp. 146–147, nr. 62.

- 1622 Januar 30 (Ansbach) Ämterausschreiben (Joachim Ernst)²⁴⁵⁷
[Steuertarif und Annahme von Münzsorten]
- Juni 26 (Nürnberg) Ratsverlass (Reichsstadt)
[Reduktion des Speziesreichstalers auf 195 Kreuzer]
- Juli 30 (Ansbach) Ämterausschreiben (Joachim Ernst)²⁴⁵⁸
[Valvation des Speziesreichstalers auf 10 Gulden, des Dukaten auf 16 Gulden]
- August 12 (Coburg) Münzpatent (Johann Casimir)
[Reduktion des Speziesreichstalers auf 72 Kreuzer]
- November 03 (Kulmbach) Münzpatent (Christian)²⁴⁵⁹
[Reduktion des Speziesreichstalers auf 72 Kreuzer]
- November 08/18 Münzpatent (Fränkischer Kreis)²⁴⁶⁰
[Reduktion des Speziesreichstalers auf 72 Kreuzer, des Dukaten auf 120 Kreuzer]
- 1623 März 31/April 10 (Augsburg) Münzprobationsabschied (Oberkreise)²⁴⁶¹
[Reduktion des Speziesreichstalers auf 90 Kreuzer, des Dukaten auf 140 Kreuzer, Prägung von 1/6 und 1/9 Speziesreichstalern]
- 1624 Mai 05/15 (Regensburg) Münzprobationsabschied (Oberkreise)²⁴⁶²
[Erhöhung des Dukaten auf 150 Kreuzer]
- Juli 10/20 (Baiersdorf) Münzvertrag (Vier Stände)
[Gemeinschaftsprägungen in Fürth nach dem Speziesreichstaler zu 72 Kreuzern]
- 1636 Dezember 10 (Plassenburg) Ämterausschreiben (Christian)²⁴⁶³
[Herabsetzung der ab 1630 geprägten Brandenburg-Bayreuther Batzen auf 3 Kreuzer, der ab 1630 geprägten Groschen auf 10 Pfennig]
- 1637 Mai 17/27 (Bamberg) Münzvertrag (Vier Stände)
[Gemeinschaftsprägungen in Nürnberg nach dem Speziesreichstaler zu 72 Kreuzern]
- 1638 März 15 (Ansbach) Ämterausschreiben (Sophie)²⁴⁶⁴
[Herabsetzung der ab 1624 geprägten Brandenburg-Ansbacher Groschen auf 10 Pfennig, Gegenstempelung der nach dem Fuß des Speziesreichstalers zu 72 Kreuzern ausgebrachten Groschen von 1622 und 1623]
- 1649 Dezember 10 (Ansbach) Ämterausschreiben (Albrecht)²⁴⁶⁵
[Einführung der fränkisch-obersächsischen Kombinationswährung]
- 1650 Januar 15 (Ansbach) Münzpatent (Albrecht)²⁴⁶⁶
[Einführung der fränkisch-obersächsischen Kombinationswährung]
- 1659 Dezember 01 (Bayreuth) Ämterausschreiben (Georg Albrecht)²⁴⁶⁷
[Valvation auswärtiger Sorten, darunter der Würzburger Dreier auf 2 Pfennig]

²⁴⁵⁷StAN, Ansbacher Ausschreiben, Tit. XXVII, Nr. 39, Pr. 55.

²⁴⁵⁸HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. IV, pp. 156–157, nr. 66.

²⁴⁵⁹StABa, Fsm. Bayreuth 8581; StAN, Kreistagsakten, Ansbacher Serie, Nr. 60, Pr. 91 (fol. 285–290).

²⁴⁶⁰HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. IV, pp. 171–173, nr. 74.

²⁴⁶¹HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. IV, pp. 181–187, nr. 79.

²⁴⁶²HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. IV, pp. 242–244, nr. 98.

²⁴⁶³StABa, Fsm. Bayreuth 388 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 10), fol. 110–117.

²⁴⁶⁴HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. IV, pp. 311–312, nr. 134.

²⁴⁶⁵StAN, Ansbacher Ausschreiben, Tit. XXVII, Nr. 39, Pr. 37.

²⁴⁶⁶StAN, Ansbacher Ausschreiben, Tit. XXVII, Nr. 39, Pr. 38.

²⁴⁶⁷StABa, Fsm. Bayreuth 385 (GAB 3 G, S. XVI, Nr. 11), Pr. 31b.

- 1665 März 31 (Bayreuth) Münzpatent (Christian Ernst)
[Valvation der kaiserlichen 15 und 3 Kreuzer auf 10 und 2 Kreuzer]
- Juni 21 (Ansbach) Münzpatent (Albrecht)
[Valvation]
- 1667 März 20 (Bayreuth) Ämterausschreiben (Christian Ernst)²⁴⁶⁸
[Einführung der fränkisch-obersächsischen Kombinationswährung]
- März 28 (Bayreuth) Münzpatent (Christian Ernst)
[Verruf aller fremden 15, 6 und 3 Kreuzer]
- Mai 06/16 (Regensburg) Münzprobationsabschied (Oberkreise)²⁴⁶⁹
[Verpflichtung von Leonhard Willibald Hoffmann als Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises]
- August 27 (Zinna) Münzvertrag (Kursachsen und Kurbrandenburg)
[Einführung des 15¾-Gulden-Fußes durch Höherbewertung der Speziesreichstaler, Prägung neuer ⅔ und ⅓ Taler]
- 1680 Juli 17/27 (Regensburg) Münzprobationsabschied (Oberkreise)
[Verruf von ganzen, halben und viertel Guldinern, 12, 6, 3, 1 Kreuzern]
- August 04 (Bayreuth) Bekanntmachung (Christian Ernst)
- Dezember 22 (Ansbach) Münzpatent (Johann Friedrich)²⁴⁷⁰
[Valvation]
- 1685 Dezember 18/28 (Nürnberg) Münzprobationsabschied (Fränkischer Kreis)
- Dezember 29 (Bayreuth) Bekanntmachung (Christian Ernst)²⁴⁷¹
- 1688 März 14 Münzabschied (Fränkischer Kreis)²⁴⁷²
[Verbot der außerhalb des Kreises geprägten Doppelgroschen]
- 1690 (Leipzig) Münzvertrag (Kursachsen und Kurbrandenburg)
[Einführung des 18-Gulden-Fußes durch Höherbewertung der Speziesreichstaler, Prägung neuer ⅔ und ⅓ Taler]
- (Torgau) Münzvertrag (Kursachsen und Kurbrandenburg)
[Regelung der Groschen im System des 18-Gulden-Fußes]
- 1691 September 21/Okttober 01 (Regensburg) Münzprobationsabschied (Oberkreise)²⁴⁷³
[Valvation des Speziesreichstalers auf 105 Kreuzer, des Dukaten auf 210 Kreuzer, Bestätigung von Peter Paul Metzger als Generalmünzwardein des Fränkischen Kreises]
- 1693 März 22 (Coburg) Münzpatent
[Einführung des Leipziger Fußes]
- März 30/April 09 (Nürnberg) Münzrezess (Fränkischer Kreis)²⁴⁷⁴
[Prägung von Kreismünzen zu ⅓ und ⅔ Taler]

²⁴⁶⁸StABa, Fsm. Bayreuth 8581.

²⁴⁶⁹HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. V, pp. 1–5, nr. 1.

²⁴⁷⁰StAN, Kreistagsakten, Ansbacher Serie, Nr. 121a, Pr. 163.

²⁴⁷¹UBB, 20, H. Hist. 3013.

²⁴⁷²HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. V, nr. 110.

²⁴⁷³HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. V, pp. 317–322, nr. 149.

²⁴⁷⁴HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. V, pp. 359–360, nr. 167.

- April 29/Mai 09 (Nürnberg) Münzrezess (Fränkischer Kreis)²⁴⁷⁵
[Verruf der neuen hohenlohischen Doppelgroschen, Verpflichtung der Kreisstände zur Einlieferung von 13¼ Römermonaten an solchen Doppelgroschen in die Münzstätte Nürnberg]
- September 11/21 (Nürnberg) Münzprobationsabschied (Oberkreise)²⁴⁷⁶
[Bestätigung von Martin Hoffmann und Georg Metzger als Münzmeister und Wardein in Schwabach]
- Dezember 22 (Nürnberg) (Fränkischer Kreis)
[Gegenstempelung vollwertiger Gulden nach dem Leipziger Fuß]
- 1694 April 24/Mai 04 (Oberkreise)²⁴⁷⁷
[Einführung des Leipziger Fußes]
- Oktober 22 (Ansbach) Ämterausschreiben (Georg Friedrich)²⁴⁷⁸
[Einführung der rheinischen Währung]
- 1695 Oktober 10 (Ansbach) Ämterausschreiben (Georg Friedrich)
[Bestätigung der rheinischen Währung]
- 1699 September 07 (Ansbach) Münzpatent (Georg Friedrich)
[Verruf der Bayreuther Kreuzer]
- 1715 April 07 (Ansbach) Ämterausschreiben (Wilhelm Friedrich)²⁴⁷⁹
[Annahme verrufener Münzsorten bei Steuerzahlungen]
- Mai 02 (Ansbach) Ämterausschreiben (Wilhelm Friedrich)²⁴⁸⁰
[Verlängerung der Annahmefrist verrufener Münzsorten]
- 1725 März 07 Münzprobationsabschied (Oberkreise)²⁴⁸¹
- 1726 März 15 (Nürnberg) Münzpatent (Fränkischer Kreis)²⁴⁸²
[Valvation der Kreuzer]
- 1732 Januar 11 (Nürnberg) Münzpatent (Fränkischer Kreis)²⁴⁸³
[Valvation der Kreuzer]
- Januar 26 (Ansbach) Bekanntmachung (Carl Wilhelm Friedrich)²⁴⁸⁴
- Januar 25 (Nürnberg) Münzpatent (Fränkischer Kreis)²⁴⁸⁵
[Valvation der Halbkreuzer]
- 1736 Mai 14 (Nürnberg) Münzpatent (Fränkischer Kreis)²⁴⁸⁶
[Verrufung der Karolins und Teilstücke von von Baden-Durlach, Hohenzollern-Hechingen, Montfort und Waldeck]

²⁴⁷⁵HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. V, pp. 364–365, nr. 171.

²⁴⁷⁶HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. V, pp. 373–378, nr. 178.

²⁴⁷⁷HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. V, p. 403.

²⁴⁷⁸StAN, Ansbacher Ausschreiben, Tit. XXVII, Nr. 39, Pr. 77.

²⁴⁷⁹StAN, Brandenburgische Literalien, Nr. 662.

²⁴⁸⁰StAN, Brandenburgische Literalien, Nr. 662.

²⁴⁸¹HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. VI, pp. 41–49, nr. 16.

²⁴⁸²StAM, Hohenaschauer Archiv, Akten 3061.

²⁴⁸³StAN, Brandenburgische Literalien, Nr. 662.

²⁴⁸⁴StAN, Brandenburgische Literalien, Nr. 662.

²⁴⁸⁵StAN, Brandenburgische Literalien, Nr. 662.

²⁴⁸⁶StAN, Brandenburgische Literalien, Nr. 662; HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. VI, pp. 136–137, nr. 41.

-
- Mai 16 (Ansbach) Bekanntmachung (Carl Wilhelm Friedrich)
 - November 09 Münzpatent (Fränkischer Kreis)²⁴⁸⁷
[Valvation der Karolins]
 - November 30 (Coburg) Bekanntmachung²⁴⁸⁸
 - Dezember 15 Münzpatent (Fränkischer Kreis)²⁴⁸⁹
[Valvation]
 - 1738 (Regensburg) Reichstagsabschied²⁴⁹⁰
[Bestätigung des Leipziger Fußes als Reichsfuß, Kurantgeld bis einschließlich 1/12 Taler]
 - 1741 Dezember 28 Kreistagsschluss (Fränkischer Kreis)
 - 1745 Juni 28 (Schweinfurt) Kreistagsprotokoll (Fränkischer Kreis)²⁴⁹¹
[Empfehlung an Ansbach und Bayreuth, deren neu geprägte Münzsorten im Kurswert zu reduzieren]
 - 1750 Juli 14 (Berlin) Münzpatent (Friedrich II.)
[Einführung des 21-Gulden-Fußes auf der Grundlage eines neuen Kuranttalers]
 - 1753 September 21 (Wien) Münzkonvention (Maria Theresia)²⁴⁹²
[Einführung des 20-Gulden-Fußes auf der Grundlage eines neuen Speziestalers]
 - 1754 Juli 30 (München) Schreiben (Maximilian Joseph)²⁴⁹³
[Einführung des 24-Gulden-Fußes durch Höherbewertung der Sorten des 20-Gulden-Fußes]
 - September 03 Münzrezess (Fränkischer Kreis)²⁴⁹⁴
[Einführung des 20-Gulden-Fußes (Kreuzer nicht höher als 22 Gulden auszubringen). Verpflichtung zur Kennzeichnung von Münzstätte, Münzmeister und Wardein auf allen Prägungen der Kreisstände]
 - 1757 November 20 (Fränkischer Kreis)²⁴⁹⁵
[Bestätigung des 20-Gulden-Fußes]
 - 1760 August 27 (Ansbach) Münzpatent (Alexander)
[Prägung neuer guter Scheidemünzen in Schwabach]
 - 1762 Dezember 22 (Bayreuth) Münzpatent (Friedrich)
[Reduktion der landeseigenen doppelten und vierfachen Groschen obersächsischer Währung auf den rheinischen Valor]
 - 1763 Januar 05 (Erlangen) Bekanntmachung (Friedrich)
 - Juni 16 (Bayreuth) Münzpatent (Friedrich Christian)
[Einführung des 25-Gulden-Fußes]

²⁴⁸⁷HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. VI, pp. 151–153, nr. 46.

²⁴⁸⁸KAHL / KOZINOWSKI (1984), nr. 49, pp. 118–120.

²⁴⁸⁹StAN, Ansbacher Ausschreiben, Tit. XXVII, Nr. 40, Pr. 150.

²⁴⁹⁰HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. VI, pp. 329–333.

²⁴⁹¹HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. VI, pp. 362–363, nr. 92.

²⁴⁹²HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. VI, pp. 398–408, nr. 97.

²⁴⁹³HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. VI, pp. 436–437, nr. 108.

²⁴⁹⁴HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. VI, pp. 440–444, nr. 111.

²⁴⁹⁵HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. VI.

- Dezember 23 Münzpatent (Fränkischer Kreis)
[Einführung des 24-Gulden-Fußes]
- 1764 Juli 24 (Bayreuth) Münzordnung (Friedrich Christian)²⁴⁹⁶
- 1765 Juni 11 (Themar) Münzvertrag (Kursachsen, Coburg, Hildburghausen, Meiningen)
[Prägung von Kreuzern und Batzen im 20-Gulden-Fuß für die hennebergischen Lande]
- Juli 27 Münzpatent (Fränkischer Kreis)²⁴⁹⁷
[Bestätigung des 24-Gulden-Fußes, Valvationstabellen]
- August 30 (Bayreuth) Münzpatent (Friedrich Christian)
- September 16 (Ansbach) Münzpatent (Alexander)²⁴⁹⁸
[Einführung des 24-Gulden-Fußes]
- November 04 Münzpatent (Fränkischer Kreis)²⁴⁹⁹
- 1766 April 16 (Ansbach) Münzpatent (Alexander)²⁵⁰⁰
[Prägung von Konventionskreuzern, leichten Kreuzern und Kupferpfennigen]
- Münzrezess (Fränkischer Kreis)
[Bestätigung des 24-Gulden-Fußes]
- 1771 November 27 (Bayreuth) Ämterausschreiben (Alexander)²⁵⁰¹
[Regulatio für das Rechnungswesen]
- 1777 Februar 27 (Bayreuth) Münzpatent (Alexander)
[Warnung vor den Gothaer doppelten und vierfachen Kopfstücken]
- 1781 März 26 (Ansbach) Patent (Alexander)²⁵⁰²
[Ausgabe von Banknoten durch die Ansbacher Hofbank]
- Dezember 20 (Ansbach) Ämterausschreiben (Alexander)²⁵⁰³
[Verrechnung des Aufgeldes bei Zahlungen in Gebiete mit höherer Silberparität]
- 1789 Dezember 15 (Bayreuth) Ämterausschreiben (Alexander)
[Prägung von Scheidemünzen für Bayreuth in Schwabach]
- 1790 November 08 (Bayreuth) Ämterausschreiben (Alexander)²⁵⁰⁴
[Regulatio für die Kassenbeamten]
- 1792 Juli 25 (Bayreuth) Königliche Verordnung (Friedrich Wilhelm II.)²⁵⁰⁵
[Einführung des Preußischen Kurants im 24½-Gulden-Fuß]

²⁴⁹⁶UBB, 20, H. Hist. 3013.

²⁴⁹⁷HIRSCH, *Münzarchiv*, Vol. VIII, pp. 482–497, nr. 164.

²⁴⁹⁸StAN, Ansbacher Ausschreiben, Tit. XXVII, Nr. 40, Pr. 193.

²⁴⁹⁹StAN, Regierung von Mittelfranken, Kammer der Finanzen, Nr. 569.

²⁵⁰⁰StAN, Ansbacher Ausschreiben, Tit. XXVII, Nr. 40, Pr. 197.

²⁵⁰¹UBB, 20, H. Hist. 3013.

²⁵⁰²HEUBER, *Realindex* (1785), pp. 255–258.

²⁵⁰³StAN, Regierung von Mittelfranken, Kammer der Finanzen, Nr. 21; WERZINGER (1993), p. 34.

²⁵⁰⁴UBB, 20, H. Hist. 3014.

²⁵⁰⁵StABa, C 7 I, Nr. 85, Fasc. I, Pr. 87.

6.4 Quellen und Literatur

6.4.1 Archivalien und Handschriften

Eine vollständige Aufstellung der ermittelten Archivbestände zum Münzwesen der Fürstentümer Ansbach und Bayreuth von 1603 bis 1805 ist im vorderen Teil enthalten²⁵⁰⁶.

6.4.2 Druckwerke

Hochgestellte arabischen Zahlen kennzeichnen Auflagen, während Bandangaben in römischer Zählung wiedergegeben sind. Katalogzitate im Text mit einem Stern nach der Nummer oder Seite weisen auf eine Abbildung hin.

AHORNER VON AHORNRAIN, Joseph: *Nachrichten über den berühmten Augsburg'schen Stempelschneider Philipp Heinrich Müller*, in: Jahresbericht des Historischen Vereins im Oberdonaukreis 2 (1836) 41–50.

ALBRECHT, Joseph Konrad: *Münzgeschichte des Hauses Hohenlohe vom dreizehnten bis zum neunzehnten Jahrhundert, nach Original-Urkunden und Münzen verfaßt*. Stuttgart 1846. Nachdruck Bielefeld 1974.

—: *Die Münzen, Siegel und Wappen des fürstlichen Gesamt-Hauses Hohenlohe*. Öhringen 1865. Nachdruck Bielefeld 1974.

ALTMANN, Hans Christian: *Die Kipper- und Wipperinflation in Bayern 1620–1623. Ein Beitrag zur Strukturanalyse des frühabsolutistischen Staates*. München 1976 (= *Miscellanea Bavarica Monacensia*; 63).

AMMON, Johann Ludwig: *Sammlung berühmter Medailleurs und Münzmeister nebst ihren Zeichen*. Nürnberg 1778.

—: *Kurzgefaßte Nachrichten von Künstlern, welche sich seit 1400 bis 1770 beym Münzwesen hervorgethan*. Nürnberg 1781.

AMPACH, Christian Lebrecht von (Slg.): *Numophylacii Ampachiani* (Kataloge Rauch). Leipzig ^I1833, ^{II}1834, ^{III}1835.

ANDERS, Hubert: *Die Münzstätte zu Neustadt am Kulm*, in: *Fränkischer Heimatbote* 1, 2 (1968).

—: *Markgraf Christian und die Münze zu Neustadt*, in: *Fränkischer Heimatbote* 1, 5 (1968) 1–2.

APPEL, Joseph / FRANK, Franz Salesius: *Repertorium zur Münzkunde des Mittelalters und der neuen Zeit*. Wien ^I1820, ^{II/1}, ^{II/2}1822, ^{III/1}, ^{III/2}1824, ^{IV/1}1828, ^{IV/2}1829.

ARNOLD, Friedrich Eduard Georg: *Stammreihen der fränkischen Familie Arnold usingischen Ursprungs*. Erlangen 1939.

—: *Herkunft und Verbreitung der augsburgisch-nürnbergischen Goldschmiedefamilie Arnold*, in: *Deutsches Familienarchiv* 6 (1957) 144–154.

ARNOLD, Paul: *Die Reichskreise und ihre Bedeutung für die deutsche Münzgeschichte der Neuzeit*, in: Kluge, Bernd / Weisser, Bernhard (Hrsg.): *Akten* (XII. Internationaler Numismatischer Kongress, Berlin 1997). Berlin ^{II}2000, pp. 1109–1120.

ARNOLD, Paul / KÜTHMANN, Harald / STEINHILBER, Dirk: *Großer deutscher Münzkatalog von 1800 bis heute*. ²³Regenstauf 2008.

²⁵⁰⁶siehe oben, p. 32.

- ARZBERGER, Dieter: *Mühlen und Müller im Sechsamterland*. Oberweißenbach (Selb) 2006 (= Selber Hefte; 10).
- BAHRFELDT, Emil: *Das Münz- und Geldwesen der Fürstentümer Hohenzollern*, in: Berliner Münzblätter 19 (1898) 2495–2542; 20 (1899) 2623–2647. Nachdruck Berlin 1900.
- : *Die Münzen- und Medailensammlung in der Marienburg*. Danzig ^I1901, ^{II}1904, ^{III}1906, ^{IV}1907, ^V1910, ^{VI}1916, Königsberg (in Preußen) ^{VII}1929. Register Königsberg (in Preußen) 1932.
- BAHRFELDT, Max Ferdinand von: *Die Kippermünzstätten des Herzogs Friedrich Ulrich zu Braunschweig-Lüneburg*, in: Blätter für Münzfreunde 65 (1930) 174–175.
- BAHRFELDT, Max Ferdinand von (Hrsg.): *Niedersächsisches Münzarchiv 1551–1625*. Halle (Saale) ^I1927, ^{II}1928, ^{III}1929, ^{IV}1930.
- BALLING, Georg: *Zur Geschichte der Sackpfeife in Bayern*, in: Sepp, Erich (Hrsg.): *Der Dudelsack in Europa mit besonderer Berücksichtigung Bayerns*. München 1996 (= Schriftenreihe des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege; E, 5), pp. 5–14.
- BAMBERG, Paul: *Weitere Nachrichten zum maschinellen Münzbetrieb des Grafen Reinhard zu Solms*, in: Deutsche Münzblätter 55 (1935) 317–326, 372–376, 395–398.
- BANGERT, Wilhelm: *Die Schwarzburg-Rudolstädter Münzstätten in der Kipperzeit 1620–1622*, in: Schwarzburg-Rudolstädter Landeszeitung (1920).
- BANNICKE, Elke: *Münz- und Medailienstempel, Modelle, Proben, Fälschungen. Die Sammlung des ehemaligen Stempelarchivs der Berliner Münze im Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin*. Berlin 1999 (= Das Kabinett; 6).
- : *Johann Christian Koch. Medailleur des Barock*. Berlin 2005 (= Die Kunstmedaille in Deutschland; 21).
- BAUER, Georg: *Auserlesene und nützliche Neuigkeiten für alle Münzliebhaber*. Nürnberg ^{I–XX}1764–1771. Nachdrucke Nürnberg 1769, 1772, Bad Langensalza 2005.
- BAUER, Heinrich: *Geschichte der Stadt Pegnitz und des Pegnitzer Bezirks*. ²Pegnitz 1938.
- BAUER, Volker: *Repertorium territorialer Amtskalender und Amtshandbücher im Alten Reich*. Frankfurt (am Main) ^I1997, ^{II}1999, ^{III}2002 (= Studien zur europäischen Rechtsgeschichte; 103, 123, 147).
- BAUERNFEIND, Walter: *Materielle Grundstrukturen im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit. Preisentwicklung und Agrarkonjunktur am Nürnberger Getreidemarkt 1339–1670*. Nürnberg 1993 (= Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte; 50).
- BAUSS, Fritz Otto: *Betrachtungen über die Kriegsmünzen des Siebenjährigen Krieges 1756–1763*, in: Numismatisches Nachrichtenblatt 32 (1983) 208–216, 227–239, 251–257.
- BECKENBAUER, Egon: *Die Münzen der Reichsstadt Regensburg*. Grünwald (im Isartal) 1978 (= Bayerische Münzkataloge; 5). Nachtrag 1984.
- BEHR, Heinrich: *Heidelberger Münzstätten 1160–1735*. [³Heidelberg 1983].
- BEHR, Heinrich (Slg.): *Heidelberger Münzen* (Katalog Kurpfälzische Münzhandlung 63). Mannheim 2002.
- BERGERHAUSEN, Hans Wolfgang: „*Exclusis Westphalen et Burgundt*“. *Zum Kampf um die Durchsetzung der Reichsmünzordnung von 1559*, in: Zeitschrift für historische Forschung 20 (1993) 189–203.

- BERGMANN, Gerd: *Eisenacher Münzen*. Eisenach (Thüringen) 1982 (= Eisenacher Schriften zur Heimatkunde; 17).
- BERGMANN, Werner: *Der Münzmeister ist „gar eilend zum Kirchenlamitzer Thor hinausgegangen“*. Nur Anno 1622 wurden auch in Weißenstadt markgräfliche Münzen geprägt, in: *Der Erzähler vom Gabelmannsplatz*. Heimatzeitung für das Fichtelgebirge 40 (2000) 4–5.
- : *Der Münzmeister ist „zum Kirchenlamitzer Thor hinausgegangen“*. 1622 wurden in Weißenstadt markgräfliche Münzen geprägt, in: *Weißenstadter Hefte* 38 (2000) 51–57; 39 (2000) 65–70.
- BERNHEIMER, Francisca Elizabeth: *Georg Wilhelm Vestner und Andreas Vestner. Zwei Nürnberger Medailleure*. München ^I, ^{II}1984 (= *Miscellanea Bavarica Monacensia*; 110).
- BIEHLER, Tobias: *Gemmenkunde mit Angabe der berühmtesten Künstler und der vorzüglichsten Sammlungen*. Wien 1860.
- BIERMANN, Kurt Reinhard: *Alexander von Humboldt. Chronologische Übersicht über wichtige Daten seines Lebens*. ²Leipzig 1983 (= *Beiträge zur Alexander von Humboldt Forschung*; 1).
- BLAICH, Fritz: *Die Wirtschaftspolitik des Reichstags im Heiligen Römischen Reich. Ein Beitrag zur Problemgeschichte wirtschaftlichen Gestaltens*. Stuttgart 1970 (= *Schriften zum Vergleich von Wirtschaftsordnungen*; 16).
- BODIN, Jean: *Réponse aux paradoxes du seigneur de Malestroit*. Paris 1568.
- : *Discours sur le rehaussement et diminution des monnoyes, tant d'or que d'argent, et le moyen d'y remedier*. Paris 1578.
- BÖHNER, Konrad: *Geschichte der Stadt Creußen*. Creußen 1909. Nachdruck Creußen 2003.
- BOLZENTHAL, Heinrich: *Skizzen zur Kunstgeschichte der modernen Medaillen-Arbeit 1429–1840*. Berlin 1840.
- BONHOFF, Friedrich: *Goslärer Bürgerbuch*. Hamburg ^I1925, ^{II}1933, ^{III}1940.
- BORNEMANN, Viktor: *Die Kippermünzstätte Eisenach und ihre Beamten*, in: *Blätter für Münzfreunde* 40 (1905) 3255–3261.
- : *Die Kippermünzen der Herzöge von Sachsen-Altenburg*, in: *Blätter für Münzfreunde* 62 (1927) 86–103, 116–123, 138–141, 146–155, 167–175, 186–187. Nachdruck Halle (Saale) 1928.
- : *Die Kippermünzen der Herzöge von Sachsen-Koburg und Sachsen-Eisenach*, in: *Blätter für Münzfreunde* 64 (1929) 391–394, 405–413, 426–431.
- : *Die Kippermünzen der Herzöge von Sachsen-Weimar*, in: *Blätter für Münzfreunde* 64 (1929) 476–479, 506–511, 521–526, 547–553.
- BOTHMER, Carl Freiherr von: *Die Geschichte des Goldcronacher Gold-Bergwerks*. Leipzig 1786 (= *Oryktologische Abhandlungen*; 3).
- BOTT, Gerhard / PECHSTEIN, Klaus: *Wenzel Jamnitzer und die Nürnberger Goldschmiedekunst 1500–1700* (Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg). München 1985.
- BRANCA, Giovanni: *Le machine*. Rom 1629.
- BRUNNER, Johann Caspar / ELLRODT, Philipp Andreas (Hrsg.): *Corpus Constitutionum Brandenburgico-Culmbacensium oder Vollständige Sammlung der vornehmsten so wohl allgemeinen als besonderen in dem Marggrathume Brandenburg-Culmbach in*

- Ecclesiasticis und Politicis, theils einzeln gedruckten, theils noch nicht gedruckten Landes-Ordnungen und Gesetze, welche auf hochfürstlichen gnädigsten Special-Befehl aus den Archiven und Registraturen colligirt und dem Publico mitgetheilet werden sollen.* Bayreuth ^I1746, ^{II}1747, ^{II}21748.
- BUCHAU, Friedrich von: *Beschreibung der im ehemaligen Hochstift Eichstätt geprägten Münzen.* Ingolstadt (Donau) 1845.
- BUCHENAU, Heinrich: *Talerförmige Kippermünze des Grafen Ernst Georg von Hohenzollern-Sigmaringen*, in: *Blätter für Münzfreunde* 46 (1911) 4887–4888.
- : *Rätselhafte schwäbische Kippermünzen*, in: *Blätter für Münzfreunde* 56 (1921) 142–143.
- BUCHENAU, Heinrich / GEBHART, Hans: *Münzfund von Kulmbach 1924*, in: *Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft* 44 (1926) 315–316.
- BUCK, Heinrich / BÜTTNER, Adalbert / KLUGE, Bernd: *Die Münzen der Reichsstadt Goslar 1290 bis 1764. Münzgeschichte und Geprägekatalog.* Berlin 1995 (= *Berliner Numismatische Forschungen*; NF 4).
- BUCKA, Hans: *Eine Kippermünzstätte in Rehau*, in: *Geschichtliche und landeskundliche Nachrichten aus Rehau* 2 (1979) 39–42.
- : *Eine Kippermünzstätte in Rehau*, in: *Münzen und Papiergeld* 4, 2 (1997) 138–139.
- BÜRGER, Werner: *Das große Staatswappen der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach*, in: *Ansbacher Kulturspiegel* 23 (1970) 2–16.
- BÜRKLIN, Johannes: *Halbbatzenfund bei Aichach*, in: *Blätter für Münzfreunde* 45 (1910) 4375–4377.
- : *Die fuggersche Kippermünzstätte Wasserburg am Bodensee*, in: *Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft* 42 (1924) 41–44.
- BUSE, Gerhard Heinrich: *Vollständiges Handbuch der Geldkunde.* Erfurt ^I1800, ^{II}1803, ^{II}21802.
- BUSSE, Friedrich Gottlieb: *Kenntnisse und Betrachtungen des neuern Münzwesens für Deutsche.* Leipzig ^I1795, ^{II}1796.
- CAPELLER, Franz / JÄGER, Elisabeth: *Alte Mühlen und Hammerwerke in und um Wunsiedel*, in: *Blätter für fränkische Familienkunde* 10, 8/9 (1977/78).
- CAHN, Erich Bernhard: *Münzgeschichte und Münzkatalog des Herzogtums und Kurfürstentums Bayern 1506–1679.* Grünwald (im Isartal) 1968 (= *Bayerische Münzkataloge*; 6) (Manuskript des Katalogteils in der Staatlichen Münzsammlung München).
- : *Die Goldguldenprägung in Bayern unter dem Kurfürsten Ferdinand Maria*, in: *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte* 28/29 (1978/79) 93–133.
- CASELMANN, Helmut: *Das Finanzwesen der Markgrafschaft Bayreuth unter Markgraf Christian 1603–1655.* Erlangen 1950.
- CHALLIS, Christopher Edgar: *A New History of the Royal Mint.* Cambridge (England) 1992.
- CHEVALLEY, Denis André: *Ensembles, Baudenkmäler, archäologische Geländedenkmäler im Regierungsbezirk Unterfranken.* München 1985 (= *Denkmäler in Bayern*; Denkmalliste, 6).
- : *Ensembles, Baudenkmäler, archäologische Geländedenkmäler im Regierungsbezirk Oberfranken.* München 1986 (= *Denkmäler in Bayern*; Denkmalliste, 4).

- CHRIST, Gottlieb Paul: *Brandenburgische Merckwürdigkeiten oder Sammlung verschiedener Nachrichten, wodurch insonderheit die Geschichte des durchleuchtigsten Hauses Brandenburg-Onolzbach erläutert und mit Münzen, Sigillen und andern noch ungedruckten Urkunden bestärcket werden*. Ansbach ^{I, II}1737, ^{III, IV}1739.
- CHRISTMANN, H. Thomas: *Das Bemühen von Kaiser und Reich um die Vereinheitlichung des Münzwesens. Zugleich ein Beitrag zum Rechtsetzungsverfahren im Heiligen Römischen Reich nach dem Westfälischen Frieden*. Berlin 1988 (= Schriften zur Rechtsgeschichte; 41).
- : *Die Reichsmünzordnungen und deren Umsetzung durch die Reichskreise*, in: Cunz, Reiner (Hrsg.): *Währungsunionen. Beiträge zur Geschichte überregionaler Münz- und Geldpolitik*. Hamburg 2002 (= Numismatische Studien; 15), pp. 197–219.
- COOPER, Denis R.: *The Art and Craft of Coinmaking. A History of Minting Technology*. London 1988.
- CRAIG, William Donal: *Coins of the World 1750–1850*. ³Racine (Wisconsin) 1976.
- CRUSIUS, Gottlob Friedrich Eduard: *Geschichte der vormals kaiserlichen freien Reichsstadt Goslar am Harze*. Osterode (am Harz) 1842. Nachdruck 1843.
- CUNO, Friedrich Wilhelm: *Geschichte der wallonisch- und deutsch-reformierten Gemeinde zu Wetzlar*. Magdeburg 1897 (= Geschichtsblätter des Deutschen Hugenotten-Vereins; 7, 2/3).
- DÄMMRICH, Irmgard: *Die Bayreuther Wassermühlen. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte*, in: *Archiv für Geschichte von Oberfranken* 67 (1987) 7–152.
- DAVENPORT, John Stewart: *German Talers 1700–1800*. ³London 1979.
- : *German Secular Talers 1600–1700*. Frankfurt (am Main) 1976.
- : *Silver Gulden 1559–1763*. ¹Frankfurt (am Main) 1982. ²Neuwied 1992.
- : *The Talers of Brandenburg-Franconia 1525–1796*. Dallas (Texas) 2000.
- DEHM, Karl / HECKEL, Gottlob: *Häusergeschichte der Altstadt Schwabach*. Schwabach [1970].
- DENNERT, Herbert / TRUNZ, Volkmar: *Quellen zur Geschichte des Bergbaus und des Hüttenwesens im Westharz von 1524 bis 1631*. ²Clausthal 2000.
- DEUERLEIN, Georg Adam Ernst: *Der fränkische Münzmeister Konrad Stutz* (Vortrag von Theodor Helmreich im Verein für Münzkunde, Nürnberg 1926), in: *Erlanger Heimatblätter* 10 (1927) 17–18.
- : *Eine Hochzeitsmedaille auf die Markgräfin Sophie*. Erlangen [1930].
- : *Die Baiersdorfer Kippermünzstätte 1622*, in: *Erlanger neueste Nachrichten* 21; 45; 57 (1930), Beilage Frankenland.
- : *Die Erlanger Münzstätte 1621–1622*, in: *Erlanger Heimatblätter* 14 (1931) 173–175.
- : *Die Kipper- und Wipperzeit im Markgrafentum Kulmbach-Bayreuth*, in: *Fränkisches Volk. Nationalsozialistische Tageszeitung* 1, 37 (1932), Beilage Fränkische Heimat, pp. 3–4.
- : *Baiersdorf als Sitz einer Münzstätte*, in: *Erlanger Tagblatt* 76, 179 (1933) 7; 76, 180 (1933) 5.
- : *Zwei Krohnemann'sche Thaler*, in: *Erlanger Heimatblätter* 17 (1934) 14–15.
- : *Aus der Kipper- und Wipperzeit*, in: *Nürnberger Hefte* 1 (1949) 15–19.

- : *Baiersdorfs Rolle in der fränkischen Münzgeschichte*, in: Bischoff, Johannes (Hrsg.): *Baiersdorf. Entwicklungsgeschichte einer fränkischen Kleinstadt*. Neustadt (an der Aisch) 1953, pp. 74–83.
- : *Baiersdorfer Anteil an der fränkischen Münzgeschichte*, in: *Die Stimme Frankens* 28 (1962) 159–161.
- DE WAL, Johan: *Nederlanders, studenten te Heidelberg*, in: *Handelingen en mededeelingen van de Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde te Leiden* 5 (1886) 1–155.
- DIEFENBACHER, Michael (Hrsg.): *Stadtlexikon Nürnberg*. ²Nürnberg 2000.
- DIETWAR, Bartholomäus: *Tagebuch* → WIRTH, Volkmar (Hrsg.).
- DIPPERT, Wolfgang: *Eine Zeit des Übergangs. Der Wirtschaftsstandort Schwabach unter ansbachischer, preußischer und bayerischer Herrschaft*, in: Diefenbacher, Michael / Rechter, Gerhard (Hrsg.): *Vom Adler zum Löwen. Die Region Nürnberg wird bayerisch 1775–1835*. Nürnberg 2006 (= Ausstellungskataloge des Stadtarchivs Nürnberg; 17), pp. 351–368.
- DOPPELMAYR, Johann Gabriel: *Historische Nachricht von den nürnbergischen Mathematicis und Künstlern*. Nürnberg ¹1730.
- DOTZAUER, Winfried: *Die deutschen Reichskreise 1383–1806. Geschichte und Aktenedition*. Stuttgart 1998.
- DRESCHER, Franz: *Die Münzen der Markgrafen von Franken 1500–1791*. Bad Reichenhall 1987.
- DRUGULIN, Wilhelm Eduard: *Allgemeiner Portrait-Katalog. Verzeichniss einer Sammlung von 24 000 Portraits berühmter Personen aller Länder und Zeiten mit biographischen und chalkographischen Notizen*. Leipzig ¹1859, ^{II}1860. Nachdruck Nendeln 1981.
- DUDÍK, Beda Franziskus: *Des Hohen Deutschen Ritterordens Münz-Sammlung in Wien*. Wien 1858. Nachdruck Bad Godesberg 1966 (= Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens; 6).
- DÜNING, Adalbert: *Übersicht über die Münzgeschichte des Stifts Quedlinburg*. Quedlinburg 1886.
- DÜRRSCHMIDT, Johann Georg: *Beschreibung des königlich preußischen, im Fürstentum Baireuth liegenden Kirchspiels Goldkronach*. Bayreuth 1800.
- DUNLAP, William / BAYLEY, Frank William / GOODSPEED, Charles Eliot / WYCKOFF, Alexander: *History of the rise and progress of the arts of design in the United States*. ²New York (New York) 1965.
- EBNER, Julius: *Die Medailleure Philipp Heinrich Müller, Christian Ernst Müller, Christoph Heinrich Müller*, in: *Frankfurter Münzzeitung* 11 (1911) 271–273.
- ECKSTEIN, Adolf: *Geschichte der Juden im Markgrafentum Bayreuth*. Bayreuth 1907.
- EGER, Johann Gottfried: *Taschen- und Adreß-Handbuch von Fürth im Königreich Baiern. Mit einer Chronik von dem achten Jahrhundert an*. Nürnberg 1819.
- EICHHORN, Hansheiner: *Die Münzprägung in Bamberg unter Fürstbischof Peter Philipp von Dernbach 1672–1683*, in: *Fränkische Blätter für Geschichtsforschung und Heimatpflege* 10 (1958) 85–88.
- : *Die Schillingprägung unter dem Würzburger Fürstbischof Philipp Adolf von Ehrenberg 1623–1631*, in: *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte* 12 (1962) 215–220.

- : *Der Strukturwandel im Geldumlauf Frankens zwischen 1437 und 1610. Ein Beitrag zur Methodologie der Geldgeschichte*. Wiesbaden 1973 (= Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte; 58).
- ELKAR, Rainer S.: *Untergang und Neuanfang. Ein Beitrag zur Geschichte der aufgehobenen Münzstätten im neuen Bayern*, in: *Archivalische Zeitschrift* 88 (2006) 99–120.
- ELTZ, Erwein (Hrsg.): *Der Reichstag zu Augsburg 1550/51*. München ^{1, II}2005 (= Deutsche Reichstagsakten; 3, 19).
- EMMERIG, Hubert: *Peter Paul Werner als Münzstempelschneider der Stadt Nürnberg*, in: *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg* 72 (1985) 147–153.
- : *Bayerische Bestallungsurkunden für Münzmeister im 15. Jahrhundert. Zur numismatischen Quellenkunde des Spätmittelalters*, in: Cunz, Reiner / Polley, Rainer / Röpcke, Andreas (Hrsg.): *Fundamenta Historiae. Geschichte im Spiegel der Numismatik und ihrer Nachbarwissenschaften (Festschrift für Niklot Klüßendorf)*. Neustadt (an der Aisch) 2004 (= Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover; 51), pp. 151–161.
- : *Glossar zu Münztechnik und Münzverwaltung in Spätmittelalter und früher Neuzeit. Zum frühneuhochdeutschen Wortschatz in ausgewählten Quellen vom 14. bis 17. Jahrhundert*. Braunschweig 2006 (= Abhandlungen der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft; 55).
- ENDRES, Rudolf: *Die „Ära Hardenberg“ in Franken*, in: Schmidt, Roderich (Hrsg.): *Bayreuth und die Hohenzollern vom ausgehenden Mittelalter bis zum Ende des Alten Reiches (XI. Jahrestagung des Wissenschaftlichen Arbeitskreises für Mitteldeutschland, Bayreuth 1989)*. Leidenhofen (Ebsdorfergrund) 1992, pp. 177–200.
- : *Der Fränkische Reichskreis*, in: Spindler, Max / Kraus, Andreas (Hrsg.): *Handbuch der bayerischen Geschichte. III/1: Geschichte Frankens bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts*. ³München 1997, pp. 473–477.
- : *Die Markgraftümer*, in: Spindler, Max / Kraus, Andreas (Hrsg.): *Handbuch der bayerischen Geschichte. III/1: Geschichte Frankens bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts*. ³München 1997, pp. 756–782.
- : *Die Juden in Wirtschaft und Handel*, in: Spindler, Max / Kraus, Andreas (Hrsg.): *Handbuch der bayerischen Geschichte. III/1: Geschichte Frankens bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts*. ³München 1997, pp. 956–959.
- : *Der Fränkische Reichskreis*. Augsburg 2003 (= Hefte zur bayerischen Geschichte und Kultur; 29).
- ERBSTEIN, Richard Julius / ERBSTEIN, Heinrich Albert: *Die Ritter von Schultheß-Rechberg'sche Münz- und Medaillen-Sammlung* → SCHULTHESS-RECHBERG, Karl Gustav Ritter von (Slg.).
- ERLANGER, Herbert Justin: *The Counterstamp of the Franconian Circle of 1693*, in: *The American Numismatic Society Museum Notes* 3 (1948) 67–86.
- : *Der Nürnberger Kreuzer von 1763*, in: *Hamburger Beiträge zur Numismatik* 8 (1954) 363–366.
- : *Some German Counterstamps of the Late Seventeenth Century and the Standard of the Leipzig Convention*, in: *The American Numismatic Society Museum Notes* 7 (1957) 143–184.
- : *The Franconian Circle, its Coins and Medals*, in: *The Numismatist* 70 (1957) 515–521.

- ERLANGER, Herbert Justin (Slg.) [SONNTAG, Stefan]: *Nürnberg* (Katalog Leu). Zürich I, II 1989.
- ERLANGER, Herbert Justin / FISCHER, Dieter P. W.: *Nürnberger Medaillen*. Nürnberg I, II 1985, III 2000 (= Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums; 3; 18).
- ERNST, Carl Ritter von: *Das österreichische Privilegium des Quentchens*, in: Numismatische Zeitschrift 38 (1906/07) 169–194.
- ERTEL, Hermann: *Münzen der deutschen Kipperzeit* → KRAAZ, Wilhelm (Slg.).
- FALCKENSTEIN, Johann Heinrich von: *Chronicon Suabacense oder Ausführliche Beschreibung der Hochfürstlich Brandenburg-Onolzbachischen Haupt-, Münz- und Lege-Stadt Schwabach*. ¹Frankfurt (am Main) 1740. ²Swabach 1756. Nachdruck Neustadt (an der Aisch) 1982.
- FENGLER, Heinz: *700 Jahre Münzprägung in Berlin*. Berlin 1975.
- FERRARI DE LA RENOTIÈRE, Philippe de (Duca di Galliera) (Slg.): *Monnaies des états et villes d'Allemagne* (Kataloge Schulman). Amsterdam 1926–1929.
- FIALA, Eduard: *Das Münzwesen der Grafen Schlick*, in: Numismatische Zeitschrift 22 (1890) 165–264; 23 (1891) 195–288.
- : *Katalog der Münzen- und Medaillen-Stempelsammlung des kaiserlich-königlichen Hauptmünzamt in Wien*. Wien ^I1901, ^{II}1902, ^{III}1904, ^{IV}1906. Nachtrag 1908.
- : *Collection Ernst Prinz zu Windisch-Grätz* → WINDISCHGRÄTZ, Ernst Prinz zu (Slg.).
- FICKERT, Wilhelm: *Geldwesen, Kaufkraft und Maßeinheiten im Bereich des Fürstentums Kulmbach-Bayreuth*. ¹Amberg (Oberpfalz) 1985. ²Nürnberg 1989 (= Freie Schriftenfolge der Gesellschaft für Familienforschung in Franken; 21).
- FIKENSCHER, Georg Wolfgang Augustin: *Christian Wilhelm Baron von Krohnemann. Geschichte dieses angeblichen Goldmachers, eines der größten und merkwürdigsten Betrügers des siebzehnten Jahrhunderts*. Nürnberg 1800.
- : *Statistik des Fürstenthums Bayreuth*. München ^{I–III}1811.
- FIKENTSCHER, Ludwig: *Die richtige Deutung der Adlerschilde auf den Münzen der Markgrafen von Brandenburg altfränkischer Linie*, in: Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken 11 (1871).
- : *Beiträge zur Geschichte der markgräfllich brandenburgischen Münzstätten zu Ansbach, Schwabach und Jägerndorf im 15. und 16. Jahrhundert*, in: Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken 12, 3 (1874).
- : *Zur älteren Geschichte Creussens und insbesondere Creussen als Münzstätte*, in: Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken 13, 2 (1876) 1–28.
- : *Über die Kipper-Münzen der markgräfllich brandenburgischen Fürstenthümer in Franken*. [Augsburg].
- FINN, Hans Oskar: *Academia Friderico-Alexandrina in nummis. 250 Jahre Universität Erlangen-Nürnberg auf Medaillen, Insignien und Münzen 1743–1993*. Erlangen [1994].
- FISCHER, Dieter P. W. / MAUÉ, Hermann: *Die Medaillen der Hohenzollern in Franken*. Nürnberg 2000 (= Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums; 15).
- FISCHER, Ernst: *Die Münzen des Hauses Schwarzburg*. Heidelberg (Neckar) 1904.

- FISCHER, Horst: *Häuserbuch der Stadt Bayreuth. Ein Beitrag zur städtischen Entwicklungsgeschichte*. Bayreuth ^{I-IV}1991 (= Bayreuther Arbeiten zur Landesgeschichte und Heimatkunde; 6).
- FISCHER, Johann Bernhard: *Statistische und topographische Beschreibung des Burggrafthums Nürnberg unterhalb des Gebürgs oder des Fürstentums Brandenburg-Anspach*. Ansbach ^I1787, ^{II}1790.
- FITZEL, Andreas Udo: *Peter Hartenbeck um 1550–1616*. Schwäbisch Gmünd 2007.
- FLÄMIG, Otto: *Monogramme auf Münzen, Medaillen, Marken, Zeichen und Urkunden*. ²Braunschweig 1968. ³Regenstauf 2003.
- FOERSTER, Roland Götz: *Herrschaftsverständnis und Regierungsstruktur in Brandenburg-Ansbach 1648–1703*. Ansbach 1975 (= Mittelfränkische Studien; 2).
- FORRER, Leonard: *Biographical Dictionary of Medallists*. London ^{I,II}1904, ^{III}1907, ^{IV}1909, ^V1912, ^{VI}1916. Nachträge 1923, 1930. Register London 1987.
- FORSTER, Albert von: *Die Erzeugnisse der Stempelschneidekunst in Augsburg*. Leipzig 1910. Nachtrag 1914. Nachdruck Augsburg 1980.
- FRANK, Elisabeth / FRANK, Walter: *Schwabacher Münzen der Markgrafenzzeit* (Ausstellung 10 Jahre Verein für Schwabacher Münzen). Schwabach 1995.
- : *Schwabacher Goldmünzen der Markgrafenzzeit* (Ausstellung 500 Jahre Schwabacher Blattgold). Schwabach 2004.
- : *Geschichte und Kultur der fränkischen Markgraftümer im Spiegel von Münzen und Medaillen* (Ausstellung 20 Jahre Verein für Schwabacher Münzen). Schwabach 2005.
- FRANKENBURGER, Max: *Beiträge zur Geschichte Wenzel Jamnitzers und seiner Familie auf Grund archivalischer Quellen*. Straßburg 1901 (= Studien zur deutschen Kunstgeschichte; 30).
- FREYTAG, Gustav: *Bilder aus der deutschen Vergangenheit*. ¹Leipzig ^{I,II}1859. ²Leipzig ^{I-V}1866. Nachdrucke Hamburg ^{I-III}1978, München ^{I-III}1987, Gütersloh ^{I-III}1998.
- FRIEDBERG, Robert / FRIEDBERG, Arthur Louis / FRIEDBERG, Ira Seth: *Gold Coins of the World*. ⁷Passaic Park (New Jersey) 2003.
- FRIEDENSBURG, Ferdinand: *Münzkunde und Geldgeschichte der Einzelstaaten des Mittelalters und der neueren Zeit*. München 1926 (= Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte; IV, 11).
- FRIEDERICH, Christoph / HALLER, Bertold Freiherr von / JAKOB, Andreas (Hrsg.): *Erlanger Stadtlexikon*. Nürnberg 2002.
- FRIEDERICH, Karl: *Ein Beitrag zur Geschichte des Kontermarkenwesens*, in: *Jahrbuch des Numismatischen Vereins zu Dresden* (1912) 1–110. Nachdruck Münster (Westfalen) 1970.
- FRIEDERICH, Heinz Friedrich: *Die niederländisch-reformierten und die wallonischen Pfarrer in Hanau 1594–1943*, in: *Hessische Familienkunde* 2 (1953) 337–356. Nachdruck Frankfurt (am Main) 1954 (= Forschungen zur hessischen Familien- und Heimatkunde; 7).
- FRIESE, Tileman: *Müntz-Spiegel*. Frankfurt (am Main) 1592.
- FROMANN, Conrad: *Collectanea Northusana oder Vermischte Nachrichten zur Nordhäuser Geschichte*. Nordhausen ^{I-XIV}[1698]. Edition ^I1998, ^{II}1999 (= Schriftenreihe der Friedrich-Christian-Lesser-Stiftung; 7; 8).

- FRONMÜLLER, Georg Tobias Christoph: *Chronik der Stadt Fürth*. ¹Fürth 1872. ²Fürth 1887. Nachdruck Neustadt (an der Aisch) 1985.
- FÜSSEL, Johann Michael: *Unser Tagebuch oder Erfahrungen und Bemerkungen eines Hofmeisters und seiner Zöglinge auf einer Reise durch einen großen Theil des Fränkischen Kreises nach Carlsbad und durch Bayern und Passau nach Linz*. Erlangen ¹1787, ^{II}1788, ^{III}1791. Nachdruck Erlangen ^{I-III}1976.
- GÄRTNER, Georg: *Goldmacher Krohnemann*, in: *Erlanger Heimatblätter* 17 (1934) 13–14.
- GAETTENS, Richard: *Inflationen. Das Drama der Geldentwertung vom Altertum bis zur Gegenwart*. ²München 1957. Nachdruck München 1982.
- GAUTIER, Léon: *La médecine à Genève jusqu'à la fin du dix-huitième siècle*. Genf 1906 (= *Mémoires et documents de la Société d'Histoire et d'Archéologie*; 30). Nachdruck 2001.
- GEBERT, Carl Friedrich: *Zur Münzgeschichte von Brandenburg-Bayreuth*, in: *Monatsblatt der Numismatischen Gesellschaft in Wien* 16 (1884) 64.
- : *Zur Münzprägung in Brandenburg-Bayreuth*, in: *Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft* 3 (1884) 137–138.
- : *Zur Münzprägung in Brandenburg-Bayreuth und Ansbach*, in: *Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft* 4 (1885) 147–148.
- : *Über Conrad Stutz*, in: *Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft* 9 (1890) 59.
- : *Geschichte der Münzstätte der Reichsstadt Nürnberg*. Nürnberg 1890. Nachdruck Nürnberg 1891.
- : *Eine bisher unbekannte Kippermünzstätte des Markgrafen Joachim Ernst von Brandenburg-Ansbach*, in: *Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft* 15 (1896) 47–50.
- : *Zur Brandenburg-Bayreuther Kippermünzgeschichte*, in: *Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft* 18 (1899) 64.
- : *Die brandenburg-fränkischen Kippermünzstätten 1620–1622*. Nürnberg 1901.
- : *Beitrag zur Geschichte der „kleinen Kipperzeit“*, in: *Frankfurter Münzzeitung* 3 (1903) 408–409, 424–426.
- : *Zur Geschichte der brandenburg-fränkischen Zwanziger von 1770 und 1772*, in: *Numismatische Mitteilungen* 76 (1903) 408–409.
- : *Die Einführung schwedischer Kupfermünzen in Franken 1632*, in: *Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft* 25 (1906/07) 14–18.
- : *Die Kontermarkierung der Gulden seitens des Fränkischen Kreises*, in: *Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft* 25 (1906/07) 19–22.
- : *Die Kreisoberstenmedaille Markgraf Friedrichs von Brandenburg-Bayreuth*, in: *Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft* 25 (1906/07) 23.
- : *Goldkronach und seine Ausbeutemünzen*, in: *Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft* 25 (1906/07) 24–27.
- : *Die Hohenzollern-Münzstätte Schwabach. Studie zur Geschichte derselben nach archivalischen Quellen*, in: *Festschrift 25 Jahre Verein für Münzkunde in Nürnberg*. Nürnberg 1907, pp. 9–36.

-
- : *Zur brandenburg-fränkischen Münzgeschichte*, in: *Blätter für Münzfreunde* 45 (1910) 4499–4500.
- : *Die Nürnberger Kopfstücke mit dem Wecken*, in: *Numismatische Mitteilungen* 142 (1912) 948–949.
- : *Franken*, in: *Blätter für Münzfreunde* 48 (1913) 5464–5465.
- : *Brandenburg-Franken oder Hohenzollern-Sigmaringen*, in: *Numismatische Mitteilungen* 152 (1913) 1032–1033.
- : *Christian Maler. Nachrichten von seinem Leben und seinen Arbeiten*, in: *Archiv für Medaillen- und Plakettenkunde* 1 (1913/14) 127–136.
- : *Der Bamberger Münzconvent*, in: *Blätter für Münzfreunde* 49 (1914) 5480–5481.
- : *Nicht Albert von Brandenburg-Ansbach, sondern Christian von Brandenburg-Bayreuth*, in: *Numismatische Mitteilungen* 161 (1914) 1104.
- : *Johann Adam Poppendick*, in: *Numismatische Mitteilungen* 162 (1914) 1113.
- : *Der Nürnberger Stempelschneider Wolfgang Hautsch*, in: *Numismatische Mitteilungen* 162 (1914) 1113–1114.
- : *Die Zwanziger mit dem Quadrat*, in: *Numismatische Mitteilungen* 184 (1916) 1286.
- : *Brandenburg-Bayreuth*, in: *Blätter für Münzfreunde* 54 (1919) 547–548.
- GEBERT, Ludwig Friedrich: *Ein brandenburg-ansbachischer Halbtaler*, in: *Numismatische Mitteilungen* 255 (1921) 1787.
- : *Zur Brandenburger Kippermünzprägung*, in: *Numismatische Mitteilungen* 255 (1921) 1791.
- : *Seltene Nürnberger Münzen und Denkmünzen*, in: *Numismatische Mitteilungen* 314 (1924) 2065–2067.
- GEHRKE, Dieter A.: *Die Münzen des Königreichs Preußen 1797–1871*. Berlin 1967 (= *Deutsche Münzen*; 2).
- GERHARD, Hans Jürgen: *Ursachen und Folgen der Wandlungen im Währungssystem des Deutschen Reiches 1500–1625. Eine Studie zu den Hintergründen der sogenannten Preisrevolution*, in: Schremmer, Eckart (Hrsg.): *Geld und Währung vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. Stuttgart 1993 (= *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte*; 106), pp. 69–84.
- : *Neue Erkenntnisse zum Münzvergleich von Zinna. Wandlungen in der Währungsstruktur des Reiches in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts*, in: *Festschrift für Karl Heinrich Kaufhold*. Stuttgart 1997 (= *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte*; 132).
- : *Vom Leipziger Fuß zur Reichsgoldwährung*, in: Cunz, Reiner (Hrsg.): *Währungsunionen. Beiträge zur Geschichte überregionaler Münz- und Geldpolitik*. Hamburg 2002 (= *Numismatische Studien*; 15), pp. 249–290.
- GERHARDT, Marcus Rudolf Balthasar: *Handbuch der deutschen Münz-, Maaß- und Gewichtskunde für Kaufleute*. Berlin 1788.
- : *Allgemeiner Contorist*. Berlin 1791, 1792.
- : *Taschen-Cabinet der Münzkunde aller Länder*. Berlin 1794.
- GERLICH, Alois / MACHILEK, Franz: *Die Herrschaft der Zollern in Franken*, in: Spindler, Max / Kraus, Andreas (Hrsg.): *Handbuch der bayerischen Geschichte. III/1: Geschichte Frankens bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts*. 3München 1997, pp. 579–600.

- GERNER, Johann: *Die Münzstätte Schwabach unter den Hohenzollern*, in: Krauß, Heinrich (Hrsg.): *Heimat-Sammelmappe*. Schwabach ^I1923, pp. 20–23; ^{II}1924, pp. 60–64.
- : *Die Münzsammlung des Schwabacher Heimatmuseums*, in: Krauß, Heinrich (Hrsg.): *Schwabacher Heimatbuch*. Schwabach ^{II}1931, pp. 346–348.
- GÖTZ, Christian Jacob: *Beyträge zum Groschen-Cabinet nach Anleitung der hinterlaßnen Sammlung deutscher Münzen des königlich sächsischen Finanz-Secretair Christoph Friedrich Pohl*. Dresden 1811.
- GÖTZ, Erich: *Die Münzprägung der Oberpfalz. Geschichte und Katalog*. Nürnberg 1992.
- GÖTZ, Franz: *Münzverrufe „... bey dermaliger höchstschädlicher Münz-Confusion“*. *Währungsreformen in der Frühen Neuzeit*, in: *Hausmitteilungen der Bayerischen Staatsbibliothek* 74 (2001) 12–15.
- GOLLWITZER, Fritz: *Krohnemann, der Goldmacher des Markgrafen Christian Ernst zu Brandenburg in Bayreuth*, in: *Der Siebenstern* 5 (1931) 38–40.
- GRÄSSLER, Roland / WALDE, Gunter: *Die Münz- und Medaillenprägungen des Herzogs Christian von Sachsen-Eisenberg mit einer Betrachtung zur Münzstätte Eisenberg seit ihren Anfängen und ausführlichem Katalogteil der Kipperzeit*. Wandersleben 2006.
- GRASSER, Walter: *Münz- und Geldgeschichte von Coburg 1265–1923*. Frankfurt (am Main) 1979.
- GREIM, Gerhard: *Wipper und Kipper in Hof*, in: *Kulturwarte* 15 (1969) 158–159.
- GRIEB, Manfred H. (Hrsg.): *Nürnberger Künstlerlexikon. Bildende Künstler, Kunsthandwerker, Gelehrte, Sammler, Kulturschaffende und Mäzene vom 12. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts*. Nürnberg ^{I–IV}2007.
- GRIMM, Jacob / GRIMM, Wilhelm: *Deutsches Wörterbuch*. ^ILeipzig ^I1854–^{XVI}1960.
- GRIMM, Matthias: *Überlegungen zur Tätigkeit der Kippermünzstätten der Grafen von Schwarzburg-Sondershausen 1619–1622*, in: *Jahrbuch der Gesellschaft für Thüringer Münz- und Medaillenkunde* 15 (2004) 74–94.
- : *In Vergessenheit geraten. Bislang unbekannte schwarzburgische Kippermünzen aus dem Münzfund von Saalfeld*, in: *Geldgeschichtliche Nachrichten* 43 (2008) 130–134.
- GROSS, Oskar: *Zeitschriftenwesen Nürnbergs und der Markgrafschaften Ansbach und Bayreuth im 18. Jahrhundert*. München 1929.
- GROSSMANN, Julius / BERNER, Ernst / SCHUSTER, Georg / ZINGELER, Karl Theodor: *Genealogie des Gesamthauses Hohenzollern*. Berlin 1905.
- GRÜBER, Roland: *Die Münzen des Markgrafentums Brandenburg-Ansbach*, in: *Münzen und Papiergeld* 1, 1 (1994) 15–16; 1, 4 (1994) 33.
- : *Bisher unbekannte Münzen*, in: *Münzen und Papiergeld* 1, 3 (1994) 37; 1, 5 (1994) 35.
- GRÜNSTEUDEL, Günther (Hrsg.): *Augsburger Stadtlexikon*. Augsburg ²1998.
- GRUNER, Johann Gerhard: *Beschreibung des Fürstentums Coburg sachsen-saalfeldischen Anteils*. Coburg ^I1783, ^{II}1784.
- HACKL, Josef: *Katalog der von Conrad Stutz geprägten Münzen*, in: *Fürther Heimatblätter*, NF 20 (1970) 153–178.
- : *Kleine fränkische Münzkunde*, in: *Fürther Heimatblätter*, NF 26 (1976) 47–48, 71–77, 101–102; 28 (1978) 15–16.

- : *Der Taler des Bamberger Domherrn Johann Christoph Neustetter*, in: Fürther Heimatblätter, NF 29 (1979) 110–111.
- : *Fränkische Taler-Prägungen des Münzmeisters Conrad Stutz in Fürth und Würzburg*, in: Das Bayerland 84, 5 (1982) 16–21.
- : *Zwei Taler von Markgraf Joachim Ernst von Brandenburg-Ansbach von 1623 und 1625 aus der Münzstätte Fürth*, in: Fürther Heimatblätter, NF 37 (1987) 21–24.
- : *Der schönste und seltenste Reichstaler des Fränkischen Kreises 1625*, in: Fürther Heimatblätter, NF 37 (1987) 39–41.
- : *Zwei Würzburger Taler 1643 und 1649/1643 aus der Münzstätte Fürth*, in: Fürther Heimatblätter, NF 38 (1988) 19–21.
- : *Die beiden schönsten und seltensten Reichstaler des Fränkischen Kreises*, in: Numismatisches Nachrichtenblatt 38 (1989) 33–34.
- : *Der Nürnberger Numismatiker Carl Friedrich Gebert 1855–1919*, in: Münzen und Papiergeld 1, 4 (1994) 36–44.
- : *Der Taler des Bamberger Domherrn Johann Christoph Neustetter*, in: Münzen und Papiergeld 10, 4 (2003) 25–26.
- HACKL, Josef / KLOSE, Dietrich O. A.: *Das Leben und die Arbeiten des Fürther Münzmeisters Conrad Stutz*, in: Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 55/56 (2005/06) 159–221; 57 (2007) 196.
- HÄBERLEIN, Mark: *Wirtschaftskriminalität und städtische Ordnungspolitik in der frühen Neuzeit. Augsburger Kaufleute als Münzhändler und Falschmünzer 1520–1620*, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 61 (1998) 699–739.
- HAENLE, Siegfried: *Geschichte der Juden im ehemaligen Fürstenthum Ansbach*. Ansbach 1867.
- HÄVERNICK, Walter / SCHNEIDER, Konrad: *Die deutschen Münzfunde der Zeit von 750 bis 1815. Der Fundkatalog Mittelalter und Neuzeit der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland*. ²Hamburg 1986.
- HAGEN AUF OBERNBÜRG, Johann Georg Friedrich von: *Conventions-Münzcabinet oder Beschreibung der Thaler, Gulden und kleinern Silbermünzen, welche nach dem 1753 errichteten Conventionsmünzfuß bishero geprägt worden*, in: Wöchentliche historische Nachrichten aus der Geschichte Frankenlands 2 (1767) 97–246; 4 (1769) 273–344. ²Nürnberg 1771.
- HAGEN AUF OBERNBÜRG, Johann Georg Friedrich von (Slg.): *Verzeichniß eines zahlreichen Original-Münzcabinets*. Nürnberg 1769. Nachdruck Nürnberg 1771.
- HAHN, Emil: *Jakob Stampfer. Goldschmied, Medailleur und Stempelschneider von Zürich 1505–1579*, in: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 28 (1915).
- HALLER, Elfi M.: *Markgraf Alexander. Frankens letzter Hohenzollernfürst*. München 1980 (= Bavaria antiqua; 15).
- : *Karl August Freiherr von Hardenberg*. München 1987 (= Bavaria antiqua; 28).
- HALLOF, Luise / HALLOF, Klaus: *Die Inschriften der Stadt Jena bis 1650*. Berlin 1992 (= Die deutschen Inschriften; 33).
- HAMMER, Peter: *Metall und Münze*. Leipzig 1993.

- HAMPE, Theodor: *Nürnberger Ratsverlässe über Kunst und Künstler im Zeitalter der Spätgotik und Renaissance 1474–1618*. Wien ^{I–III}1904 (= Quellenschriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Neuzeit; NF 11–13).
- HARTINGER, Ludwig: *Münzgeschichte der Fürstbischöfe von Würzburg*. Leonberg in Württemberg 1996.
- HARTINGER, Walter: *Volkstanz, Volksmusikanten und Volksmusikinstrumente der Oberpfalz zur Zeit Herders*. Regensburg 1980 (= Quellen und Studien zur musikalischen Volkstradition in Bayern; 4, 1).
- HARTUNG, Fritz: *Hardenberg und die preußische Verwaltung in Ansbach-Bayreuth von 1792 bis 1806*. Tübingen 1906.
- HEBENSBERGER, Adolf: *Wappenbuch bürgerlicher und geadelter Geschlechter*. München 1886.
- HECKEL, Gottlob: *Von Schwabacher Münzen und Münzmeistern*, in: Schwabacher Heimat. Blätter für Geschichtsforschung und Heimatpflege 2 (1957) 1–7, 15–19.
- HECKL, Jens: *Das Geldwesen Anhalts unter Berücksichtigung der Staatsschulden 1690 bis 1875*. Hamburg 1999 (= Numismatische Studien; 12).
- HEICHELHEIM, Fritz Moritz / MOELLER, Hero / BERGHAUS, Peter: *Geld- und Münzgeschichte*, in: Handwörterbuch der Sozialwissenschaften. Stuttgart 1965, Vol. IV, pp. 273–299.
- HELBING, Claus: *Die Bethmanns. Aus der Geschichte eines alten Handelshauses zu Frankfurt am Main*. Wiesbaden 1948.
- HELLER, Joseph: *Die bambergischen Münzen, chronologisch geordnet und beschrieben*. Bamberg 1839. Nachdruck Nürnberg 1974. Nachtrag in: Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg 6, 1 (1840) 79–91.
- HELMREICH, Theodor: *Konrad Stutz*, in: Numismatische Mitteilungen 359 (1926) 2333–2334.
- : *Konrad Stutz, Münzmeister zu Fürth und Würzburg 1621–1654*, in: Fränkischer Kurier 94 (1926).
- : *Der fränkische Münzmeister Konrad Stutz* → DEUERLEIN, Georg Adam Ernst.
- HELMSCHROTT, Klaus / HELMSCHROTT, Rosemarie: *Würzburger Münzen und Medaillen von 1500–1800*. Kleinrinderfeld 1977.
- HENCKEL, Paul (Slg.): *Sammlung brandenburg-preußischer Münzen und Medaillen* (Katalog Weyl). Berlin 1876. Nachtrag 1877.
- HENNING, Friedrich Wilhelm: *Deutsche Wirtschafts- und Sozialgeschichte im Mittelalter und in der frühen Neuzeit*. Paderborn 1991.
- HENRICH, Rainer: *Vom Luftikus zum Münzwerkregierer. Die Karriere Hans Voglers des Jüngeren von Zürich*, in: Bächtold, Hans Ulrich (Hrsg.): *Von Cyprian zur Walzenprägung. Streiflichter auf Zürcher Geist und Kultur der Bullingerzeit* (Festschrift für Rudolf Schnyder). Zürich 2001 (= Studien und Texte zur Bullingerzeit; 2), pp. 71–104.
- : *Hans Vogler, Pionier der Walzenprägung, und sein Projekt in Polen*, in: *Wiadomości Numizmatyczne* 47 (2003) 127–132.
- HENSCHKE, Ekkehard: *Landesherrschaft und Bergbauwirtschaft. Zur Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte des Oberharzer Bergbaugesbietes im 16. und 17. Jahrhundert*. Berlin 1974 (= Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte; 23).

- HERRMANN, Erwin: *Geschichte der Stadt Kulmbach*. Kulmbach 1985 (= Die Plassenburg. Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken; 45).
- HESS, Wolfgang: *Vom Königlichen Cabinet zur Staatssammlung 1807–1982* (Ausstellung in der Staatlichen Münzsammlung München). München 1982.
- HESS, Wolfgang / KLOSE, Dietrich O. A.: *Vom Taler zum Dollar* (Ausstellung in der Staatlichen Münzsammlung München). München 1986.
- HEUBER, Johann Philipp: *Real-Index oder Extractus derer Hochfürstlich Brandenburg-Onolzbachischen Landes-Constitutionen, Ordnungen und Ausschreiben*. ¹Ansbach 1774. ²Ansbach 1779. ³Schwabach 1785.
- HILFIKER, Maximilian Peter: *Thomas Massner 1663–1712*. Chur (Graubünden) 1978.
- HIRSCH, Johann Christoph (Hrsg.): *Des Teutschen Reichs Münz-Archiv, bestehend in einer Sammlung kayserlicher und Reichs-Münz-Gesetze, Ordnungen, Privilegien über das Münz-Recht, kayserlichen Rescripten, Reichs-Gutachten, Commissions-Decreten, Münz-Probations-, Reichs- und Crayß-Tags-Abschiede, auch einzelner Chur- und Fürsten unter sich, und mit denen vornehmsten Reichs-Städten errichteter Münz-Vereinigungen, Edicten, Valuations-Tabellen, nebst zuverlässigen Nachrichten, vom Teutschen Münz-Wesen überhaupt in ältern, mittlern und neuern Zeiten, aus Archiven und Original-Actis publicis, in chronologischer Ordnung, dem Publico zum Besten, zusammen getragen, und mit einem Real-Indice versehen*. Nürnberg ^I1756, ^{II}1756, ^{III}1757, ^{IV}1758, ^V1759, ^{VI}1760, ^{VII}1761, ^{VIII}1766. Register Nürnberg 1768. Nachdruck München 1977, 1978.
- : *Eröffnetes Geheimnus der practischen Münz-Wissenschaft*. Nürnberg ^I1761, ^{II}1762²⁵⁰⁷. Nachdruck Frankfurt (am Main) 1768.
- : *Historische Nachrichten von dem Werth der teutschen Münzen*. Nürnberg 1766.
- : *Gesamlete kleine Schrifften in Münz-Sachen*. Ansbach 1767.
- HIRSCHMANN, Gerhard (Slg.): *Brandenburg-Franken* (Katalog Aufhäuser 19). München 2006.
- HOCK, Bernd Joachim: *Kitzingen im Dreißigjährigen Krieg. Darstellung der Geschichte einer landsässigen Mainstadt*. Tübingen 1981.
- HÖRBER, Willi: *Feuchtwanger Häuserbuch*. Feuchtwangen 1992.
- HOFFMANN, Johann Gottfried: *Die Lehre vom Gelde als Anleitung zu gründlichen Urtheilen über das Geldwesen mit besonderer Beziehung auf den preußischen Staat*. Berlin 1838.
- : *Die Zeichen der Zeit im deutschen Münzwesen als Zugabe zu der Lehre vom Gelde und mit besonderer Rücksicht auf den preußischen Staat*. Berlin 1841.
- HOFFMANN, Leonhard Willibald: *Nützliches curieuses Müntz-Gespräch, welches die Gült- und Ungültigkeit der heut zu Tage vielerley geprägten Müntzen, und was daraus vor Nutzen und Schaden entstehet, Reichs- und Müntz-Probation-Abschieds-mäßig ohn-partialisch vor Augen stellet*. Nürnberg 1680.
- : *Alter und Neuer Müntz-Schlüssel oder Beantwort- und Eröffnung CCXXII curioser Fragen, das Müntz-Wesen betreffend*. Nürnberg 1683. Nachdrucke Frankfurt (Oder) 1684, Nürnberg 1692, Nürnberg 1715, Lindau (Bodensee) 1977.

²⁵⁰⁷Johann Christoph Hirsch übersandte ein Exemplar des Buches nach Wertheim und bemerkt dazu in seinem Anschreiben, das gerade fertiggestellte Werk sei von ihm *edirt* worden. StAWt, F, Rep. 231, Nr. 710. Hingegen sieht VOCKE (1796), Vol. I, p. 39, Johann Christoph Hirsch durchaus als Verfasser an.

- HOFMANN, Friedrich Hermann: *Die Kunst am Hofe der Markgrafen von Brandenburg fränkischer Linie*. Straßburg 1901 (= Studien zur deutschen Kunstgeschichte; 32).
- : *Geschichte der Bayreuther Fayencefabrik Sankt Georgen am See*. Augsburg 1928.
- HOFMANN, Günther: *Die Münzen des Fränkischen Reichskreises*, in: Numismatische Manuskripte 19 (2001) 87–123.
- HOFMANN, Hanns Hubert: *Mittel- und Oberfranken am Ende des Alten Reiches*. München 1954 (= Historischer Atlas von Bayern; B, 2, 1).
- HOLLE, Johann Wilhelm: *Geschichte der Stadt Bayreuth von den ältesten Zeiten bis 1792*. ¹Bayreuth 1833. ²Bayreuth 1901.
- : *Das Fürstenthum Bayreuth im dreißigjährigen Kriege nach handschriftlichen und gedruckten Quellen*, in: Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken 4 (1848/50).
- : *Friedrich Christian, der letzte Markgraf von Bayreuth, nach gleichzeitigen handschriftlichen Quellen dargestellt*. Bayreuth 1852.
- : *Krohnemann, der Goldmacher*, in: Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken 8, 2 (1861) 47–54.
- HOLLMANN, Jenny Ernst: *Münzgeschichte des Herzogtums Sachsen-Hildburghausen 1680–1826*. Hildburghausen 1994.
- HÜGEL, Philipp: *Prägetätigkeit der Wertheimer Münzstätte 1806–1808 für das Großherzogtum Baden*, in: Mitteilungen an die Wertheimer Münzfreunde 23/25 (1984/85).
- HUMBOLDT, Alexander von: *Bericht über den Zustand des Bergbaus und Hüttenwesens in den Fürstentümern Bayreuth und Ansbach*. Ansbach 1792. Nachdruck Berlin 1959 (= Freiburger Forschungshefte; D, 23).
- : *Jugendbriefe 1787–1799* → JAHN, Ilse / LANGE, Fritz G. (Hrsg.).
- ILISCH, Peter: *Thüringische Kupfermünzen im Münzumlaufl Westfalens*, in: Nachtrag zu den Erfurter Münzblättern (1994).
- ILISCH, Peter / SCHWEDE, Arnold: *Das Münzwesen im Stift Corvey 1541–1794*. Paderborn 2007 (= Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte; 58) (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen; 11, 3).
- IMHOFF VON UND ZU HELMSTEDT, Christoph Andreas: *Sammlung eines nürnbergischen Münz-Cabinets*. Nürnberg ¹1780, ^{II}1782.
- JAEGER, Adolf: *Die Münzprägungen der Grafen Schlick*, in: Berliner Numismatische Zeitschrift 17 (1954) 96–106; 18 (1954) 126–133.
- JÄGER, Elisabeth: *Geschichte der Burg und der Stadt Wunsiedel*. Wunsiedel ^I1987, ^{II}1994, ^{III}1983.
- JAEGER, Kurt: *Königreich Preußen 1786–1873*. ²Basel 1970 (= Die Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung; 9).
- JAHN, Ilse / LANGE, Fritz G. (Hrsg.): *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787–1799*. Berlin 1973 (= Beiträge zur Alexander von Humboldt Forschung; 2).
- JESSE, Wilhelm: *Handbuch der Münzkunde von Mittel- und Nordeuropa*. Leipzig ¹1939, ^{II}1940.
- : *Die deutschen Münzfunde*, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 86 (1941) 67–92.
- : *Münz- und Geldgeschichte Niedersachsens*. Braunschweig 1952 (= Werkstücke aus Museum, Archiv und Bibliothek der Stadt Braunschweig; 15).

- : *Probleme und Aufgaben der Münzmeisterforschung*, in: Hamburger Beiträge zur Numismatik 9/10 (1956).
- : *Die deutschen Münzmeister in Schweden*, in: Nordisk Numismatisk Årsskrift 28 (1963) 61–74.
- JORDAN, Reinhold: *Kipper und Wipper in Kitzingen*, in: Jahresbericht des Armin-Knab-Gymnasiums Kitzingen 105 (1975/76) 81–84.
- : *Versuch einer Lokalisierung der Kitzinger Kippermünzstätte*, in: Der Münzen- und Medaillensammler. Berichte aus allen Gebieten der Münzen- und Medaillenkunde 95 (1976) 177, 180–183. Nachdruck in: Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg 100 = Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 29 (1977) 132–135.
- : *Zwei Schweinfurter Prägestempel eines Taschenwerks*, in: Schweinfurter Münzbelustigungen 11 (1988) 1–3.
- : *Georg Wilhelm Vestner. Ein Barockmedailleur aus Schweinfurt*, in: Numismatische Manuskripte 9 (1991) 54–70.
- : *Eine Medaille zur Wahl von Markgraf Christian Ernst zum fränkischen Kreisobristen*, in: Schweinfurter Münzbelustigungen 6 (1983) 123–125.
- JOSEPH, Paul: *Die Münzen des gräflichen und fürstlichen Hauses Leiningen*, in: Numismatische Zeitschrift 16 (1884) 109–216. Nachdrucke Wien 1884, Bielefeld 1974, Berlin 2002.
- : *Die Münzen und Medaillen des fürstlichen und gräflichen Hauses Solms*. Frankfurt (am Main) 1912. Nachdrucke Bielefeld 1974, Berlin 2002.
- : *Über ältere deutsche Schießmünzen*, in: Frankfurter Münzzeitung 12 (1912) 464–484, 512–515.
- JÜRGENS, Hans: *Georg Hautsch 1660–1715*, in: Numismatisches Nachrichtenblatt 30 (1981) 62–78; 32 (1983) 40–44.
- : *Wann lebte und arbeitete der amtliche Eisenschneider der Reichsstadt Nürnberg Georg Hautsch*, in: Money Trend 20 (1988) 40–41.
- KAHL, Hans Dietrich: *Hauptlinien der deutschen Münzgeschichte vom Ende des 18. Jahrhunderts bis 1878*. Frankfurt (am Main) 1972.
- : *Münz- und Geldgeschichte in der Neuzeit*, in: Patze, Hans / Schlesinger, Walter (Hrsg.): *Geschichte Thüringens. VI: Kunstgeschichte und Numismatik in der Neuzeit*. Köln (am Rhein) 1979 (= Mitteldeutsche Forschungen; 48, 6), pp. 161–196.
- : *Coburg in Thüringisch Franken. Ein unbewältigtes Problem deutscher Münz- und Geldgeschichte. Zugleich ein neuer Beitrag zur Prinzipienlehre numismatischer Darstellung und Katalogisierung*, in: Der Münzen- und Medaillensammler. Berichte aus allen Gebieten der Münzen- und Medaillenkunde 117 (1980) 1153–1218.
- KAHL, Hans Dietrich / KOZINOWSKI, Otto: *Coburger Dokumente zur Münz- und Geldgeschichte des ernestinischen Thüringen*, in: Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 29 (1984) 1–174.
- KAHNT, Helmut: *Anonymer Kupferkreuzer 1622 mit Zollernschild*, in: Money Trend 26, 10 (1994) 55.
- : *Unedierte Kipper-Sechsbätzner von Brandenburg-Bayreuth*, in: Münzen und Papiergeld 8, 9 (2001) 57–58.

- KAHNT, Helmut (Slg.): *Gegenstempel* (Katalog Westfälische Auktionsgesellschaft 9). Arnsberg (Westfalen) 1997.
- KALB, Karl Heinz: *Zur Münzgeschichte im Oberland ob dem Gebirg und vor dem Wald*, in: Heimatbeilage des Amtlichen Schulanzeigers des Regierungsbezirks Oberfranken 54 (1977); 55 (1977).
- KALVELAGE, Heinrich / SCHROCK, Ulrich E. G.: *Münzen der Stadt Hameln*. Hameln 1982. Nachtrag 1988.
- KARPENKO, Vladimír: *Alchemistische Münzen und Medaillen*, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums (2001) 49–72.
- KELLER, Georg Joseph: *Die Geschichte des bischöflich würzburgischen Münzwesens unter Friedrich Karl von Schönborn*, in: Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg 10 (1850) 130–186.
- KELLNER, Hans Jörg: *Die Münzen der Freien Reichsstadt Nürnberg*. Grünwald (im Isartal) 1957 (= Bayerische Münzkataloge; 1). Nachtrag 1965.
- : *Karl Philipp von Greiffenklau 1749–1754 und die Einführung des Konventionsfußes in Würzburg*, in: Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 26 (1976) 115–136.
- : *Bayerns spezielle Goldguldenprägung im 17. und 18. Jahrhundert*, in: Ackermann, Konrad / Schmid, Alois (Hrsg.): *Staat und Verwaltung in Bayern* (Festschrift für Wilhelm Volkert). München 2003 (= Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte; 139), pp. 269–286.
- : *Fürstbischof Adam Friedrich von Würzburg in der süddeutschen Münzpolitik des 18. Jahrhunderts*, in: Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 53/54 (2003/04) 91–138.
- : *Das Ende der Würzburger Münzprägung*, in: Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 55/56 (2005/06) 223–254.
- KELLNER, Hans Jörg / KELLNER, Elisabeth: *Die Münzen der Reichsstadt Nürnberg*. Stuttgart 1991 (= Süddeutsche Münzkataloge; 1).
- KERLER, Dietrich: *Markgraf Karl Alexander von Brandenburg-Ansbach und sein Hof im Jahre 1758*, in: Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte 7 (1894) 209–216.
- KERNBACH, Heinz: *Ein seltener Gegenstempel des Fränkischen Kreises*, in: *Der Münzen- und Medaillensammler. Berichte aus allen Gebieten der Münzen- und Medaillenkunde* 156 (1987) 227–230.
- KIEL, Rainer Maria: *Die Amtskalender der fränkischen Fürstentümer Ansbach und Bayreuth 1737–1801*. Erlangen 2000.
- : *Die nürnbergischen Adress- und Schreibkalender 1705/1706–1799/1800*. Erlangen 2001.
- KLAAR, Karl Engelhardt / RECHTER, Gerhard: *Staatsarchiv Nürnberg*. München 1998 (= Kurzführer der Staatlichen Archive Bayerns; NF 9).
- KLEIN, Ulrich: *Die Mömpelgarder Münzen und Medaillen*, in: Lorenz, Sönke / Rückert, Peter (Hrsg.): *Württemberg und Mömpelgard. 600 Jahre Begegnung* (Tagung des Instituts für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen, des Hauptstaatsarchivs Stuttgart und des Württembergischen Geschichts- und Altertumsvereins, Stuttgart 1997). Leinfelden 1999 (= Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde; 26), pp. 381–437.

- KLEIN, Ulrich / RAFF, Albert: *Die württembergischen Medaillen von 1496–1797 einschließlich der Münzen und Medaillen der weiblichen Angehörigen*. Stuttgart 1995 (= Süddeutsche Münzkataloge; 5).
- KLOOSTERHUIS, Jürgen: *Amtliche Aktenkunde der Neuzeit*, in: *Archiv für Diplomatik* 45 (1999) 465–563.
- KLOSE, Dietrich O. A.: *Das Zwanzigkreuzerstück und sein Umlauf in Bayern*, in: *Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte* 46 (1996) 141–178.
- KLOSE, Dietrich O. A. / JUNGSMANN STADLER, Franziska: *Königlich bayerisches Geld. Zahlungsmittel und Finanzen im Königreich Bayern 1806–1918* (Ausstellung in der Staatlichen Münzsammlung München). München 2006.
- KLOTZSCH, Johann Friedrich: *Versuch einer chur-sächsischen Münzgeschichte von den ältesten bis auf jetzige Zeiten*. Chemnitz (Sachsen) ¹1779, ^{II}1780. Nachdruck Leipzig ^{I, II}1977.
- KLÜBER, Johann Ludwig: *Das Münzwesen in Teutschland nach seinem jetzigen Zustand, mit Grundzügen zu einem Münzverein teutscher Bundesstaaten*. Stuttgart 1828.
- KLÜSSENDORF, Niklot: *Falsche Münzen als Beilagen von Archivalien*, in: *Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 27 (1977) 161–179.
- : *Münzakten. Zur Quellengruppe der Numismatik und Geldgeschichte der Neuzeit*, in: *Hamburger Beiträge zur Numismatik* 33/35 (1979/81) 153–167.
- : *„Gelt, so in Klingelsack gefalt“*. *Das evangelische Kirchenopfer der Frühneuzeit im Lichte des Opferstocks von Rohr in Thüringen*. Weimar (Thüringen) 1993 (= *Mitteldeutsche Forschungen*; 110).
- : *Das Münzwesen des Hochstifts Fulda unter Adalbert II. von Walderdorff 1757–1759*, in: Jürgensmeier, Friedhelm (Hrsg.): *Die von Walderdorff. Acht Jahrhunderte Wechselbeziehungen zwischen Region, Reich, Kirche und einem rheinischen Adelsgeschlecht*. Köln (am Rhein) 1998, pp. 213–226.
- : *Numismatik und Geldgeschichte*, in: Diederich, Toni / Oepen, Joachim (Hrsg.): *Historische Hilfswissenschaften. Stand und Perspektiven der Forschung*. Köln (am Rhein) 2005, pp. 107–154.
- KLUGE, Arnd (Hrsg.): *Die Hofer Chronik 1633–1643*. Hof (an der Saale) 2006 (= *Berichte des Nordoberfränkischen Vereins für Natur-, Geschichts- und Landeskunde*; 55).
- KLUGE, Bernd: *Einleitung und Bibliographie der numismatischen Veröffentlichungen Friedrich von Schrötters*, in: *Aufsätze zur deutschen Münz- und Geldgeschichte des 16. bis 19. Jahrhunderts*. Leipzig 1991, pp. IX–XXIII.
- : *Numismatik des Mittelalters. I: Handbuch und Thesaurus Nummorum Medii Aevi*. Berlin 2007 (= *Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*; 769) (= *Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission*; 45).
- KÖBLER, Gerhard: *Historisches Lexikon der deutschen Länder. Die deutschen Territorien vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. ⁷München 2007.
- KÖHLER, Johann David: *Historische Münzbelustigungen*. Nürnberg ¹1729–^{XXII}1750. Register Nürnberg ¹1764, ^{II}1765. Nachdruck Nürnberg ^{I, II}1788.
- KOENIG, Arthur G.: *Die Jetonprägung an der Nürnberger Münze durch den Münzwardein Caspar Gottlieb Lauffer 1700–1745*, in: *Deutsche Münzblätter* 56 (1936) 46–50.
- : *Zur Erlanger Münzgeschichte*, in: *Hamburger Beiträge zur Numismatik* 2 (1948) 75–76.

- KÖNIG, Johann Sebastian: *Geschichte des Fürstentums und seiner Regenten*. [Bayreuth 1792] (Manuskript in der Universitätsbibliothek Bayreuth).
- : *Geschichte der Stadt Bayreuth*. [Bayreuth 1796] (Manuskript in der Universitätsbibliothek Bayreuth).
- : *Beschreibung der Straßen und Häuser der Stadt*. [Bayreuth 1800] (Manuskript in der Universitätsbibliothek Bayreuth).
- : *Bayreuther Gebäude und Hausnummern*. [Bayreuth 1804] (Manuskript in der Universitätsbibliothek Bayreuth).
- KOHN, Karl: *Häuserbuch der Stadt Nürnberg* (Manuskript im Stadtarchiv Nürnberg).
- KOPPE, Lothar: *Die sächsisch-ernestinischen Münzen 1551 bis 1573*. Regenstauf 2004.
- KOZINOWSKI, Otto / OTTO, Jürgen / RUSS, Hubert: *Die Münzen des Fürsten- und Herzogtums Coburg von 1577 bis 1918. Die Prägungen der in Coburg regierenden sächsischen Herzöge*. München¹,¹¹2005.
- KRAAZ, Wilhelm: *Beiträge zur Münzkunde der Kipperzeit*, in: *Frankfurter Münzzeitung* 5 (1905) 289–292.
- KRAAZ, Wilhelm (Slg.) [ERTEL, Hermann]: *Münzen der deutschen Kipperzeit* (Katalog Riechmann 25). Halle (Saale) 1924. Nachdruck Bielefeld 1974.
- KRAUSE, Chester Leroy / MISHLER, Clifford / BRUCE, Colin Robert (Hrsg.): *Standard Catalog of World Crowns and Talers from 1601 to date*. Iola (Wisconsin) 1994.
- : *Standard Catalog of World Coins 1701–1800*.⁴Iola (Wisconsin) 2007.
- : *Standard Catalog of World Coins 1801–1900*.⁵Iola (Wisconsin) 2006.
- : *Standard Catalog of World Coins 1601–1700*.⁴Iola (Wisconsin) 2008.
- : *Standard Catalog of World Gold Coins*.⁵Iola (Wisconsin) 2005.
- KRAUSE, Chester Leroy / MISHLER, Clifford / NICOL, Norman Douglas (Hrsg.): *Standard Catalog of German Coins 1601 to present*.²Iola (Wisconsin) 1998.
- KRESS, Peter: *Die Groschen mit dem gekrönten kursiven F von 1760*, in: *Jahrbuch der Gesellschaft für Thüringer Münz- und Medaillenkunde* 11 (2000) 117–128.
- : *Sachsen-Hildburghausen. Kurzkatalog der Gepräge*, in: *Jahrbuch der Gesellschaft für Thüringer Münz- und Medaillenkunde* 15 (2004) 96–146.
- KRETSCHMANN, Johann Wilhelm: *Sammlung zu einer Berg-Historia des Marggrafthums Brandenburg-Bayreuth*. Hof (an der Saale) 1741. Nachdruck Hof (an der Saale) [1992]. Edition Arzberg (Oberfranken) 1994.
- KRÖLL, Joachim: *Geschichte von Creußen*.²Neustadt (an der Saale) 2003 (= Otnant-Gesellschaft für Geschichte und Kultur in der Euregio Egrensis, Quellen und Erörterungen; 3).
- KRÜNITZ, Johann Georg (Hrsg.): *Ökonomisch-technologische Encyclopädie oder allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- und Land-Wirthschaft und der Kunst-Geschichte*. Berlin¹1773~^{CCXLII}1858.
- KRUG, Wolfgang: *Die Münzen des Hochstifts Bamberg 1007–1802*. Stuttgart 1999 (= *Süddeutsche Münzkataloge*; 9).
- : *Körtling oder Dreier*, in: *Geldgeschichtliche Nachrichten* 39 (2004) 67–69.
- KRUSE, Jürgen Elert: *Allgemeiner und besonders Hamburgischer Contorist*.¹Hamburg 1753. ²Berlin 1762. ³Hamburg 1766. ⁴Hamburg 1771. ⁵Hamburg 1808.

- KÜGLER, Martin: *Der Stempelschneider Wilhelm Dobicht und seine Tätigkeit für die Westerwälder Pfeifenbäcker*, in: Jahrbuch des Vereins für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung 107 (1996) 119–139.
- KÜHLWEIN, Heinz: *Neustadt an der Aisch und Dachsbach als brandenburg-fränkische Münzstätten*. Neustadt (an der Aisch) 1973.
- : *Vom Keltengold zum Milliardenchein. Geld aus dem Land zwischen Steigerwald und Frankenhöhe*. Neustadt (an der Aisch) 1985 (= Beiträge zur Heimatgeschichte; 3).
- KULL, Johann Veit: *Repertorium zur Münzkunde Bayerns*. München ^I1890, ^{II}1891, ^{III}1892, ^{IV}1894, ^V1900, ^{VI}1903, ^{VII}1906 (= Beilage zu den Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft).
- : *Die oberdeutschen Münzen Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar*, in: Blätter für Münzfreunde 45 (1910) 4595–4597.
- : *Wahl- und Sinnsprüche der Hohenzollern in Franken auf Medaillen und Münzen*, in: Berliner Münzblätter 32 (1911) 163–168.
- : *Die Münzproduzenten vornehmlich im Gelände des jetzigen Bayerns 1500–1806*, in: Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft 31 (1913) 94–112.
- : *Die Ausbeutemünzen aus dem Gelände Bayerns*, in: Berliner Münzblätter 43 (1922) 344–345, 420–425.
- KUNZMANN, Ruedi: *Die Münzmeister der Schweiz*. Wallisellen 1987. Nachtrag 1995.
- LAMMERS, Johann Wolfgang Ferdinand: *Geschichte der Stadt Erlangen*. ¹Erlangen 1834. ²Erlangen 1843.
- LANG, Adolf: *Goldschmiede in Ansbach*, in: Ansbacher Kulturspiegel 16 (1968) 2–7.
- LANGBEIN, Kurt: *Die Saalfelder Münze und ihre Meister*, in: Bezirksmünzausstellung Saalfeld 1981. Gera 1981, pp. 27–54.
- LANZINNER, Maximilian (Hrsg.): *Der Reichstag zu Speyer 1570*. Göttingen ^{I,II}1988 (= Deutsche Reichstagsakten; 4, 1).
- LANZINNER, Maximilian / HEIL, Dietmar (Hrsg.): *Der Reichstag zu Augsburg 1566*. München ^{I,II}2002 (= Deutsche Reichstagsakten; 4, 4).
- LAUER, Wolfgang: *Zur Geschichte der Nürnberger Rechenpfennigmacher*, in: Festschrift 25 Jahre Verein für Münzkunde in Nürnberg. Nürnberg 1907, pp. 51–53.
- LAYRITZ, Friedrich Wilhelm Anton: *Münzen*. [Bayreuth um 1800] (Manuskript in der Universitätsbibliothek Bayreuth).
- : *Chronologisch-diplomatisches Verzeichnis der Amtsmänner, Haupt- und Amtshauptleute, Stadtvoigte, Castner und Stadtschreiber in Bayreuth aus Urkunden und Gerichtsbüchern erwiesen*. Bayreuth 1804.
- LECLERCQ, Jean Baptiste François: *Die Geschichte der Wallonischen Kirche von Hanau von ihrer Gründung an bis zum Eintreffen der französischen Réfugiés*. Hanau 1868. Nachdruck Hanau 1996.
- LEDERER, Wilhelm: *Bürgerbuch der Stadt Kulmbach 1250–1769*. Kulmbach 1967 (= Die Plassenburg. Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken; 26).
- LEESCH, Wolfgang: *Die deutschen Archivare 1500–1945*. München ^I1985, ^{II}1992.
- LENKER, Richard: *Häuserbuch der Stadt Kulmbach*. (Manuskript im Stadtarchiv Kulmbach).

- LEUCHT (Lucius), Christian Leonhard: *Neuer Müntz-Tractat von approbirten und devalvirten Guldinern und anderen Müntz-Sorten*. ¹Nürnberg [1691]. Nachdruck Nürnberg 1692. ²Nürnberg 1694. ³Nürnberg 1700. ⁴Nürnberg 1715.
- LIERMANN, Hans: *Die rechtsgelehrten Beamten der fränkischen Fürstentümer Ansbach und Bayreuth im 18. Jahrhundert*, in: *Jahrbuch für fränkische Landeskunde* 8/9 (1943) 255–292.
- LILL, Georg / WEYSSER, Friedrich Karl: *Stadt und Bezirksamt Kitzingen*. München 1911 (= *Die Kunstdenkmäler von Bayern*; 3, 2). Nachdruck 1983.
- LIPOWSKY, Felix Joseph: *Baierisches Künstler-Lexikon*. München ^{I, II}1810.
- LOBENWEIN, Marlene: *Die markgräfliche Münzstätte in Roth 1621–1625*, in: *Das Bürgerhaus der Stadt Roth*. Roth (am Sand) 1992, pp. 10–13.
- LOBER, Heinrich: *Die Stadt Bayreuth unter dem Markgrafen Christian Ernst 1655–1712*. Bayreuth 1930.
- LOCHNER, Johann Hieronymus: *Sammlung merckwürdiger Medaillen*. Nürnberg ^I1737–^{VIII}1744.
- LOCHNER VON HÜTTENBACH, Max Freiherr (Slg.): *Münzen des Mittelalters und der Neuzeit* (Katalog Cahn 69). Frankfurt (am Main) 1931.
- LOCKNER, Georg Hermann: *Beiträge zur fränkischen Münzkunde*, in: *Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg* 42 (1900) 245–263.
- : *Eine Bamberger Medaille aus dem Jahre 1805 auf Bischof Georg Karl von Fechenbach*, in: *Frankfurter Münzzeitung* 2 (1902) 341–343.
- : *Münzstätten und Münzmeister der Kleinen Kipperzeit*, in: *Frankfurter Münzzeitung* 4 (1904) 110–116.
- : *Mainzer Münzbeamte des 17. und 18. Jahrhunderts*, in: *Berliner Münzblätter* 25 (1904) 425–432.
- : *Ergänzungen zu den fränkischen Münzen Bernhards von Weimar*, in: *Blätter für Münzfreunde* 45 (1910) 4658.
- : *Würzburger Neujahrgoldgulden*, in: Sperl, August / Abert, Josef Friedrich / Beckenkamp, Jakob (Hrsg.): *Hundert Jahre bayerisch. Ein Festbuch*. Würzburg 1914, pp. 40–67. Nachdruck 1991.
- LOCKNER, Hermann Peter: *Die Merkzeichen der Nürnberger Rotschmiede*. München 1981 (= *Forschungshefte des Bayerischen Nationalmuseums*; 6).
- LÖFFELHOLZ VON KOLBERG, Wilhelm Freiherr: *Oettingana. Neuer Beitrag zur öttingischen Geschichte, insbesondere zur Geschichte des öttingischen Münzwesens*. Nördlingen 1883.
- LONGUEIL (Longolius), Paul Daniel: *Nachrichten von Brandenburg-Culmbach*. Hof (an der Saale) 1751.
- : *Abhandlung von höfischen Groschen*. Hof (an der Saale) 1777.
- LORBER VON STÖRCHEN, Ignaz Christoph: *Vertheidigung der Landes-Hoheit des kayserlichen Bisthums und Fürstenthums Bamberg über den Markt-Flecken und das gesammte Amt Fürth*. Bamberg 1774.
- LORI, Johann Georg von: *Sammlung des baierischen Münzrechts*. [München ^{I–III}1768].
- LÜBBEKE, Hans Wolfram: *Ensembles, Baudenkmäler, archäologische Geländedenkmäler im Regierungsbezirk Mittelfranken*. München 1986 (= *Denkmäler in Bayern*; Denkmalliste, 5).

- LÜCKE, Dietrich: *Münzmeister und Wardeine in den Prozessakten des Reichskammergerichts*, in: Lücke, Monika / Dräger, Ulf (Hrsg.): *Numismatik. Münzkunde und Geldgeschichte. Halle (Saale) 2002* (= *Hallische Beiträge zu den Historischen Hilfswissenschaften*; 2), pp. 49–54.
- LUSCHIN VON EBENGREUTH, Arnold Ritter: *Allgemeine Münzkunde und Geldgeschichte des Mittelalters und der neueren Zeit*. ²München 1926 (= *Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte*; IV, 5). Nachdrucke München 1969, 1971, 1973, 1976.
- MACHILEK, Franz / NÖTH, Stefan / PAULUS, Achim / SCHMITTINGER, Hans / WUNSCHHEL, Hans Jürgen: *Staatsarchiv Bamberg*. München 1994 (= *Kurzführer der Staatlichen Archive Bayerns*; NF 4).
- MADAI, David Samuel von: *Vollständiges Thaler-Cabinet*. Königsberg (in Preußen) ^I1765, ^{II}1766, ^{III}1767. Nachträge 1768, 1769, 1774.
- MÄRCKER, Traugott / LÖHER, Franz von: *Schicksale des Plassenburger Archivs*, in: *Archivalische Zeitschrift* 9 (1884) 77–89.
- MAROWSKY, Klaus: *Christian Friedrich Goedeking*, in: *Geldgeschichtliche Nachrichten* 12 (1977) 65–68.
- MAYER, Johann Georg: *Geschichte der Stadt Roth am Sand*. Roth (am Sand) 1903. Nachdruck Roth (am Sand) 1994 (= *Rother Miniaturen*; 3).
- MEDING, Henner R.: *Die Herstellung von Münzen. Von der Handarbeit im Mittelalter zu den modernen Fertigungsverfahren*. Frankfurt (am Main) 2006.
- MEERWEIN, Helmuth: *Geschichte des Geschlechtes Eberhardt*. Waldstadt (Karlsruhe) 1971.
- MEHL, Manfred: *Die Münzen der Grafen von Barby und Mühlingen*. Hamburg 1998.
- : *Die Münzen des Bistums Hildesheim 1599 bis 1783*. Hamburg ^{I,II}2002 (= *Quellen und Dokumentationen zur Stadtgeschichte Hildesheims*; 13).
- : *Die Münzen des Stiftes Quedlinburg*. Hamburg 2006.
- : „... den flüchtigen Fuß gesetzt hat ...“. *Auf den Spuren des Münzmeisters Heinrich Oppermann*, in: *Münzenrevue* 38, 10 (2006) 22–23.
- MEHL, Wilhelm: *Die Rednitzmühle*, in: *Museumskurier Roth* 3 (2004) 7–20.
- MEIDINGER, Johann Friedrich von: *Patriotische Gedanken über das zerrüttete Münzwesen und die Einrichtung einer gesetzmäßigen Creis-Münz-Statt*. Nürnberg 1765.
- : *Vernünfftige Vertheidigung des Conventions- oder Zwanzig-Gulden-Fußes und wie durch dessen Einführung die Handlung verbessert, die Fabricken und Manufacturen befördert, und überhaupt Teutschlands Glückseeligkeit dauerhaft gemacht werden könne*. Frankfurt (am Main) 1765.
- : *Die Richtigkeit der Verwandlung der Metalle aus der wahrhaften Begebenheit, welche sich im Jahr 1761 auf der kurfürstlich trierischen Münzstatt zu Koblenz mit einem Adepten namens Georg Stahl zugetragen hat*. Leipzig 1783.
- MEISSNER, Günter (Hrsg.): *Allgemeines Künstlerlexikon. Die bildenden Künstler aller Zeiten und Völker*. Leipzig ^I1983, ^{II}1986, ^{III}1990. München ^{I-VI}1992, ^{VII}1993, ^{VIII, IX}1994, ^{X, XI}1995, ^{XII-XIV}1996, ^{XV-XVII}1997, ^{XVIII-XX}1998, ^{XXI-XXIII}1999, ^{XXIV-XXVII}2000, ^{XXVIII-XXX}2001, ^{XXXI-XXXIV}2002, ^{XXXV-XXXIX}2003, ^{XL-XLIII}2004, ^{XLIV-XLVII}2005, ^{XLVIII-LII}2006, ^{LIII-LVI}2007, ^{LVII, LVIII}2008.

- MEISSNER, M.: *Über den hochfürstlich ansbachischen Hofmedailleur Johann Christian Reich*, in: *Blätter für Münzfreunde* 30 (1894) 1908.
- MENADIÉ, Julius: *Schaumünzen des Hauses Hohenzollern*. Berlin 1901.
- MERTENS, Eberhard: *Münz- und Geldgeschichte der Stadt Northeim*. Halle (Saale) 1928 (= Münzstudien; 4).
- MEYER, Adolph: *Das Probirbuch des Nürnberger Münzwardeins Hans Huefnagel 1605–1612*, in: *Numismatische Zeitschrift* 18 (1886) 87–140.
- MEYER, Christian: *Hardenberg und seine Verwaltung der Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth*. Breslau 1892.
- : *Quellen zur alten Geschichte des Fürstenthums Bayreuth*. Bayreuth ^I1895, ^{II}1896.
- MÖLLER, Hans: *Münzen von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst 1684–1696. Übersicht der Typen, Münzarten und Jahrgänge*. Offenbach (am Main) 2000.
- MOSER, Friedrich Carl von: *Des hochlöblichen Fränckischen Crayses Abschiede und Schlüsse vom Jahr 1600 biß 1748 aus Archiven an das Licht gestellt*. Nürnberg ^I, ^{II}1752.
- MOSER, Heinz: *Die Anfänge der Walzenprägung in Tirol*, in: *Haller Münzblätter* 1, 10/11 (1974) 3–34.
- MOSER, Heinz / TURSKY, Heinz: *Die Münzstätte Hall in Tirol*. Rum (bei Innsbruck) ^I1977, ^{II}1981.
- MÜLLER, Gert: *Der Alchemist des Markgrafen. Leben und Sterben des Christian Wilhelm Baron von Krohnemann*. Nürnberg 1986.
- MÜLLER, Kurt / KRÖNERT, Gisela: *Leben und Werk von Gottfried Wilhelm Leibniz*. Frankfurt (am Main) 1969 (= Veröffentlichungen des Leibniz-Archivs; 2).
- MÜLLER, Otto Friedrich: *Die Münze zu Saalfeld und ihre Meister. Ein Beitrag zur Münzkunde des ernestinischen Sachsens*, in: *Blätter für Münzfreunde* 20 (1884) 1041–1044, 1053–1056, 1067–1069, 1080–1082, 1089–1090, 1093–1098, 1105–1107.
- MÜLLER, Theodor / ZECHEL, Artur: *Die Geschichte der Stadt Peine*. Hannover ^I1972, ^{II}1975.
- MÜLLER JAHNCKE, Wolf Dieter / TELLE, Joachim: *Numismatik und Alchemie. Mitteilungen zu Münzen und Medaillen des 17. und 18. Jahrhunderts*, in: Meinel, Christoph (Hrsg.): *Die Alchemie in der europäischen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte (XVI. Wolfenbütteler Symposium, Wolfenbüttel 1984)*. Wiesbaden 1986 (= Wolfenbütteler Forschungen; 32), pp. 229–275.
- MÜLLER JAHNCKE, Wolf Dieter / VOLZ, Franz Eugen: *Die Münzen und Medaillen der gräflichen Häuser Sayn*. Frankfurt (am Main) 1975.
- MÜSELER, Karl: *Bergbaugeprägung, dargestellt auf Grund der Sammlung der Preussag Aktiengesellschaft*. Hannover ^I, ^{II}1983, ^{III}1998.
- NAGLER, Georg Kaspar / ANDRESEN, Alfred: *Die Monogrammisten und diejenigen bekannten und unbekanntenen Künstler aller Schulen, welche sich zur Bezeichnung ihrer Werke eines figürlichen Zeichens, der Initialen des Namen, der Abbréviatur desselben etc. bedient haben*. München ^I1858, ^{II}1860, ^{III}1863, ^{IV}1871, ^V1879. Register München 1920.
- NAGLER, Georg Kaspar / MEYER, Julius: *Allgemeines Künstler-Lexikon*. ²Leipzig ^I1872, ^{II}1878, ^{III}1885.
- NAU, Elisabeth: *Die Münzen und Medaillen der oberschwäbischen Städte*. Freiburg (im Breisgau) 1964.

- NEIGEBAUR, Johann Daniel Ferdinand: *Geschichte der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher*. Jena 1860.
- NELKENBRECHER, Johann Christian: *Logarithmische Tabellen zur Berechnung derer Wechsel-Arbitragen*. Leipzig 1752.
- NELKENBRECHER, Johann Christian / GERHARDT, Markus Rudolf Balthasar: *Taschenbuch eines Banquiers und Kaufmanns*. ¹Berlin 1762. ²Berlin 1769. ³Berlin 1772. ⁴Berlin 1775. ⁵Berlin 1781. ⁶Berlin 1786.
- : *Taschenbuch der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde für Kaufleute*. ⁷Berlin 1793. ⁸Berlin 1798. ⁹Berlin 1805.
- NELKENBRECHER, Johann Christian / OTTO, J. S. G.: *Taschenbuch der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde für Kaufleute*. ¹⁰Berlin 1810. ¹¹Berlin 1815. ¹²Berlin 1817.
- NELKENBRECHER, Johann Christian / SCHELLENBERG, Johann Philipp: *Taschenbuch der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde für Kaufleute*. ¹³Berlin 1820.
- NELKENBRECHER, Johann Christian: *Taschenbuch eines Banquiers und Kaufmanns* → WITTHÖFT, Harald (Hrsg.).
- NEUBECKER, Otfried: *Großes Wappen-Bilder-Lexikon der bürgerlichen Geschlechters Deutschlands, Österreichs und der Schweiz*. München 1985. Nachdrucke Augsburg 1992, 1997.
- NEUHAUS, August: *Der hochfürstlich ansbachische Hofmedailleur Johann Christian Reich 1730–1814*, in: Festschrift für Georg Habich. München 1928, pp. 84–89.
- NEUMANN, Joseph: *Beschreibung der bekanntesten Kupfermünzen*. Prag ^I1858, ^{II}1861, ^{III}1863, ^{IV}1865, ^V1868, ^{VI}1872. Nachdruck Leipzig 1966. Register Leipzig 1967.
- NIES, Friedrich (Slg.): *Ausbeutemünzen* (Katalog Cahn 69). Frankfurt (am Main) 1931.
- NÖTH, Stefan: *Die Wiederherstellung des Geheimen Archivs Bayreuth. Ein Arbeitsbericht*, in: *Archivalische Zeitschrift* 88 (2006) 675–687.
- NORTH, Michael: *Das Geld und seine Geschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. München 1994.
- : *Kommunikation, Handel, Geld und Banken in der frühen Neuzeit*. München 2000 (= Enzyklopädie deutscher Geschichte; 59).
- NORTH, Michael (Hrsg.): *Von Aktie bis Zoll. Ein historisches Lexikon des Geldes*. München 1995.
- NOSS, Alfred: *Die Kipper-Sechsbätzner der Oberpfalz und nochmals die oberpfälzischen Gepräge Maximilians*, in: *Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft* 10 (1891) 1–19.
- : *Probierung von brandenburg-fränkischen Kipper-Vierundzwanzig-Kreuzern*, in: *Blätter für Münzfreunde* 59 (1924) 185.
- : *Die Münzen der Erzbischöfe von Köln 1547–1794*. Köln (am Rhein) 1925 (= *Die Münzen und Medaillen von Köln*; 3). Nachdruck Hildesheim 1975.
- : *Die Lincke's in Heidelberg als Münzstempelschneider*, in: Festschrift für Georg Habich. München 1928, pp. 30–35.
- : *Von würzburgischen Kleinmünzen*, in: *Deutsche Münzblätter* 56 (1936) 135–140.
- : *Die pfälzischen Münzen des Hauses Wittelsbach*. München ^{IV}1938.
- PALLMANN, Heinrich: *Simon Moritz von Bethmann und seine Vorfahren*. Frankfurt (am Main) 1898.

- PARITIUS, Georg Heinrich: *Cambio Mercatorio oder Neu erfundene Reductiones derer vornehmsten europäischen Müntzen*. Regensburg 1709. Nachdruck Regensburg 1717.
- PASCAL, Arturo: *La colonia piemontese a Ginevra nel secolo sedicesimo*, in: Cantimori, Delio (Hrsg.): *Ginevra e l'Italia*. Raccolta di studi promossa dalla Facoltà Valdese di Teologia di Roma. Florenz 1959 (= Biblioteca storica Sansoni; NF 34), pp. 65–133.
- PEETZ, Hartwig: *Christian Markgraf zu Brandenburg und seiner beiden löblichen Städte Bayreuth und Culmbach Freud und Leid 1603–1655*. Bayreuth 1859.
- PETERS, Lambert F.: *Der Handel Nürnbergs am Anfang des Dreißigjährigen Krieges. Strukturkomponenten, Unternehmen und Unternehmer*. Stuttgart 1994 (= Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte; 112).
- PETZOLDT, Johann Wolfgang: *Chronik der königlich bayerischen Stadt Schwabach mit kurzer Bezeichnung des Lebens und Wirkens ihrer Regenten vom Ursprunge der Stadt bis auf die neueste Zeit*. Schwabach 1854. Nachdruck Schwabach 1923.
- PEUS, Busso: *Das Geld- und Münzwesen der Stadt Münster in Westfalen*, in: *Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster* 4 (1931) 1–90.
- PEUS, Busso (Slg.): *Brandenburg-Franken* (Katalog Peus 336). Frankfurt (am Main) 1993.
- PICK, Albert / RIXEN, Jens Uwe: *Papiergeld-Spezialkatalog Deutschland. Alle deutschen Banknoten inklusive Altdeutschland und Länderbanknoten vom 18. Jahrhundert bis heute*. ³Regenstauf 1998.
- PICK, Eckhart: *Münzen, Mächte und Mäzene. Zweitausend Jahre Geld in Stadt und Kurstaat Mainz*. Mainz (am Rhein) 2006 (= Kulturgeschichte der antiken Welt; 110).
- PILOTY, Robert von (Slg.): *Bistum Würzburg* (Katalog Helbing). München 1927.
- PLANK, Willy: *Kippergeld und Kippermünzstätten in Brandenburg-Kulmbach*. Kulmbach 1936.
- PLODECK, Karin: *Hofstruktur und Hofzeremoniell in Brandenburg-Ansbach vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Zur Rolle des Herrschaftskultes im absolutistischen Gesellschafts- und Herrschaftssystem*, in: *Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken* 86 (1971/72) 1–260.
- PROBSZT VON OHSTORFF, Günther Freiherr: *Österreichische Münz- und Geldgeschichte*. Wien 1973.
- PROKISCH, Bernhard: *Grunddaten zur europäischen Münzprägung der Neuzeit 1500–1990*. Wien 1993 (= Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte; 2).
- : *Die Münzen und Medaillen des Deutschen Ordens in der Neuzeit*. Wien 2006 (= Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte; 11).
- PROKISCH, Bernhard / EMMERIG, Hubert / HEINZ, Susanna / ZAVADIL, Michaela / MARKSTEINER, Banu: *Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas. III: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation und Nachfolgestaaten: Der Fränkische Reichskreis*. Wien 2004 (= Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte; 9).
- RECHTER, Gerhard: *Zur künftigen Tektonik der brandenburg-bayreuthischen Schriftgutüberlieferung im Staatsarchiv Bamberg*, in: Rumschöttel, Hermann / Stahleder, Erich (Hrsg.): *Bewahren und Umgestalten*. Aus der Arbeit der Staatlichen Archive Bayerns. Walter Jaroschka zum 60. Geburtstag. München 1992 (= Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern, Sonderheft; 9), pp. 159–176.

- : *Getrennte Einheit. Die Archive der zollerschen Fürstentümer in Franken*, in: Rödel, Volker (Hrsg.): *Umbruch und Aufbruch. Das Archivwesen nach 1800 in Süddeutschland und im Rheinland* (Tagung im Generallandesarchiv, Karlsruhe 2003). Stuttgart 2005 (= Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg; A, 20), pp. 59–76.
- RECHTER, Gerhard / JAKOB, Andreas: *Der Übergang der Fürstentümer Brandenburg-Ansbach und Brandenburg-Bayreuth an das Königreich Bayern*, in: Diefenbacher, Michael / Rechter, Gerhard (Hrsg.): *Vom Adler zum Löwen. Die Region Nürnberg wird bayerisch 1775–1835*. Nürnberg 2006 (= Ausstellungskataloge des Stadtarchivs Nürnberg; 17), pp. 261–279.
- REDLICH, Fritz: *Die deutsche Inflation des frühen 17. Jahrhunderts in der zeitgenössischen Literatur. Die Kipper und Wipper*. Köln (am Rhein) 1972 (= Forschungen zur internationalen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte; 6).
- REICH, August: *Finanzwesen und Landstände unter Markgraf Friedrich von Bayreuth 1735–1763*. Würzburg 1923.
- REICHE, Jobst Christoph Ernst von: *Bayreuth*. Bayreuth 1795. Nachdruck Erlangen 1980 (= Bibliotheca Franconica; 3).
- : *Culmbach und Plassenburg*. Bayreuth 1796.
- REICHMANN, Artur: *Die Gestaltung des deutschen Münzwesens im 16. Jahrhundert unter Zugrundelegung des Fränkischen Kreises*. Nürnberg 1948.
- REINHART, Michael: *Aus der Münzgeschichte der Markgrafen zu Brandenburg-Ansbach* (Ausstellung in der Sparkasse Ansbach). Ansbach 1998.
- REUTER, Ortulf: *Die Manufaktur im fränkischen Raum. Eine Untersuchung großbetrieblicher Anfänge in den Fürstentümern Ansbach und Bayreuth*. Stuttgart 1961 (= Forschungen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte; 3).
- RICKENMANN, Julius / LENGWEILER, Hans (Hrsg.): *Thurgauer Wappenbuch*. Genf 1940.
- RITTMANN, Herbert: *Deutsche Geldgeschichte 1484–1914*. München 1975.
- : *Auf Heller und Pfennig. Die faszinierende Geschichte des Geldes und der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland*. München 1976. Parallelausgabe unter dem Titel *Deutsche Münz- und Geldgeschichte der Neuzeit bis 1914*, in: *Archiv für deutsche Postgeschichte* 14, 1 (1976) 1–132. Nachdruck Solingen 2003 (= Bibliothek für Familienforscher; 4).
- ROGGENKAMP, Walter: *Die sogenannten Bruckberger Lotteriegulden*, in: *Geldgeschichtliche Nachrichten* 13 (1978) 166–167.
- ROMSTOECK, Walter: *Münzmeister Hans Ziesler und die Münzstätte Neumarkt in der Oberpfalz 1623–1626*, in: *Blätter für Münzfreunde* 44 (1909) 4181–4184, 4224–4228.
- ROSENBERG, Marc: *Der Goldschmiede Merkzeichen*. ³Frankfurt (am Main) ¹1922, ^{II}1923, ^{III}1925, ^{IV}1928.
- ROTH, Fritz: *Restlose Auswertung von Leichenpredigten und Personalschriften für genealogische Zwecke*. Boppard (am Rhein) ¹1959–^X1980.
- ROTH, Paul Werner: *Die Kipper- und Wipper-Zeit in den habsburgischen Ländern 1620–1623*, in: Schremmer, Eckart (Hrsg.): *Geld und Währung vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. Stuttgart 1993 (= Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte; 106), pp. 84–103.

- RÜHLE, Siegfried: *Die Gold- und Silberdrahtindustrie in Danzig*, in: Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins 66 (1926) 87–168.
- : *Münzfälschungen und Münzverbrechen im alten Danzig*. Danzig 1930 (= Heimatblätter des Deutschen Heimatbundes Danzig; 7, 4).
- : *Die Münzen der Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach 1603–1805*. [Erlangen 1960] (Manuskript im Archiv für Bildende Kunst in Nürnberg).
- RUPERTI, Johann Otto: *Das Probiren, in so weit diese Wissenschaft zu dem Münzwesen nothwendig gehöret*. Braunschweig 1765.
- RUSS, Hubert: *Kippergeld aus der Markgrafschaft Bayreuth*, in: Numismatisches Nachrichtenblatt 55 (2006) 119–123.
- SANDER, Paul: *Die reichsstädtische Haushaltung Nürnbergs*. Leipzig 1902.
- SAUERACKER, Erhard Andreas: *Versuch einer Geschichte des Hofmarks Fürth und seiner zwölf einverleibten Ortschaften*. Nürnberg ^I1786, ^{II}1787, ^{III}1788, ^{IV}1789.
- SCHÄFER, Thomas: *Geldpolitik und Münzwesen der Herrschaft Schaumburg und der Grafschaft Nassau-Holzappel und ihrer Münze zu Cramberg*, in: Heimatjahrbuch des Rhein-Lahn-Kreises 12 (1997) 63–66; 13 (1998) 89–93.
- SCHÄFF, Fritz: *Der historische Eisenhammer Eckersmühlen*. Roth (am Sand) 1986.
- : *Heimatgeschichte Eckersmühlen*. (Manuskript in der Landkreisbücherei Hilpoltstein).
- SCHEFFLER, Wolfgang: *Goldschmiede Niedersachsens*. Berlin ^{I, II}1965.
- : *Goldschmiede Hessens*. Berlin 1976.
- : *Goldschmiede an Main und Neckar*. Hannover 1977.
- : *Goldschmiede Mittel- und Nordostdeutschlands*. Berlin 1980.
- : *Goldschmiede Oberfrankens*. Berlin 1989.
- SCHILLING, Basilius Paulus: *Nachricht von den ehemaligen Goldbergwerken bei Goldkronach im Mainkreise*, in: Zeitschrift für Baiern und die angränzenden Länder 2 (1817) 200–216.
- SCHLICKEYSEN, Friedrich Wilhelm Adolf / PALLMANN, Reinhold: *Erklärung der Abkürzungen auf Münzen der neueren Zeit, des Mittelalters und des Altertums sowie auf Denkmünzen und münzartigen Zeichen*. ³Berlin 1896. Nachtrag 1896. Nachdrucke Graz (Steiermark) 1961, Berlin 1978.
- SCHLÜPFINGER, Heinrich: *Die Stadt Schwabach und ihre Landesherren, Handwerk und Gewerbe, Handel und Industrie im Wandel der Zeiten*. Schwabach 1994.
- SCHMID, Anton: *Die bayerischen Archive im Zweiten Weltkrieg*, in: Archivalische Zeitschrift 46 (1950) 41–76.
- SCHMID, Gerhard: *Akten*, in: Beck, Friedrich / Henning, Eckart (Hrsg.): *Die archivalischen Quellen. Eine Einführung in ihre Benutzung*. ²Weimar (Thüringen) 1994 (= Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs; 29), pp. 51–85.
- SCHMIDT, Albert: *Das Laboratorium des Goldmachers Kohlemann zu Bayreuth 1680*. [Bayreuth 1900].
- SCHMIDT, Berthold / KNAB, Carl / ERBSTEIN, Richard Julius: *Reussische Münzgeschichte*. Dresden 1907. Nachträge in: Jahrbuch des Numismatischen Vereins zu Dresden (1908) 53–60; Blätter für Münzfreunde 50 (1915) 5784–5800, 5807–5821; Jahrbuch des Numismatischen Vereins zu Dresden (1918).

- SCHNEIDER, Konrad: *Das Münzwesen in den Territorien des Westerwaldes, des Taunus und des Lahngbietes und die Münzpolitik des Oberrheinischen Reichskreises im 17. Jahrhundert*. Urbar (bei Koblenz am Rhein) 1977.
- : *Zur Tätigkeit der Generalwardeine des Oberrheinischen Reichskreises, insbesondere im 18. Jahrhundert*, in: *Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte* 17 (1991) 95–128.
- : *Die Münz- und Währungspolitik des Oberrheinischen Reichskreises im 18. Jahrhundert*. Koblenz (am Rhein) 1995 (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für Historische Hilfswissenschaften; 4).
- : *Pfennige, Heller, Kupfergeld. Kleingeld im Rheinland vom Spätmittelalter bis ins 19. Jahrhundert*. Speyer 2003 (= Schriftenreihe der Numismatischen Gesellschaft Speyer; 43).
- SCHNEIDER, Konrad / FORNECK, Gerd Martin: *Sayner Münzen*. Koblenz (am Rhein) 1984.
- : *Münzprägung und Geldumlauf im Westerwald*. Montabaur 1985.
- SCHNEIDER, Konrad / KRAHÉ, Peter: *Das entlarffte böse Müntz-Wesen*. Koblenz (am Rhein) 1981.
- SCHNEIDER, Martin: *Kipper und Wipper in Eisenberg, nach Rechnungsbüchern des hiesigen Steueramtes*, in: *Mitteilungen des Geschichts- und Altertumsforschenden Vereins zu Eisenberg* 34 (1920).
- SCHNEIDER, Wilhelm: *Die Wirtschaftsgeschichte der Stadt Crailsheim*. Kirchberg (an der Jagst) 1990.
- SCHNERRING, Christian August: *Die Stadt Crailsheim hatte ehemals eine Münzstätte*, in: *Fränkischer Grenzboten* 70 (1907).
- SCHÖLER, Eugen: *Historische Familienwappen in Franken*. ³Neustadt (an der Aisch) 1999 (= Johann Siebmacher's Großes Wappenbuch; F).
- SCHÖLER, Eugen / WEIGAND, Sabine / DIPPERT, Wolfgang: *Historisches Stadtlexikon Schwabach*. Neustadt (an der Aisch) 2008.
- SCHÖN, Gerhard: *Deutscher Münzkatalog 18. Jahrhundert 1700–1806*. ¹München 1984. ²Augsburg 1994. ³München 2002. ⁴Regenstauf 2008.
- : *Die Münzprobationstage im Alten Reich*, in: Cunz, Reiner (Hrsg.): (Interdisziplinäre Tagung zur Geschichte der neuzeitlichen Metallgeldproduktion, Stolberg im Harz 2006). Braunschweig 2008 (= Abhandlungen der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft) (im Druck).
- SCHÖTTLE, Gustav: *Nachstempeln groben Silbergeldes*, in: *Jahrbuch des Numismatischen Vereins zu Dresden* (1919/20) 41–62.
- SCHOLLER, Ernst: *Der Reichsstadt Nürnberg Geld- und Münzwesen in älterer und neuerer Zeit. Ein Beitrag zur reichsstädtischen Wirtschaftsgeschichte*. ²Nürnberg 1916.
- SCHRAMM, Johann Sebastian: *Sigillen und Münzen des kayserlichen Hochstifts und Fürstenthums Bamberg, zur Erläuterung der Geschichte des Vaterlands*. Bamberg 1776.
- SCHREMMER, Eckart: *Die Gewerbeförderung in den Markgraftümern Ansbach und Bayreuth*, in: Spindler, Max / Kraus, Andreas (Hrsg.): *Handbuch der bayerischen Geschichte*. III/1: *Geschichte Frankens bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts*. ³München 1997, pp. 938–951.

- SCHRÖTTER, Friedrich Freiherr von: *Das preußische Münzwesen im 18. Jahrhundert*. Beschreibender Teil. Berlin ^I1902, ^{II}1904, ^{III}1911. Münzgeschichtlicher Teil. Berlin ^I1904, ^{II}1908, ^{III}1910, ^{IV}1913.
- : *Die Münzstätten zu Schwabach und Bayreuth unter preußischer Verwaltung 1792–1805*, in: Festschrift für Gustav Schmoller. Leipzig 1908, pp. 221–235. Nachdruck Leipzig 1991, pp. 673–687.
- : *Beschreibung der neuzeitlichen Münzen des Erzstiftes und der Stadt Magdeburg 1400–1682*. Magdeburg 1909.
- : *Das Münzwesen des Deutschen Reichs von 1500 bis 1566*, in: Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich 35, 4 (1911) 129–172; 36, 1 (1912) 99–128. Nachdruck Leipzig 1991, pp. 3–76.
- : *Der Speierer Reichsmünztag von 1557*, in: Zeitschrift für Numismatik 29 (1912) 47–80. Nachdruck Leipzig 1991, pp. 77–110.
- : *Über den Münzhandel in Frankfurt am Main während des Siebenjährigen Krieges*, in: Numismatische Zeitschrift 33 (1922) 260–273. Nachdruck Leipzig 1991, pp. 428–441.
- : *Über die Edelmetallversorgung deutscher Münzstätten im 18. Jahrhundert*, in: Blätter für Münzfreunde 60 (1925) 337–343. Nachdruck Leipzig 1991, pp. 443–449.
- : *Ein Fund deutscher Doppelgroschen und Groschen vom Anfang des 18. Jahrhunderts*, in: Zeitschrift für Numismatik 37 (1927) 254–269. Nachdruck Leipzig 1991, pp. 760–777.
- : *Brandenburg-fränkisches Münzwesen. I: Das Münzwesen der hohenzollernschen Burggrafen von Nürnberg und der Markgrafen von Brandenburg in Franken 1350–1515*. Halle (Saale) 1927 (= Münzstudien; 3). Nachdruck Leipzig 1980.
- : *Die preußische Verwaltung des schlesischen Scheidemünzwesens im 18. Jahrhundert*, in: Festschrift für Ferdinand Friedensburg. Altschlesien 2 (1928) 81–91. Nachdruck Leipzig 1991, pp. 563–574.
- : *Brandenburg-fränkisches Münzwesen. II: Das Münzwesen der hohenzollernschen Burggrafen von Nürnberg und der Markgrafen von Brandenburg in Franken 1515–1603*. Halle (Saale) 1929 (= Münzstudien; 7). Nachdruck Leipzig 1980.
- : *Bisher unbekannte Beamte der Münzstätte Bayreuth um 1700*, in: Blätter für Münzfreunde 64 (1929) 461–462.
- : *Die fränkische und rheinische Währung im brandenburgischen Franken während des 17. Jahrhunderts*, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 3 (1930) 317–332, 480. Nachdruck Leipzig 1991, pp. 619–634.
- : *Ein „törichtes“ Münzpromemoria*, in: Blätter für Münzfreunde 66 (1931) 203–205.
- : *Über die Bruckberger Lotteriemedaillen und andere fränkische Geldzeichen*, in: Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft 50 (1932) 26–33.
- : *Die Münzbuchstaben der Bayreuther Münzstätte von 1765 bis 1768*, in: Blätter für Münzfreunde 67 (1932) 545–546.
- : *Die Bayreuther und Schwabacher Scheidemünzen des Konventionsfußes*, in: Frankfurter Münzzeitung, NF 4 (1933) 123–125.
- : *Das Kippergeld in den Fürstentümern Brandenburg-Bayreuth und -Ansbach 1620 bis 1622*, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 7 (1934) 1–34. Nachdruck Leipzig 1991, pp. 585–618.

- : *Die Münzstätte zu Bayreuth im Siebenjährigen Kriege*, in: *Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft* 53 (1935) 65–100. Nachdruck Leipzig 1991, pp. 635–671.
- : *Das deutsche Heckenmünzwesen im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts*, in: *Deutsches Jahrbuch für Numismatik* 1 (1938) 39–106. Nachdruck Leipzig 1991, pp. 119–186.
- : *Brandenburg-fränkisches Münzwesen. III: Das Münzwesen der hohenzollernschen Burggrafen von Nürnberg und der Markgrafen von Brandenburg in Franken 1603–1805*. [Berlin ^{I/1, I/2, II/1, II/2, III}1938] (Durchschlag einer Abschrift in der Staatlichen Münzsammlung München)²⁵⁰⁸.
- : *Aufsätze zur deutschen Münz- und Geldgeschichte des 16. bis 19. Jahrhunderts* → KLUGE, Bernd (Hrsg.).
- SCHRÖTTER, Friedrich Freiherr von (Hrsg.): *Wörterbuch der Münzkunde*. Berlin 1930. Nachdruck Berlin 1970.
- SCHUHMAN, Günther: *Markgraf Alexander von Ansbach-Bayreuth 1736–1806* (Ausstellung in der Residenz Ansbach und im Neuen Schloss Bayreuth). Ansbach 1956.
- : *Ansbacher Bibliotheken vom Mittelalter bis 1806. Ein Beitrag zur Kultur- und Geistesgeschichte des Fürstentums Brandenburg-Ansbach*. Kallmünz (Oberpfalz) 1961 (= Schriften des Instituts für fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen; 1, 8).
- : *Die Markgrafen von Brandenburg-Ansbach. Eine Bilddokumentation zur Geschichte der Hohenzollern in Franken* (Festschrift 150 Jahre Historischer Verein für Mittelfranken). Ansbach 1980 (= Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken; 90).
- : *Die Huldigungsgroschen des Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich von Brandenburg-Ansbach 1729 und 1741*, in: *Städte, Regionen, Vergangenheiten. Beiträge für Ludwig Schnurrer*. Würzburg 2003 (= Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg; 59), pp. 371–387.
- SCHULTEN, Peter Nikolaus: *Martin Luther und die Reformation auf Münzen und Medaillen* → WHITING, Robert B. (Slg.).
- SCHULTES, Johann Adolph von: *Sachsen-Coburg-Saalfeldische Landesgeschichte unter der Regierung des kur- und fürstlichen Hauses Sachsen von den ältesten bis zu den neuesten Zeiten*. Coburg ^I1818, ^{II}1820, ^{III}1822.
- SCHULTHESS-RECHBERG, Karl Gustav Ritter von: *Thaler-Cabinet oder Beschreibung aller bekannt gewordenen Thaler, worunter auch alle diejenigen Stücke aufgenommen wurden, welche in Madai's Thaler-Cabinet beschrieben worden sind*. Wien ^I1840, ^{II/1}1845, ^{II/2}1846, München ^{III/1}1862, ^{III/2}1867.
- SCHULTHESS-RECHBERG, Karl Gustav Ritter von (Slg.) [ERBSTEIN, Richard Julius / ERBSTEIN, Heinrich Albert]: *Die Ritter von Schultheß-Rechberg'sche Münz- und Medaillen-Sammlung*. Dresden ^I1868, ^{II}1869. Nachdruck Lawrence (Massachusetts) 1974.
- SCHUMM, Johann (Hrsg.): *Heimatbuch Crailsheim*. Crailsheim (an der Jagst) 1928. Nachdruck 1979. ²Crailsheim (an der Jagst) 2001.

²⁵⁰⁸In der Abschrift fehlt das Kapitel zur Bayreuther Münzstätte 1670–1769. Der Inhalt des noch immer verschollenen Geprägekataloges konnte nur teilweise und indirekt über die Aussagen Schrötters in seinen Aufsätzen sowie durch das Exzerpt von RÜHLE [1960] erschlossen werden, siehe oben, p. 14.

- SCHWABACHER, Willy: *Die Voit von Salzburg'sche Münz- und Medailiensammlung der Universitätsbibliothek Erlangen* → VOIT VON SALZBURG, Friedrich August Valentin Freiherr (Slg.).
- SCHWAMMBERGER, Adolf: *Der Lebenslauf des Fürther Münzmeisters Conrad Stutz*, in: Fürther Heimatblätter, NF 15 (1965) 24–31.
- : *Fürth. Ein Geschichtslexikon*. Fürth 1967.
- SCHWEDE, Arnold: *Das Münzwesen im Hochstift Paderborn 1566–1803*. Paderborn 2004 (= Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte; 49) (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen; 11, 2).
- SCHWINKOWSKI, Walter: *Die Reichsmünzreformbestrebungen in den Jahren 1665–1670 und der Vertrag von Zinna 1667*, in: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 14 (1918) 1–87.
- SEITZ, Reinhard Hermann: *Zur Frage der Lauinger Maler Georg Brentel*, in: Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen an der Donau 61/63 (1959/61) 25–36.
- : *Kippermünzen der pfalz-neuburgischen Münzstätte Neuburg an der Donau 1621–1622*, in: Neuburger Kollektaneenblatt 116 (1963) 13–17.
- : *Die Anfänge der Kippermünzstätte Amberg*, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 107 (1967) 85–91.
- SELING, Helmut: *Die Augsburger Gold- und Silberschmiede 1529–1868*. ²München ^{III}2007.
- SELLMANN, Martin: *Über die Münzen der Stadt Mühlhausen in Thüringen der Jahre 1701 bis 1708*, in: Deutsche Münzblätter 61 (1941) 241–247, 261–266.
- SENCKENBERG, Heinrich Christian von / SCHMAUSS, Johann Jacob (Hrsg.): *Neue und vollständigere Sammlung der Reichs-Abschiede*. Frankfurt (am Main) ^{I–IV}[1747].
- SEYBOTH, Reinhard: *Die Hohenzollern in Franken und in Brandenburg an der Wende zur Neuzeit*, in: Schmidt, Roderich (Hrsg.): *Bayreuth und die Hohenzollern vom ausgehenden Mittelalter bis zum Ende des Alten Reiches* (XI. Jahrestagung des Wissenschaftlichen Arbeitskreises für Mitteldeutschland, Bayreuth 1989). Leidenhofen (Ebsdorfergrund) 1992, pp. 9–31.
- SICKEN, Bernhard: *Der Fränkische Reichskreis. Seine Ämter und Einrichtungen im 18. Jahrhundert*. Würzburg 1970 (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte; 1).
- SITZMANN, Karl: *Goldschmiedekunst und Goldschmiede in Oberfranken*. Bayreuth 1929.
- : *Künstler und Kunsthandwerker in Ostfranken*. Kulmbach ^I1957, ^{II, III}1962, ^{IV}1976 (= Die Plassenburg. Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken; 12; 16; 37). Nachdruck Kulmbach 1983.
- SONNTAG, Stefan: *Sammlung Erlanger* → ERLANGER, Herbert Justin (Slg.).
- SPIESS, Johann Jacob: *Kleine Beiträge zur Aufnahme und Ausbreitung der Münzwissenschaft*. Ansbach ^I1765, ^{II}1766, ^{III}1767, ^{IV}1768.
- : *Brandenburgische historische Münzbelustigungen*. Ansbach ^I1768, ^{II}1769, ^{III}1770, ^{IV}1771, ^V1774.
- : *Neue Beiträge zur Geschichte und Münzwissenschaft*. Nürnberg ^I1782.
- SPIESS, Philipp Ernst: *Von Archiven*. Halle (Saale) 1777.

- SPRENGER, Bernd: *Das Geld der Deutschen. Geldgeschichte Deutschlands von den Anfängen bis zur Gegenwart*. ³Paderborn 2002.
- STEFFAN, Franz / DIEHM, Walter: *Die Bayerische Staatsbank 1780–1955*. München 1955.
- STEGUWEIT, Wolfgang: *Geschichte der Münzstätte Gotha vom 12. bis zum 19. Jahrhundert*. Weimar (Thüringen) 1987.
- STEIM, Karl Werner: *Hohenzollerische Münzen*. Tübingen ^{I–III}1976.
- STEIN, Friedrich: *Geschichte Frankens*. Schweinfurt ^I1885, ^{II}1886. Nachdrucke Aalen (Württemberg) ^{I, II}1966, Neustadt (an der Aisch) ^{I, II}1998.
- STEINMEYER, Elias von (Hrsg.): *Die Matrikel der Universität Altdorf*. Würzburg ^{I, II}1912 (= Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte; 4).
- STICHT, Ernst: *Markgraf Christian von Brandenburg-Kulmbach und der Dreißigjährige Krieg in Ostfranken 1618–1635*. Kulmbach 1965 (= Die Plassenburg. Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken; 23).
- STIEBER, Gottfried Friedrich: *Historische und topographische Nachricht von dem Fürstenthum Brandenburg-Onolzbach*. Schwabach ^{I, II}1761.
- STÖRKEL, Arno: *Christian Friedrich Carl Alexander. Der letzte Markgraf von Ansbach-Bayreuth*. Ansbach 1995 (= Forschungen zur Kunst- und Kulturgeschichte; 4).
- STUTZ, Ferdinand Adolf: *1200 Jahre Matzingen. Aus der Geschichte einer Thurgauer Gemeinde*. Matzingen (Thurgau) 1979.
- STUTZ, Jakob: *Die Stutz. Aus der Chronik einer Bauernfamilie*. Frauenfeld (Thurgau) 1943.
- SUHLE, Arthur: *Christian Friedrich Goedeking und Heinrich Christian Kandelhardt*, in: Steffen, Wilhelm / Zuhorn, Karl (Hrsg.): *Westfälische Lebensbilder 9*. Münster (Westfalen) 1962 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens; 17, A), pp. 74–89.
- SWITALSKI, Martina: *Landmüller und Industrialisierung. Sozialgeschichte fränkischer Mühlen im 19. Jahrhundert*. Münster (Westfalen) 2005 (= Internationale Hochschulschriften; 450).
- SYDOW, Jürgen: *Münzaktien. Eine Übersicht über die für die Münzforschung heranzuziehenden Aktengruppen*, in: *Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs* 4 (1951) 244–246.
- SZEIKLIES WEBER, Ingrid: *Geschnittene Steine des 18. bis 20. Jahrhunderts. Vergessene Kostbarkeiten in der Staatlichen Münzsammlung München*. München 1995.
- : *Johann Adam Hanf. Steinschneider und Medailleur am Hofe des Bayreuther Markgrafen Friedrich*, in: *Archiv für Geschichte von Oberfranken* 78 (1998) 245–254.
- TAIG, Hans: *Die Kippermünzstätte Schauenstein 1622*, in: *Frankenwald* 17 (1941) 53–57, 67–74, 81–84, 93–96.
- : *Vom Ende der Kippermünzstätte Schauenstein 1622*, in: *Frankenwald* 18 (1942) 28–31, 43–46.
- THIEME, Ulrich / BECKER, Felix (Hrsg.): *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*. Leipzig ^I1907~^{XXXVII}1950. Nachdrucke Zwickau ^I1973~^{XXXVII}1978, Leipzig ^{I–XXXVII}1992.
- THON, Christina: *Medaillenentwürfe von Georg Wilhelm und Andreas Vestner*, in: *Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft* 36 (1982) 49–77.

- TOBLER, Edwin: *Haldenstein und seine Münzen*, in: *Helvetische Münzenzeitung* 15 (1981) 1–14, 49–58, 97–103.
- TRÖGER, Otto Karl: *Die Archive in Brandenburg-Ansbach-Bayreuth. Ihr organisatorischer Aufbau und ihre Einbindung in Verwaltung und Forschung*. Oberweißbach (Selb) 1988.
- TRÜBSBACH, Rainer: *Geschichte der Stadt Bayreuth 1194–1994*. Bayreuth 1993.
- UHLHORN, Friedrich: *Die Erfindung des Walzwerkes und seine Förderung durch Graf Reinhard zu Solms-Lich*, in: *Deutsche Münzblätter* 55 (1935) 297–304.
- ULONSKA, Hans Jürgen: *Die Prägungen des Münzmeisters Conrad Stutz für den sächsischen Herzog Bernhard von Weimar und die schwedische Krone zwischen 1632 und 1634*, in: *Geldgeschichtliche Nachrichten* 25 (1990) 70–73.
- VAISSIÈRE, Pierre de: *La découverte à Augsbourg des instruments mécaniques du monnayage moderne et leur importation en France en 1550*. Montpellier 1892.
- VEIT, Ludwig: *Münze und Medaille in Franken* (Festschrift 80 Jahre Verein für Münzkunde in Nürnberg). Nürnberg 1963.
- : *Geld und Münze im Bereich des Markgraftums Ansbach und der Reichsstadt Nürnberg* (Ausstellung in der Bayerischen Vereinsbank Nürnberg). Nürnberg 1968.
- : *Münze und Medaille im Bereich des Markgraftums Ansbach und des Hochstifts Würzburg* (Ausstellung in der Bayerischen Vereinsbank Ansbach). Schweinfurt 1968.
- : *Geld und Münze im Bereich des Hochstifts Würzburg und des kurmainzischen Oberstifts Aschaffenburg* (Ausstellung in der Bayerischen Vereinsbank Aschaffenburg). Aschaffenburg 1968.
- : *Das liebe Geld. Zwei Jahrtausende Geld- und Münzgeschichte*. München 1969 (= Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg zur deutschen Kunst- und Kulturgeschichte; 30).
- : *Die markgräfliche Münzstätte Schwabach*. [Nürnberg 1988].
- VERDENHALVEN, Fritz: *Alte Mess- und Währungssysteme aus dem deutschen Sprachgebiet*. ²Neustadt (an der Aisch) 1993.
- VOCKE, Johann August: *Geburts- und Todten-Almanach ansbachischer Gelehrten, Schriftsteller und Künstler*. Augsburg ¹1796, ^{II}1797. Nachdruck Neustadt (an der Aisch) ^{I, II}2001.
- VOIT VON SALZBURG, Friedrich August Valentin Freiherr (Slg.) [SCHWABACHER, Willy]: *Die Voit von Salzburg'sche Münz- und Medailiensammlung der Universitätsbibliothek Erlangen*. München 1933.
- WAGNER, Robert: *Die Münzen der Würzburger Bischöfe ab 1495–1802*. Würzburg 1977.
- : *Münzdirektor Johann Friedrich Meidinger und die auf ihn geprägten Medaillen*, in: *Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg* 103 = *Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst* 32 (1980) 161–164.
- WALTHER, Rolf: *Die Entwicklung der europäischen Münzprägetechnik von den Karolingern bis zur Gegenwart*, in: *Deutsches Jahrbuch für Numismatik* 2 (1939) 139–158.
- WAMBOLT VON UMSTADT, Franz Freiherr (Slg.): *Münzkabinet* (Katalog). Heidelberg ^{I, II}1833.
- WEBER, Reinhard: *Würzburg und Bamberg im Dreißigjährigen Krieg. Die Regierungszeit des Bischofs Franz von Hatzfeldt 1631–1642*. Würzburg 1979 (= *Forschungen zur fränkischen Kirchen- und Theologiegeschichte*; 4).

- WEISE, Adolph Christoph: *Vollständiges Gulden-Cabinet in der Ordnung des Madaischen Thaler-Cabinets*. Nürnberg ^I1780, ^{II}1782.
- WELTER, Gerhard: *Die Münzen der Welfen seit Heinrich dem Löwen*. Braunschweig ^I1971, ^{II}1973, ^{III}1978.
- WELTRICH, Johann Apollonius Peter: *Erinnerungen für die Einwohner des Fürstenthums Baireuth aus den preußischen Regierungs-Jahren von 1792 bis 1807*. Bayreuth 1808.
- WERNER, Georg Heinrich: *Anweisung, alle Arten von Prospekten nach den Regeln der Kunst und Perspektiv von selbst zeichnen zu lernen*. Erfurt 1781.
- WERZINGER, Dieter: *Die zollerischen Markgrafen von Ansbach. Ihr Staat, ihre Finanzen und ihre Politik zur Zeit des Absolutismus*. Neustadt (an der Aisch) 1993 (= Schriften des Zentralinstituts für fränkische Landeskunde und allgemeine Regionalforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg; 31).
- WHITING, Robert B. (Slg.) [SCHULTEN, Peter Nikolaus]: *Martin Luther und die Reformation auf Münzen und Medaillen* (Katalog Spink). Zürich 1983.
- WIBEL, Ferdinand: *Zur Münzgeschichte der Grafen von Wertheim und des Gesamthausen Löwenstein-Wertheim*. Hamburg 1880. Nachträge in: *Blätter für Münzfreunde* 37 (1902) 2803–2809, 2838–2848, 2893–2895, 2904–2911, 2920–2924. Nachdruck Bielefeld 1974.
- WIELANDT, Friedrich: *Badische Münz- und Geldgeschichte*. ³Karlsruhe 1979 (= Veröffentlichungen des Badischen Landesmuseums; 5).
- WILL, Georg Andreas: *Nürnbergische Münz-Belustigungen*. Altdorf (Nürnberg) ^I1764, ^{II}1765, ^{III}1766, ^{IV}1767. Register 1800.
- WILLOWEIT, Dietmar: *Deutsche Verfassungsgeschichte*. ³München 1997.
- WILMERSDOERFFER, Max Ritter von: *Numismatische Miscellen*, in: *Mitteilungen der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft* 3 (1884) 137–138.
- WILMERSDOERFFER, Max Ritter von (Slg.): *Brandenburg in den Marken und in Franken* (Katalog Helbing). München 1925. Nachdruck Frankfurt (am Main) 1977 (= Schriftenreihe der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte; 6).
- WILMERSDOERFFER, Theodor: *Max Ritter von Wilmersdoerffer*, in: *Lebensläufe aus Franken*. Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte 7, 1 (1919) 511–513.
- WINDISCHGRÄTZ, Ernst Prinz zu (Slg.) [FIALA, Eduard]: *Münzen und Medaillen*. Prag ^I1895, ^{II}1897, ^{III}1903, ^{IV}1912, ^V1899, ^{VI}1900.
- WINKLER, Richard: *Herrschaft und Verwaltung im Raum Bayreuth von den Anfängen bis zur Gegenwart*. München 1999 (= Historischer Atlas von Bayern; B, 1, 30).
- : *Markgraf contra Reichsritterschaft. Reichsadelige Herrschaften im Raum Bayreuth*. Bayreuth 2000 (= Heimatbeilage zum Oberfränkischen Schulanzeiger; 267).
- WINTZ, Hermann / DEUERLEIN, Georg Adam Ernst: *Aus der Geschichte der Erlanger Münzstätte*, in: *Mein Frankenland* 3 (1930) 206–211.
- : *Erlangen im Spiegel der Münze. Erlanger Münzen und Notgeld*. Erlangen ^I1936. Nachträge in: *Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung* 5 (1958) 63–66; 10 (1963) 6–8.
- WIRTH, Volkmar (Hrsg.): *Bartholomäus Dietwar. Leben eines evangelischen Pfarrers im früheren markgräflichen Amte Kitzingen von 1592–1670*. Kitzingen 1887.

- WIRTH, Walter / HERRMANN, Axel (Hrsg.): *Die Hofer Altstadt-Chronik. Chronik der Gemeinsschreiber der Hofer Altstadt 1670–1790*. Hof (an der Saale) 2005 (= Berichte des Nordoberfränkischen Vereins für Natur-, Geschichts- und Landeskunde; 52).
- WITHAM, Stewart P.: *The Life of John Reich*, in: *John Reich Journal* 17 (1992), 19 (1993), 21 (1993).
- : *Johann Matthäus Reich. Also known as John Reich*. 1993.
- WITTHÖFT, Harald: *Auf den bibliographischen Spuren des kaufmännischen Münz-, Maß- und Gewichtswesens der Neuzeit*, in: Erlinger, Hans Dieter / Leist, Winfried (Hrsg.): *Medien und Bildung*. Essen (Ruhr) 1989 (= Siegener Studien; 44), pp. 201–221.
- : *Die Münzordnungen und das Grundgewicht im Deutschen Reich vom 16. Jahrhundert bis 1871/72*, in: Schremmer, Eckart (Hrsg.): *Geld und Währung vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. Stuttgart 1993 (= Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte; 106).
- WITTHÖFT, Harald (Hrsg.): *Johann Christian Nelkenbrechers Taschenbuch eines Banquiers und Kaufmanns*. Sankt Katharinen ^{1, II/1, II/2}2003 (= Handbuch der historischen Metrologie; 5; 6).
- WOIDSCHÜTZKE, H.: *Münzherr und Sage. Eine Verfügung Johann Friedrichs von Ansbach aus dem Jahre 1685*, in: *Geldgeschichtliche Nachrichten* 10 (1975) 209.
- WOLLMANN, Volker: *Die Münzstätte von Nagybánya (Baia Mare)*, in: Brüggerhoff, Stefan / Farrenkopf, Michael / Geerlings, Wilhelm (Hrsg.): *Montan- und Industriegeschichte. Dokumentation und Forschung*. Industriearchäologie und Museum. Paderborn 2006, pp. 439–483.
- WUNSCHHEL, Hans Jürgen: *Die markgräflichen Archivare auf der Plassenburg und ihre Tätigkeit 1658–1794*, in: *Würzburger Diözesangeschichtsblätter* 42 (1980) 323–339.
- ZILCH, Reinhold: *Münz- und Geldwesen*, in: Beck, Friedrich / Henning, Eckart (Hrsg.): *Die archivalischen Quellen. Eine Einführung in ihre Benutzung*. ²Weimar (Thüringen) 1994 (= Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs; 29), pp. 247–251.

6.5 Abkürzungen

6.5.1 Währungsgebiete

Die bereits im Deutschen Münzkatalog²⁵⁰⁹ verwendete Notation der Währungsgebiete der frühen Neuzeit im Reich und den angrenzenden Ländern wird hier nach der Grundlegung des Systems²⁵¹⁰ vollständig aufgelistet, auch wenn naturgemäß nur ein kleinerer Teil dieser Abkürzungen in der Darstellung der fränkischen Geldgeschichte vorkommt. Die genannten Auflösungen der Kürzel in Regionalnamen wollen lediglich als Entstehungserklärung und Merkhilfe für die Abkürzung, nicht aber als politisch-territoriale Ausdehnung der entsprechenden Rechnungsweisen verstanden werden. Durch Währungsangaben greifbare Geldbeträge entstehen erst mit der Ergänzung der Rechnungsgröße durch eine Wertstellung in Form einer Silberparität. Hierzu wird der in Gulden RH ausgedrückte Preis für die Kölnische Mark Feinsilber in vermünztem Geld als tiefgestellte Zahl der Münzfußangabe hinzugefügt. Zur Kennzeichnung von Scheidemünzen im Währungssystem kann die Zahl in Klammern gesetzt werden²⁵¹¹.

AA	= Aachener Gulden, Mark, Albus, Heller
AR	= Straßburger Pfennig
BA	= Basler Pfund, Schilling, Pfennig
BC	= bündnerische (churische) Pfund, Schilling, Pfennig, Heller
BL	= niederbayerische, oberpfälzische Schilling
BR	= Bremer Mark, Groschen
BS	= bayerisch-schwäbische ²⁵¹² (schwarze) Schilling, Pfennig, Heller
CO	= Kölner Albus, Heller
DK	= dänische Mark, Schilling, Pfennig
DN	= Danziger Gulden, Groschen, Schilling
ES	= Essener Mark, Albus
FF	= Frankfurter Schilling, Heller
FK	= fränkische ²⁵¹³ Gulden, Pfund, Batzen, Groschen, Schilling, Kreuzer, Pfennig
FU	= freiburg-uechtländische Pfund, Schilling, Pfennig
GN	= Genfer Gulden, Schilling, Pfennig
GS	= Goslarer (Matthias) Groschen
HE	= niederhessische Albus, Heller
HN	= niederhessische (neue, dezimale) Heller
HR	= kroatische Denare
HU	= ungarische Gulden, Denare
KR	= Kuranttaler ²⁵¹⁴
LB	= lübische ²⁵¹⁵ Mark, Schilling, Witten, Pfennig
LN	= Lüneburger Schilling, Pfennig

²⁵⁰⁹siehe die Aufstellung der Rechnungseinheiten bei SCHÖN (³2002), pp. 15–18; (⁴2008), pp. 19–22.

²⁵¹⁰siehe oben, p. 72.

²⁵¹¹siehe oben, p. 73.

²⁵¹²Bayern, Augsburg, Ulm.

²⁵¹³zur fränkischen Währung siehe oben, p. 80.

²⁵¹⁴zum Begriff siehe oben, p. 77.

²⁵¹⁵Lübeck, Hamburg, Erzstift Bremen, Holstein, Lauenburg, Lüneburg (bis 1622), Mecklenburg und Pommern.

LZ	= Luzerner ²⁵¹⁶ Gulden, Schilling ²⁵¹⁷ , Pfennig, Heller
MH	= Mühlhäuser ²⁵¹⁸ Groschen, Pfennig
MK	= märkisch-westfälische Schilling, Pfennig
ML	= Mailänder Pfund, Schilling, Pfennig
MN	= Mantuaner Pfund, Schilling, Pfennig
MO	= münsterländische Schilling, Pfennig
NL	= niederländische Gulden, Schilling, Stüber, Pfennig, Ort, Miten
NR	= niederrheinische Stüber, Albus, Pfennig ²⁵¹⁹ , Heller
NS	= niedersächsische ²⁵²⁰ (Marien) Gulden, Groschen, Pfennig
OF	= ostfriesische Schilling, Stüber, Witten
OS	= obersächsische (meißnische) Gulden, (gute) Groschen, Pfennig, Heller
PL	= polnische (Kupfer) Gulden, Mark, Groschen, Schilling, Pfennig
PR	= preußische ²⁵²¹ Gulden, Groschen, Schilling, Pfennig
PS	= Pariser Pfund, Schilling, Denier
RB	= Regensburger Pfennig
RH	= rheinische (kaiserliche) Gulden, Franken ²⁵²² , Groschen, Albus, Schilling, Kreuzer, Pfennig, Heller
RK	= Recklinghauser Schilling
SC	= schwäbische ²⁵²³ Schilling, Pfennig, Heller
SD	= sundische Mark, Schilling, Witten, Pfennig
SL	= schlesische Heller
SM	= schwedische Mark, Öre ²⁵²⁴
SN	= sächsische (neue, dezimale) Pfennig
TN	= Tournoiser Pfund, Schilling, Liard, Denier
TR	= trierische Gulden, Albus, Kreuzer, Pfennig
TY	= tirolische Pfennig
VE	= venezianische ²⁵²⁵ Pfund, Schilling, Pfennig
VN	= Wiener ²⁵²⁶ Schilling
VR	= Veroneser Pfund, Schilling, Pfennig
VS	= Oberwalliser Gulden
WB	= württembergisch-badische Pfund, Schilling, Pfennig, Heller
WP	= westfälische ²⁵²⁷ Schilling, Pfennig
WZ	= Würzburger Schilling, Pfennig
ZH	= Zürcher Batzen, Rappen

²⁵¹⁶Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Glarus.

²⁵¹⁷auch in Zürich, Basel, Jura, Freiburg im Uechtland.

²⁵¹⁸Mühlhausen in Thüringen.

²⁵¹⁹in Westfalen südlich der Lippe (Herzogtum Westfalen, Grafschaft Mark, Hamm, Soest).

²⁵²⁰einschließlich Teilen des östlichen Westfalen (Lippe, Ravensberg, Rietberg, Schaumburg an der Weser, Warburg, Waldeck).

²⁵²¹im Herzogtum, ab 1701 Königreich Preußen (Ostpreußen, ab 1772 auch in Westpreußen).

²⁵²²in der Eidgenossenschaft.

²⁵²³in Konstanz und Hall.

²⁵²⁴in Silbermünze.

²⁵²⁵einschließlich Südtirol, Krain, Istrien, Friaul, Görz und Küstenland.

²⁵²⁶auch in Passau und Linz.

²⁵²⁷Osnabrück, Paderborn, Waldeck, Rheda, Wiedenbrück, Tecklenburg, Rietberg.

6.5.2 Planetenzeichen

☉	= <i>aurum</i> (Gold, Sonne, Sonntag)
☾	= <i>argentum</i> (Silber, Mond, Montag)
♂	= <i>ferrum</i> (Eisen, Mars, Dienstag)
☿	= <i>mercurius</i> (Quecksilber, Merkur, Mittwoch)
♃	= <i>stannum</i> (Zinn, Jupiter, Donnerstag)
♀	= <i>cuprum</i> (Kupfer, Venus, Freitag)
♄	= <i>plumbum</i> (Blei, Saturn, Samstag)

6.5.3 Institutionen, Signaturen und Nachschlagewerke

AA	= Ansbacher Archiv
ABK	= Archiv für bildende Kunst
Abt.	= Abteilung
ADB	= Allgemeine deutsche Biographie
AH	= Amtshauptmannschaft
AKL	= Allgemeines Künstlerlexikon
BayHStA	= Bayerisches Hauptstaatsarchiv
Bd.	= Band
BPH	= Brandenburg-Preußisches Hausarchiv
BSB	= Bayerische Staatsbibliothek
Bü.	= Bündel (Akt)
DBE	= Deutsche biographische Enzyklopädie
DMK	= Deutscher Münzkatalog
DWB	= Deutsches Wörterbuch
DZA	= Deutsches Zentralarchiv
F.	= Fach (Schublade)
Fasc.	= <i>fasciculus</i> (Bündel, Akt)
fig.	= <i>figura</i> (Abbildung)
FL	= Fränkische Lebensbilder
fol.	= <i>folium</i> (Blatt), <i>folia</i> (Blätter)
Fsm.	= Fürstentum
g	= Gramm
G.	= Gestell (Schrank, Kiste)
GAB	= Geheimes Archiv Bayreuth
GHAP	= Geheimes Hausarchiv Plassenburg
GM	= Geheimes Ministerium
GNM	= Germanisches Nationalmuseum
GR	= Generalregistratur
GStAPK	= Geheimes Staatsarchiv der Stiftung Preußischer Kulturbesitz
HA	= Hauptabteilung
HHStA	= Haus-, Hof- und Staatsarchiv
HHStAW	= Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden
Hrsg.	= Herausgeber
Hst.	= Hochstift
HStAH	= Hauptstaatsarchiv Hannover
HVM	= Historischer Verein für Mittelfranken
HVO	= Historischer Verein für Oberfranken

HZN	= Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein
Inv.	= Inventarnummer
jr.	= <i>junior</i> (der Jüngere)
K.	= Karton
KA	= Komitialakten
KB	= Kunstbibliothek
KDK	= Kriegs- und Domänenkammer
KM	= Kreistagsakten, Bayreuther Serie, Münzwesen ²⁵²⁸
LH	= Landeshauptmannschaft
LHA	= Landeshauptarchiv
Lit.	= <i>littera</i> (Litera, Buchstabe)
LLF	= Lebensläufe aus Franken
MK	= Mainzer Karton
mm	= Millimeter
MRA	= Mainzer Regierungsarchiv
n.	= <i>nota</i> (Anmerkung), <i>notae</i> (Anmerkungen)
NDB	= Neue deutsche Biographie
NF	= Neue Folge, Neue Serie
NKL	= Nürnberger Künstlerlexikon
Nr.	= <i>numerus</i> (Ziffer, Nummer als Signatur einer Archivalie)
nr.	= <i>numerus</i> (Nummer einer Aufzählung im Text)
OA	= Oberamt
OeStA	= Österreichisches Staatsarchiv
OF	= Oberförsterei
p., pp.	= <i>pagina</i> (Seite), <i>paginae</i> (Seiten)
pl.	= <i>plata</i> (Tafel)
Pr.	= <i>productum</i> (Produkt)
r	= <i>recto</i> (Vorderseite eines Blattes)
RA	= Rentamt
Rep.	= <i>repertorium</i> (Findbuch)
RHR	= Reichshofrat
RM	= Reichstagsakten, Bayreuther Serie, Münzwesen
Rst.	= Reichsstadt
RTA	= Deutsche Reichstagsakten
S.	= <i>sectio</i> (Abteilung)
saec.	= <i>saeculum</i> (Jahrhundert)
Schubl.	= Schublade
Slg.	= Sammlung
SMM	= Staatliche Münzsammlung München
SMPK	= Staatliche Museen zu Berlin der Stiftung Preußischer Kulturbesitz
sr.	= <i>senior</i> (der Ältere)
StAAm	= Staatsarchiv Amberg
StABa	= Staatsarchiv Bamberg
StACo	= Staatsarchiv Coburg
StAGE	= Staatsarchiv des Kantons Genf (Archives d'État de Genève)
StALZ	= Staatsarchiv des Kantons Luzern
StAM	= Staatsarchiv München

²⁵²⁸Die nachgestellte Zahl kennzeichnet den Faszikel in StABa, Gestell 76, Fach 12.

StAN	= Staatsarchiv Nürnberg
StAS	= Staatsarchiv Sigmaringen
StATG	= Staatsarchiv des Kantons Thurgau
StAWt	= Staatsarchiv Wertheim
StAWü	= Staatsarchiv Würzburg
StadtAB	= Stadtarchiv Bayreuth
StadtAH	= Stadtarchiv Hof an der Saale
StadtAK	= Stadtarchiv Kulmbach
StadtAN	= Stadtarchiv Nürnberg
StadtAR	= Stadtarchiv Roth
StadtASc	= Stadtarchiv Schwabach
StadtASt	= Stadtarchiv Straßburg (Archives de la Ville de Strasbourg)
StadtAW	= Stadtarchiv Wunsiedel
Tit.	= <i>titulus</i> (Titel)
Tom.	= <i>tomus</i> (Band)
UBB	= Universitätsbibliothek Bayreuth
UBM	= Universitätsbibliothek München
v	= <i>verso</i> (Rückseite eines Blattes)
vgl.	= vergleiche
Vol.	= <i>volumen</i> (Band), <i>volumina</i> (Bände)
WAG	= Westfälische Auktionsgesellschaft
WK	= Würzburger Karton
ZA	= Zentralarchiv